

# QUANTITATIVE ANFORDERUNGSANALYSE

## 2PCS BUSINESS & HOME EDITION



Safety. Services. Well-being.



[www.2pcs.it](http://www.2pcs.it)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b><u>EINFÜHRUNG</u></b>	<b>11</b>
1.1.	AUSGANGSLAGE – VERSTÄNDNIS – RELEVANZ	11
1.2.	VORGEHENSMODELL DER NUTZERINTEGRATION	12
1.3.	METHODIK – 2PCS NUTZERINTEGRATION	13
1.4.	NUTZERGRUPPEN – 2PCS BUSINESS & HOME EDITION	14
1.5.	ZIELE UND VORGEHEN DER UNTERSUCHUNG	14
1.6.	AUFBAU DER UNTERSUCHUNG	16
<b>2.</b>	<b><u>VORGEHEN DER STATISTISCHEN ANALYSE</u></b>	<b>20</b>
<b>3.</b>	<b><u>W1 - ERGEBNISSE LAND – REGION - BETÄTIGUNGSFELD</u></b>	<b>21</b>
3.1.	TEILNAHME – LÄNDEREBENE	21
3.2.	TEILNAHME DEUTSCHLAND – BUNDESLÄNDER	21
3.3.	TEILNAHME ITALIEN – REGIONEN	22
3.4.	TEILNAHME NIEDERLANDE – PROVINZEN	22
3.5.	TEILNAHME ÖSTERREICH – BUNDESLÄNDER	23
3.6.	TEILNAHME SCHWEIZ – KANTONE	23
3.7.	ANTEILE EINRICHTUNGEN NACH BETÄTIGUNGSFELD	24
<b>4.</b>	<b><u>A1 - ERGEBNISSE STRUKTURDATEN DER EINRICHTUNG</u></b>	<b>26</b>
4.1.	EINRICHTUNGSFORM - STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNG	26
4.2.	ARTEN VON REHA – REHA-EINRICHTUNGEN & KLINIKEN	27
4.3.	LEISTUNGSTYPEN – MOBILE PFLEGE & DIENSTLEISTUNGEN	28
4.4.	ARTEN VON TRÄGERORGANISATION	29
4.5.	ANZAHL MITARBEITER NACH EINRICHTUNGSFORM	30
4.6.	LAGE – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN	30
4.7.	LAGE – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN	31
4.8.	ANZAHL BETTEN / PLÄTZE – STATIONÄRE PFLEGE	31
4.9.	ANZAHL MOBIL BETREUTER PERSONEN – STATIONÄRE PFLEGE	32
4.10.	ANZAHL BETTEN / PLÄTZE – REHA-EINRICHTUNGEN	33
4.11.	STRUKTURDATEN MOBILER PFLEGE & DIENSTLEISTUNGEN	34
4.12.	ANZAHL PERSONEN MIT HAUSNOTRUFSYSTEM	34
4.13.	ANTEIL DER PATIENTEN IN DER REHA NACH PHASEN	35
4.14.	ALTERSKLASSEN - STATIONÄRE & MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN	36
4.15.	ALTERSKLASSEN REHA	37
4.16.	ANTEIL BEHANDELTEN INDIKATIONEN – REHA	38
4.17.	SONSTIGE BEHANDELTE INDIKATIONEN – REHA	39
4.18.	DEMENTZSTUFEN NACH REISBERG	39

<b>4.19. ANTEILE PARAMETER FÜR PHYSISCHE &amp; KOGNITIVE FÄHIGKEITEN DER BETREUTEN PERSONEN.....</b>	<b>41</b>
<b>4.20. THERAPIE- &amp; AUFENTHALTSDAUER BEI STATIONÄRER REHA .....</b>	<b>43</b>
<b>4.21. DURCHSCHNITTLICHE THERAPIE- UND AUFENTHALTSDAUER BEI TEILSTATIONÄRER REHA 43</b>	
<b>4.22. DURCHSCHNITTLICHE THERAPIEDAUER BEI AMBULANTER REHA .....</b>	<b>44</b>
<b>4.23. LEISTUNGSPORTFOLIO – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN .....</b>	<b>45</b>
4.23.1. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN TEILSTATIONÄR & ÜBERGANGSMÄßIG .....	45
4.23.2. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN - TEILSTATIONÄR & ÜBERGANGSMÄßIG .....	46
4.23.3. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN - BETREUTES WOHNEN.....	47
4.23.4. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – BETREUTES WOHNEN .....	48
4.23.5. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE.....	49
4.23.6. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE .....	49
4.23.7. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE BETREUUNG & UND DIENSTLEISTUNGEN.....	50
<b>4.24. LEISTUNGSPORTFOLIO – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....</b>	<b>51</b>
4.24.1. ENTGELTLICHEN LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	51
4.24.2. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	52
<b>5. <u>A2 - EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE.....</u></b>	<b>53</b>
<b>5.1. VERFÜGBARKEIT ENDGERÄTE/COMPUTER MIT INTERNET- / INTRANETVERBINDUNG .....</b>	<b>53</b>
<b>5.2. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>54</b>
<b>5.3. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – REHA-EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>54</b>
<b>5.4. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – MOBILE PFLEGE.....</b>	<b>55</b>
<b>5.5. ERREICHBARKEIT ENDGERÄTE/COMPUTER FÜR MITARBEITER .....</b>	<b>55</b>
<b>5.6. EINSATZ COMPUTERPROGRAMME .....</b>	<b>56</b>
<b>5.7. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – STATIONÄRE PFLEGE .....</b>	<b>57</b>
<b>5.8. SONSTIGE EINGESETZTE SOFTWARE – STATIONÄRE PFLEGE .....</b>	<b>58</b>
<b>5.9. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME - REHA.....</b>	<b>59</b>
<b>5.10. SONSTIGE EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME - REHA .....</b>	<b>59</b>
<b>5.11. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – MOBILE PFLEGE .....</b>	<b>60</b>
<b>5.12. SONSTIGE EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....</b>	<b>61</b>
<b>5.13. VERBREITUNG VON WLAN IN STATIONÄREN EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>61</b>
<b>5.14. EINSATZ DECT-TELEFONANLAGEN IN STATIONÄREN EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>63</b>
<b>5.15. MITTEILUNG NOTFALLMELDUNGEN ZUM DECT-ENDGERÄT .....</b>	<b>64</b>
<b>5.16. HILFSMITTEL– STATIONÄR.....</b>	<b>65</b>
<b>5.17. SONSTIGE HILFSMITTEL - STATIONÄR.....</b>	<b>66</b>
<b>5.18. HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE PFLEGE.....</b>	<b>67</b>
<b>5.19. HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN .....</b>	<b>68</b>
<b>5.20. SONSTIGE HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN ...</b>	<b>68</b>
<b>5.21. HILFSMITTEL – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....</b>	<b>69</b>
5.21.1. SONSTIGE HILFSMITTEL – MOBIEL PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....	70
<b>5.22. FESTSTELLUNG INDOOR-POSITION VON PERSONEN .....</b>	<b>70</b>
<b>5.23. TECHNISCHE HILFSMITTEL FÜR INDOOR-LOKALISIERUNG .....</b>	<b>71</b>
<b>5.24. FESTSTELLUNG OUTDOOR-POSITION VON PERSONEN .....</b>	<b>72</b>

5.25.	TECHNISCHE HILFSMITTEL OUTDOOR-LOKALISIERUNG .....	72
5.26.	VERFÜGBARE KOMMUNIKATIONSMITTEL .....	73
5.27.	ANZEIGE EINGEHENDER ALARME .....	75
5.28.	ANZEIGEFORM EINGEHENDER ALARME .....	76
<b>6.</b>	<b><u>A3 - EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE DURCH BEWOHNER .....</u></b>	<b><u>77</u></b>
6.1.	BESITZ UND VERWENDUNG MOBILER TECHNOLOGIE .....	77
6.2.	VERWENDUNG VON INFORMATIONQUELLEN UND KOMMUNIKATIONSMITTEL.....	78
<b>7.</b>	<b><u>B1 - PERSÖNLICHE ANGABEN UND EINSTELLUNGEN .....</u></b>	<b><u>80</u></b>
7.1.	FUNKTIONEN DER TEILNEHMER .....	80
7.2.	ERFAHRUNG DER TEILNEHMER (ARBEITSJAHRE).....	81
7.3.	<b>B2 - IDENTIFIZIERTE RISIKOFAKTOREN &amp; GEFAHRENBEREICHE .....</b>	<b>82</b>
7.3.1.	WEITERE RISIKOFAKTOREN AUF EBENE DER BETREUTEN PERSONEN.....	83
7.4.	<b>B3 - EINSTELLUNG ZU TECHNISCHEM HILFSMITTELN .....</b>	<b>85</b>
7.5.	<b>B4 - INDIVIDUELL EMPFUNDENE BELASTUNGEN .....</b>	<b>87</b>
7.6.	<b>B5 - ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN .....</b>	<b>89</b>
<b>8.</b>	<b><u>C1 - PERSÖNLICHE ANGABEN UND EINSTELLUNGEN .....</u></b>	<b><u>91</u></b>
8.1.	ANTEIL PRIVATER ARMBANDUHREN .....	91
8.2.	ANTEIL DIGITALER ARMBANDUHREN.....	91
8.3.	GRÜNDE FÜR DAS TRAGEN VON ARMBANDUHREN .....	92
8.4.	TRAGEZEITGEWOHNHEITEN PRIVATER ARMBANDUHREN .....	93
<b>9.</b>	<b><u>C2 - NUTZUNG UND AKZEPTANZ VON FUNKFINGERN – SICHERHEITSARMBAND.....</u></b>	<b><u>94</u></b>
9.1.	EINSATZ UND ERFAHRUNG MIT SICHERHEITSARMBÄNDERN .....	94
9.2.	ANTEIL DER BETREUTEN PERSONEN MIT SICHERHEITSARMBAND .....	95
9.3.	HINDERNISSE BEIM EINSATZ VON SICHERHEITSARMBÄNDERN .....	96
9.4.	TRAGEZEITGEWOHNHEITEN VON SICHERHEITSARMBÄNDERN.....	97
9.5.	ANTEIL ALARMAUSLÖSUNGEN DURCH SICHERHEITSARMBÄNDERN.....	98
9.6.	ANTEIL FEHLALARME DURCH SICHERHEITSARMBÄNDERN.....	99
9.7.	NUTZEN DES EINSATZES VON SICHERHEITSARMBÄNDERN.....	100
9.8.	SCHWACHSTELLEN BEIM EINSATZ VON SICHERHEITSARMBÄNDERN .....	101
<b>10.</b>	<b><u>D1 - IDENTIFIKATION VON NOTFÄLLEN.....</u></b>	<b><u>102</u></b>
10.1.	SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN .....	102
10.2.	SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN - MOBILE PFLEGE .....	103
10.3.	SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN MIT MOBILER BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN .....	104

<b>10.4.</b>	<b>SITUATIONSBEWERTUNG - MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....</b>	<b>105</b>
<b>10.5.</b>	<b>EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN - GESAMTEBENE .....</b>	<b>106</b>
<b>10.6.</b>	<b>EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN (XY) 107</b>	
<b>10.7.</b>	<b>EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN (Z).....</b>	<b>108</b>
<b>10.8.</b>	<b>D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN UND ABGÄNGIGKEIT – GESAMTEBENE (XYZ) .....</b>	<b>109</b>
<b>10.9.</b>	<b>D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN UND ABGÄNGIGKEIT – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN (XY) .....</b>	<b>110</b>
<b>10.10.</b>	<b>D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN &amp; ABGÄNGIGKEIT – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN (Z).....</b>	<b>111</b>
<b>10.11.</b>	<b>D3 – VERHALTEN &amp; HANDELN BEI ABGÄNGIGKEIT .....</b>	<b>112</b>
10.11.1.	IDENTIFIKATION & EINLEITUNG VON MAßNAHMEN – ÜBERSICHT .....	112
10.11.2.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	113
10.11.3.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	114
10.11.4.	BENACHRICHTIGUNG VON PERSONEN BZW. ORGANISATIONEN BEI ABGÄNGIGKEIT– ÜBERSICHT .	114
10.11.5.	ERGEBNIS – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN .....	115
10.11.6.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	115
10.11.7.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	116
10.11.8.	MAßNAHMEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL ZUR AUFFINDUNG VON ABGÄNGIGEN PERSONEN – ÜBERSICHT .....	116
10.11.9.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	118
10.11.10.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....	119
<b>10.12.</b>	<b>D4 – VERHALTEN &amp; HANDELN BEI NOTFÄLLEN .....</b>	<b>120</b>
10.12.1.	BENACHRICHTIGUNGEN VON PERSONEN BZW. ORGANISATIONEN BEI NOTFÄLLEN – ÜBERSICHT ..	120
10.12.2.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	121
10.12.3.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	121
10.12.4.	MAßNAHMEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL – ÜBERSICHT .....	122
10.12.5.	ERGEBNIS – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN .....	122
10.12.6.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	123
10.12.7.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	124
10.12.8.	INFORMATIONSGRUNDLAGE FÜR ENTSCHEIDUNGEN IN NOTFÄLLEN - ÜBERSICHT .....	125
10.12.9.	ERGEBNIS – STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN .....	125
10.12.10.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN .....	126
10.12.11.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....	126
<b>10.13.</b>	<b>D5 – GEWÜNSCHTE VERBESSERUNGEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL FÜR ABGÄNGIGKEITEN &amp; NOTFÄLLE .....</b>	<b>127</b>
10.13.1.	ERGEBNIS – STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN .....	127
10.13.2.	ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN.....	129
10.13.3.	ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	129
<b>11.</b>	<b><u>E1 - 2PCS – ENDGERÄT .....</u></b>	<b><u>131</u></b>
<b>11.1.</b>	<b>ANFORDERUNGEN AN DAS 2PCS ENDGERÄT.....</b>	<b>131</b>
<b>11.2.</b>	<b>SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN AN 2PCS-ENDGERÄT .....</b>	<b>132</b>
<b>11.3.</b>	<b>BEWERTUNG DER FUNKTIONEN VON 2PCS-ENDGERÄT .....</b>	<b>133</b>

## Personal Protection and Caring System

---

<b>11.4.</b>	<b>SONSTIGE FUNKTIONEN – 2PCS-ENDGERÄT</b> .....	<b>134</b>
<b>11.5.</b>	<b>FORM DES ENDEGERÄTES</b> .....	<b>135</b>
<b>11.6.</b>	<b>SONSTIGE ENDGERÄTE-FORMEN</b> .....	<b>135</b>
<b>11.7.</b>	<b>E2 - 2PCS - INFRASTRUKTUR</b> .....	<b>136</b>
11.7.1.	ERGEBNIS - STATIONÄRE PFLEGE- UND WOHN-EINRICHTUNGEN ODER REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN (XY).....	136
11.7.2.	SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN INFRASTRUKTUR - STATIONÄR UND REHA (XY) .....	137
11.7.3.	ERGEBNIS - MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	138
<b>11.8.</b>	<b>E3 - 2PCS - SOFTWARE</b> .....	<b>139</b>
<b>11.9.</b>	<b>SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN – 2PCS-SOFTWARE</b> .....	<b>140</b>
<b>11.10.</b>	<b>INFORMATIONEN FÜR NOTRUFBEARBEITUNG</b> .....	<b>141</b>
11.10.1.	SONSTIGE INFORMATIONEN FÜR NOTRUFBEARBEITUNG .....	141
<b>11.11.</b>	<b>ZUORDNUNG DER NOTFÄLLE</b> .....	<b>142</b>
11.11.1.	ERGEBNIS – STATIONÄR MOBILE PFLEGE .....	142
11.11.2.	ERGEBNIS – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG & DIENSTLEISTUNGEN .....	143
11.11.3.	MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN .....	144
<b>11.12.</b>	<b>E5 - NUTZEN</b> .....	<b>145</b>
<b>11.13.</b>	<b>SONSTIGER NUTZEN - PERSONENSCHUTZMANAGEMENTSYSTEM</b> .....	<b>146</b>
<b>12.</b>	<b><u>KRITERIEN FÜR DIE NUTZUNG UND AKZEPTANZ VON 2PCS</u></b> .....	<b>146</b>
<b>12.1.</b>	<b>DARSTELLUNG I – ANALYSE NACH EINGETEILTEN RELEVANTEN KATEGORIEN</b> .....	<b>146</b>
<b>12.2.</b>	<b>DARSTELLUNG I – ANALYSE MIT EINSTUFUNG NACH WICHTIGKEIT</b> .....	<b>148</b>
<b>13.</b>	<b><u>SIGNIFIKANTE UNTERSCHIEDE</u></b> .....	<b>150</b>

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Nutzerintegration entlang des Innovationsprozesses .....	12
Abbildung 2: Teilgenommene Länder .....	21
Abbildung 3: Teilnahme Deutschland nach Bundesländern .....	21
Abbildung 4: Teilnahme Italien nach Regionen .....	22
Abbildung 5: Teilnahme Niederlande nach Provinzen .....	22
Abbildung 6: Teilnahme Österreich nach Bundesländern .....	23
Abbildung 7: Teilnahme Schweiz nach Kantonen .....	23
Abbildung 8: Betätigungsfelder der Einrichtungen – Gesamtebene.....	24
Abbildung 9: Betätigungsfelder der Einrichtungen nach Ländern.....	25
Abbildung 10: Einrichtungsformen bei stationären Pflegeeinrichtungen (X) .....	26
Abbildung 11: Arten von Rehabilitation – Reha Einrichtungen und Kliniken (Y) .....	27
Abbildung 12: Leistungstypen – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z).....	28
Abbildung 13: Arten von Trägerorganisationen – Gesamtebene.....	29
Abbildung 14: Arten von Trägerorganisationen nach Einrichtungsform .....	29
Abbildung 15: Lage stationärer Einrichtungen (XY) .....	30
Abbildung 16: Lage der betreuten Personen in der mobilen Pflege (Z) .....	31
Abbildung 17: Aufteilung der Patienten in die Phase der ReHa .....	35
Abbildung 18: Aufteilung nach Altersklassen – Stationäre und mobile Pflege (XZ).....	36
Abbildung 19: Aufteilung nach Altersklassen - ReHa-Einrichtungen (Y) .....	37
Abbildung 20: Behandelte Indikatoren in ReHa-Einrichtungen (Y).....	38
Abbildung 21: Anteile in den Demenzstufen - Gesamtebene .....	39
Abbildung 22: Anteile der betreuten Personen nach Demenzstufen - nach Einrichtungsform .....	40
Abbildung 23: Anteile Parameter physische und kognitive Fähigkeiten der betreuten Personen – Gesamtebene.....	41
Abbildung 24: Anteile Parameter physische und kognitive Fähigkeiten der betreuten Personen – nach Einrichtungsform.....	42
Abbildung 25: Entgeltliche Leistungen – teilstationär & übergangsmäßig (X) .....	45
Abbildung 26: Entgeltliche Leistungen - Betreutes Wohnen (X) .....	47
Abbildung 27: Entgeltliche Leistungen - Mobile Pflege (X) .....	49
Abbildung 28: Entgeltliche Leistungen - Mobile Betreuung und Dienstleistung (X).....	50
Abbildung 29: Entgeltliche Leistungen - Einrichtungen für mobile Pflege und Dienstleistungen (Z).....	51
Abbildung 30: Verfügbarkeit von Endgeräten – Gesamtebene .....	53
Abbildung 31: Verfügbarkeit von Endgeräten - nach Einrichtungsform .....	53
Abbildung 32: Standorte von Endgeräten – stationäre Pflege (X).....	54
Abbildung 33: Standorte der Endgeräte von ReHa-Einrichtungen (Y) .....	54
Abbildung 34: Standorte der Endgeräte bei Einrichtungen für mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	55
Abbildung 35: Erreichbarkeit Endgeräte/Computer für Mitarbeiter - Gesamtebene .....	55
Abbildung 36: Einsatz Computerprogramme für Betreuungs- und/oder Pflegedokumentation - Gesamtebene.....	56
Abbildung 37: Einsatz Computerprogramme für Betreuungs- und/oder Pflegedokumentation – nach Einrichtungsform .....	56
Abbildung 38: Eingesetzte Computerprogramme - stationäre Pflege (X).....	57
Abbildung 39: Eingesetzte Computerprogramme - ReHa Einrichtungen (Y) .....	59
Abbildung 40: Eingesetzte Computerprogramme - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen.....	60
Abbildung 41: WLAN in stationären Einrichtungen – Gesamtebene (XY).....	61
Abbildung 42: Einsatz WLAN in stationären Einrichtungen - nach Einrichtungsform (XY) .....	62
Abbildung 43: WLAN - Orte der Verfügbarkeit - stationäre Pflege (X).....	62
Abbildung 44: WLAN - Orte der Verfügbarkeit - ReHa Einrichtungen (Y) .....	63
Abbildung 45: DECT-Telefonanlagen in Einrichtungen – nach Einrichtungsform (XY).....	63
Abbildung 46: Mitteilung von Notfallmeldungen auf das DECT Endgerät (XY) .....	64
Abbildung 47: Hilfsmittel - stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY).....	65
Abbildung 48: Hilfsmittel - mobile Pflege stationärer Einrichtungen (X) – Mehrfachnennungen .....	67
Abbildung 49: Hilfsmittel – mobile Betreuung und Dienstleistungen stationärer Einrichtungen (X).....	68
Abbildung 50: Hilfsmittel - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	69
Abbildung 51: Feststellung Indoor-Position von betreuten Personen – nach Einrichtungsform .....	70
Abbildung 52: Feststellung Outdoor-Position von betreuten Personen – nach Einrichtungsform .....	72
Abbildung 53: Verfügbare Kommunikationsmittel – stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY).....	73
Abbildung 54: Verfügbare Kommunikationsmittel – mobile Pflege und Dienstleistungen (Z).....	74
Abbildung 55: Anzeige eingehender Alarmer und Notrufe - Gesamt .....	75
Abbildung 56: Anzeige eingehender Alarmer und Notrufe – nach Einrichtungsform .....	75
Abbildung 57: Anzeigeform von eingehenden Alarmen.....	76

## Personal Protection and Caring System

---

Abbildung 58: Besitz und Verwendung mobiler Telefone - Bewohner .....	77
Abbildung 59: Verwendung Informationsquellen und Kommunikationsmittel durch Bewohner .....	78
Abbildung 60: Funktion/-en der Teilnehmer .....	80
Abbildung 61: Erfahrung der Teilnehmer im Pflege- bzw. Betreuungswesen .....	81
Abbildung 62: Risikofaktoren und Gefahrenbereiche .....	82
Abbildung 63: Einstellung zu technischen Hilfsmitteln .....	85
Abbildung 64: Individuell empfundene Belastungen .....	87
Abbildung 65: Zustimmung zu allgemeinen Aussagen über technische Hilfsmittel .....	89
Abbildung 66: Anteil privater Armbanduhren .....	91
Abbildung 67: Anteil digitaler Armbanduhren.....	91
Abbildung 68: Gründe für das Tragen von Armbanduhren.....	92
Abbildung 69: Tragezeitgewohnheiten privater Armbanduhren.....	93
Abbildung 70: Einsatz und/oder Erfahrung mit Sicherheitsarmbändern - Gesamt .....	94
Abbildung 71: Einsatz und/oder Erfahrung mit Sicherheitsarmbändern - nach Einrichtungsform .....	94
Abbildung 72: Anteil der Personen mit Sicherheitsarmband .....	95
Abbildung 73: Tragezeitgewohnheiten von Sicherheitsarmbändern .....	97
Abbildung 74: Alarmauslösungen durch Sicherheitsarmbänder .....	98
Abbildung 75: Anteil Fehlalarme ausgelöst durch Sicherheitsarmband.....	99
Abbildung 76: Nutzen des Einsatzes von Sicherheitsarmbändern .....	100
Abbildung 77: Schwachstellen, Hindernisse und Barrieren beim Einsatz des Sicherheitsarmbandes .....	101
Abbildung 78: Situationsbewertung - Stationäre und ReHa Einrichtungen (XY) .....	102
Abbildung 79: Situationsbewertung - Stationäre Einrichtungen / Mobile Pflege (X1).....	103
Abbildung 80: Situationsbewertung - Stationäre Einrichtungen / Mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2).....	104
Abbildung 81: Situationsbewertung - Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	105
Abbildung 82: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen .....	106
Abbildung 83: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen – Stationäre Einrichtungen (XY) .....	107
Abbildung 84: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z).....	108
Abbildung 85: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit - Gesamtebene .....	109
Abbildung 86: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit – Stationäre Einrichtungen (XY) .....	110
Abbildung 86: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z).....	111
Abbildung 86: Kriterien/Anforderungen bei der Entwicklung des 2PCS-Endgerätes.....	131
Abbildung 87: Bewertung der Funktionen – 2PCS Endgerät.....	133
Abbildung 88: Eignung verschiedener Endgerätformen .....	135
Abbildung 89: Infrastruktur-Anforderungen beim Einsatz von 2PCs - Stationär und ReHa (XY) .....	136
Abbildung 90: Infrastruktur-Anforderungen beim Einsatz von 2PCS – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	138
Abbildung 91: Anforderungen an die Software – 2PCS .....	139
Abbildung 92: Wichtigkeit der beim Notruf verfügbaren Informationen .....	141
Abbildung 93: Entgegennahme von Notrufen - stationär/mobile Pflege (X1).....	142
Abbildung 94: Entgegennahme von Notrufen - stationär/mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2).....	143
Abbildung 95: Entgegennahme von Notrufen – mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2) .....	144
Abbildung 96: Nutzen des Personenschutzmanagementsystems 2PCS .....	145

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Involvierte Nutzergruppen in WP1 für qualitative Analysen .....	14
Tabelle 2: Vorgehen Fragebogenerstellung .....	16
Tabelle 3: Zielgruppen und Bereiche im Fragebogen – Einrichtungsformen .....	17
Tabelle 4: Inhaltsübersicht - Kategorien des Fragebogens.....	19
Tabelle 5: Anzahl Mitarbeiter (VZÄ) – Lagemaße nach Einrichtungsform .....	30
Tabelle 6: Anzahl Betten / Betreuungsplätze – Stationäre Pflege (X).....	31
Tabelle 7: Anzahl mobil gepflegter / betreuter Personen - stationäre Pflege (X).....	32
Tabelle 8: Anzahl Betten / Betreuungsplätze in ReHa-Einrichtungen (Y).....	33
Tabelle 9: Anzahl betreuter Personen - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	34
Tabelle 10: Anzahl Personen mit Hausnotrufsystem - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) .....	34
Tabelle 11: Sonstige genannte Indikationen in der ReHa (Z) - Mehrfachnennungen.....	39
Tabelle 12: Therapie- und Aufenthaltsdauer stationärer ReHa – Lagemaße (Y1).....	43
Tabelle 13: Therapie- und Aufenthaltsdauer teilstationärer ReHa – Lagemaße (Y2) .....	43
Tabelle 14: Therapie- und Aufenthaltsdauer ambulanter ReHa – Lagemaße (Y3).....	44
Tabelle 15: Sonstige entgeltliche Leistungen - teilstationär & übergangsmäßig (X) - Mehrfachnennungen .....	46
Tabelle 16: Sonstige entgeltliche Leistungen - Betreutes Wohnen (X) - Mehrfachnennungen.....	48
Tabelle 17: Sonstige entgeltliche Leistungen – Mobile Pflege (X) - Mehrfachnennungen.....	49
Tabelle 18: Sonstige entgeltliche Leistungen - Mobile Pflege & Dienstleistungen (Z) - Mehrfachnennungen.....	52
Tabelle 19: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – Stationäre Pflege (X) – Mehrfachnennungen .....	58
Tabelle 20: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – ReHa Einrichtungen (Y) – Mehrfachnennungen .....	59
Tabelle 21: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen .....	61
Tabelle 22: Sonstige Hilfsmittel - stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY) – Mehrfachnennungen .....	66
Tabelle 23: Sonstige Hilfsmittel – mobile Betreuung & Dienstleistungen stationärer Einrichtungen (X2) – Mehrfachnennungen .....	68
Tabelle 24: Sonstige Hilfsmittel zur Alarmauslösung – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen.....	70
Tabelle 25: Technische Hilfsmittel für Indoor-Lokalisierung – Offene Frage – Mehrfachnennungen .....	71
Tabelle 26: Technische Hilfsmittel für Outdoor-Lokalisierung – Offene Frage – Mehrfachnennungen.....	72
Tabelle 27: Weitere Risikofaktoren auf Ebene der betreuten Personen – Gesamtebene(XYZ) – Mehrfachnennungen.....	84
Tabelle 28: Hindernisse beim Einsatz von Sicherheitsarmbändern (Funkfinger).....	96
Tabelle 29: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X.....	113
Tabelle 30: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	113
Tabelle 31: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	114
Tabelle 32: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	115
Tabelle 33: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	115
Tabelle 34: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	116
Tabelle 35: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	118
Tabelle 36: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	118
Tabelle 37: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	119
Tabelle 38: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	120
Tabelle 39: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	121
Tabelle 40: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	122
Tabelle 41: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	123
Tabelle 42: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	123
Tabelle 43: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	124
Tabelle 44: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	125
Tabelle 45: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	126
Tabelle 46: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z.....	127
Tabelle 47: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Stationäre Pflegeeinrichtungen X .....	128
Tabelle 48: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y.....	129
Tabelle 49: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Mobile Pflege & Dienstleistungen Z.....	130
Tabelle 50: Sonstige genannte Kriterien / Anforderungen – 2PCS-Endgerät.....	132
Tabelle 51: Sonstige Funktionen – 2PCS-Endgerät.....	134
Tabelle 52: Sonstige Endgeräte-Formen.....	135
Tabelle 53: Sonstige Kriterien / Anforderungen Infrastruktur - Stationär und ReHa (XY) .....	137
Tabelle 54: Sonstige Kriterien / Anforderungen 2PCS-Software.....	140
Tabelle 55: Sonstige Informationen für Notrufbearbeitung .....	141
Tabelle 56: Sonstiger Nutzen des Personenschutzmanagementsystems 2PCS.....	146
Tabelle 57: Darstellung I - Ausschlaggebende Kriterien für die Nutzung und Akzeptanz von 2PCS .....	147

## Personal Protection and Caring System

---

Tabelle 58: Darstellung I - Ausschlaggebende Kriterien für die Nutzung und Akzeptanz von 2PCS .....	149
Tabelle 59: Signifikante Unterschiede hinsichtlich der teilgenommenen Länder - Anova .....	150
Tabelle 60: Signifikante Unterschiede innerhalb der teilgenommenen Länder .....	152
Tabelle 61: Signifikante Unterschiede hinsichtlich der teilgenommenen Organisationen-Anova .....	154
Tabelle 62: Signifikante Unterschiede innerhalb der teilgenommenen Organisationen .....	158

## 1. EINFÜHRUNG

Mit dem Zweck eine **nutzergerechte Lösung** im Rahmen des 2PCS-Entwicklungsprozesses zu erzielen, wurden im Rahmen der frühen Phase des Entwicklungsprozesses (WP1) über qualitative Analysen die Anforderungen und Bedürfnisse relevanter Nutzergruppen für die 2PCS Business- und Home-Edition anhand von wissenschaftlich begleiteten Methoden erhoben und analysiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bildeten zusammen mit Umfeldanalysen und dem Branchen-Know-how des Projektkonsortiums den Gestaltungsrahmen für die Erstellung der vorliegenden quantitativen Analyse. In erster Linie dienen die aus dieser Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse der technischen Entwicklung der Hard- und Software sowie des 2PCS-Gesamtsystems. Darüber hinaus werden die Ergebnisse als Grundlage zur Gestaltung der Markteinführung dienen. Sie sollen den potentiellen Einsatz am Markt bekräftigen sowie den existierenden Bedarf an einer derartigen Lösung in der formellen Pflege unterstreichen.

Hierfür werden im Rahmen von WP5 die Erkenntnisse aus der vorliegenden Analyse zur Erstellung des Business Plans sowie die Integration bzw. Einbettung des 2PCS-Gesamtsystems in die formelle Pflege einerseits aus technischer, andererseits aus betriebswirtschaftlicher Sicht verwertet.

Um die Perspektive der sekundären Endanwender von 2PCS im Bereich Business & Home nicht außer Acht zu lassen sowie um die oben beschriebenen Ziele zu erreichen, wurde zusätzlich zu den qualitativen Analysen im Rahmen von WP1 die vorliegende quantitative Untersuchung im Projektteam konzipiert und primär in den Partner-Ländern durchgeführt.

- Österreich
- Deutschland
- Italien
- Schweiz
- Niederlande

### 1.1. AUSGANGSLAGE – VERSTÄNDNIS – RELEVANZ

Unter dem Begriff Nutzerintegration wird im 2PCS-Projekt die aktive Einbindung von relevanten Nutzern in unterschiedlichen Phasen des Entwicklungsprozesses verstanden. Die Nutzerintegration stellt für das Projekt einen wichtigen Erfolgsfaktor dar und begleitet mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden zielorientiert den gesamten Innovationsprozess in allen Produktbereichen: Business, Home und Private Edition.

Durch die Nutzerintegration soll das gesamte Projektkonsortium nicht nur ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen erlangen, sondern die Nutzer selbst aktiv an der Gestaltung der Entwicklung teilnehmen lassen. Nachhaltig betrachtet können durch eine intensive Nutzerintegration folgende Vorteile für das Projekt generiert werden:

- Sicherstellung einer bedarfsgerechten, zielgruppenorientierten und marktnahen Produktentwicklung und Gesamtlösung.
- Aufbau einer gemeinsamen Wissens- und Verständnisbasis über verschiedene Nutzergruppen.

## Personal Protection and Caring System

- Erkenntnisgewinnung zu unterschiedlichen Produktdimensionen.
- Sensibilisierung und Motivation der Nutzer für den Einsatz des Produktes.
- Ermöglichung einer ersten Identifizierung mit dem Produkt.
- Einbindung unterschiedlicher Nutzergruppen (Lead-User) für spätere Produkt- und Pilotphasen.
- Verwertung / Verbreitung der gewonnen Erkenntnisse für
  - wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte,
  - die Sensibilisierung wichtiger Meinungsträger und potentieller Nutzer,
  - eine marktgerechte Produkteinführung,
  - sämtliche PR- und Marketingaktivitäten im Rahmen der Markteinführungsphase,
  - die Bekräftigung des Markteinsatzes über umfassende und repräsentative Bedarfserhebungen.

## 1.2. VORGEHENSMODELL DER NUTZERINTEGRATION

Im Rahmen des 2PCS-Innovationsprozesses wurde eine möglichst frühzeitige und phasenbegleitende Nutzerintegration angestrebt. Abhängig von Nutzergruppe und Projektphase begleiten je nach Bedarf sowohl auf qualitativer als auch auf quantitativer Ebene relevante Nutzergruppen laufend den Innovationsprozess. Nach dem nachfolgend abgebildeten Modell werden die für die Nutzerintegration zur Auswahl stehenden Methodenkategorien nach ihrer Relevanz zu den einzelnen Entwicklungsphasen zugeordnet.

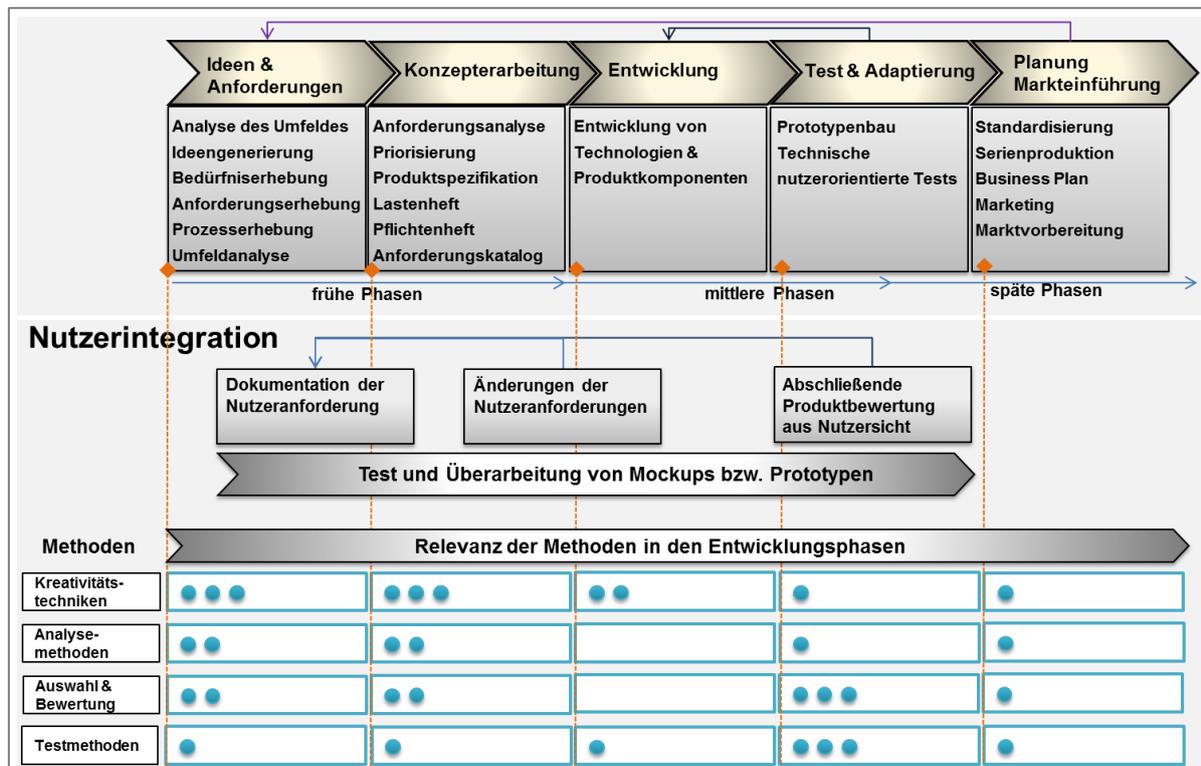


Abbildung 1: Nutzerintegration entlang des Innovationsprozesses

## Personal Protection and Caring System

---

In allen Entwicklungsphasen werden basierend auf dem erforderlichen Bedarf die geeigneten Methoden für die jeweilige Nutzergruppe ausgewählt, diese adäquat eingesetzt, die Ergebnisse analysiert und für das gesamte Projektteam zugänglich gemacht bzw. vermittelt. Durch die Einteilung des Innovationsprozesses in die klassischen fünf Kernphasen des Stage-Gate-Modells, ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten, Nutzer je Phase bedarfsgerecht zu integrieren. Die nachfolgende Beschreibung zeigt beispielhaft auf, mit welchem Zweck die Nutzer in der ersten Phase (WP1) eingebunden wurden.

### **Phase I: Suchfeldanalysen - Ideengenerierung & Erhebung von Anforderungen**

Für die frühen Phasen des Entwicklungsprozesses wurden im Rahmen des WP1 des 2PCS-Projekts auf Ebene der **primären** und **sekundären** Endanwender über **Suchfeldanalysen** neue Ideen, Lösungsansätze, Bedürfnisse, Herausforderungen im Projektumfeld sowie konkrete Produktanforderungen von Nutzern erhoben und analysiert. Ziel war es, projekt- bzw. produktrelevante Erkenntnisse aus Nutzersicht zu erheben und für die Konzepterarbeitung (z.B. Lastenhefte) zur Verfügung zu stellen. Zur Erhebung wurden auf Ebene der qualitativen Analyse beispielsweise neben anderen Methoden Werkzeuge der intuitiven Kreativitätstechniken wie Brainstorming, Sechs-Hüte-Methode, Interviews sowie Fokusgruppendifkussionen angewandt.

### **Phase II: Konzepterarbeitung**

Im Rahmen der Analyse und Definition von Anforderungen wurden Nutzerfähigkeiten, Aufgaben, Anwendungsprozesse sowie Umgebungsbedingungen des Produkteinsatzes detaillierter analysiert. Zu diesem Zweck wurden mitunter Analysemethoden angewandt, um bestehende Marktlösungen und erste Produktkonzepte mit Nutzern zu testen. Dies erfolgte auf Ebene der primären Endanwender mit **Look & Feel Tests** mit bestehenden Marktlösungen und auf Ebene der sekundären Endanwender mit Struktur- und Prozessanalysen in Pflegeeinrichtungen.

Die qualitative Analyse im Rahmen des Projektes, das Branchen-Know-how des Projektkonsortiums sowie Analysen von bestehenden Studien bildeten den Gestaltungsrahmen für die vorliegende Untersuchung.

## 1.3. METHODIK – 2PCS NUTZERINTEGRATION

Als Entscheidungsgrundlage für die Auswahl der geeigneten Methoden je Entwicklungsphase wurde die „User-Integration-Matrix“, basierend auf einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, als Auswahlwerkzeug erstellt, für das Projekt adaptiert und zur Verfügung gestellt. Die User-Integration-Matrix wurde möglichst schon vor Beginn der Entwicklungsphase angewandt. Dadurch lässt sich eine ganzheitliche Nutzerintegration in allen Phasen frühzeitig planen. Die einzelnen Methoden konnten je nach Zieldefinition miteinander kombiniert werden. Durch die Auswahl des Ziels wurde gleichzeitig eine Methodenkatgorie gewählt. Nach Evaluierung der zur Auswahl stehenden Methoden, wurden diejenigen ausgewählt, die die Anforderungen am besten erfüllen. Die Methodenmatrix steht dem Konsortium unter folgendem SharePoint-Link zur Verfügung.

[User-Integrations-Matrix](#)

## 1.4. NUTZERGRUPPEN – 2PCS BUSINESS & HOME EDITION

Ziel der Integration verschiedener Nutzergruppen ist nicht nur offensichtliches sondern auch implizites Wissen der Nutzer aufzudecken. Mit diesem Zweck wurden im Rahmen des WP1 verschiedene Nutzergruppen bereits in der frühen Phase des Entwicklungsprozesses über qualitative Analysen eingebunden. Die direkten und indirekten Nutznießer in der formellen stationären sowie mobilen Pflege mit hohem Einfluss auf die Entwicklung einer nutzergerechten Lösung wurden in den Prozess involviert. Der Perspektive der primären Endanwender wurde ebenso Rechnung getragen wie der Perspektive der sekundären Endanwender. Daher fand die qualitative Analyse auf folgenden Nutzerebenen statt.

NUTZEREbene	INTEGRIERTE NUTZERTYPEN / EINRICHTUNGSTYPEN
<b>PRIMÄRE ENDANWENDER</b>	Ältere Personen: Bewohner von Pflegeeinrichtungen und betreute Personen, die mobile Pflege von zuhause aus in Anspruch nehmen
<b>SEKUNDÄRE ENDANWENDER</b>	Mitarbeiter mit unterschiedlichen Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einrichtungsleiter, Pflegedienstleiter, Diplomierte Pfleger, medizinische Fachkräfte, Verwaltung etc.</li> </ul>
<b>HERKUNFT DER NUTZER 2PCS BUSINESS &amp; HOME BEREICH</b>	Einrichtungstypen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stationäre Pflegeeinrichtungen (Alten- und Pflegeheime)</li> <li>▪ Betreutes Wohnen</li> <li>▪ Reha-Klinik</li> <li>▪ Mobile Pflege-Einrichtungen (Non-Profit-Organisationen wie z.B. Rotes Kreuz)</li> </ul>

Tabelle 1: Involvierte Nutzergruppen in WP1 für qualitative Analysen

Die erhobenen Anforderungen und gewonnen Erkenntnisse aus der qualitativen Analyse, d.h. aus der Nutzerintegration, der Prozessanalyse, der technischen (Software und Hardware) und rechtlichen Analyse sowie der Umfeldanalysen waren die Grundlage für die Erstellung der Fragebogeninhalte.

## 1.5. ZIELE UND VORGEHEN DER UNTERSUCHUNG

Ziel der durchgeführten Untersuchung war die quantitative Belegung qualitativ gewonnener Erkenntnisse sowie die weitere Identifikation von Strukturen, Prozessen und Herausforderungen in der stationären und mobilen Pflege. Auf Grundlage der qualitativen und quantitativen Analyse der End-User Anforderungen bezüglich Personensicherheit und IKT sowie der intensiven Erhebung der Struktur- und Marktdaten sollen zentrale Anforderungsprofile der End-User und Marktpotentiale für das Projekt identifiziert werden.

## Personal Protection and Caring System

Basierend nach denselben Fragestellungen in Bezug auf das Forschungsdesign der qualitativen Analyse, wird nachfolgend das Vorgehen der quantitativen Analyse vorgestellt.

### QUANTITATIVE ANALYSE: STANDARDISierter FRAGEBOGEN – SEKUNDÄRE ENDANWENDER

#### *WER? (Zielgruppe)*

Basierend auf den bereits im 2PCS-Förderantrag definierten Zielgruppen auf sekundärer Endnutzer-Ebene und der qualitativen Analysen im Projekt wurden im Bereich der formellen stationären und mobilen Pflege folgende Einrichtungstypen als Adressaten identifiziert:

##### 2PCS Business Edition

- Altenwohnheime
- Alten-, Alters- bzw. Seniorenheime
- Pflegeheime
- Gerontopsychiatrische Heime
- Betreutes und Betreubares Wohnen
- Rehabilitation/Kliniken

##### 2PCS Home Edition

- Mobile Pflegeeinrichtungen – Non-Profit-Organisationen
- Mobile Pflegeeinrichtungen – Pflegedienstleistungen von Unternehmen

Als Quelle für die Identifizierung der Adressaten wurden primär Online-Verzeichnisse bspw. in Österreich vom *Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz* verwendet. Auch konnten Kontaktdaten über Projektpartner für die jeweiligen Länder organisiert werden.

Alle gesammelten Kontaktdaten wurden in einer Excel-Datei erfasst. Der Fragebogen wurde in relevante Sprachen der Partnerländer übersetzt und online in folgenden Sprachen zur Verfügung gestellt:

- Deutsch
- Englisch
- Italienisch
- Französisch

#### *WARUM? (Funktion/ Zweck)*

Quantitative Analyse für ein besseres Verständnis

- der allgemeinen Struktur stationärer und mobiler Pflegeeinrichtungen in den Partnerländern,
- der technischen Infrastruktur der Einrichtungen,
- der Belastungen, Herausforderungen im Pflege- und Betreuungsprozess,
- der technischen Affinität in Bezug auf die Nutzung und Akzeptanz von IT,
- über den Umgang und Erfahrungen mit bestehenden technischen Lösungen bzgl. Personensicherheits-Technologien,
- über die konkreten Anforderungen an ein Personensicherheits-System am Beispiel von 2PCS.

#### *WIE? (Form / Art und Weise)*

Entwicklung und Design des Fragebogens

- Über eine Excel-Datei wurden relevante Themenkategorien basierend auf dem Untersuchungsbedarf des Projektes festgelegt.
- Jede Kategorie bzw. jedes relevante Themengebiet wurde in einem Datenblatt bearbeitet und

## Personal Protection and Caring System

basierend auf den bereits vorhanden qualitativen Erkenntnissen, wurden die Fragestellungen mit unterschiedlichen Fragentypen formuliert und passende Items zu den Fragen definiert. Über mehrere Workshops wurden die Fragestellungen und das Design der Untersuchung gemeinsam durch UIBK und HUMAN hinterfragt, überarbeitet und optimiert. Parallel wurden die Kontaktdaten der Einrichtungen kontinuierlich recherchiert und nach Verfügbarkeit in der Excel-Datei erfasst.

### *WOMIT? (Methode)*

#### Befragungsmethode und -tools

- Onlinefragebogen im Zeitraum Mitte Februar bis Mitte März 2012 (4 Wochen)
- Onlinefragebogen-Tool - > Limesurvey - Fragebogen wurde im Limesurvey basierend auf den Vorgaben im Excel (Fragentyp, Skalen, Items) angelegt; für die Qualitätssicherung wurde die Online-Version des Fragebogens auf verschiedenen Ebenen von Projektmitarbeitern (UIBK, HUMAN) sowie einer Pflegedienstleiterin aus einer HUMAN-Einrichtung getestet und adaptiert

#### Auswertungsmethode

- Statistische Analysen mit Methoden der empirischen Sozialforschung (deskriptive und analytische Statistik) unter Verwendung von SPSS
  - Ein Wert von 3 ist als neutral zu interpretieren
  - Der Wert „keine Antwort“ umfasst neben Personen, die die Frage übersprungen haben, auch Personen die den Fragebogen begonnen haben und vor der jeweiligen Frage bereits die Umfrage beendet haben

Das konkrete Vorgehen ist im Kapitel 2 näher beschrieben.

### *WIE OFT? (Intensität)*

- Bis zur Teilnahmefrist wurden in regelmäßigen Abständen Erinnerungen an alle vorhandene Email-Adressen geschickt; die Kontaktdaten wurden in der Excel-Datei laufend basierend auf den Rückmeldungen aktualisiert und bearbeitet. Die Aussendung wurde über die Software *Supermailer* verschickt und alle Aussendungsaktivitäten dokumentiert.

Tabelle 2: Vorgehen Fragebogenerstellung

## 1.6. AUFBAU DER UNTERSUCHUNG

Der Fragebogen umfasst insgesamt fünf Kategorien, die zusammengefasst einen umfassenden Blick auf 2PCS-relevante Themen ermöglichen. Die einzelnen Kategorien sind in Unterkategorien eingeteilt, denen die einzelnen Fragestellungen zugeordnet sind. Je nach Einrichtungstyp wurden Fragestellungen zielgruppengerecht formuliert (Wording) sowie je nach Bedarf ergänzende bzw. spezifische Fragen in den einzelnen Bereichen gestellt. Diese Zielgruppen bzw. Bereiche wurden im Fragebogen wie folgt benannt und zusammengefasst.

EINRICHTUNGSFORM (ZIELGRUPPE)	ERKLÄRUNG UND BEREICHE IM FRAGEBOGEN
<i>Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen</i>	<u>Bereich X im Fragebogen:</u> Altenwohnheim, Alten-, Alters- bzw. Seniorenheim, Pflegeheim, betreutes und betreubares Wohnen, gerontopsychiatrisches Heim, <u>Bereich X1 im Fragebogen:</u>

## Personal Protection and Caring System

	an stationäre Einrichtung angebundene mobile Pflege <u>Bereich X2 im Fragebogen:</u> An stationäre Einrichtung angebundene mobile Betreuung und Dienstleistungen
<i>Reha-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)</i>	<u>Bereich Y im Fragebogen:</u> Reha-Einrichtungen und Kliniken inkl. Hospitäler (ambulant, teilstationär und stationär)
<i>Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)</i>	<u>Bereich Z im Fragebogen:</u> Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.) ohne Anbindung an eine stationäre Einrichtung

Tabelle 3: Zielgruppen und Bereiche im Fragebogen – Einrichtungsformen

Die primären Endanwender wurden im Fragebogen je nach Bereich „Bewohner“, „Patient“ und „betreute Personen“ genannt. Zur Vereinfachung werden die primären Endanwender im vorliegenden Bericht **betreute Personen** genannt.

FRAGEBOGENBEREICH / KATEGORIE	INHALTSÜBERSICHT
<b>W1</b> <hr/> <b>ALLGEMEINES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herkunft der Einrichtung: Land / Region</li> <li>▪ Betätigungsfeld der Einrichtung</li> </ul>
<b>A1</b> <hr/> <b>STRUKTURDATEN DER EINRICHTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einrichtungsform, Einrichtungs- bzw. Leistungstypen, Trägerorganisation</li> <li>▪ Einrichtungsgröße, Lage</li> <li>▪ Betreuungsplätze</li> <li>▪ Anzahl betreuer Personen, Mitarbeiter...</li> <li>▪ Daten zu betreuten Personen wie Demenzgrad, Altersklassen, Sturzgefährdung, Lauf- und Bewegungsdrang...</li> <li>▪ Dienstleistungsportfolio</li> </ul>
<b>A2</b> <hr/> <b>EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE IN DER EINRICHTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einsatz, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von IT (Endgeräte / Computer, Internet, Intranet, etc.) Kommunikationsmittel</li> <li>▪ Einsatz Software für die Betreuungs- / Pflegedokumentation</li> <li>▪ Einsatz von DECT-Anlagen</li> <li>▪ Einsatz von Personen-Sicherheitssystemen / Hilfsmittel</li> <li>▪ Feststellung von Standort indoor / outdoor über IT Anzeige und Verwaltung von Notrufen über IT</li> </ul>
<b>A3</b> <hr/> <b>EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE - BEWOHNER</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einsatz von Handy / Smartphone / Seniorenhandy</li> <li>▪ Nutzung von Informationsquellen und Kommunikationsmitteln</li> <li>▪ Nutzung von technischen Geräten durch betreute Personen</li> </ul>

## Personal Protection and Caring System

<b>B1</b> <hr/> <b>PERSÖNLICHE ANGABEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Funktion in der Einrichtung (Teilnehmer)</li> <li>▪ Erfahrungsstand in Jahren (Teilnehmer)</li> </ul>
<b>B2</b> <hr/> <b>IDENTIFIZIERTE RISIKOFAKTOREN UND GEFAHRENBEREICHE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einstufung der aufgelisteten Risikofaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nach Gefahrstufen</li> <li>▪ nach Eintrittshäufigkeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>B3</b> <hr/> <b>EINSTELLUNG GEGENÜBER TECHNISCHEN HILFSMITTELN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Persönliche Einstellung gegenüber Computerprogrammen und technischen Hilfsmitteln mit Fokus auf Personensicherheit</li> </ul>
<b>B4</b> <hr/> <b>BELASTUNGEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beurteilung von aufgelisteten Situationen hinsichtlich ihrer Belastung im Arbeitsalltag</li> </ul>
<b>B5</b> <hr/> <b>ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Persönliche Einstellung gegenüber Sicherheit von Personen, Pflegephilosophie etc.</li> </ul>
<b>C1</b> <hr/> <b>NUTZUNG VON PRIVATEN ARMBANDUHREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Personen mit Armbanduhr</li> <li>▪ Gründe für das Tragen von Armbanduhren</li> <li>▪ Trage-Zeit-Gewohnheit von Armbanduhren</li> </ul>
<b>C2</b> <hr/> <b>NUTZUNG UND AKZEPTANZ VON FUNKFINGERN (SICHERHEITSARMBAND)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nutzung / Akzeptanz von Sicherheitsarmband</li> <li>▪ Anzahl der Nutzer von Sicherheitsarmband</li> <li>▪ Hindernisse beim Einsatz</li> <li>▪ Tragegewohnheit</li> <li>▪ Häufigkeit der Alarmauslösung / Anzahl der Fehlalarme</li> <li>▪ Nutzen von Sicherheitsarmband</li> <li>▪ Schwachstellen, Hindernisse, Barrieren beim Einsatz (Erfahrungen)</li> </ul>
<b>D1</b> <hr/> <b>IDENTIFIKATION VON NOTFÄLLEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewertung Schweregrad und Eintrittshäufigkeit von aufgelisteten Situationen</li> </ul>
<b>D2</b> <hr/> <b>UMGANG MIT NOTFALLSITUATIONEN UND ABHÄNGIGKEIT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eskalationsmanagement: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abgängigkeit von betreuten Personen</li> <li>▪ Notfälle auf Ebenen der betreuten Personen</li> </ul> </li> </ul>
<b>D3</b> <hr/> <b>UMGANG MIT ABHÄNGIGKEIT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationsgrundlage / Kriterien für die Beurteilung von Abgängigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommunikationswege – Benachrichtigung</li> </ul> </li> <li>Maßnahmen und Einsatz von technischen Hilfsmitteln</li> </ul>
<b>D4</b> <hr/> <b>UMGANG MIT NOTRUFEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationsgrundlage / Kriterien für die Beurteilung von Notsituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommunikationswege – Benachrichtigung</li> <li>▪ Maßnahmen und Einsatz von technischen Hilfsmitteln</li> </ul> </li> </ul>
<b>D5</b> <hr/> <b>VERBESSERUNGSWÜNSCHE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserungen und ggf. gewünschte technische Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ für die Erkennung und die Bearbeitung von</li> </ul> </li> </ul>

## Personal Protection and Caring System

	<p>Abgängigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ für die Erkennung und die Bearbeitung von Notfällen</li> </ul>
<p><b>E1</b></p> <hr/> <p><b>2PCS – DAS ENDGERÄT</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kriterien / Anforderungen bei der Entwicklung des Endgeräts</li> <li>▪ Wichtigkeit von Funktionen bei der Entwicklung</li> <li>▪ Eignung von Endgeräte-Formen</li> </ul>
<p><b>E2</b></p> <hr/> <p><b>2PCS – Infrastruktur</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kriterien / Anforderungen beim Einsatz <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf Gesamtsystem-Ebene in der Einrichtung</li> <li>▪ Integrationsbedarf mit bestehenden Technologien</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>E3</b></p> <hr/> <p><b>2PCS – Software</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kriterien / Anforderungen beim Arbeiten mit dem Computerprogramm <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wichtigkeit von Informationen, welche bei einem Notruf zur Verfügung stehen sollen</li> <li>▪ Bearbeitung von Notfällen – WER?</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>E5</b></p> <hr/> <p><b>2PCS - Nutzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Persönliche Einschätzung von Nutzen</li> <li>▪ Persönliche Einschätzung von Vorteilen</li> </ul>
<p><b>E6</b></p> <hr/> <p><b>2PCS – Bereitschaft / Akzeptanz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kriterien für die Bereitschaft und Akzeptanz</li> <li>▪ Was ist ausschlaggebend für den Erfolg?</li> </ul>

Tabelle 4: Inhaltsübersicht - Kategorien des Fragebogens

## 2. VORGEHEN DER STATISTISCHEN ANALYSE

Innerhalb dieser Arbeit wurden die Daten nach der oben dargestellten Reihenfolge der Kategorien ausgewertet und grafisch bzw. tabellarisch dargestellt. Da es sich hierbei um eine Untersuchung handelt, die zunächst für das Projekt initiiert wurde, hat das auswertende Team auf eine vereinfachte Darstellung der Ergebnisse zurückgegriffen. Im Fokus dieses Berichtes steht somit die Vereinfachung, als auch die Zusammenfassung der generierten Ergebnisse.

Zum Verständnis der Grafiken muss erwähnt werden, dass die Anzahl der Teilnehmer (n) stark variieren kann, da beim Fragebogen (siehe Anhang) oft eine Einschränkung der Teilnehmer auf eine vorgehende Antwort erfolgt. Beispielsweise: Frage 10: Welche Arten von Rehabilitation werden über Ihre Einrichtung angeboten. Hinweis: *Bitte beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind.* Diese Frage richtete sich ausschließlich an Reha-Einrichtungen und Kliniken. Insgesamt haben an dieser Studie **1263** Probanden teilgenommen. Jedoch haben nicht alle Personen den Fragebogen bis zum Schluss bearbeitet. Im chronologischen Ablauf nimmt die Anzahl an Probanden stetig ab. Bereits im Anschluss an die Frage nach dem primären Betätigungsfeld (W1\_3) verringert sich die Anzahl der anfänglich 1263 erfassten Probanden um 145 Teilnehmer. Daraus ergeben sich stets neue Werte für die Anzahlen an gültigen und fehlenden Daten, welche in der Folge kurz definiert werden:

**Gültige Antworten = n:** Bezeichnet die Anzahl an gültigen Datensätzen auf Fragenebene. Eine Antwort ist gültig, wenn diese dem vordefinierten Wertebereich der Frage entspricht. Häufigkeiten werden stets zur Basis der gültigen Antworten berechnet. Ist eine Frage auf mehrere Unterfragen aufgeteilt, so wird der Mittelwert an gültigen und fehlenden Antworten herangezogen.

**Stichprobengesamtheit = N:** Bezeichnet die Anzahl an Probanden welche bis zur jeweiligen Frage alle vorhergehenden Pflichtfragen beantwortet haben. Die Stichprobengesamtheit verringert sich durch das Quittieren des Fragebogens in dessen chronologischen Ablauf. **469** der 1263 der Probanden haben alle verpflichtenden Angaben im Fragebogen übermittelt und dadurch ist 469 das Minimum der Stichprobengesamtheit N.

**Fehlende/Keine Antwort:** Bezeichnet die Anzahl an fehlenden und ungültigen Datensätzen auf Fragenebene. Eine Antwort ist fehlend bzw. ungültig wenn diese nicht dem Wertebereich der Frage entspricht. Wird beispielsweise in ein Zahlenfeld Text geschrieben, oder schlichtweg keine Antwort auf eine Pflichtfrage gegeben, so wird dieser Datensatz zu den fehlenden bzw. ungültigen Antworten gezählt. Die Summe an fehlenden Antworten und gültigen Antworten ist die Stichprobengesamtheit **N**. Da bei Mehrfachantworten die Anzahl an Antworten größer sein kann als die Stichprobengesamtheit, wird bei Fragen dieser Art anstelle der Anzahl an gültigen Antworten, lediglich die Größe der Stichprobengesamtheit aufgeführt. Prozentuelle Angaben beziehen sich dabei stets auf **N**.

### 3. W1 - ERGEBNISSE LAND – REGION - BETÄTIGUNGSFELD

#### 3.1. TEILNAHME – LÄNDEREBENE

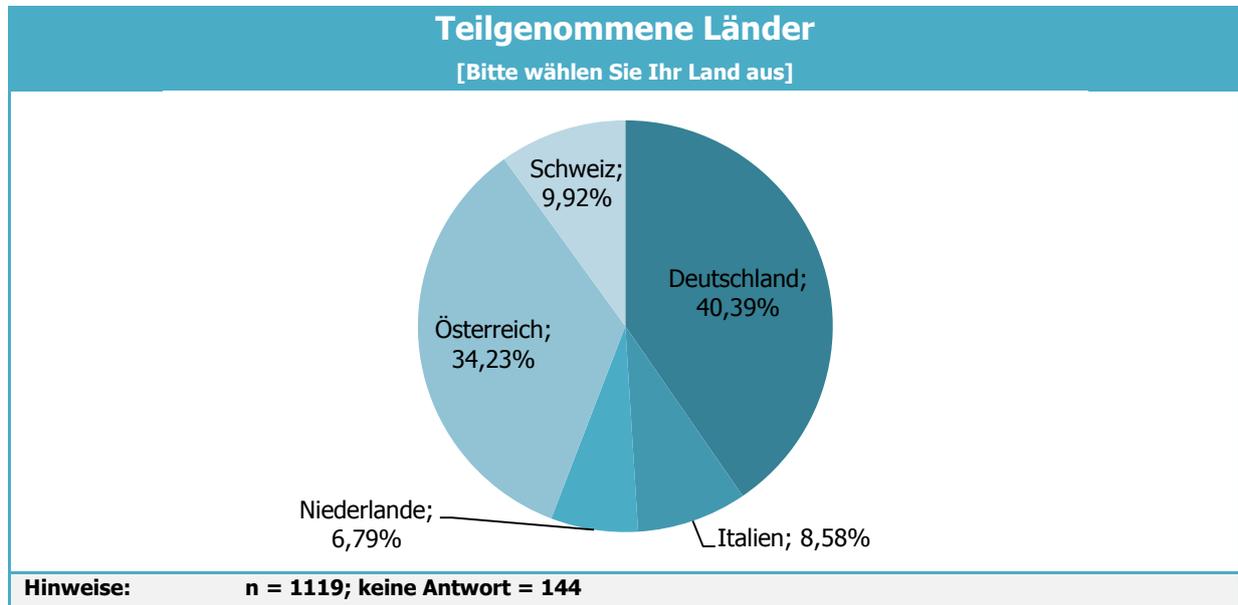


Abbildung 2: Teilgenommene Länder

**40%** der Teilnehmer stammen aus Deutschland, **34%** aus Österreich, **10%** aus der Schweiz, 9% aus Italien und 7% aus den Niederlanden.

#### 3.2. TEILNAHME DEUTSCHLAND – BUNDESLÄNDER

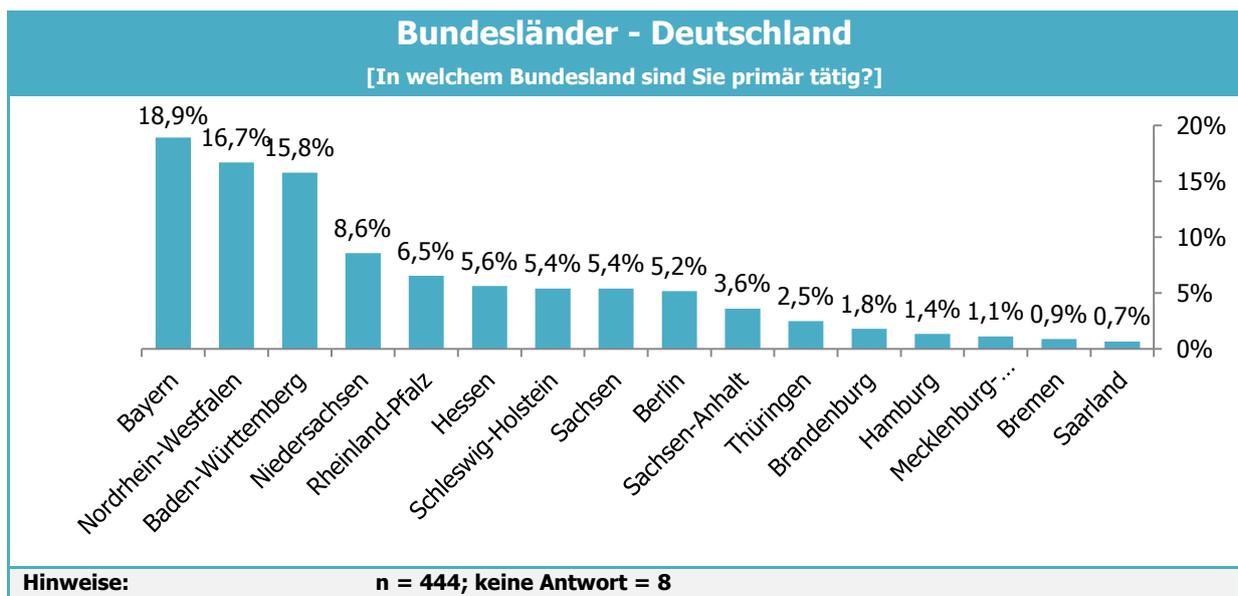


Abbildung 3: Teilnahme Deutschland nach Bundesländern

Der Großteil der Teilnehmer aus Deutschland ist in **Bayern** tätig, gefolgt von **Nordrhein-Westfalen** und **Baden-Württemberg**.

### 3.3. TEILNAHME ITALIEN – REGIONEN

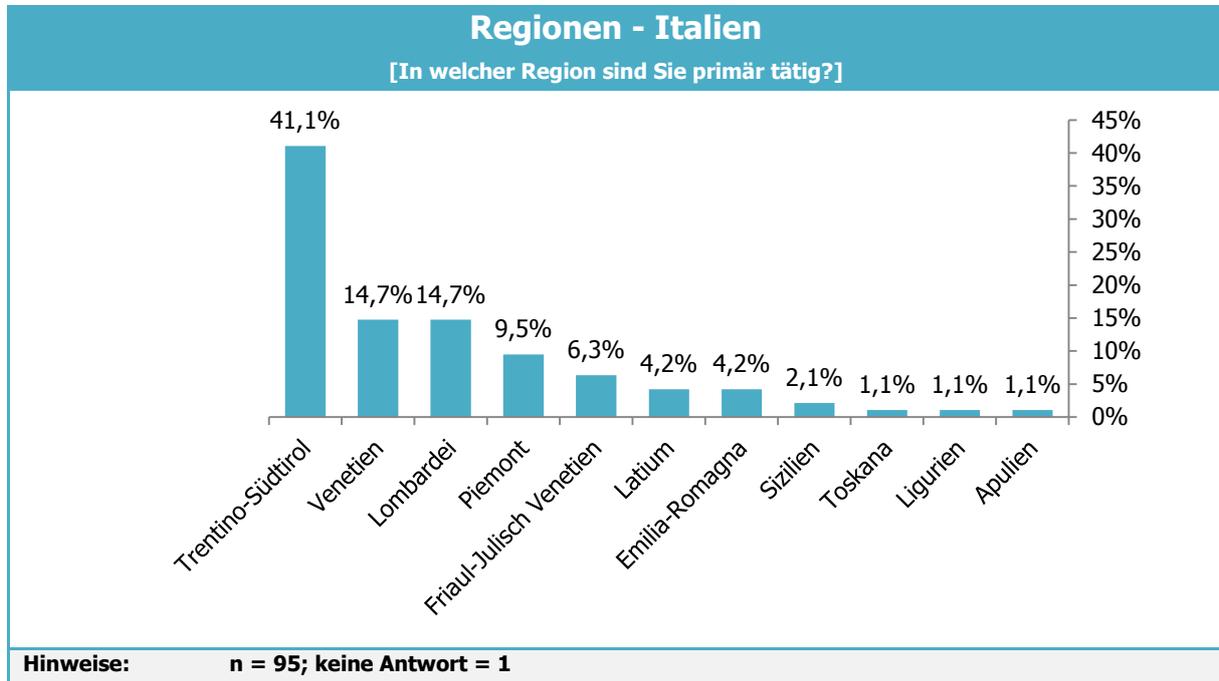


Abbildung 4: Teilnahme Italien nach Regionen

Die meisten aus Italien stammenden Teilnehmer, sind mit **41,1% in Trentino-Südtirol** vertreten. Aus der **Lombardei** und **Venetien** haben es jeweils **14,7%** teilgenommen.

### 3.4. TEILNAHME NIEDERLANDE – PROVINZEN

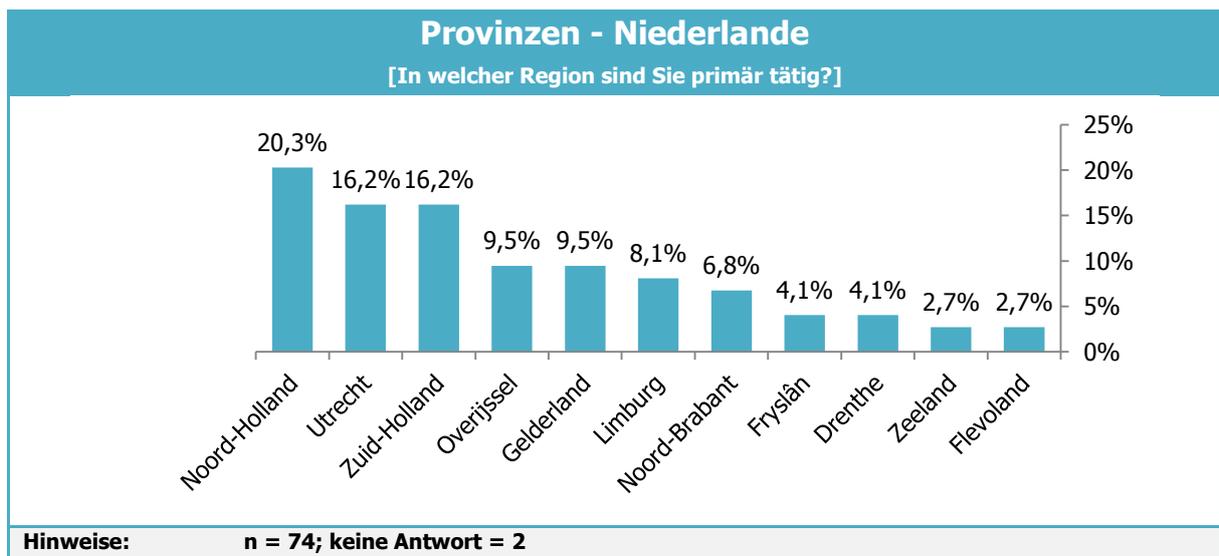


Abbildung 5: Teilnahme Niederlande nach Provinzen

In den Niederlanden sind die meisten Personen in **Noord-Holland (20,3%)** beschäftigt und jeweils **16,2% in Zuid-Holland** und **Utrecht**.

### 3.5. TEILNAHME ÖSTERREICH – BUNDESLÄNDER

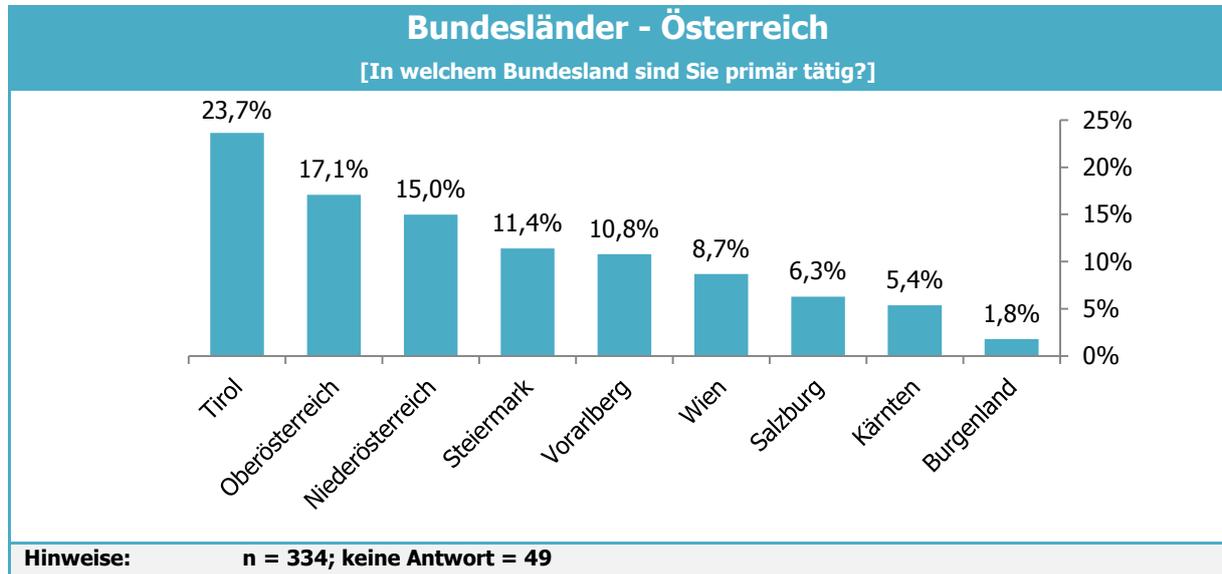


Abbildung 6: Teilnahme Österreich nach Bundesländern

Teilnehmer aus Österreich sind mit **23,7% in Tirol** vertreten. Darauf folgen **Oberösterreich mit 17,1%** und **Niederösterreich mit 15,0%**.

### 3.6. TEILNAHME SCHWEIZ – KANTONE

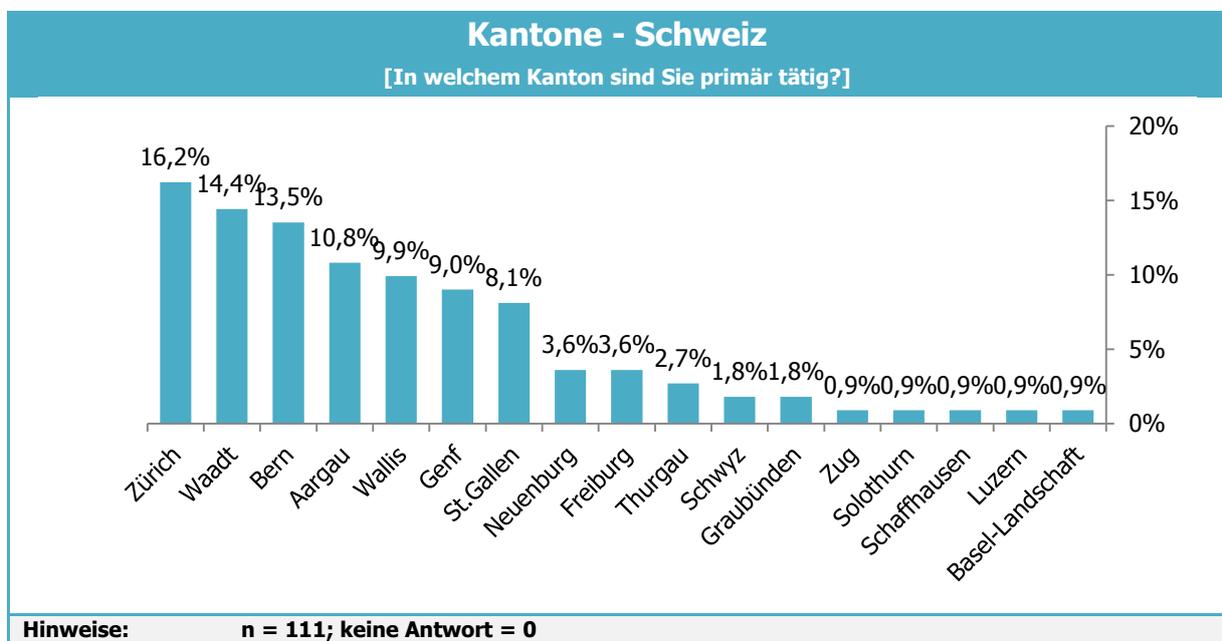


Abbildung 7: Teilnahme Schweiz nach Kantonen

Der Kanton **Zürich** ist mit **16,2%** gefolgt von **Waadt (14,4%)** und **Bern (13,5%)** am häufigsten genannt.

### 3.7. ANTEILE EINRICHTUNGEN NACH BETÄTIGUNGSFELD

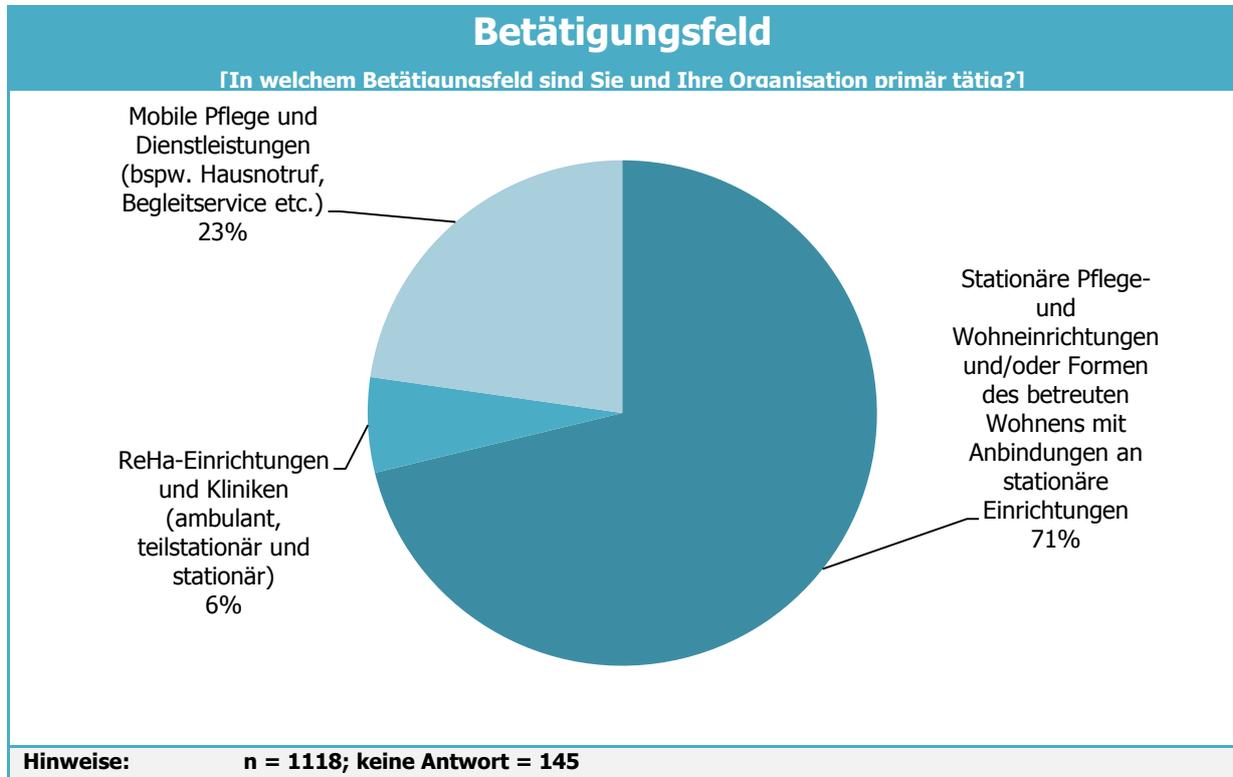


Abbildung 8: Betätigungsfelder der Einrichtungen – Gesamtebene

Am häufigsten wurde als Betätigungsfeld „stationären Pflege und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindung an stationäre Einrichtungen“ mit **71%** genannt. „Mobile Pflege und Dienstleistungen“ nennen 23% der Teilnehmer als ihr Betätigungsfeld. 6% der Teilnehmer geben „ReHa-Einrichtungen und Kliniken“ als ihr Beschäftigungsfeld an.

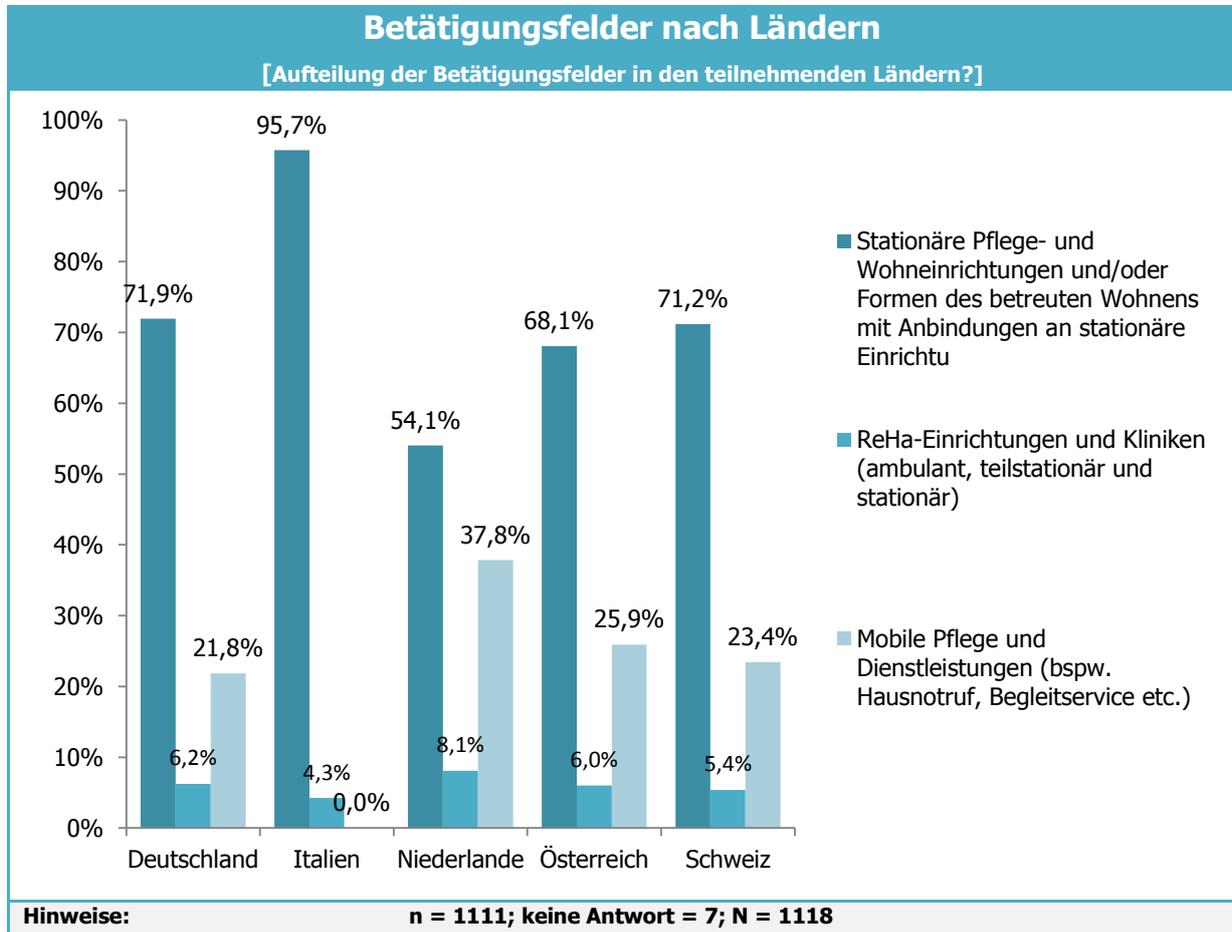


Abbildung 9: Betätigungsfelder der Einrichtungen nach Ländern

Abbildung 9 zeigt die Unterschiede in der Aufteilung der Betätigungsfelder in den verschiedenen Ländern auf. Auffallend ist, dass aus Italien keine mobile Pflege Einrichtungen teilgenommen hat, während dieses Betätigungsfeld in den Rest der Länder mindestens 20% ausmacht. In den Niederlanden hingegen ist in diesem Betätigungsfeld mit **37,8%** eindeutig der höchste Wert zu verzeichnen.

## 4. A1 - ERGEBNISSE STRUKTURDATEN DER EINRICHTUNG

Nachfolgend werden zunächst die allgemeinen Strukturdaten einzelner Einrichtungsformen präsentiert und anschließend die Leistungsportfolios der einzelnen Bereiche aufgezeigt.

### 4.1. EINRICHTUNGSFORM - STATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNG

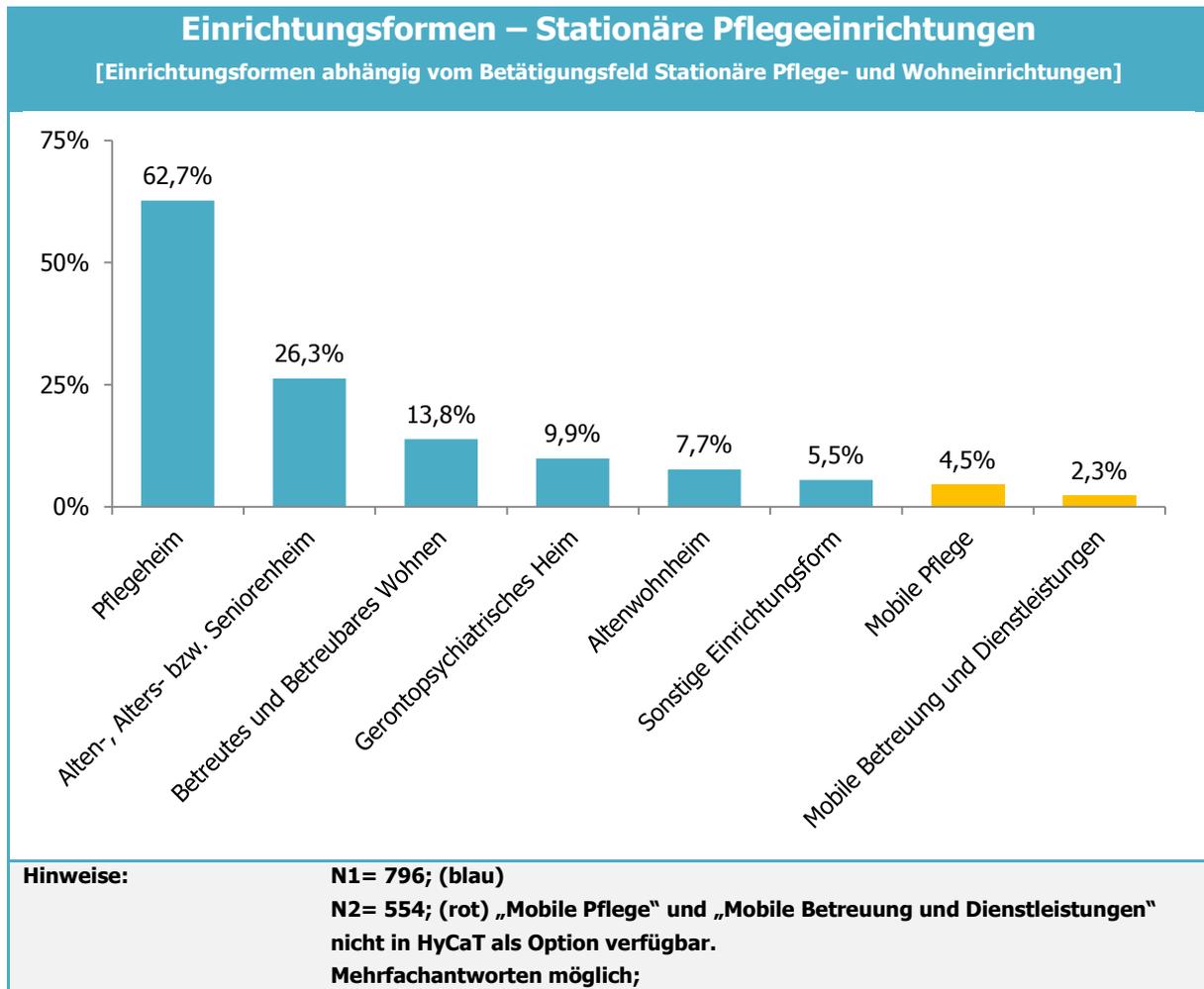


Abbildung 10: Einrichtungsformen bei stationären Pflegeeinrichtungen (X)

Die in Abbildung 10 tätigen Personen in der stationären Pflege und Wohneinrichtungen oder Formen des betreuten Wohnens sind vorwiegend in einem Pflegeheim beschäftigt (62,7%). 26,3% der befragten Personen haben angegeben, dass sie als Einrichtungsform ein Alten- Alters-, bzw. Seniorenheim sind. An der Einrichtungsform mit angebundener mobiler Betreuung und Dienstleistungen sind am wenigsten der Teilnehmer anzutreffen.

## 4.2. ARTEN VON REHA – REHA-EINRICHTUNGEN & KLINIKEN

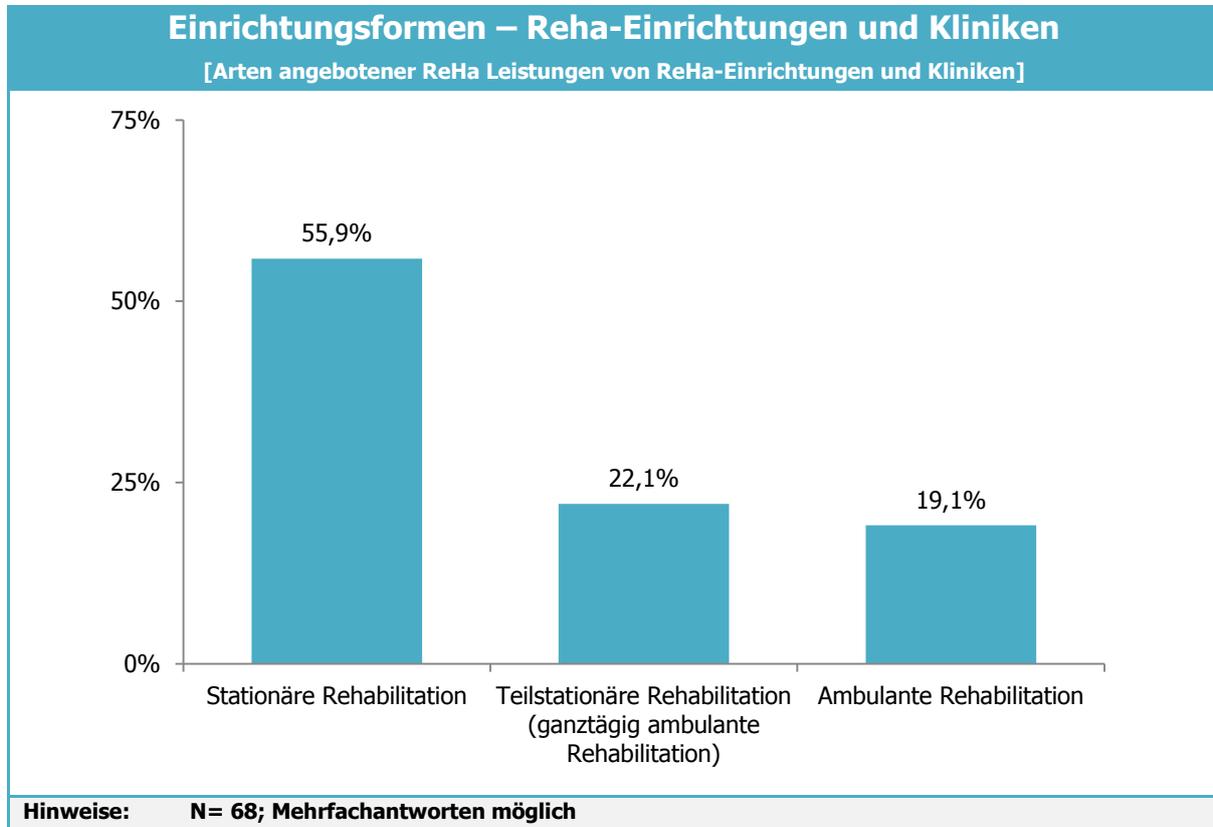


Abbildung 11: Arten von Rehabilitation – Reha Einrichtungen und Kliniken (Y)

Bei den Reha-Einrichtungen und Kliniken werden zum größten Teil stationäre Rehabilitationen angeboten (55,9%). Teilstationäre (22,1%), als auch ambulante Rehabilitation (19,1%) belegen dabei die Ränge zwei und drei.

### 4.3. LEISTUNGSTYPEN – MOBILE PFLEGE & DIENSTLEISTUNGEN

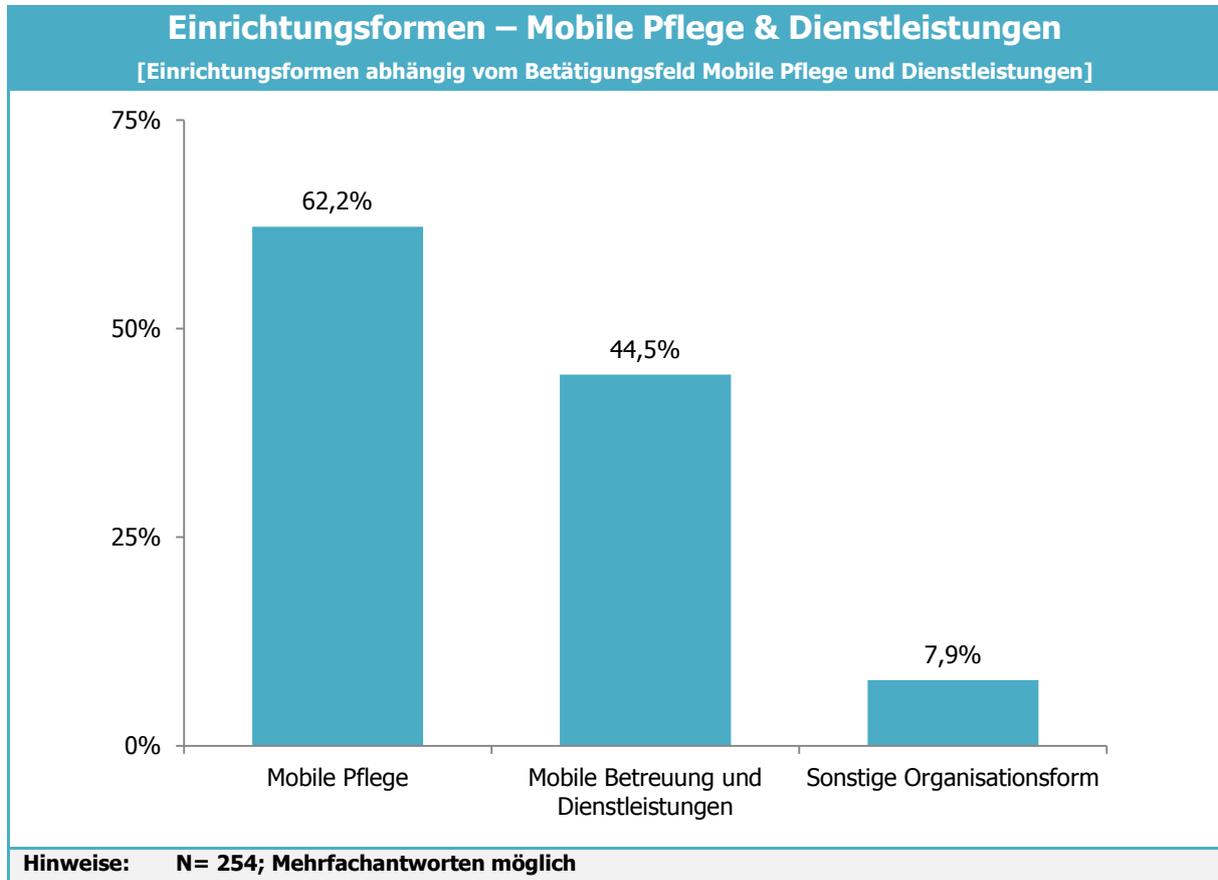


Abbildung 12: Leistungstypen – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

Abbildung 12 zeigt, dass zur mobilen Pflege und Dienstleistungen 62,2% Organisationen der mobilen Pflege, 44,5% der mobilen Betreuung und Dienstleistungen und 7,9% den sonstigen Organisationsformen zugeordnet werden können.

## 4.4. ARTEN VON TRÄGERORGANISATION

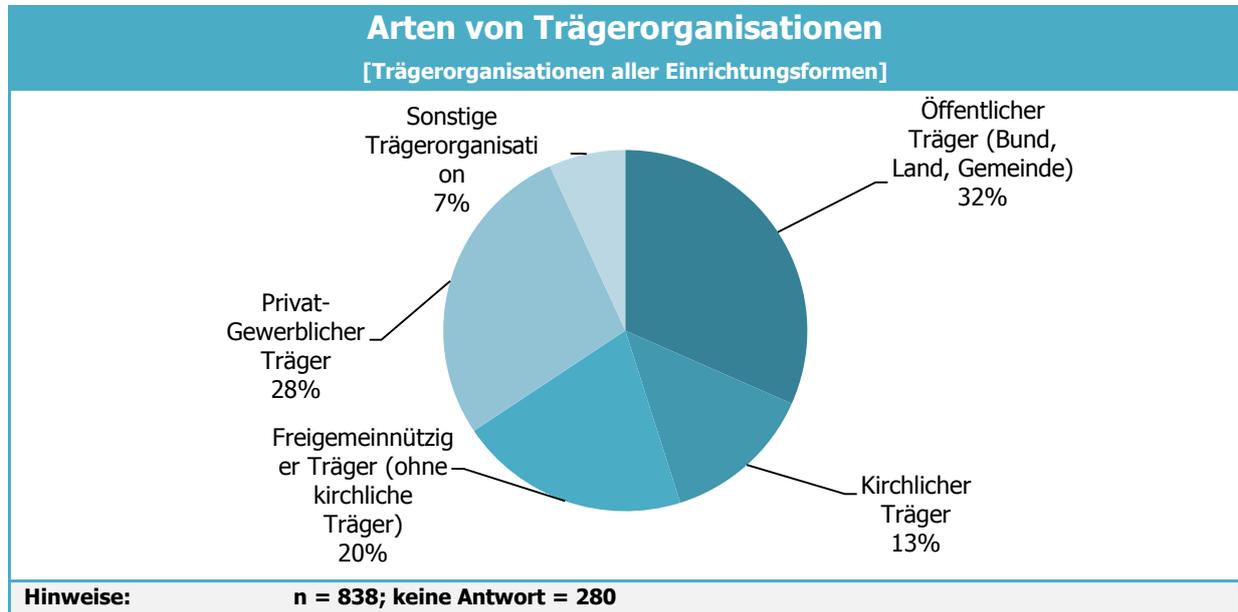


Abbildung 13: Arten von Trägerorganisationen – Gesamtebene

Die Mehrzahl der Einrichtungen wird von öffentlichen Trägern geführt (31,6%). Darauf folgen die Privat-Gewerblichen Träger (27,6%) und danach die freigemeinnützigen Träger (20,5%).

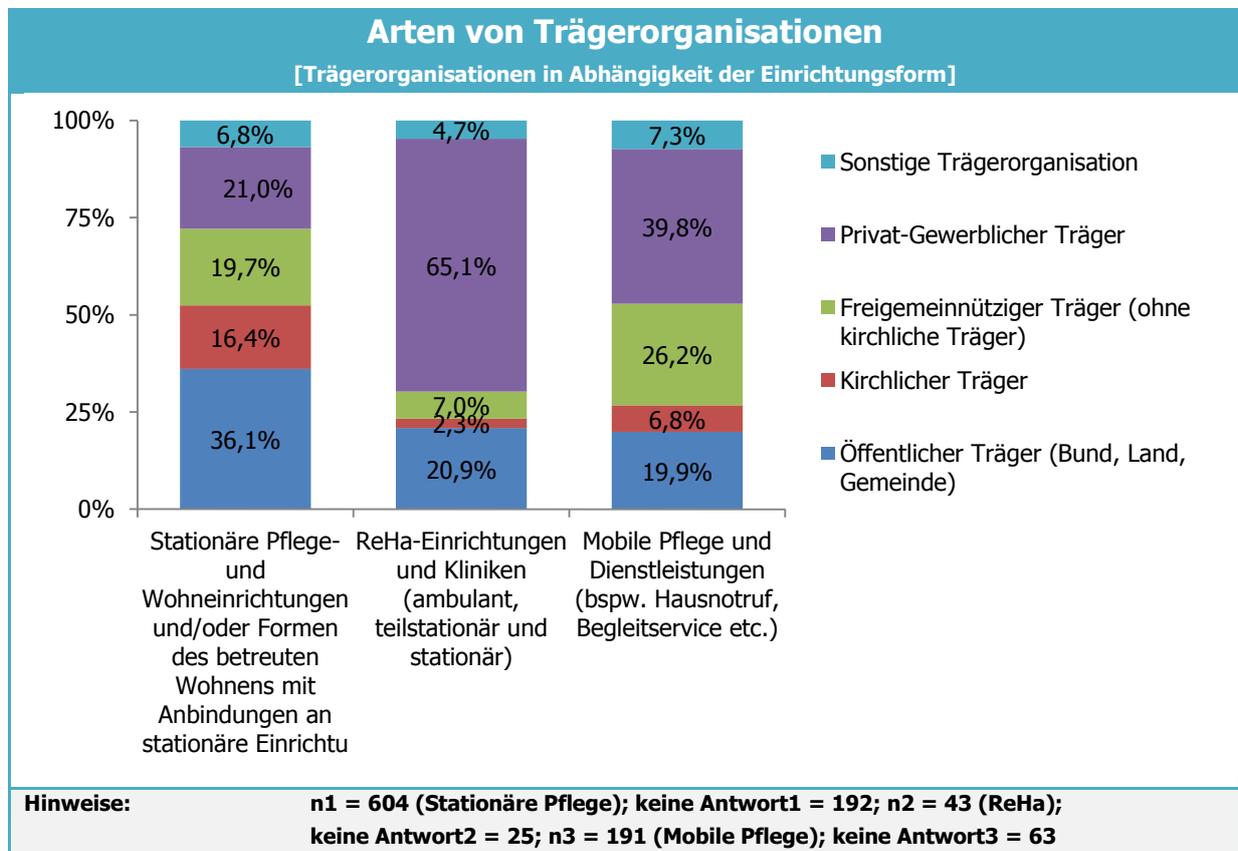


Abbildung 14: Arten von Trägerorganisationen nach Einrichtungsform

## 4.5. ANZAHL MITARBEITER NACH EINRICHTUNGSFORM

Anzahl Mitarbeiter (VZÄ) nach Einrichtungsformen			
[Lagemaße der Anzahl]			
	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)
Gültig	398	41	188
Fehlend	206	27	66
Mittelwert	131,41	180,73	116,68
Median	60,00	130,00	23,50
Modus	50,00	200,00	10,00
Min	0,00	1,00	1,00
Max	8000,00	1200,00	1600,00
Perzentile			
25	35,00	85,00	10,00
50	60,00	130,00	23,50
75	100,00	200,00	60,00

**Hinweise:** n1 = 398 (Stationäre Pflege); n2 = 41 (ReHa); n3 = 188 (Mobile Pflege)

Tabelle 5: Anzahl Mitarbeiter (VZÄ) – Lagemaße nach Einrichtungsform

## 4.6. LAGE – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN

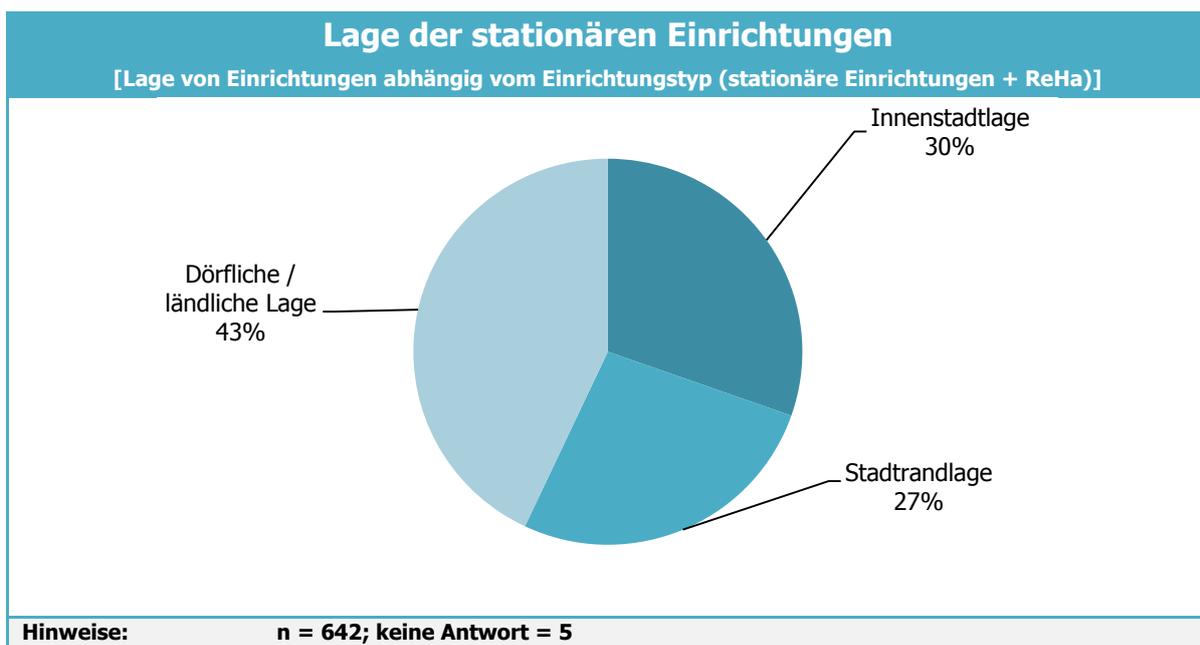


Abbildung 15: Lage stationärer Einrichtungen (XY)

## 4.7. LAGE – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

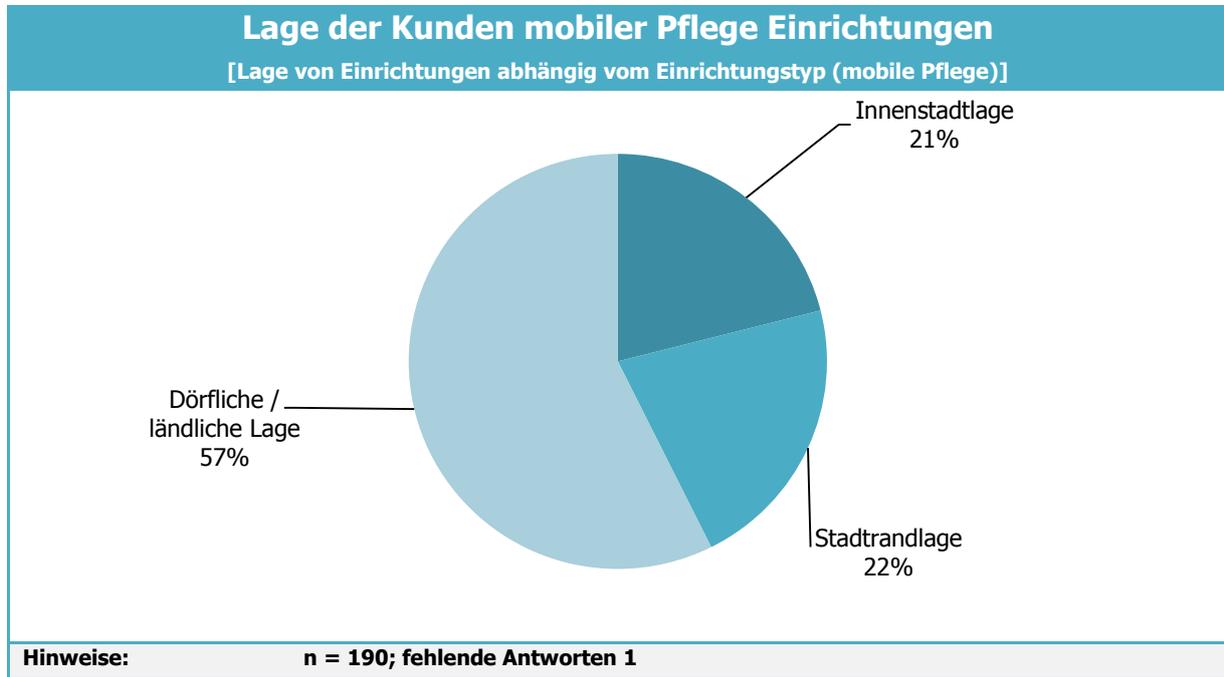


Abbildung 16: Lage der betreuten Personen in der mobilen Pflege (Z)

## 4.8. ANZAHL BETTEN / PLÄTZE – STATIONÄRE PFLEGE

**Anzahl Betten/Betreuungsplätze**  
[Lage Maße der Anzahl an Betten/Betreuungsplätzen]

		Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	
		Wie viele Betten/Betreuungsplätze werden innerhalb Ihrer Einrichtung insgesamt angeboten?	Wie hoch ist die Anzahl der angebotenen Plätze innerhalb des Bereiches betreutes und betreubares Wohnen?
N	Gültig	403	81
	Fehlend	244	29
Mittelwert		130,99	201,56
Median		78,00	28,00
Modus		60,00	10,00
Spannweite		9500,00	7500,00
Minimum		0,00	0,00
Maximum		9500,00	7500,00
Perzentile	25	48,00	11,50
	50	78,00	28,00
	75	130,00	77,00

**Hinweise:** Gültige und Fehlende Werte sind der Tabelle zu entnehmen

Tabelle 6: Anzahl Betten / Betreuungsplätze – Stationäre Pflege (X)

## 4.9. ANZAHL MOBIL BETREUTER PERSONEN – STATIONÄRE PFLEGE

Anzahl mobil gepflegter und betreuter Personen			
[Lage Maße der Anzahl mobil gepflegter und betreuter Personen]			
		Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	
		Wie viele Personen werden außerhalb Ihrer Einrichtung mobil gepflegt?	Wie viele Personen nehmen außerhalb Ihrer Einrichtung mobil Dienstleistungen (Beratung, Haushaltshilfe, Essenservice, etc.) in Anspruch?
N	Gültig	25	13
	Fehlend	0	0
Mittelwert		206,32	52,85
Median		98	45,00
Modus		,000a	100,00
Spannweite		1400,00	150,00
Minimum		0,00	,00
Maximum		1400,00	150,00
Perzentile	25	51,00	14,00
	50	98,00	45,00
	75	145,00	85,00

**Hinweise: Gültige und Fehlende Werte sind der Tabelle zu entnehmen**

Tabelle 7: Anzahl mobil gepflegter / betreuter Personen - stationäre Pflege (X)

Ein erheblich größerer Mittelwert als Median weist bei den erhobenen Werten auf einige sehr große Ausreißer hin. An den großen Maxima ist dies ebenso erkennbar. Der Median ist hier wesentlich aussagekräftiger, da Ausreißer bei diesem Lagemaß keine Rolle spielen.

## 4.10. ANZAHL BETTEN / PLÄTZE – REHA-EINRICHTUNGEN

Anzahl Betten/Betreuungsplätze in ReHa-Einrichtungen				
[Lage Maße der Anzahl an betreuten Personen ReHa-Einrichtungen]				
		ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)		
		Wie viele Betten/Betreuungsplätze werden innerhalb Ihrer Einrichtung insgesamt angeboten?	Wie viele teilstationäre Plätze/Betten werden innerhalb Ihrer Einrichtung insgesamt angeboten?	Wie viele rein ambulante Plätze werden innerhalb Ihrer Einrichtung insgesamt angeboten?
N	Gültig	41	14	12
	Fehlend	27	1	1
Mittelwert		375,02	123,71	56,08
Median		180,00	15,00	25,00
Modus		250,00	10,00	50,00
Spannweite		8470,00	1000,00	300,00
Minimum		30,00	0,00	0,00
Maximum		8500,00	1000,00	300,00
Perzentile	25	115,00	7,25	5,50
	50	180,00	15,00	25,00
	75	250,00	51,25	80,00

**Hinweise: Gültige und Fehlende Werte sind der Tabelle zu entnehmen**

Tabelle 8: Anzahl Betten / Betreuungsplätze in ReHa-Einrichtungen (Y)

## 4.11. STRUKTURDATEN MOBILER PFLEGE & DIENSTLEISTUNGEN

Anzahl betreuter Personen			
[Lagemaße]			
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	
		Wie viele Personen werden von Ihrer Organisation mobil gepflegt?	Wie viele Personen empfangen von Ihrer Organisation mobile Dienstleistungen?
N	Gültig	155	107
	Fehlend	3	6
Mittelwert		494,18	590,01
Median		100,00	125,00
Modus		50,00	60,00
Spannweite		7495,00	6499,00
Minimum		5,00	1,00
Maximum		7500,00	6500,00
Perzentile	25	48,00	52,00
	50	100,00	125,00
	75	250,00	400,00

**Hinweise: Gültige und Fehlende Werte sind der Tabelle zu entnehmen**

Tabelle 9: Anzahl betreuter Personen - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 4.12. ANZAHL PERSONEN MIT HAUSNOTRUFSYSTEM

Anzahl Personen mit Hausnotrufsystem		
[Lagemaße]		
Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)		
Wie viele von Ihnen betreute Personen sind an ein Hausnotrufsystem angeschlossen?		
N	Gültig	179
	Fehlend	11
Mittelwert		114,38
Median		20,00
Modus		20,00
Spannweite		3000,00
Minimum		0,00
Maximum		3000,00
Perzentile	25	10,00
	50	20,00
	75	50,00

**Hinweise: Gültige und Fehlende Werte sind der Tabelle zu entnehmen**

Tabelle 10: Anzahl Personen mit Hausnotrufsystem - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

### 4.13. ANTEIL DER PATIENTEN IN DER REHA NACH PHASEN

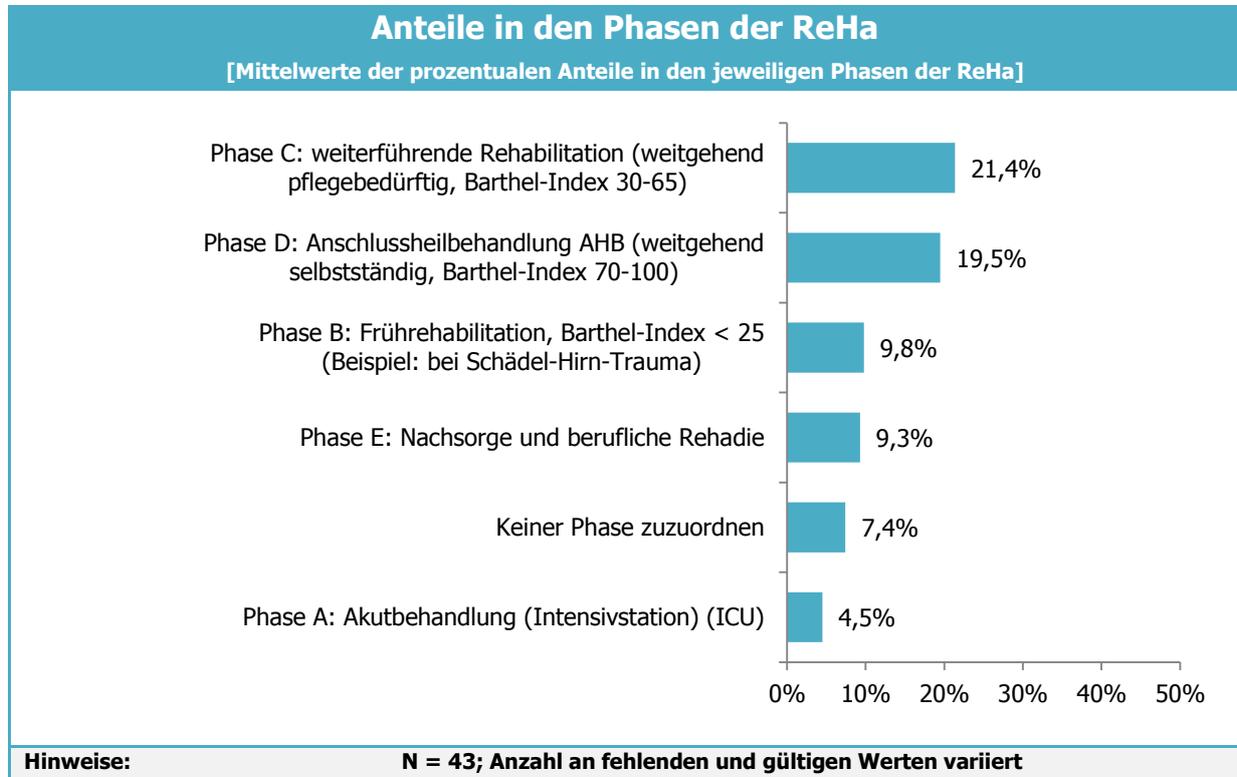


Abbildung 17: Aufteilung der Patienten in die Phase der ReHa

Abbildung 17 zeigt, dass sich die Mehrheit der Patienten in den Phasen C und D der neurologischen Rehabilitation befindet. Da es sich hier um Mittelwerte handelt, ergibt sich im Gegensatz zum einzelnen Datensatz hier eine Summe von weniger als 100%.

## 4.14. ALTERSKLASSEN - STATIONÄRE & MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

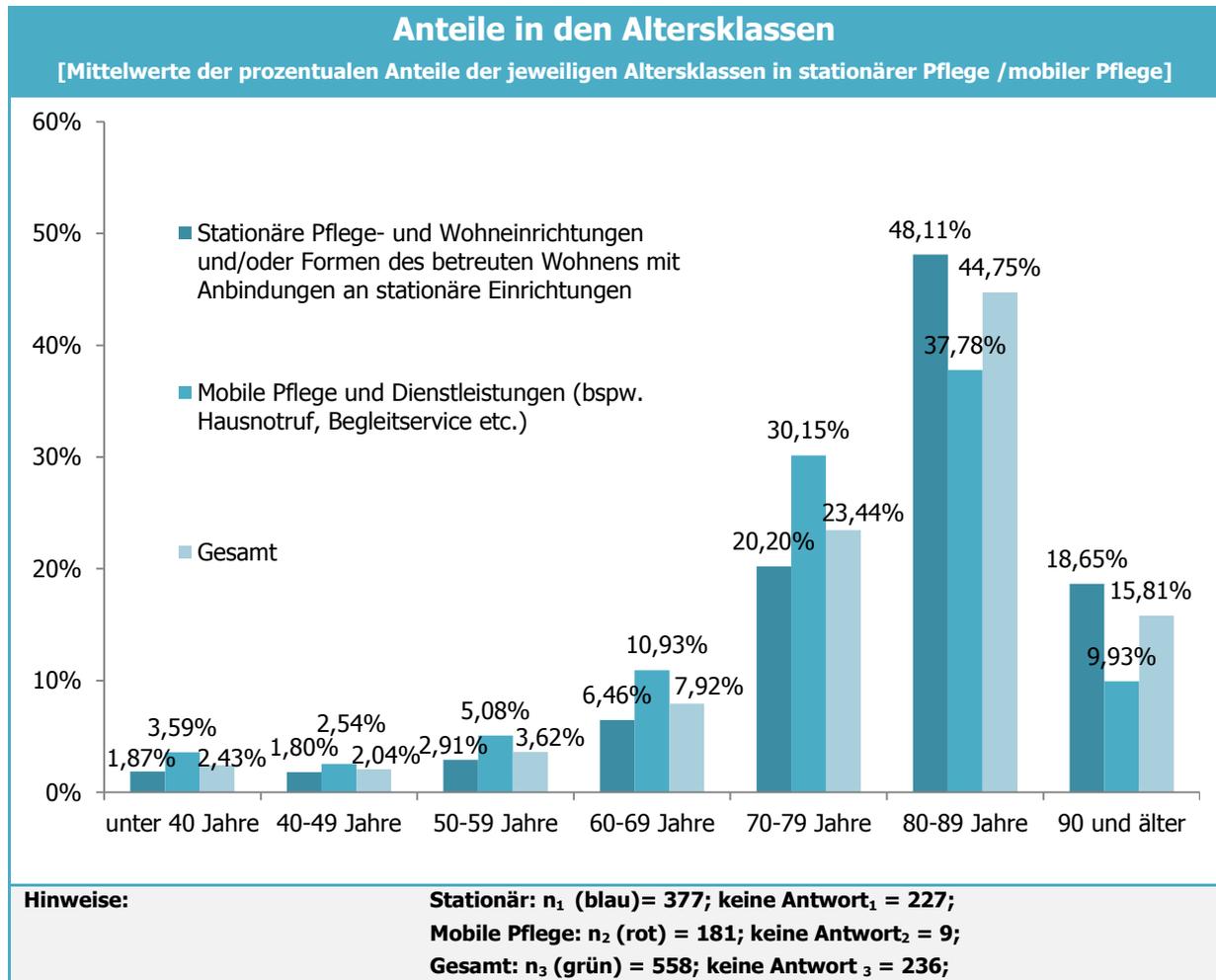


Abbildung 18: Aufteilung nach Altersklassen – Stationäre und mobile Pflege (XZ)

Im Durchschnitt sind 44,75% der betreuten Personen stationärer Einrichtungen und mobiler Pflege zwischen 80 und 89 Jahre alt. Für sich betrachtet sind in Organisationen für mobile Pflege und Dienstleistungen 37,78% der betreuten Personen zwischen 80 und 89 Jahre alt. Bei Einrichtungen für stationäre Pflege entsprechen dieser Altersklasse 48,11% der betreuten Personen. Auffallend ist auch der Anteil von 30,15% an 70-79 jährigen betreuten Personen bei Organisationen der mobilen Pflege und Dienstleistungen.

## 4.15. ALTERSKLASSEN REHA

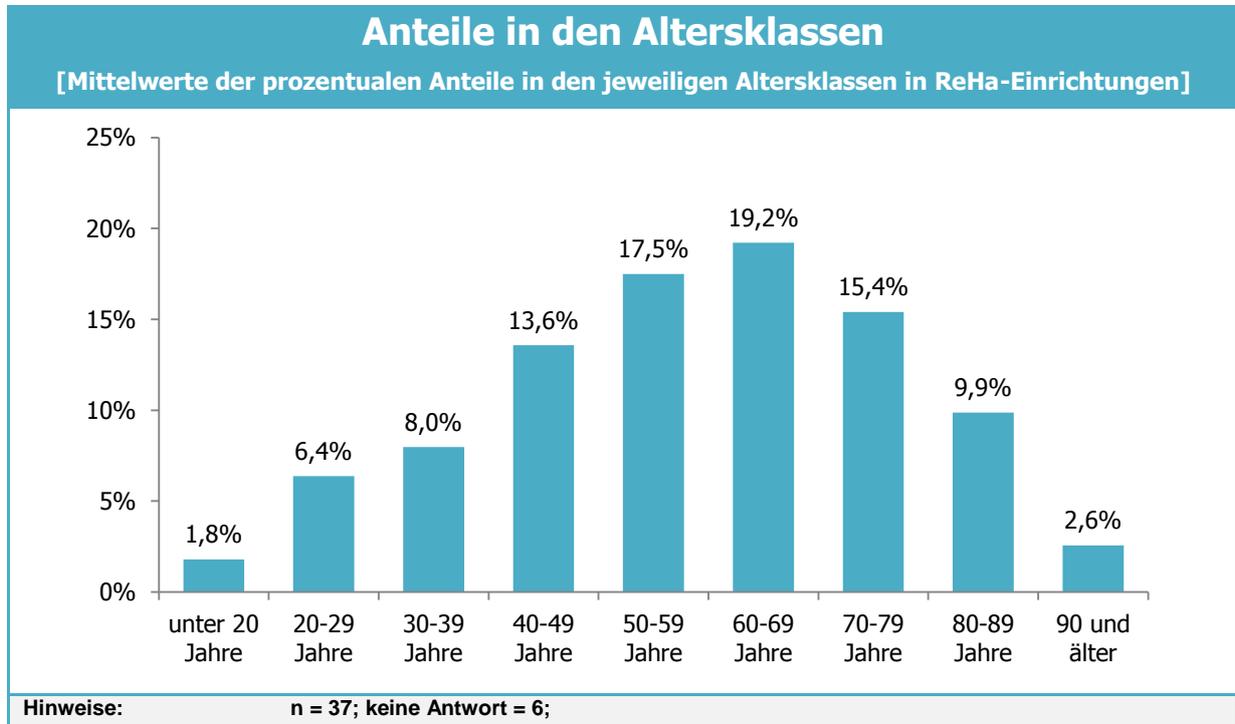


Abbildung 19: Aufteilung nach Altersklassen - ReHa-Einrichtungen (Y)

Die Auswertung nach Altersklassen in den ReHa-Einrichtungen belegt eine beinahe symmetrische Verteilung um die Altersklasse 60-69 Jahre, welche im Durchschnitt 19,2% der Patienten umfasst.

## 4.16. ANTEIL BEHANDELTEN INDIKATIONEN – REHA



Abbildung 20: Behandelte Indikatoren in ReHa-Einrichtungen (Y)

Am häufigsten werden in Reha-Einrichtungen und Kliniken Schädel-Hirn-Verletzungen (33,8%), Herzprobleme (27,9%) und Erkrankungen des Nervensystems (26,5%) behandelt und betreut.

Unter sonstigen Indikationen wurden Apoplexie- Nachsorge, Dermatologie und Sklerodermie jeweils einmal genannt.

## 4.17. SONSTIGE BEHANDELTE INDIKATIONEN – REHA

Sonstige genannte Indikationen (offene Frage)	
Apoplexie- Nachsorge	1
Dermatologie	1
Sklerodermie	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>3</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>3</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 11: Sonstige genannte Indikationen in der ReHa (Z) - Mehrfachnennungen

## 4.18. DEMENZSTUFEN NACH REISBERG

Der Großteil der demenzkranken betreuten Personen der Organisationen befinden sich in Stufe 4 bis 5 (mäßig bis mittelschwere kognitive Leistungseinbuße). Die Stufe 3 (geringe kognitive Leistungseinbuße) ist am zweithäufigsten in den Organisationen vertreten. Darauf folgt die Stufe 6 bis 7 (schwere bis sehr schwere kognitive Leistungseinbußen) und am wenigsten demenzkranke Personen sind in der Stufe 1 bis 2 (keine Demenz oder gutartige Altersvergesslichkeit) zu betreuen.

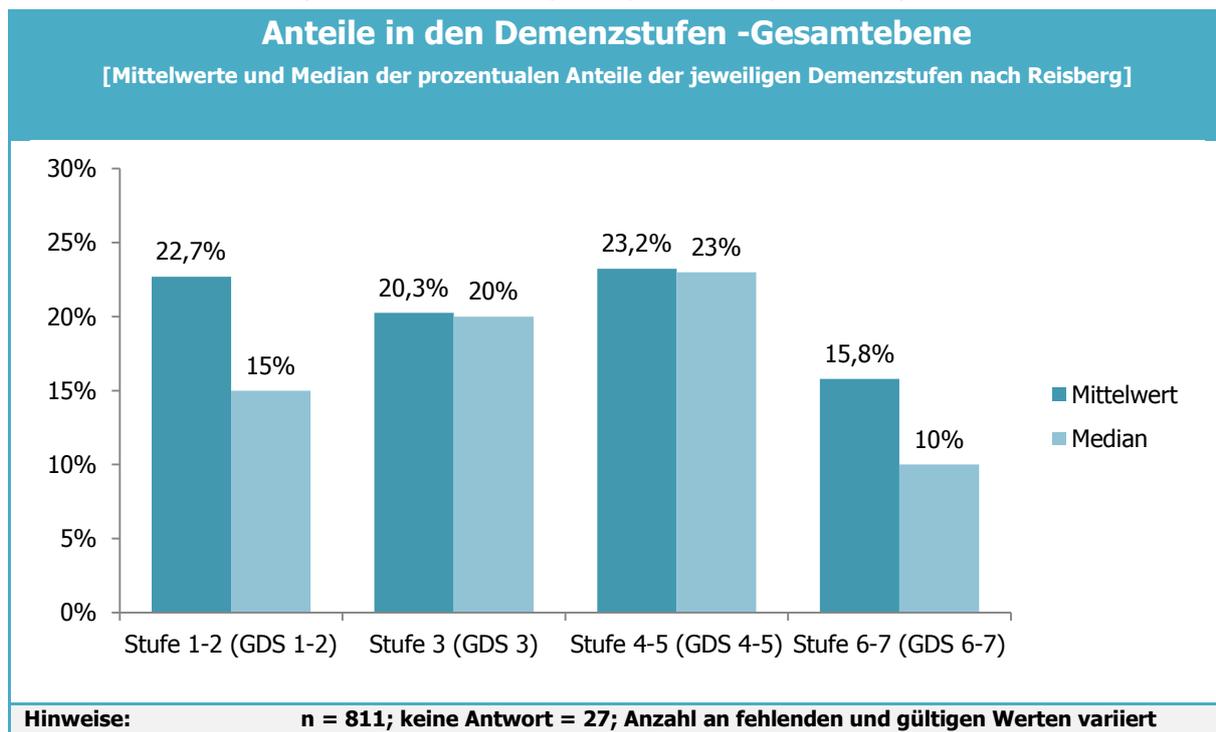


Abbildung 21: Anteile in den Demenzstufen - Gesamtebene

Abbildung zeigt ein relativ ausgewogenes Bild der Verteilung auf die verschiedenen Demenzstufen nach Reisberg. Die Stufen 1-2 und 4-5 weisen mit jeweils ca. 23 % den größten durchschnittlichen Anteil auf.

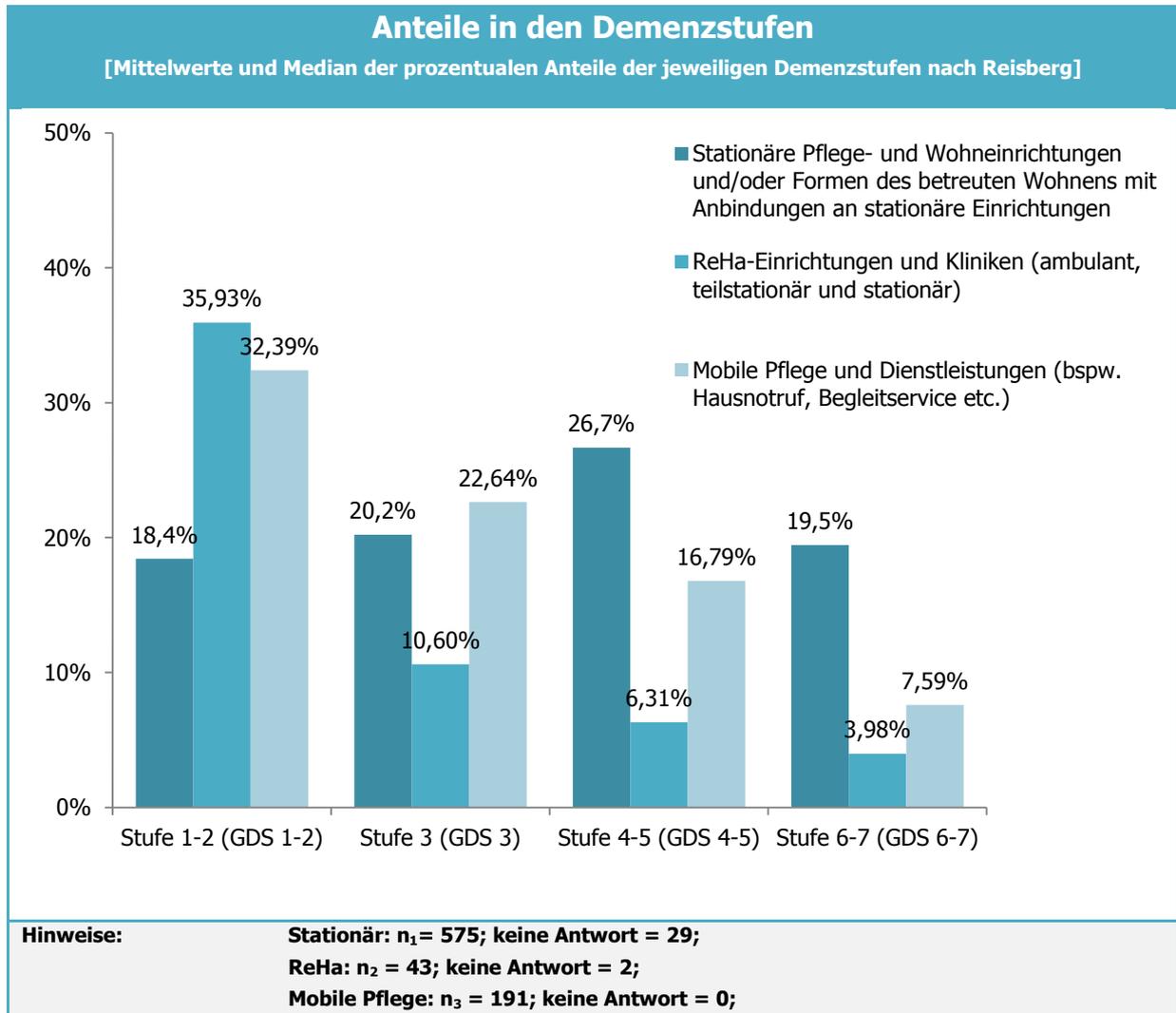


Abbildung 22: Anteile der betreuten Personen nach Demenzstufen - nach Einrichtungsform

## 4.19. ANTEILE PARAMETER FÜR PHYSISCHE & KOGNITIVE FÄHIGKEITEN DER BETREUTEN PERSONEN

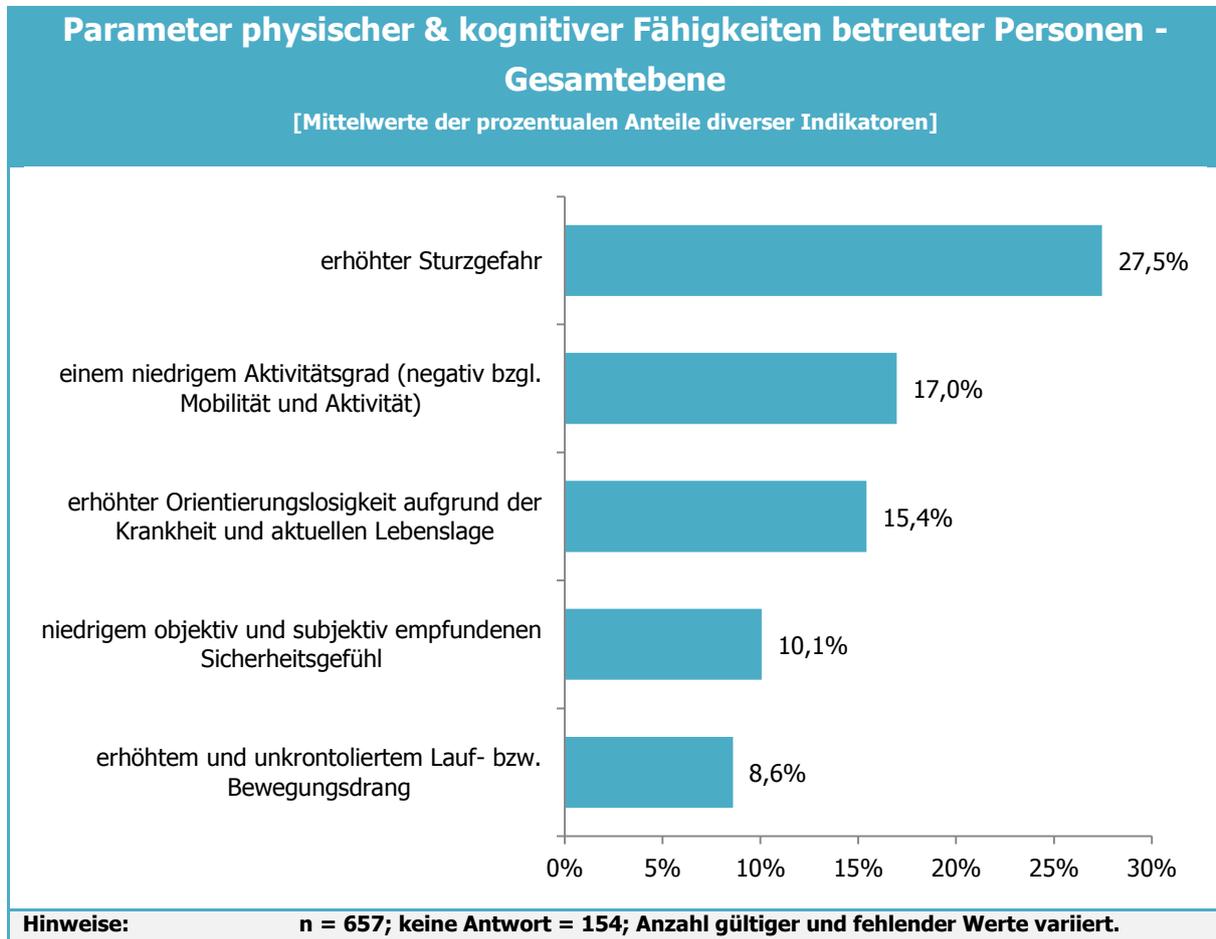
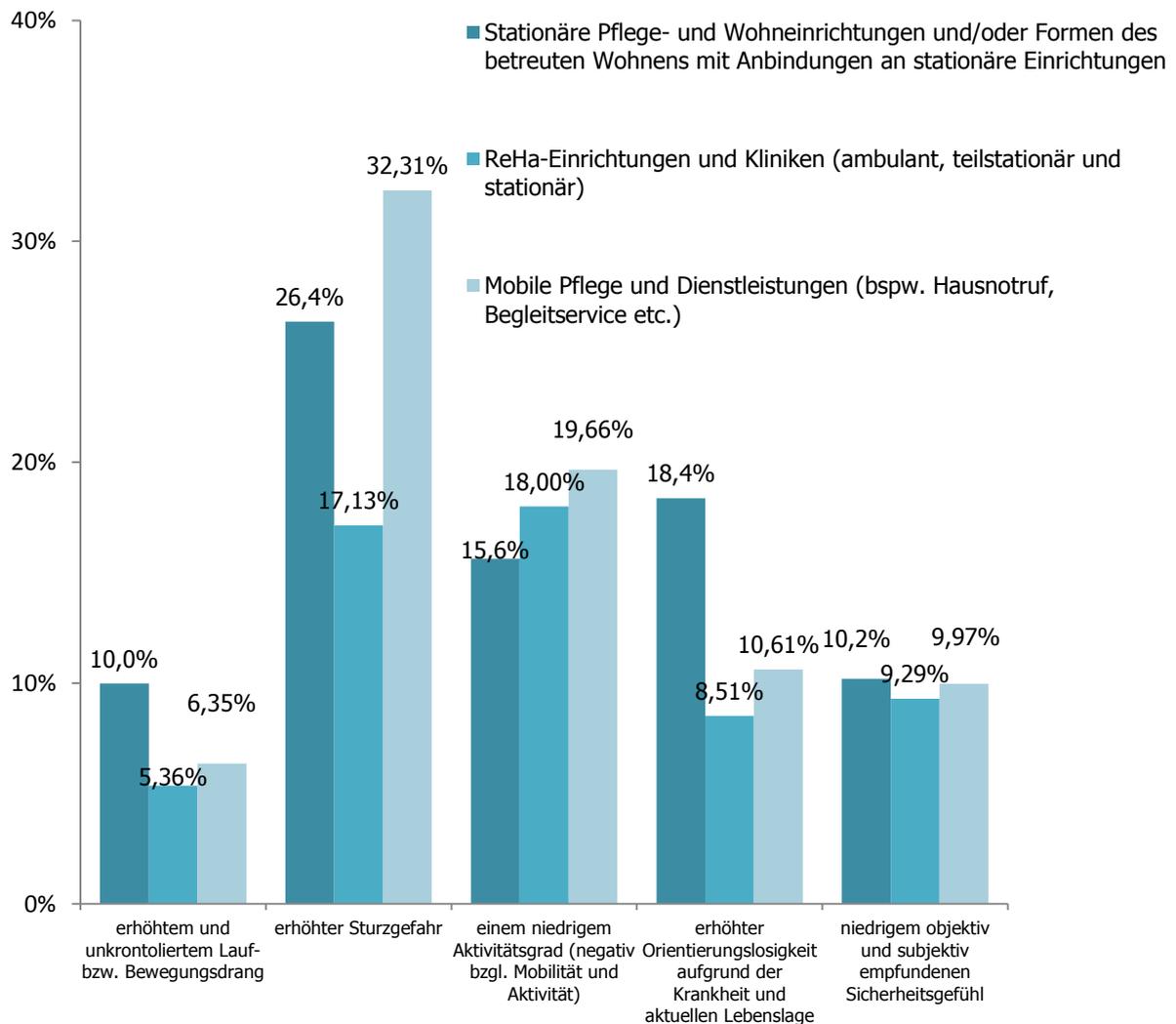


Abbildung 23: Anteile Parameter physische und kognitive Fähigkeiten der betreuten Personen – Gesamtebene

Der Anteil an Personen mit erhöhter Sturzgefahr ist auf Gesamtebene am häufigsten zu beobachten. Neben der hohen Sturzgefährdung, sind Personen zu betreuen, die über einen niedrigen Aktivitätsgrad verfügen (17 %), anschließend Personen mit erhöhter Orientierungslosigkeit aufgrund der Krankheit und aktueller Lebenslage (15,4 %), danach Personen mit niedrigem objektiv und subjektiv empfundenen Sicherheitsgefühl mit einem Anteil von 10,1%. 8,6% der betreuten Personen haben einen erhöhten bzw. unkontrollierten Lauf- bzw. Bewegungsdrang.

## Parameter physischer & kognitiver Fähigkeiten betreuter Personen – nach Einrichtungsform

[Mittelwerte der organisationsbezogenen prozentualen Anteile diverser Indikatoren]



**Hinweise:**  
**n<sub>1</sub> = 420; keine Antwort = 184;**  
**n<sub>2</sub> = 45; keine Antwort = 23;**  
**n<sub>3</sub> = 192; keine Antwort = 0**

Abbildung 24: Anteile Parameter physische und kognitive Fähigkeiten der betreuten Personen – nach Einrichtungsform

## 4.20. THERAPIE- & AUFENTHALTSDAUER BEI STATIONÄRER REHA

Durchschnittliche Therapie- & Aufenthaltsdauer in Wochen pro Aufenthalt [Lagemaße]		
Durchschnittliche Therapie- & Aufenthaltsdauer / stationäre Reha (in Wochen)		
N	Gültig	33
	Fehlend	35
Mittelwert		7,51
Median		4,00
Modus		4
Standardabweichung		10,03
Spannweite		50
Minimum		2
Maximum		52
<b>Hinweise: n = 33; fehlende Antworten = 35</b>		

Tabelle 12: Therapie- und Aufenthaltsdauer stationärer ReHa – Lagemaße (Y1)

Im Durchschnitt beträgt die Therapie- und Aufenthaltsdauer **7,5 Wochen pro Aufenthalt**. Die hohe Standardabweichung von mehr als 10 Wochen lässt auf viele Ausreißer bzw. eine generell hohe Streuung der Antworten schließen. Der Median liegt bei 4 Wochen und korrigiert den Mittelwert erheblich nach unten.

## 4.21. DURCHSCHNITTLICHE THERAPIE- UND AUFENTHALTSDAUER BEI TEILSTATIONÄRER REHA

Durchschnittliche Therapie- & Aufenthaltsdauer in h pro Aufenthalt & Besuch [Lagemaße]		
Durchschnittliche Therapie- & Aufenthaltsdauer / teilstationäre Reha (in Stunden)		
N	Gültig	11
	Fehlend	4
Mittelwert		21,91
Median		6,00
Modus		5
Standardabweichung		36,275
Spannweite		100
Minimum		0
Maximum		100
<b>Hinweise: n = 11; fehlende Antworten = 4</b>		

Tabelle 13: Therapie- und Aufenthaltsdauer teilstationärer ReHa – Lagemaße (Y2)

## Personal Protection and Caring System

Im Durchschnitt liegt die Therapie- und Aufenthaltsdauer bei 21,91 Stunden pro Aufenthalt und Besuch. Die als erheblich zu interpretierende Standardabweichung lässt auch hier auf Ausreißer bzw. eine große Streuung schließen. Der Median beträgt **6 Stunden pro Aufenthalt und Besuch** und ist wegen der starken Verzerrung des arithmetischen Mittelwertes durch die Ausreißer weitaus sinnvoller zu interpretieren.

### 4.22. DURCHSCHNITTLICHE THERAPIEDAUER BEI AMBULANTER REHA

Durchschnittliche Therapie- und Aufenthaltsdauer in Stunden pro Aufenthalt & Besuch [Lagemaße]		
Durchschnittliche Therapie- & Aufenthaltsdauer / ambulante Reha (in Stunden)		
N	Gültig	9
	Fehlend	4
Mittelwert		26,44
Median		5,00
Modus		2
Standardabweichung		65,131
Spannweite		198
Minimum		2
Maximum		200

**Hinweise:** n = 9; fehlende Antworten = 4

Tabelle 14: Therapie- und Aufenthaltsdauer ambulanter ReHa – Lagemaße (Y3)

## 4.23. LEISTUNGSPORTFOLIO – STATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNGEN

### 4.23.1. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN TEILSTATIONÄR & ÜBERGANGSMÄßIG

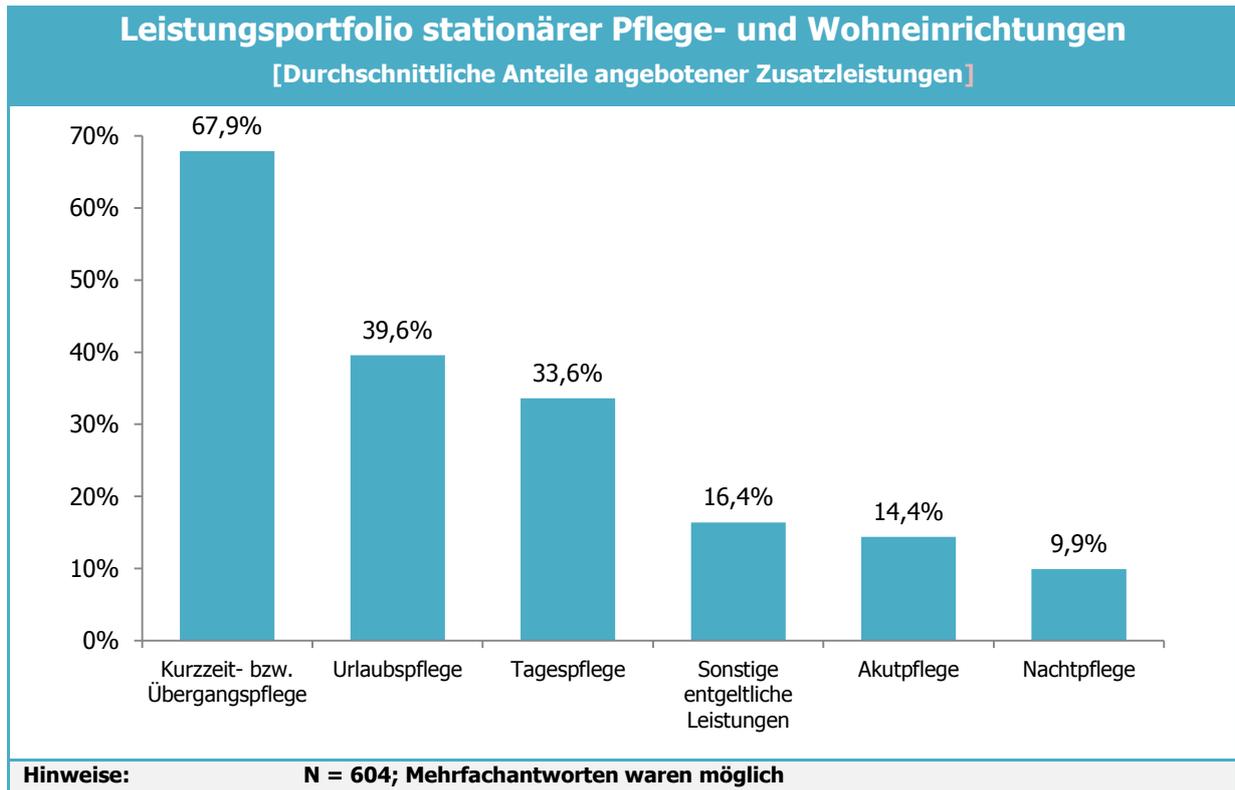


Abbildung 25: Entgeltliche Leistungen – teilstationär & übergangsmäßig (X)

Personen die nicht in den stationären Pflege- und Wohneinrichtungen leben, erhalten am häufigsten **Kurzzeit- bzw. Übergangspflege** (67,9%). **Urlaubspflege** und **Tagespflege** folgen auf den Rängen 2 und 3.

## 4.23.2. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN - TEILSTATIONÄR & ÜBERGANGSMÄßIG

Sonstige entgeltliche Pflegeleistungen - teilstationär & übergangsmäßig (offene Frage)	
Essen für Gäste	20
Mobile Pflege - Ambulant / Häusliche Pflege (phasenweise Betreuung & Pflege zu Hause)	12
Essen auf Rädern / Mahlzeitendienst	11
Ergotherapie und Physiotherapie	4
Gymnastik	4
Wäsche- und Reinigungsdienste	4
Gedächtnistraining / Demenztraining	3
Soziale und Kulturelle Betreuung (Konzerte, Andacht etc.)	3
Keine Dienstleistung für Personen die nicht in der Einrichtung leben	3
Besuchsdienste	2
Haushaltshilfe - Dienstleistungen für Hauswirtschaft	2
Wellness & Beautydienstleistungen, Friseur, Maniküre, Pediküre	2
Probewohnen für Interessenten	2
Notfallbetreuung über Hausnotruf	2
Sprachtherapien	1
Beratung und Schulung der Angehörigen	1
Betreuer Fahrdienst	1
Nachtpflege	1
Betreuung von Menschen mit einer psychischen Behinderung	1
Gästewohnung Zebu für Angehörige	1
Vermittlung von Hilfsmitteln	1
Komplettes Dienstleistungspaket für zuhause - AWBZ- Service für zuhause in NL	1
Service d'UAT	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>83</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>57</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 15: Sonstige entgeltliche Leistungen - teilstationär & übergangsmäßig (X) - Mehrfachnennungen

Unter sonstigen entgeltlichen Pflegeleistungen fällt auf, dass primär Essen entweder in der Einrichtung oder mobil für zuhause angeboten wird. Auch wird kurzfristige Betreuung zu Hause mit verschiedenen Dienstleistungen wie Wäsche- und Reinigungsdienste angeboten. Eine Einrichtung hat das „AWBZ“ Dienstleistungsangebot genannt, das über den Staat in den Niederlanden finanziert wird. Diese länderspezifische Dienstleistung in den Niederlanden als auch die Dienstleistung aus Frankreich *Service d'UAT* sind im Rahmen der Markteinführungsaktivitäten näher zu analysieren.

### 4.23.3. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN - BETREUTES WOHNEN

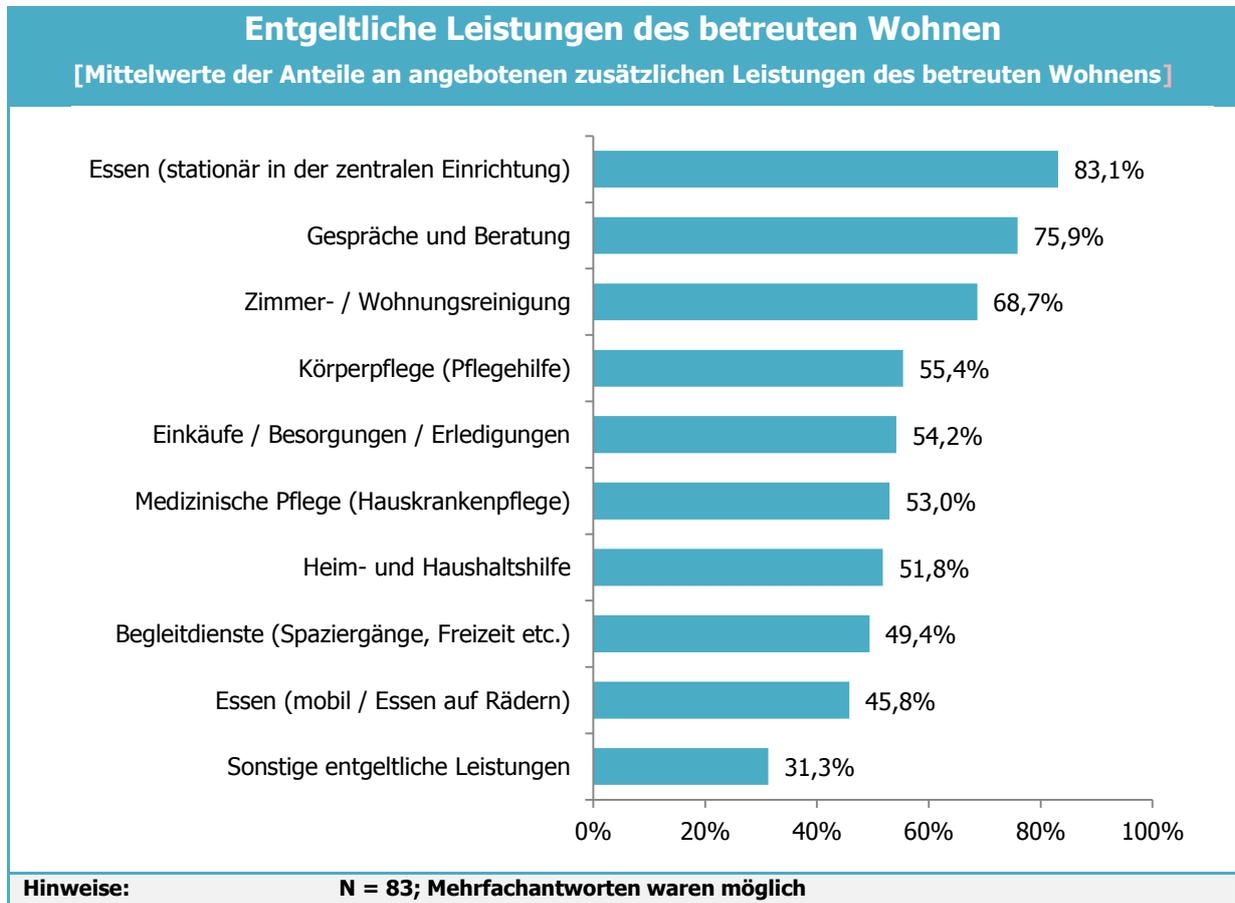


Abbildung 26: Entgeltliche Leistungen - Betreutes Wohnen (X)

Für Personen im betreuten Wohnen wird mit 83,1% **Essen** in der stationären zentralen Einrichtung am häufigsten angeboten. Des Weiteren werden vielfach **Gespräche und Beratung** (75,9%) und **Zimmer-Wohnungsreinigung** (68,7%) angeboten.

#### 4.23.4. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – BETREUTES WOHNEN

Sonstige entgeltliche Leistungen - betreutes und betreubares Wohnen (offene Frage)	
Soziale, kulturelle & Freizeit Angebote (Konzerte, Lesungen, Andacht, Ausflüge, Reisen etc.)	12
Botendienste & Hausmeisterdienste (Portierdienstleistungen)	4
Gesprächskreise	3
Wellness & Beautydienstleistungen (Friseur, Maniküre, Pediküre)	3
Mobile Pflege - Ambulant / Häusliche Pflege (zusätzliche Betreuungsleistungen § 45 SGB XI -DE)	2
Notfallbetreuung über Hausnotruf	2
Wäsche- und Reinigungsdienste	2
Bewegungsangebote	1
Fahrdienste	1
Ergotherapie und Physiotherapie	1
Haushaltshilfe - Dienstleistungen für Hauswirtschaft	1
Seelsorge / Krisenintervention	1
Komplettes Dienstleistungspaket für zuhause - NL	1
Tierpflege	1
Schreiben der Lebensgeschichte	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>36</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>24</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 16: Sonstige entgeltliche Leistungen - Betreutes Wohnen (X) - Mehrfachnennungen

Unter den sonstigen Angaben fällt auf, dass **Freizeitangebote** und **Concierge-Dienste** am häufigsten angeboten werden.

#### 4.23.5. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE

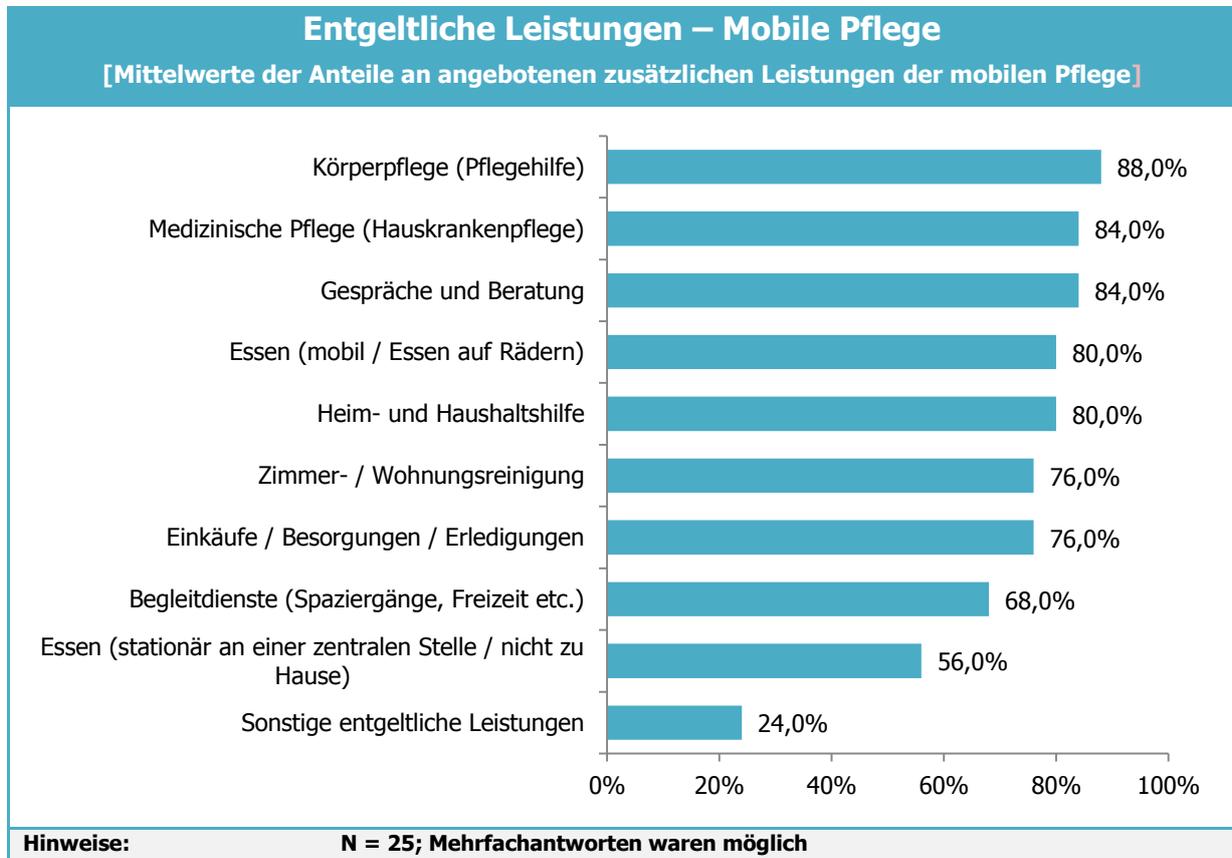


Abbildung 27: Entgeltliche Leistungen - Mobile Pflege (X)

Als mobile Pflege bieten stationäre Pflegeeinrichtungen vor allem die Dienstleistungen **Körperpflege** (88%), **Medizinische Pflege Gespräche und Beratung** (84%) sowie **Heim und Haushaltshilfe** und **Essen** (jeweils 80%) angeboten.

#### 4.23.6. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE

Sonstige entgeltliche Leistungen – Mobile Pflege (offene Frage)	
Niedrigschwellige Betreuungsleistungen (§ 45 SGB XI - DE)	2
Fahrdienste	1
Notfallbetreuung für zuhause (Hausnotruf)	1
Haushaltshilfe	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>5</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>4</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 17: Sonstige entgeltliche Leistungen – Mobile Pflege (X) - Mehrfachnennungen

### 4.23.7. ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE BETREUUNG & UND DIENSTLEISTUNGEN

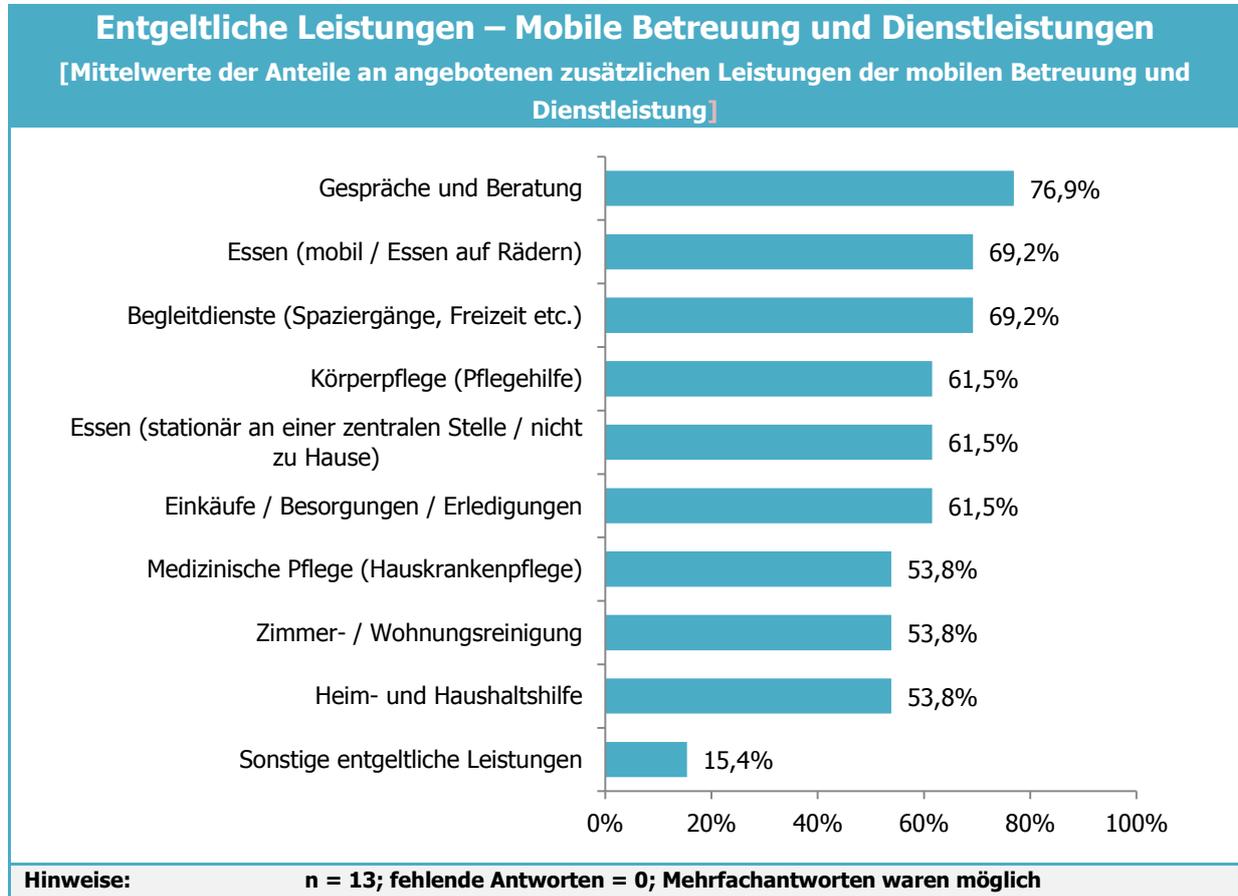


Abbildung 28: Entgeltliche Leistungen - Mobile Betreuung und Dienstleistung (X)

**Gespräche und Beratung** (76,9%), **Essen** sowie **Begleitsdienste** (jeweils 69,2%) werden von stationären Pflegeeinrichtungen als mobile Betreuung und Dienstleistung am häufigsten angeboten.

Zu dieser Frage waren unter sonstigen entgeltlichen Leistungen keine Antworten zu finden.

## 4.24. LEISTUNGSPORTFOLIO – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

### 4.24.1. ENTGELTLICHEN LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

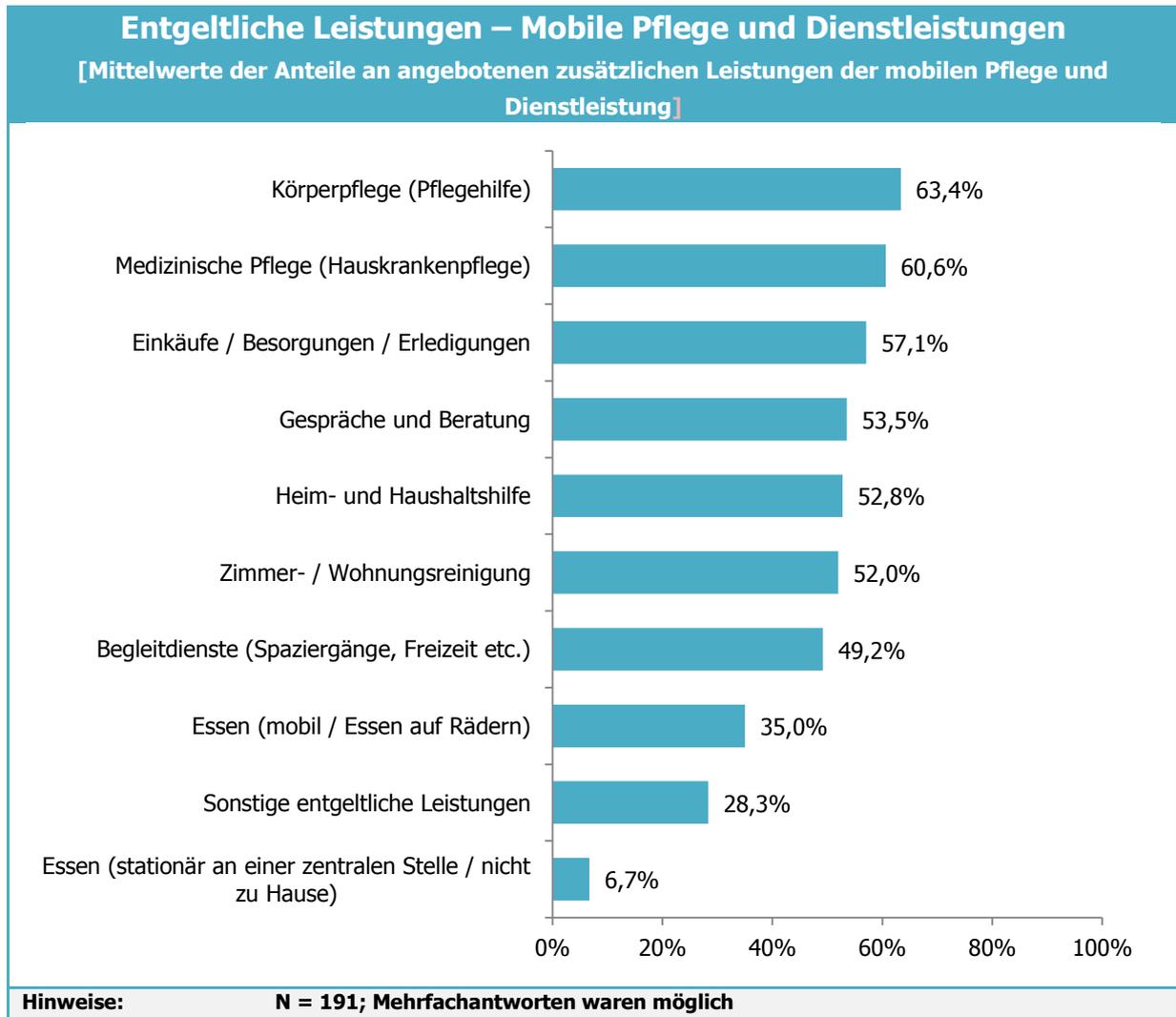


Abbildung 29: Entgeltliche Leistungen - Einrichtungen für mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 4.24.2. SONSTIGE ENTGELTLICHE LEISTUNGEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Sonstige entgeltliche Leistungen - mobile Pflege und Dienstleistungen (offene Frage9)	
Mobile Pflege und Betreuung - Ambulant / Häusliche Pflege 24h oder bei Bedarf (privat / gesetzlich nach § 45 SGB XI, § 37 in DE)	29
Notfallbetreuung über Hausnotruf / Sauerstoffnotrufdienst	13
Wellness & Beautydienstleistungen (Friseur, Maniküre, Pediküre, Massagen)	10
Botendienste (Einkäufe, Tragedienste etc.) - Administrative Hilfe - finanzielle Beratung / Kreditvergabe (3x in NL)	7
Begleitsdienste / Fahrdienste	7
Vermittlung / Vermietung / Verkauf von Hilfsmitteln (Pflegebett, Rollmobile...) - Heilbehelfverleih	7
Haushaltshilfe - Dienstleistungen für Hauswirtschaft	5
Palliative Pflege - > Wundmanagement	4
Beratung: Gesundheitscoaching / Training	4
Demenzbetreuung / Demenzgruppen	3
Essen & Trinken - Service oder Kochen zuhause	3
Therapien zuhause wie Ergotherapie und Physiotherapie, spezielle Anwendungen aus der anthroposophischen Pflege etc.	3
Betreutes Servicewohnen - Dienstleistungspakete	2
Kinder- und Tierbetreuung	2
Besuchsdienste	1
Medizinisches Monitoring - Verordnungsmanagement / Medikamentenmanagement	1
Adaptierungen im Haus - barrierefreies Wohnen	1
Urlaub mit Pflegebedürftigen	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>103</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>60</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 18: Sonstige entgeltliche Leistungen - Mobile Pflege & Dienstleistungen (Z) - Mehrfachnennungen

Unter den sonstigen entgeltlichen Leistungen wurde in diesem Zusammenhang oft die klassische mobile Pflege zu Hause teilweise mit 24h Service sowie sämtliche Concierge-Dienste genannt, die in der Tabelle aufgelistet sind.

## 5. A2 - EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE

### 5.1. VERFÜGBARKEIT ENDGERÄTE/COMPUTER MIT INTERNET- / INTRANETVERBINDUNG

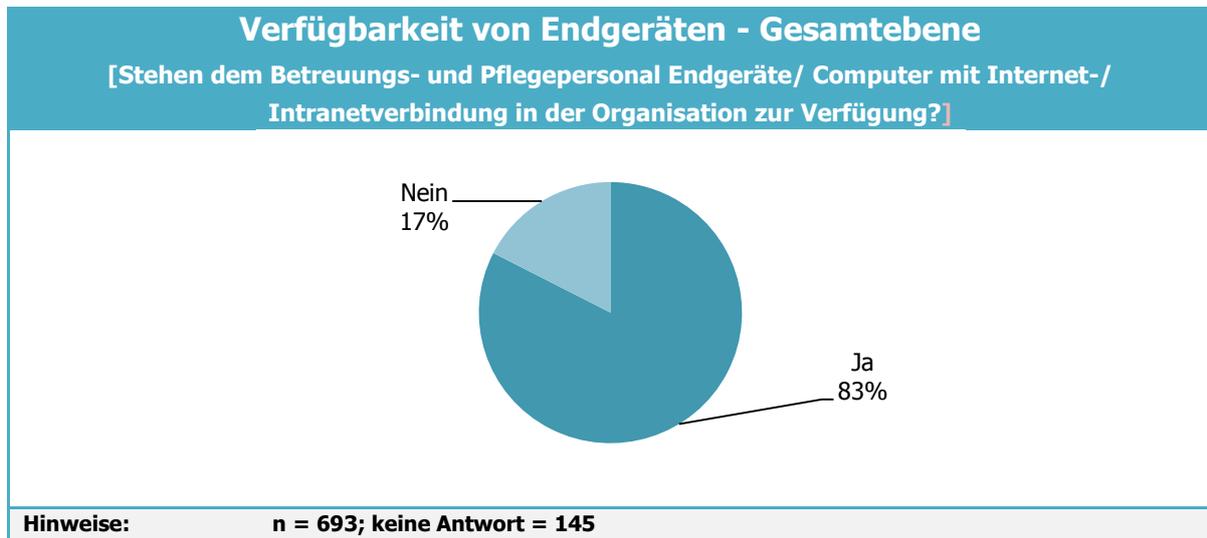


Abbildung 30: Verfügbarkeit von Endgeräten – Gesamtebene

Dem Betreuungs- und Pflegepersonal steht zu **83%** ein Endgerät mit Internet-/ Intranetverbindung zur Verfügung.

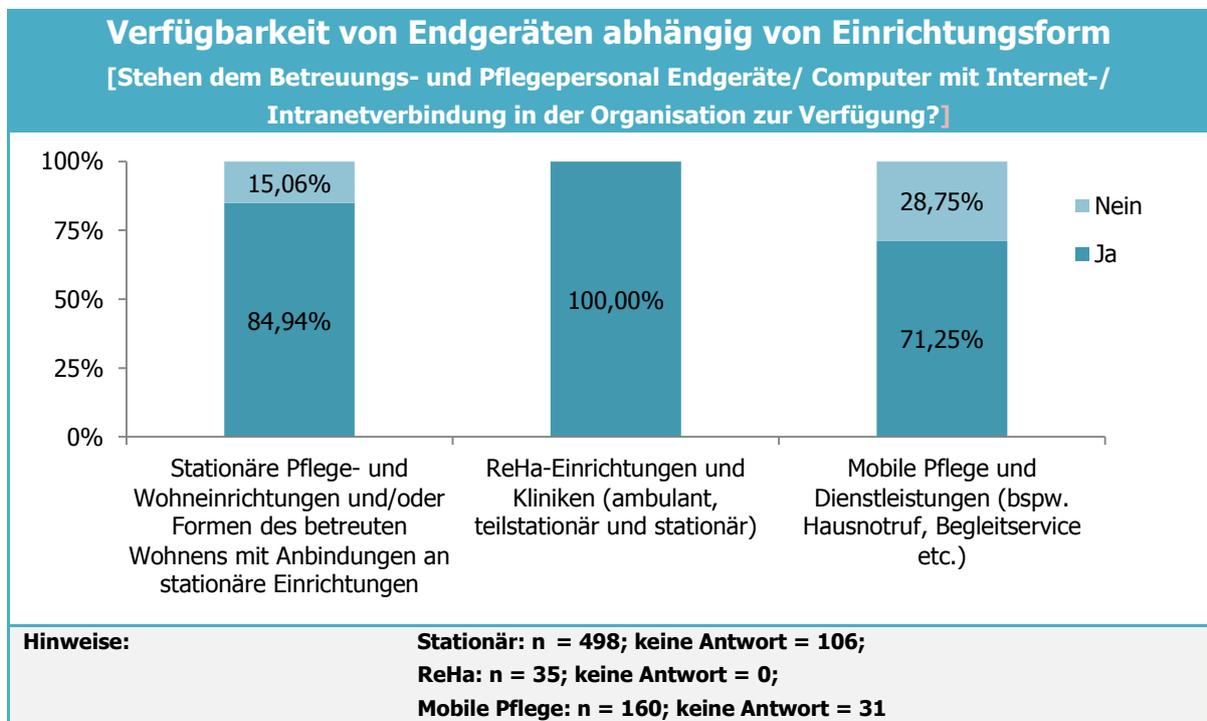


Abbildung 31: Verfügbarkeit von Endgeräten - nach Einrichtungsform

## 5.2. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN

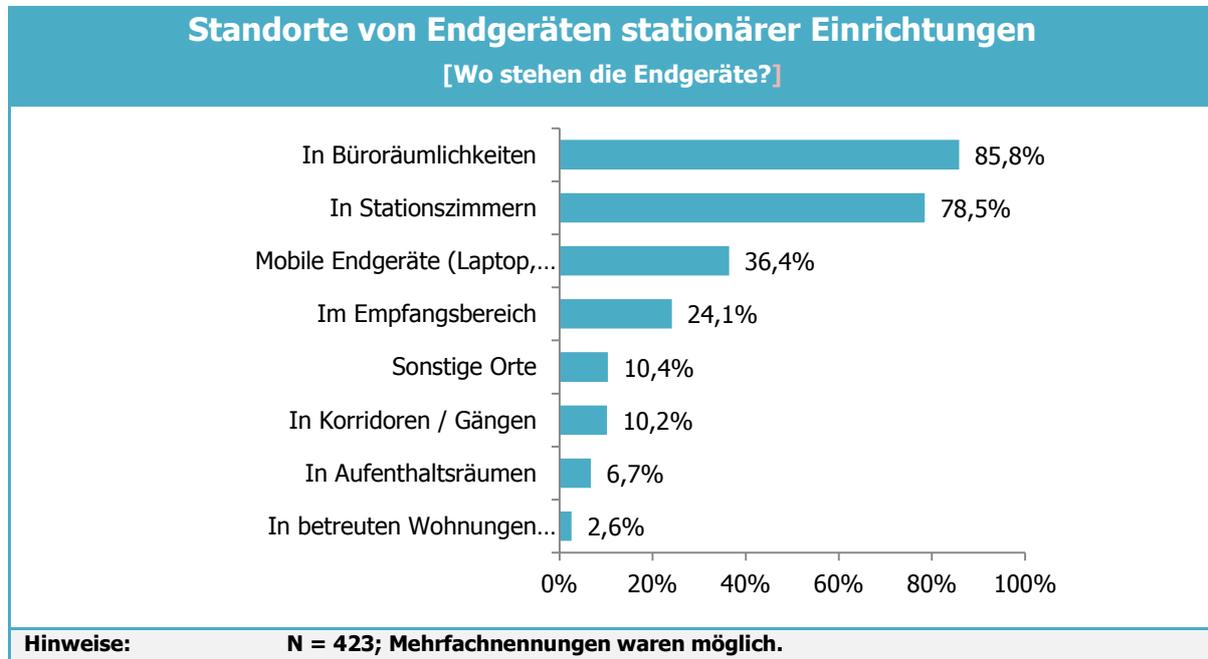


Abbildung 32: Standorte von Endgeräten – stationäre Pflege (X)

## 5.3. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – REHA-EINRICHTUNGEN

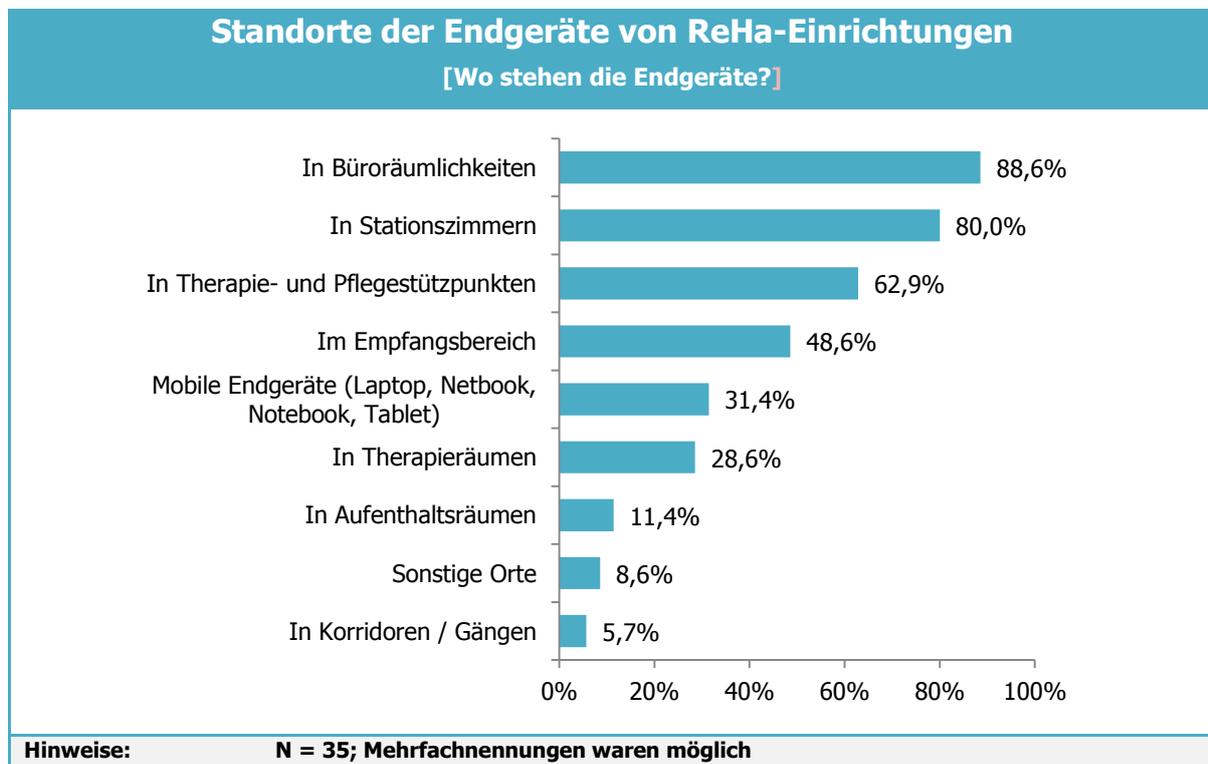


Abbildung 33: Standorte der Endgeräte von ReHa-Einrichtungen (Y)

## 5.4. STANDORTE VON ENDGERÄTEN – MOBILE PFLEGE

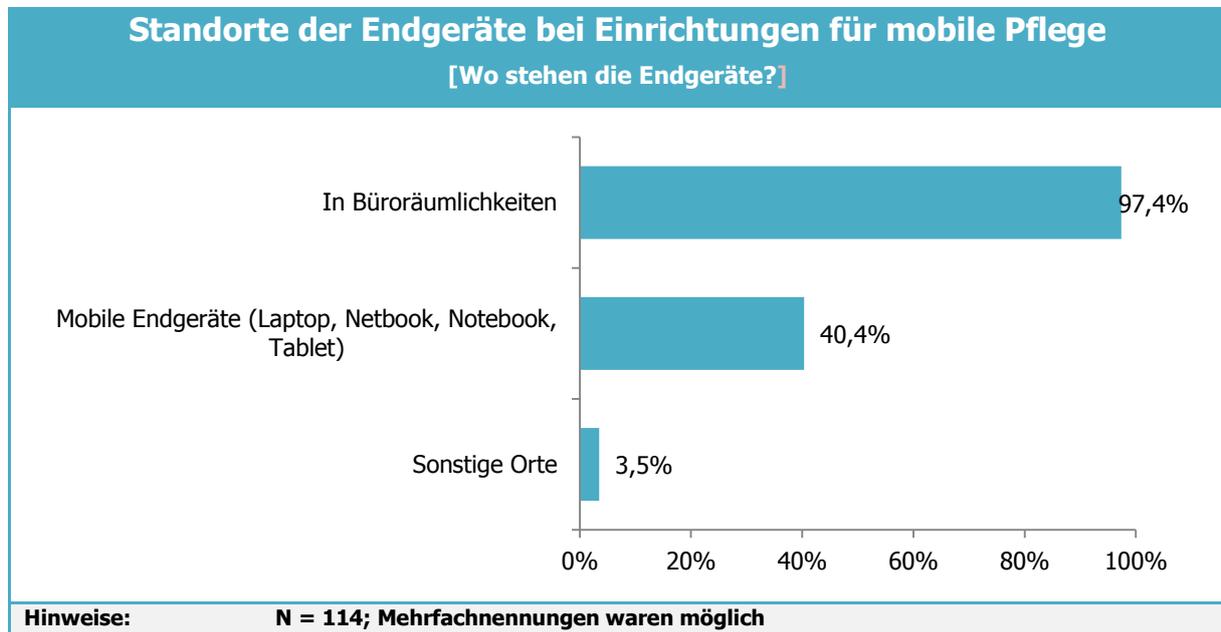


Abbildung 34: Standorte der Endgeräte bei Einrichtungen für mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 5.5. ERREICHBARKEIT ENDGERÄTE/COMPUTER FÜR MITARBEITER

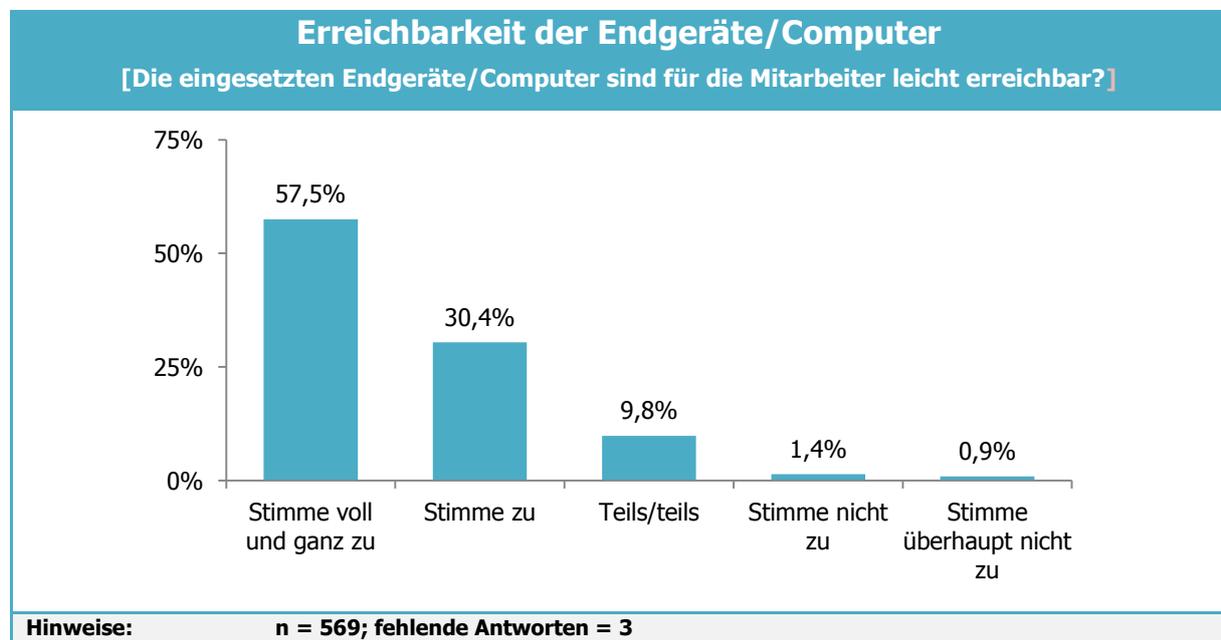


Abbildung 35: Erreichbarkeit Endgeräte/Computer für Mitarbeiter - Gesamtebene

Mehr als die Hälfte der befragten Personen stimmt einer leichten Erreichbarkeit der Endgeräte voll und ganz zu.

## 5.6. EINSATZ COMPUTERPROGRAMME

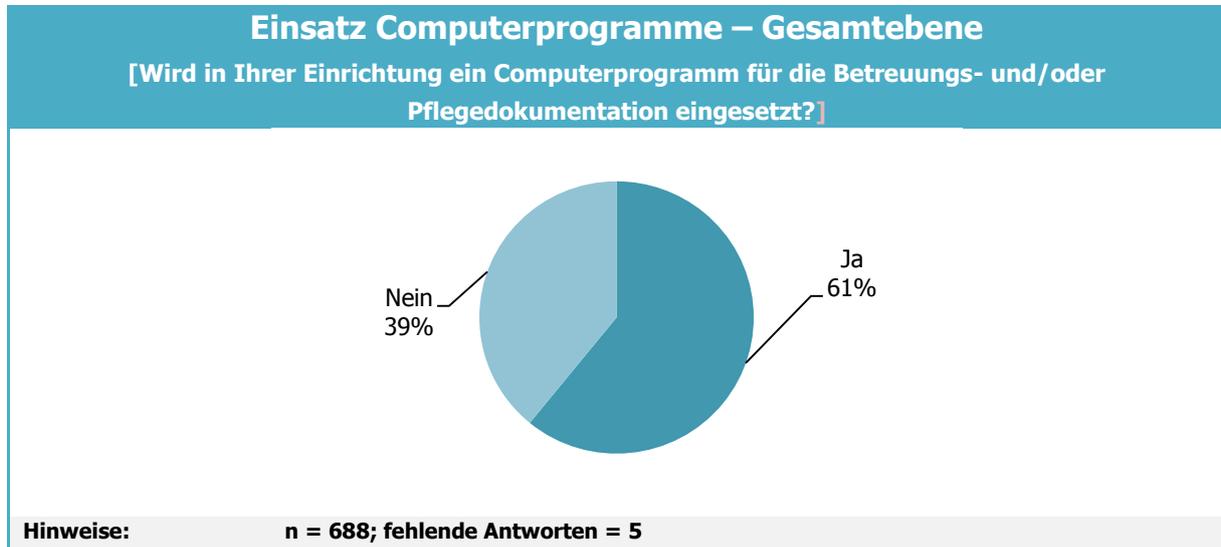


Abbildung 36: Einsatz Computerprogramme für Betreuungs- und/oder Pflegedokumentation - Gesamtebene  
Für die Dokumentation der Betreuung und Pflege wird bei **61%** der Einrichtungen ein Computerprogramm eingesetzt.

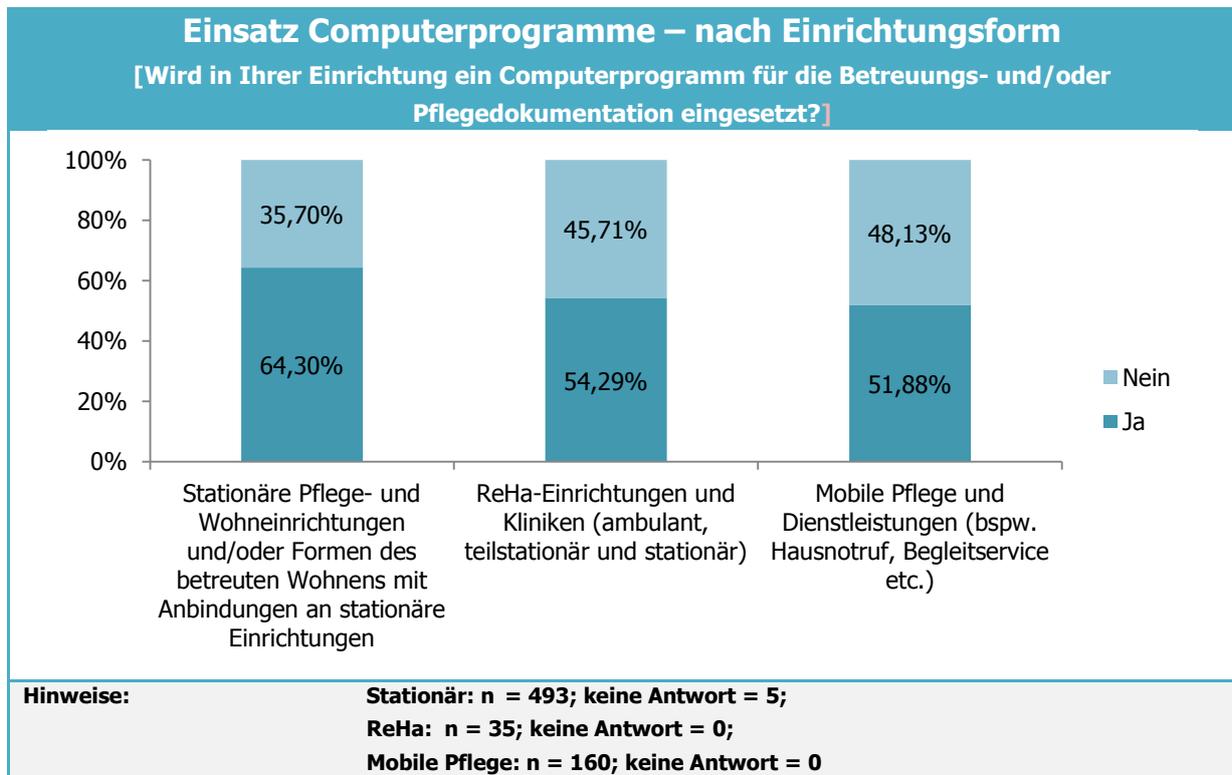


Abbildung 37: Einsatz Computerprogramme für Betreuungs- und/oder Pflegedokumentation – nach Einrichtungsform

## 5.7. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – STATIONÄRE PFLEGE

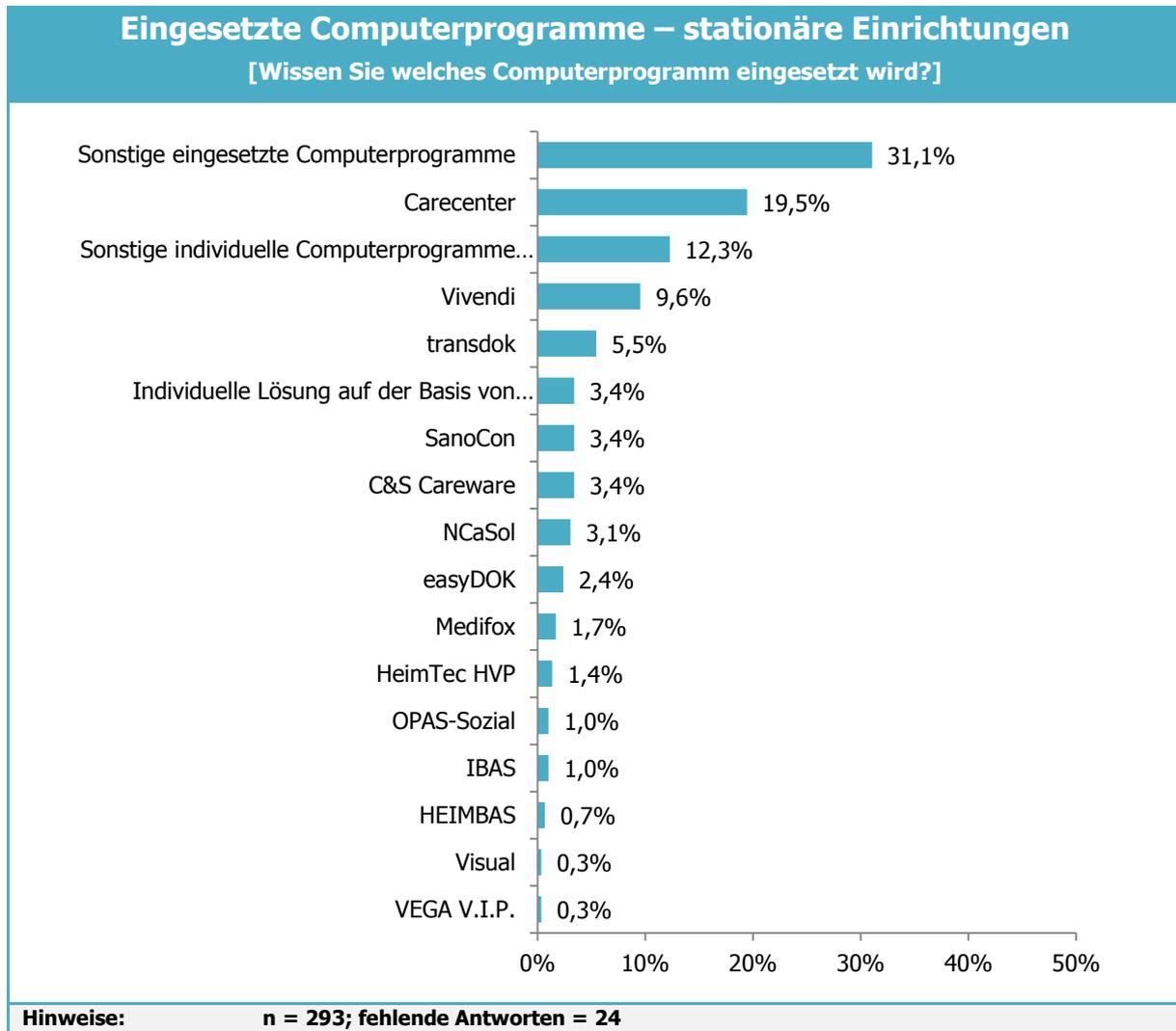


Abbildung 38: Eingesetzte Computerprogramme - stationäre Pflege (X)

Neben sonstigen eingesetzten sowie individualen Computerprogrammen werden **Carecenter** mit 19,5 % Anteil und **Vivendi** mit 9,6 % Anteil in stationären Einrichtungen am häufigsten eingesetzt.

## 5.8. SONSTIGE EINGESETZTE SOFTWARE – STATIONÄRE PFLEGE

Sonstige eingesetzte Computerprogramme	Website der Firmen (offene Frage)	
DAN-Produkte: DAN Touch, DAN-Tulipan, ZippZapp II	<a href="http://www.danprodukte.de">http://www.danprodukte.de</a>	7
SENSO	<a href="http://www.develop-group.de">http://www.develop-group.de</a>	7
SIC Pflegeassistent, Systema Deutschland	<a href="http://www.sic-pflegeassistent.de">http://www.sic-pflegeassistent.de</a>	6
Go On print	<a href="http://www.godo-systems.de/software">http://www.godo-systems.de/software</a>	4
BESA - BST Informatik - Notrufnavigator N2	<a href="http://www.bst.ch/index.html">http://www.bst.ch/index.html</a>	3
RiAs- Risikoassessment-Center	<a href="https://www.standardssysteme.at">https://www.standardssysteme.at</a>	2
All for One / Systema	<a href="http://www.systema.de">http://www.systema.de</a>	2
Pflege 2000 / ComFuture	<a href="http://www.comfuture.de">http://www.comfuture.de</a>	2
Residentweb Technology to Serve	<a href="http://www.icsys.de">http://www.icsys.de</a>	2
Sinfonie	<a href="http://www.ttoserve.nl">http://www.ttoserve.nl</a>	2
ProfSys	<a href="http://www.sinfonie.de">http://www.sinfonie.de</a>	1
ACS arendt PC-as® / ACS Software Company	<a href="http://www.acs-software-company.de">http://www.acs-software-company.de</a>	1
CBA informatica	<a href="http://www.cba.it">http://www.cba.it</a>	1
Citrix Produkte	<a href="http://www.citrix.de">http://www.citrix.de</a>	1
EVOCURA®	<a href="http://www.evocura.com">http://www.evocura.com</a>	1
Buchner Dok-Net	<a href="http://www.buchner.de">http://www.buchner.de</a>	1
D S I Dossier de soins informatisé	<a href="http://www.gammadia.ch">http://www.gammadia.ch</a>	1
HDS - Hamburger Daten Service	<a href="http://pflugemanager.com">http://pflugemanager.com</a>	1
Hermes - Hermes Medical Solutions	<a href="http://www.hermesmedical.com">http://www.hermesmedical.com</a>	1
Lobos Pflegemanager	<a href="http://www.lobos.ch/produkte">http://www.lobos.ch/produkte</a>	1
Excel	Microsoft	1
Opus Curacare	<a href="http://www.akquinet.de">http://www.akquinet.de</a>	1
QIC	Nicht gefunden	1
SADIE	<a href="http://www.sadie.com/products">http://www.sadie.com/products</a>	1
SenoCare	<a href="http://www.senocare.de/">http://www.senocare.de/</a>	1
Sipcar plus ditta CBA Rovereto (TN)	<a href="http://www.ipab.vicenza.it/">http://www.ipab.vicenza.it/</a>	1
SYS-DAT	<a href="http://www.sysdat.at/produkte">http://www.sysdat.at/produkte</a>	1
Systemhaus AG - Systemintegration	<a href="http://it-systemhaus.ag/cms">http://it-systemhaus.ag/cms</a>	1
Millewin	<a href="http://www.millewin.it/">http://www.millewin.it/</a>	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>		<b>56</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>54</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>0</b>

Tabelle 19: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – Stationäre Pflege (X) – Mehrfachnennungen

Zu den genannten Produkten wurden die Firmen im Nachhinein recherchiert und zugeordnet. Dies wurde auch nachfolgend für die zwei weiteren Bereiche bzw. Einrichtungsformen in dieser Form durchgeführt.

## 5.9. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME - REHA

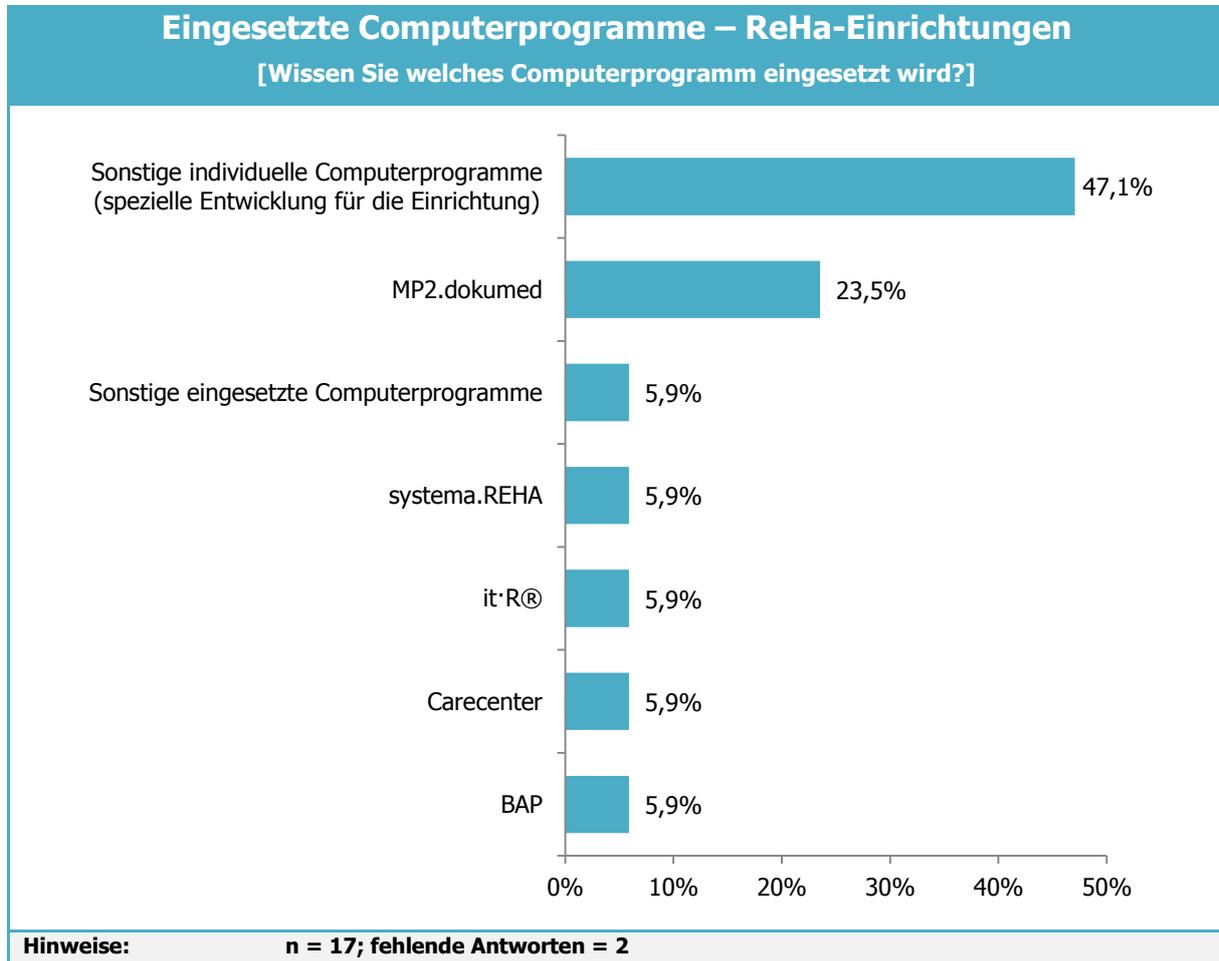


Abbildung 39: Eingesetzte Computerprogramme - ReHa Einrichtungen (Y)

## 5.10. SONSTIGE EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME - REHA

Sonstige eingesetzte Computerprogramme	Website der Firmen	
MP2-Doku-System	<a href="http://www.mp2.at/mp2dokumed.html">http://www.mp2.at/mp2dokumed.html</a>	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>		<b>1</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>1</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>0</b>

Tabelle 20: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – ReHa Einrichtungen (Y) – Mehrfachnennungen

## 5.11. EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – MOBILE PFLEGE

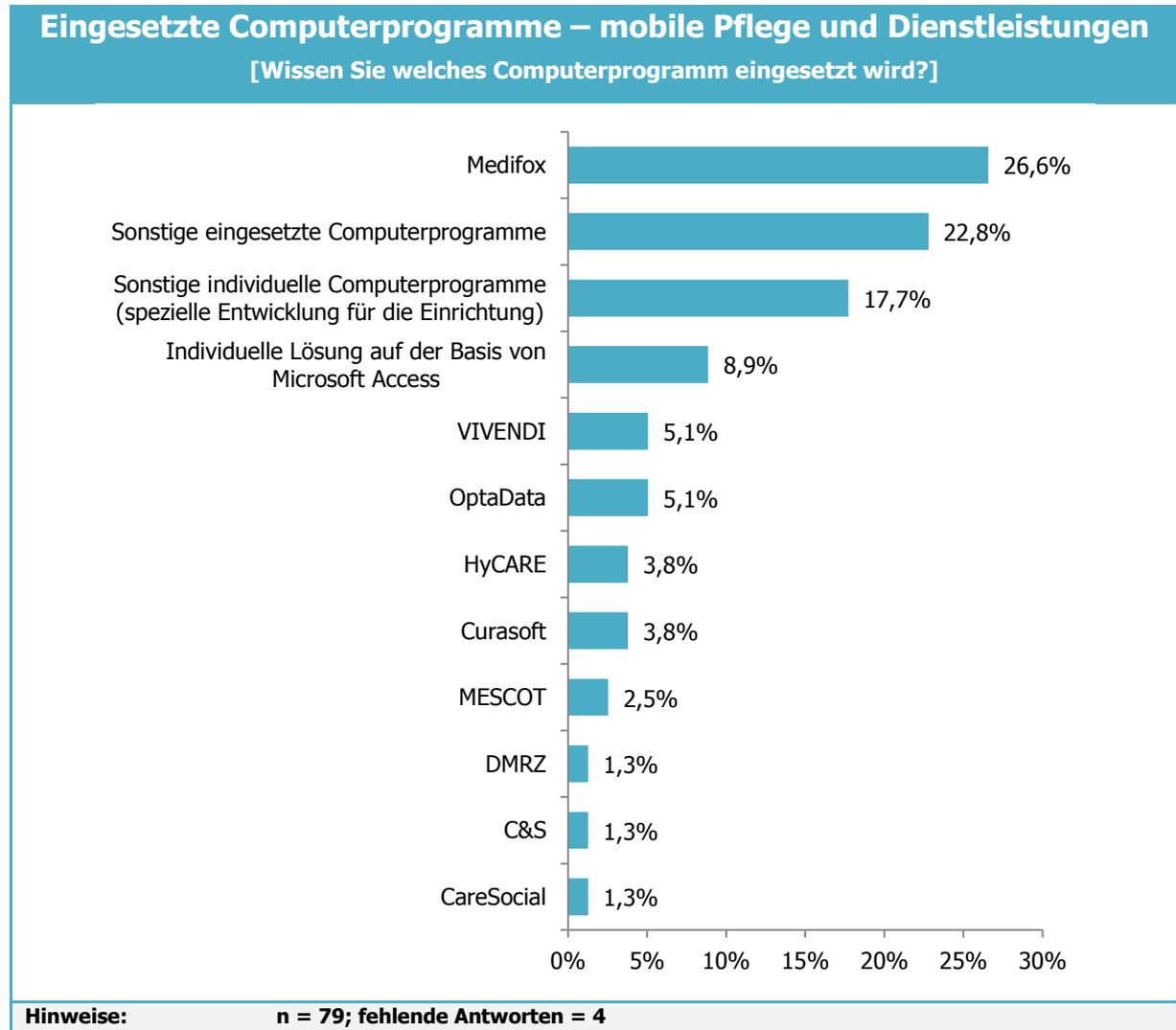


Abbildung 40: Eingesetzte Computerprogramme - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen

## 5.12. SONSTIGE EINGESETZTE COMPUTERPROGRAMME – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Sonstige eingesetzte Computerprogramme	Website der Firmen (offene Frage)	
Pflege 2000 ComFuture	<a href="http://www.comfuture.de">http://www.comfuture.de</a>	3
snap by euregon AG	<a href="http://www.euregon.de/snap_ambulant/">http://www.euregon.de/snap_ambulant/</a>	2
Perigon Homecare	<a href="http://web.root.ch/SpitexSoftware">http://web.root.ch/SpitexSoftware</a>	2
RAI-Home Care	<a href="http://www.qsys.ch/products/hc/hc.htm">http://www.qsys.ch/products/hc/hc.htm</a>	2
All for One / Systema	<a href="http://www.systema.de">http://www.systema.de</a>	1
BOS&S	<a href="http://www.bosusoftware.de/">http://www.bosusoftware.de/</a>	1
CareAssist	<a href="http://www.careassistsolutions.com/">http://www.careassistsolutions.com/</a>	1
D+S	<a href="http://www.ds-datensysteme.de/">http://www.ds-datensysteme.de/</a>	1
Easy CareAmyjon	<a href="http://www.branchsolutions.nl/793/home">http://www.branchsolutions.nl/793/home</a>	1
ONS (I.O. service)	<a href="http://nedap-healthcare.com/">http://nedap-healthcare.com/</a>	1
Individuallösung	x	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>		<b>16</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>16</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>		<b>0</b>

Tabelle 21: Sonstige eingesetzte Computerprogramme – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen

## 5.13. VERBREITUNG VON WLAN IN STATIONÄREN EINRICHTUNGEN

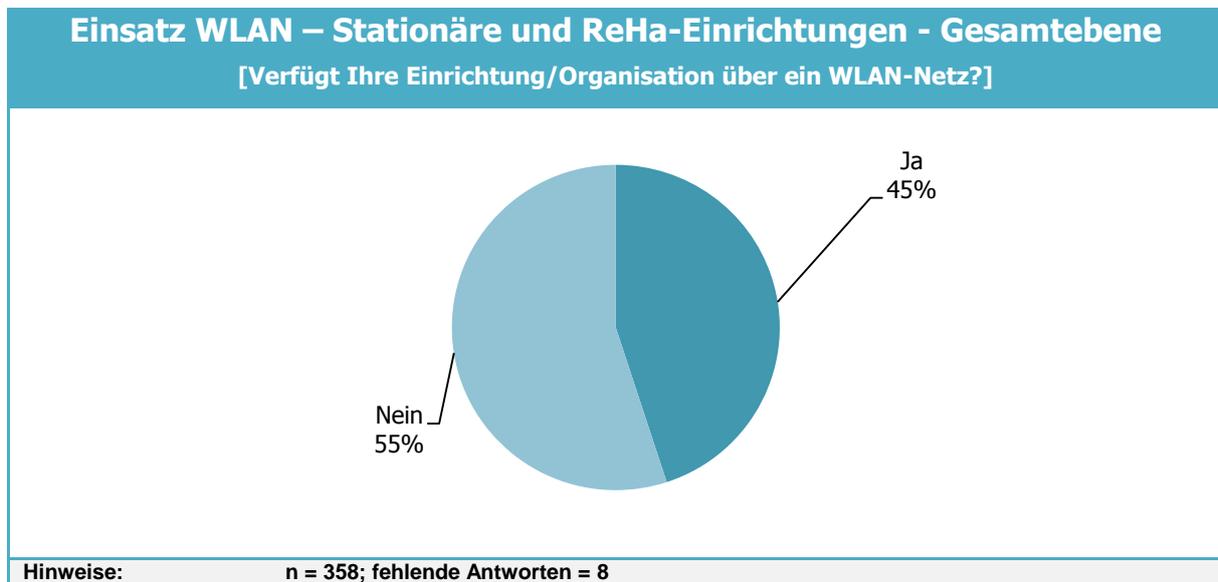


Abbildung 41: WLAN in stationären Einrichtungen – Gesamtebene (XY)

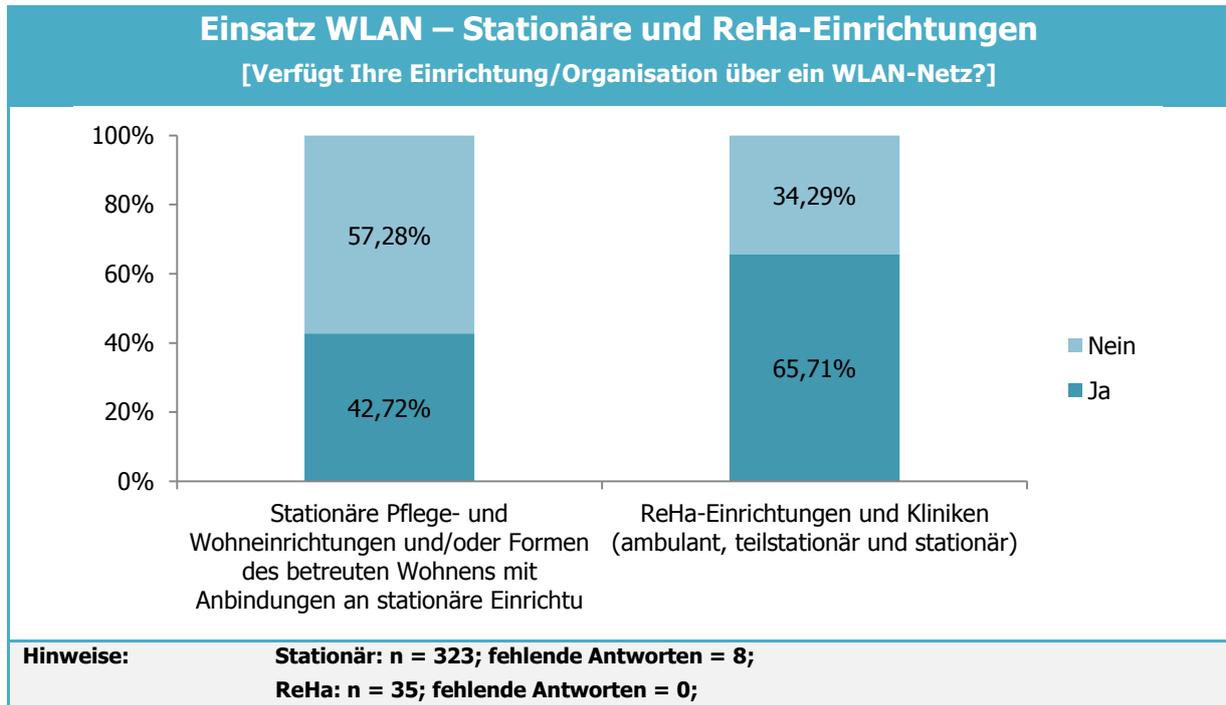


Abbildung 42: Einsatz WLAN in stationären Einrichtungen - nach Einrichtungsform (XY)

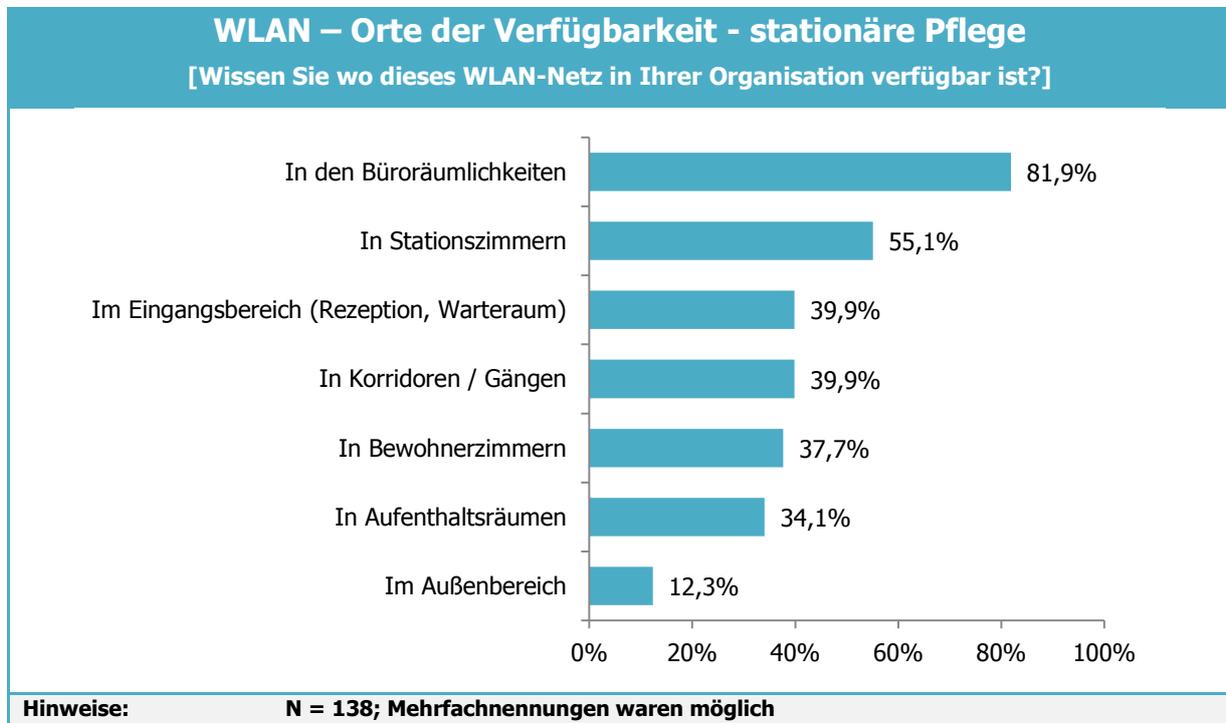


Abbildung 43: WLAN - Orte der Verfügbarkeit - stationäre Pflege (X)

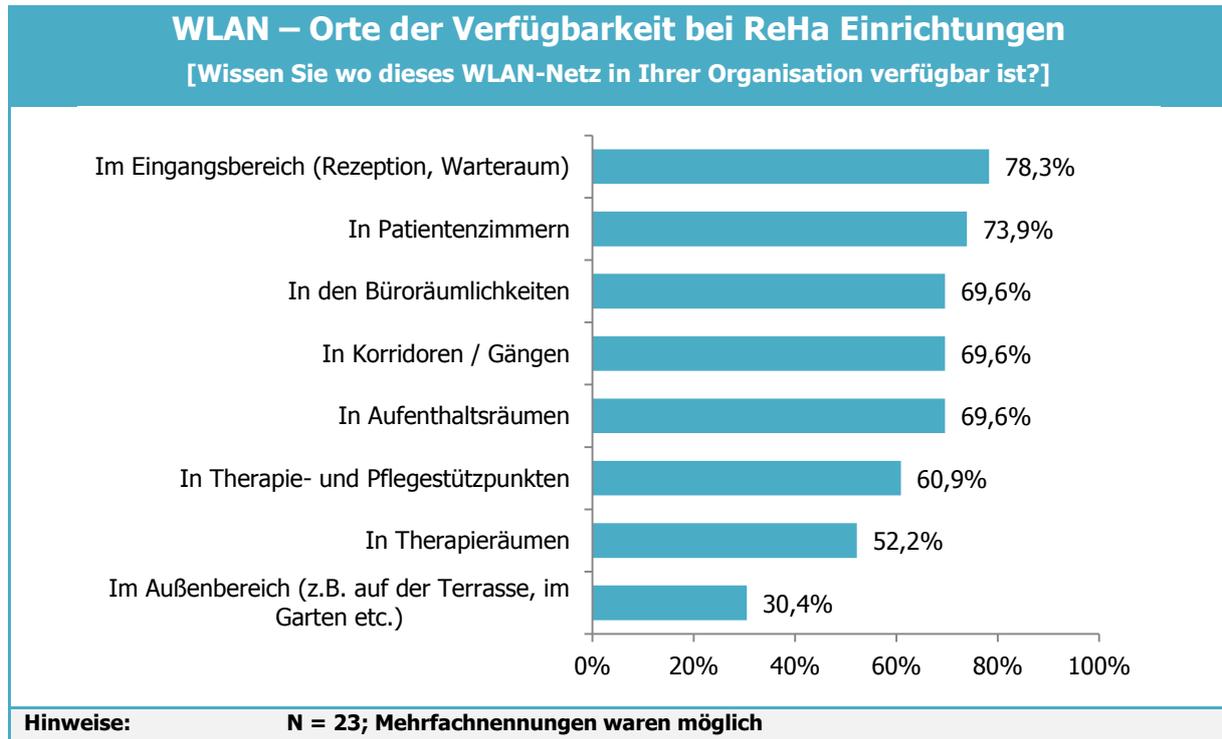


Abbildung 44: WLAN - Orte der Verfügbarkeit - ReHa Einrichtungen (Y)

## 5.14. EINSATZ DECT-TELEFONANLAGEN IN STATIONÄREN EINRICHTUNGEN

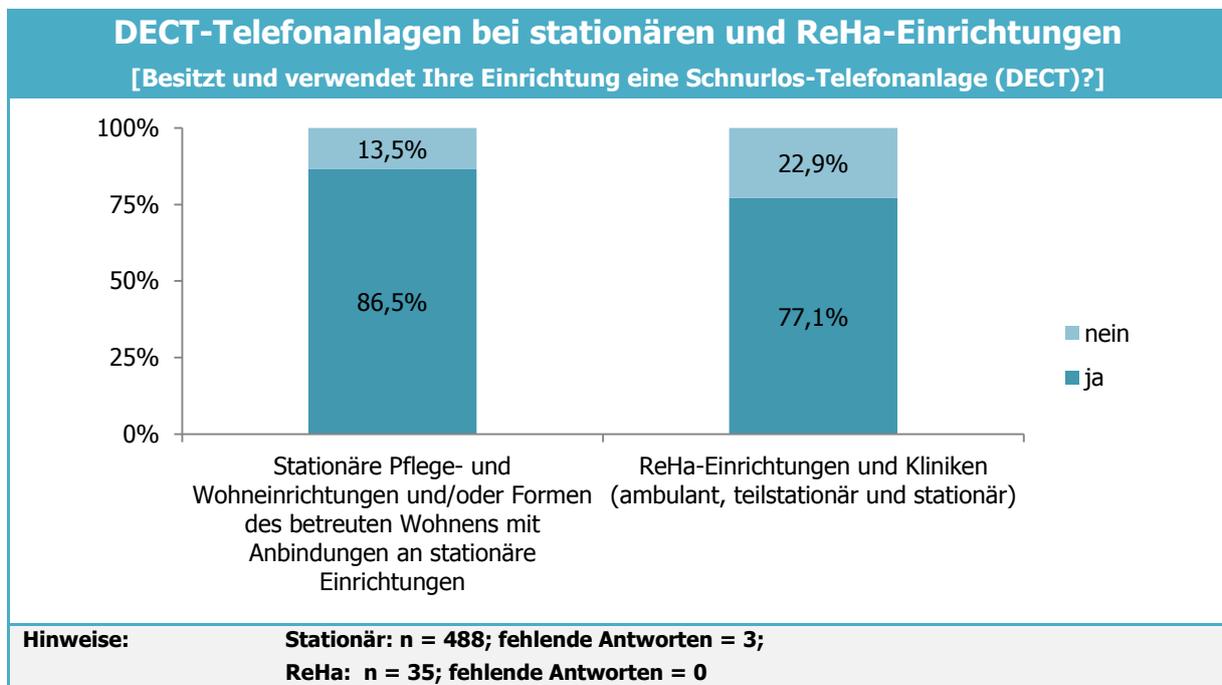


Abbildung 45: DECT-Telefonanlagen in Einrichtungen – nach Einrichtungsform (XY)

## 5.15. MITTEILUNG NOTFALLMELDUNGEN ZUM DECT-ENDGERÄT

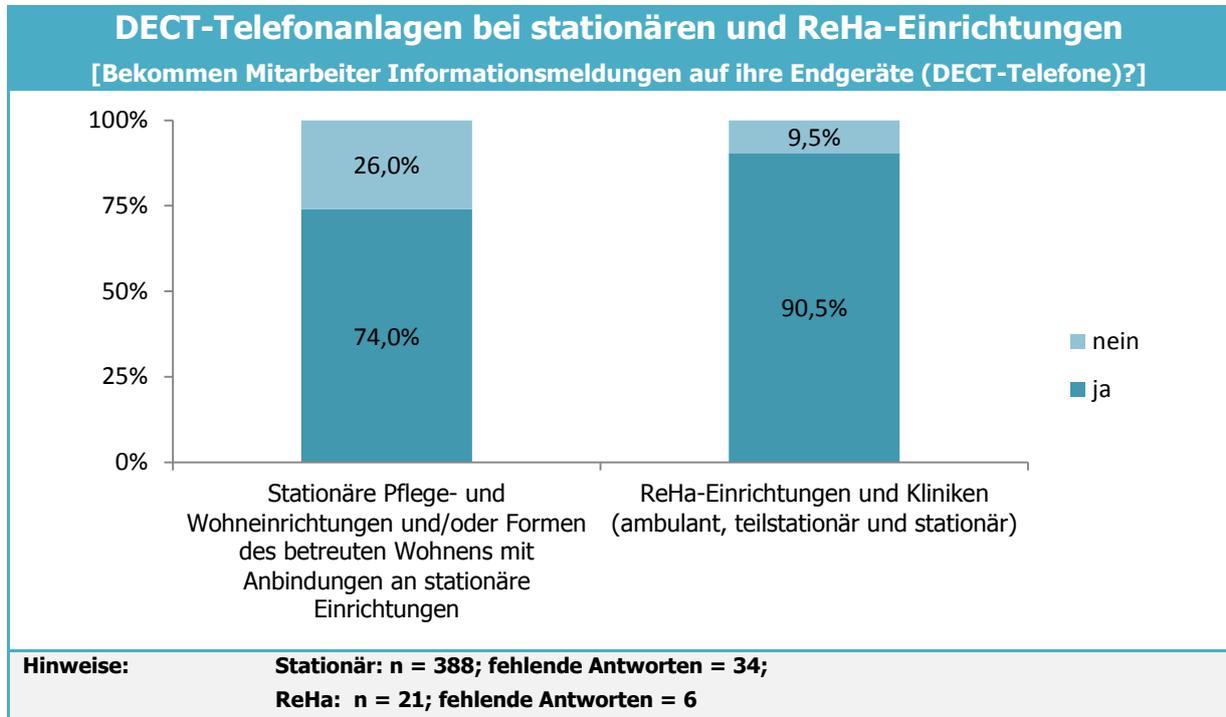


Abbildung 46: Mitteilung von Notfallmeldungen auf das DECT Endgerät (XY)

## 5.16. HILFSMITTEL– STATIONÄR

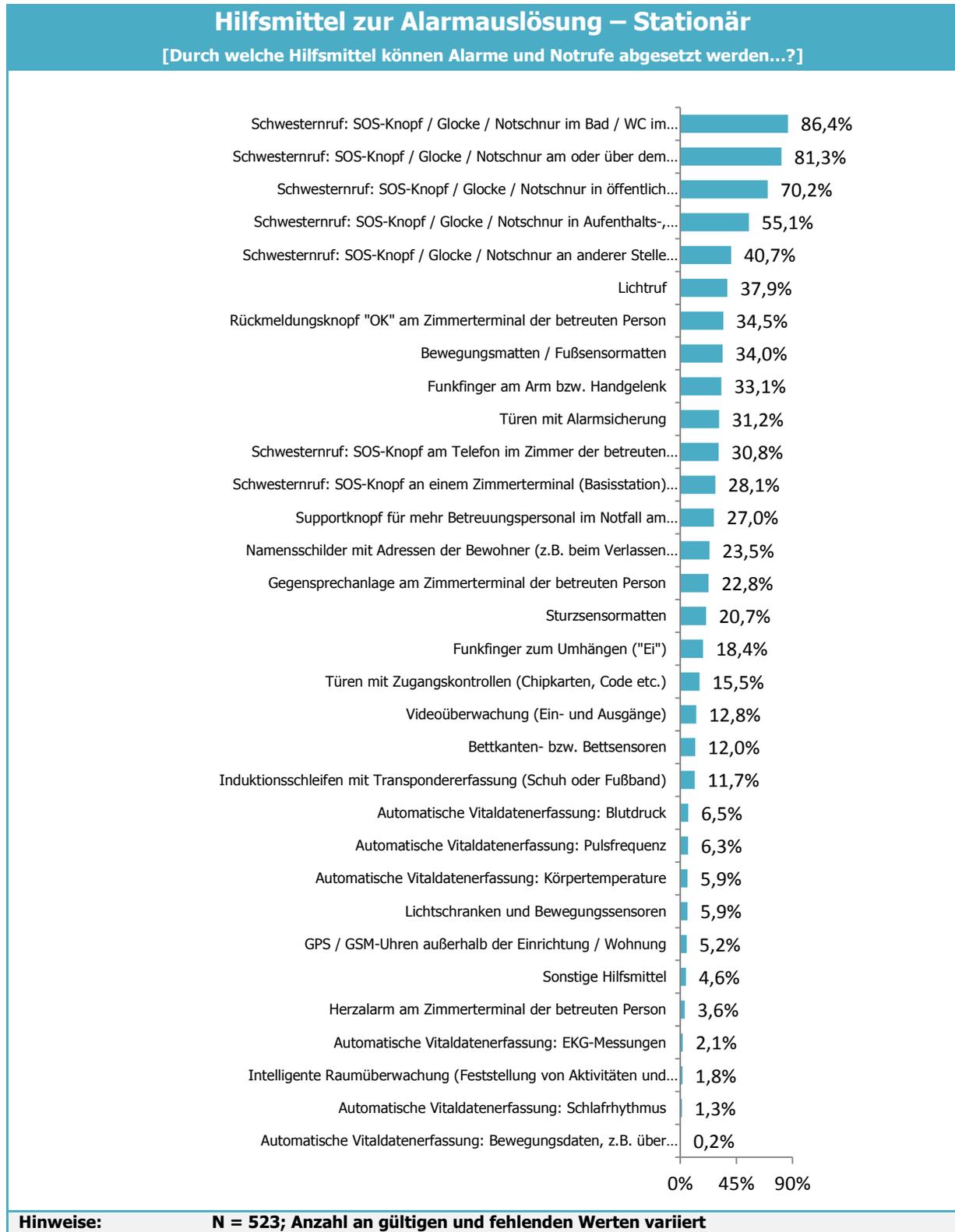


Abbildung 47: Hilfsmittel - stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY)

## 5.17. SONSTIGE HILFSMITTEL - STATIONÄR

Sonstige genannte Hilfsmittel (offene Frage)	
Sturzmatten	2
Babyphone	1
Je nach Bewohner unterschiedliche Hilfsmittel-Anwendung	1
Haustelefon	1
Erreichbarkeit der Betreuer 24h	1
Laseralarm	1
Medicare Geräte	1
Niedrigfahrbetten	1
Protektorhosen	1
Hebegerät	1
Technische Geräte	1
Walker	1
Armband zur Meldung von Abgängigkeit	1
Gegensprechanlage von Schwesternnotruf	1
Sprachgesteuerte Systeme zur Bedienung diverser Endgeräte; TV, Radio, Licht, Bett, Fensteröffner; Fernbedienung zum Türöffnen	1
DECT-Telefone	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>17</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>14</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 22: Sonstige Hilfsmittel - stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY) – Mehrfachnennungen

## 5.18. HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE PFLEGE

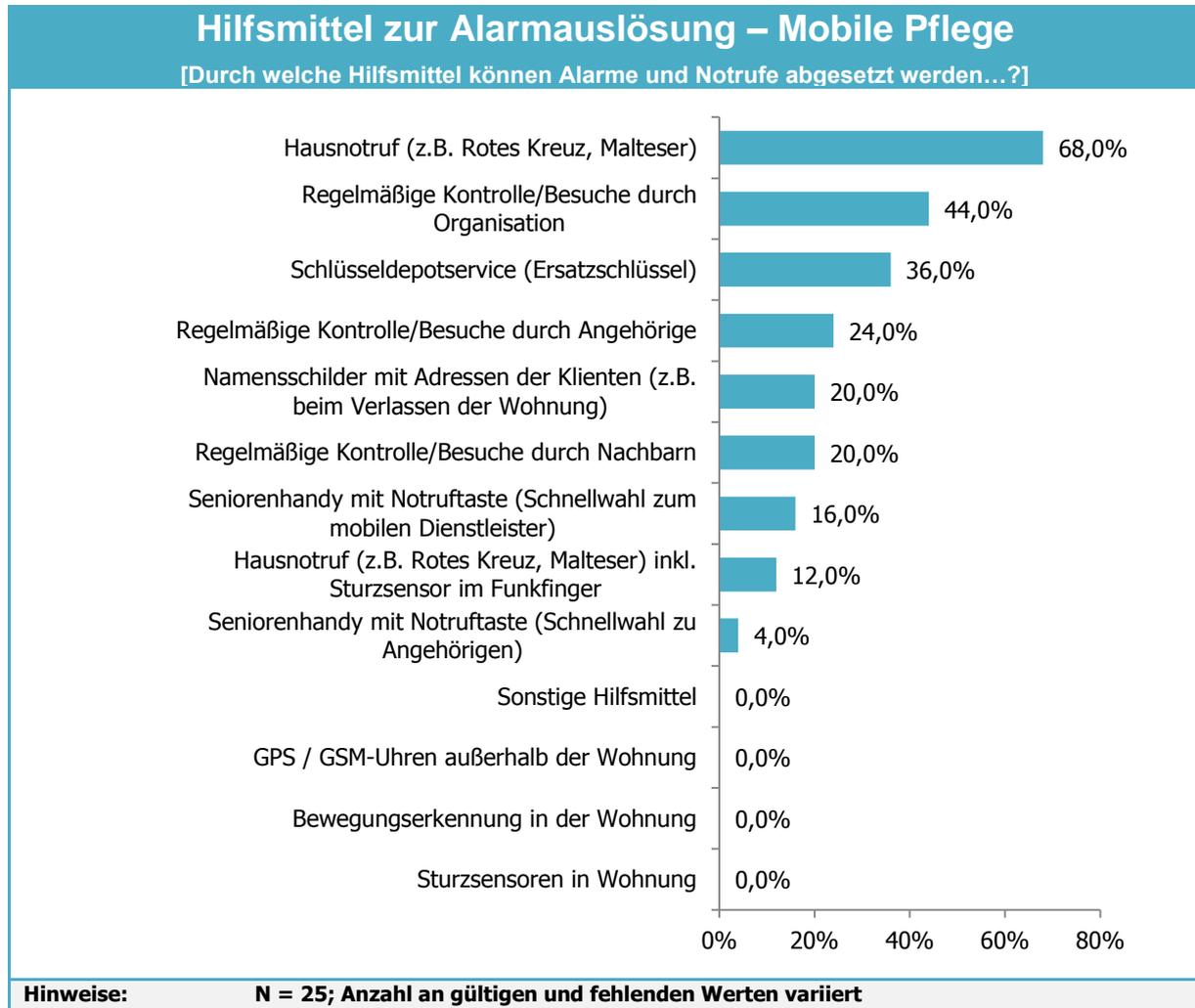


Abbildung 48: Hilfsmittel - mobile Pflege stationärer Einrichtungen (X) – Mehrfachnennungen

Unter sonstigen Hilfsmitteln gab es zu dieser Frage im Bereich mobile Pflege über stationäre Einrichtungen keine Angaben.

## 5.19. HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

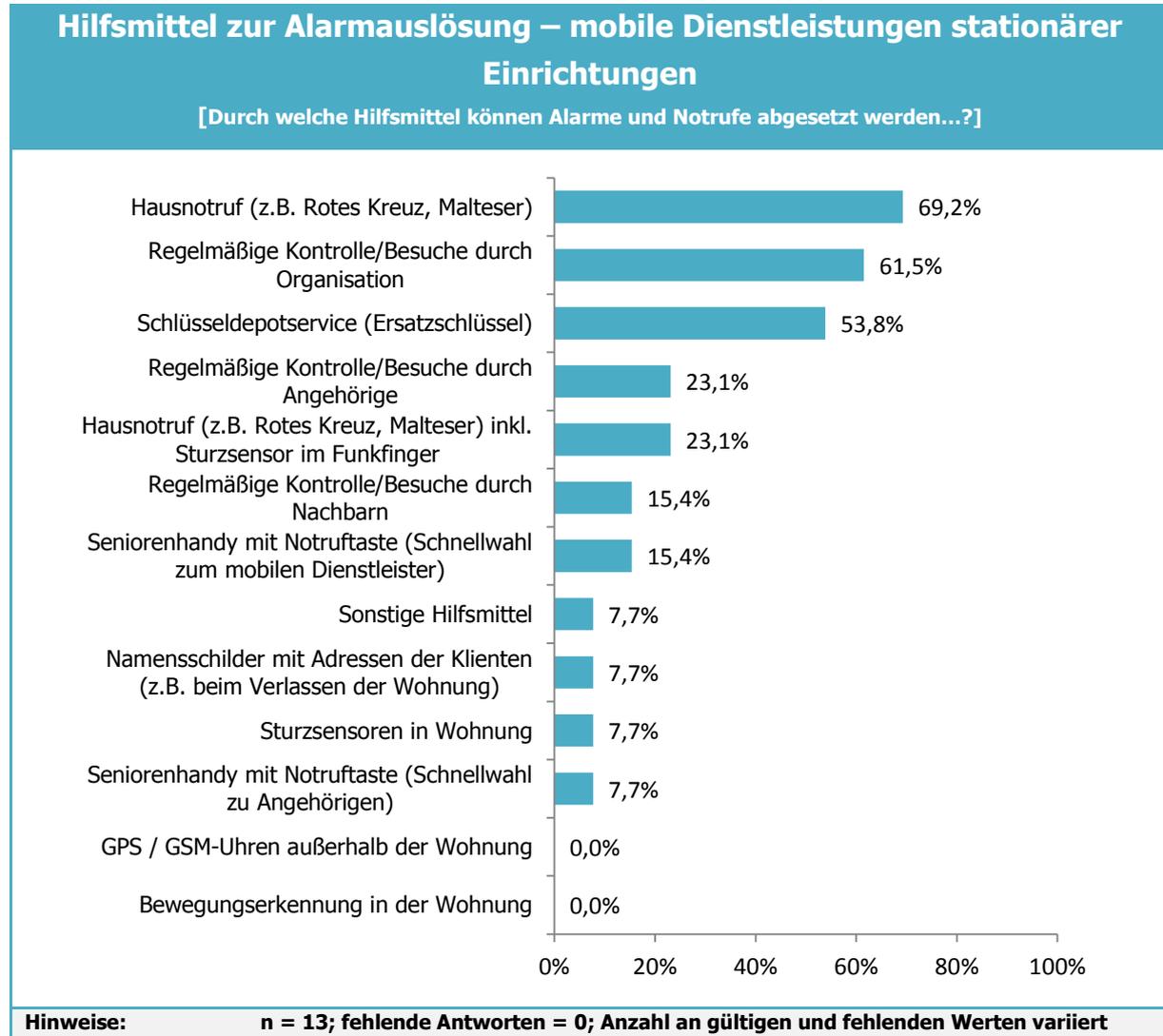


Abbildung 49: Hilfsmittel – mobile Betreuung und Dienstleistungen stationärer Einrichtungen (X)

## 5.20. SONSTIGE HILFSMITTEL – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

Sonstige genannte Hilfsmittel (offene Frage)	
Programmierung mit Zeitintervallen von Stromquellen in der Wohnung	1
Registrierung der Türschließung - > Alarmgebung kann programmiert werden	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>2</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>1</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 23: Sonstige Hilfsmittel – mobile Betreuung & Dienstleistungen stationärer Einrichtungen (X2) – Mehrfachnennungen

## 5.21. HILFSMITTEL – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

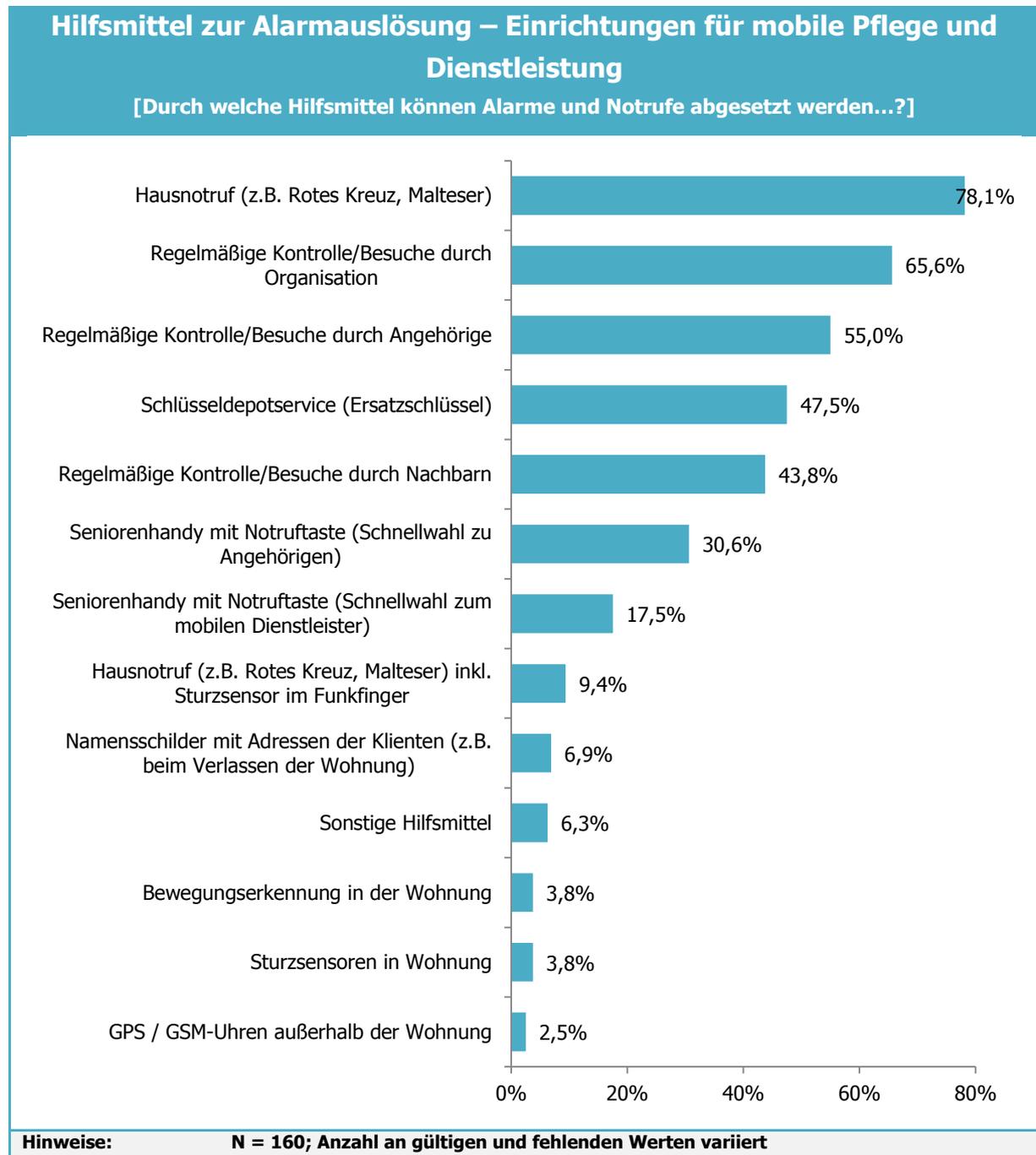


Abbildung 50: Hilfsmittel - mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

### 5.21.1. SONSTIGE HILFSMITTEL – MOBIEL PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Sonstige genannte Hilfsmittel (offene Frage)	
Hausnotrufsystem mit Callcenter - teilweise verbunden mit Rauchmelder, Lagesensor	5
24h Stunden-Service für selbständige Kunden	2
Schlüsselsafe-Variationen (Schlüsseldepot)	2
Bewegungsmelder / Immobilitätserkennung	2
Anrufsignalgeber	1
Gefahrenmelder nach Wunsch	1
elektronischer Medikamentenspender	1
Seniorentelefone mit Servicetaste	1
Babyphone	1
Videoüberwachung	1
Erhebung der Daten über Pflegedokumentation für Erfassung der Risiken (z.B. Sturzrisiko)	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>18</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>10</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 24: Sonstige Hilfsmittel zur Alarmauslösung – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z) – Mehrfachnennungen

### 5.22. FESTSTELLUNG INDOOR-POSITION VON PERSONEN

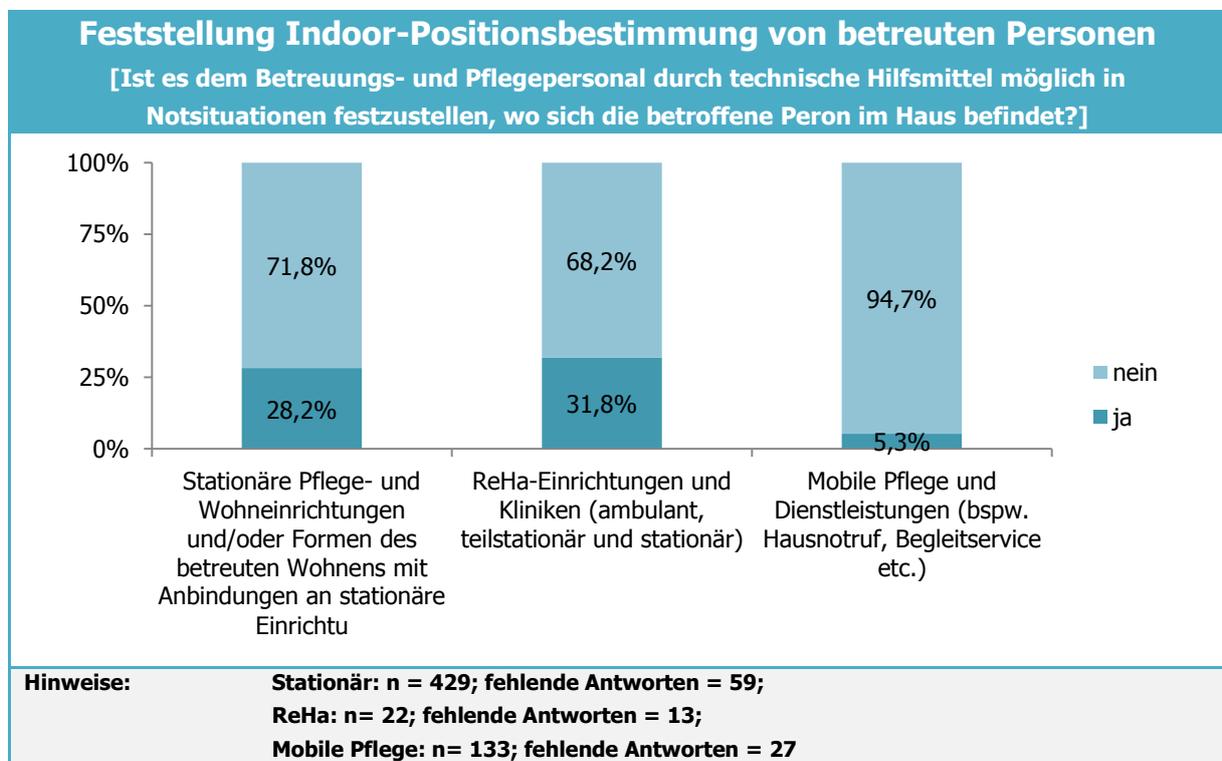


Abbildung 51: Feststellung Indoor-Position von betreuten Personen – nach Einrichtungsform

## Personal Protection and Caring System

Die Abbildung zeigt, dass über 28% der stationären Einrichtungen und über 30% ReHa-Einrichtungen über technische Hilfsmittel verfügen, die es ermöglichen betreute Personen in Notfällen im Haus zu finden.

### 5.23. TECHNISCHE HILFSMITTEL FÜR INDOOR-LOKALISIERUNG

Technische Hilfsmittel für Indoor-Lokalisierung auf Gesamtebene (offene Frage)	
(Schwestern)-Notrufsystem / Hausnotrufsystem - nur im Indoor-Bereich im engen Umkreis	54
Anzeige der Alarmer auf DECT-Telefonen der Mitarbeiter (Textnachricht mit Zimmernummer bzw. Herkunft des Alarms)	23
Lichtrufsystem mit Standortanzeige indoor	7
Anzeige der Alarmer auf Computer der Einrichtung (Textnachricht mit Zimmernummer bzw. Herkunft des Alarms)	6
Anzeige der Alarmer auf Pager der Mitarbeiter (Textnachricht mit Zimmernummer bzw. Herkunft des Alarms)	5
Anzeige der Alarmer durch optische und akustische Signale z.B. an der Zimmertür durch Anwesenheitslicht / Rotes Licht	5
Alarmauslösung durch Funkfinger / Sicherheitsarmband	4
Alarmauslösung durch Glocken in den Zimmern	3
Anzeige der Alarmer auf Handy / Smartphone (Textnachricht mit Zimmernummer bzw. Herkunft des Alarms)	2
Anzeige der Alarmer auf einer Tabelle auf Raumebene	1
Anzeige der Alarmer auf Mitarbeiterlaptops	1
Kommunikation über Gegensprechanlage	1
Ansage	1
Monitoring über Videoüberwachung	1
Rundgänge	1
Schließprotokoll	1
Aktivitätsmessung über Uhr	1
Klingelwegweiser in den Fluren	1
GPS-Endgerät für außerhalb	1
Polizei	1
PSA	1
Multifunktionsstatur und Lautsprecher zur Kommunikation der Pfleger untereinander	1
Schlüssel der Klienten	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>123</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>68</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 25: Technische Hilfsmittel für Indoor-Lokalisierung – Offene Frage – Mehrfachnennungen

Das mit Abstand am häufigsten genannte Mittel für die Indoor-Lokalisierung ist das klassische Schwestern- bzw. Hausnotrufsystem.

## 5.24. FESTSTELLUNG OUTDOOR-POSITION VON PERSONEN

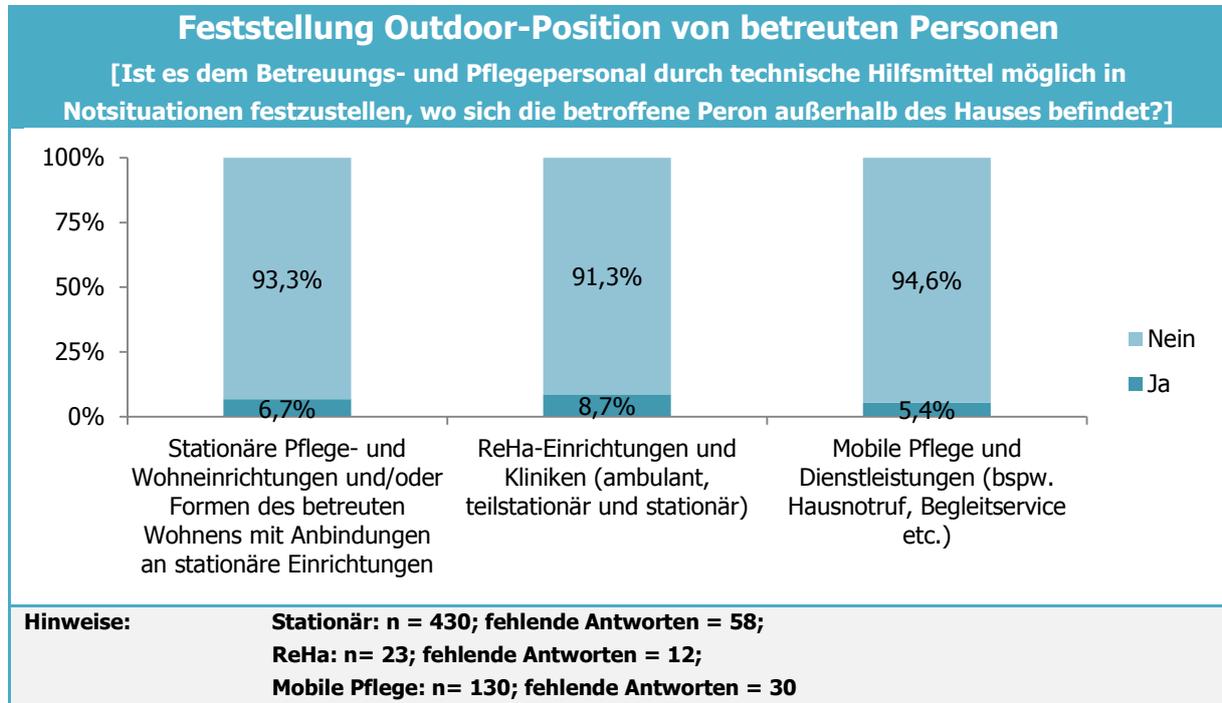


Abbildung 52: Feststellung Outdoor-Position von betreuten Personen – nach Einrichtungsform  
 Bei Notfällen außerhalb des Hauses können betreute Personen nur sehr selten (7%) durch technische Hilfsmittel aufgefunden werden.

## 5.25. TECHNISCHE HILFSMITTEL OUTDOOR-LOKALISIERUNG

Technische Hilfsmittel auf Gesamtebene (offene Frage)	
Lokalisierung über GPS-Endgerät; teilweise mit GSM-Modul und Sprachverbindung; <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortung über Software / Google Tracking-System in der Einrichtung</li> <li>▪ Verbunden mit Alarmservern der Einrichtung</li> <li>▪ Mitarbeiter werden per Mail oder SMS benachrichtigt</li> <li>▪ Teilweise sind auch Aufenthaltsbereiche definiert; Für Demenzkranke werden Geräte ohne Druckknöpfe eingesetzt</li> <li>▪ Genannte GPS-Endgerät-Form: Tracker in der Tasche, Seniorenhandy, Handys</li> <li>▪ Genannte Beispiele: "I-Nanny"; iDobber, Sicnicom;</li> </ul>	19
Klassische Notrufsysteme im Gebäude als Frühwarnsystem beim Rausgehen der Bewohner	2
Schrank mit Schlüssel-Code	1
DECT	1
Dementenweglaufschutz im Außenbereich; Meldung über Rufanlage	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>24</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>25</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 26: Technische Hilfsmittel für Outdoor-Lokalisierung – Offene Frage – Mehrfachnennungen

## 5.26. VERFÜGBARE KOMMUNIKATIONSMITTEL

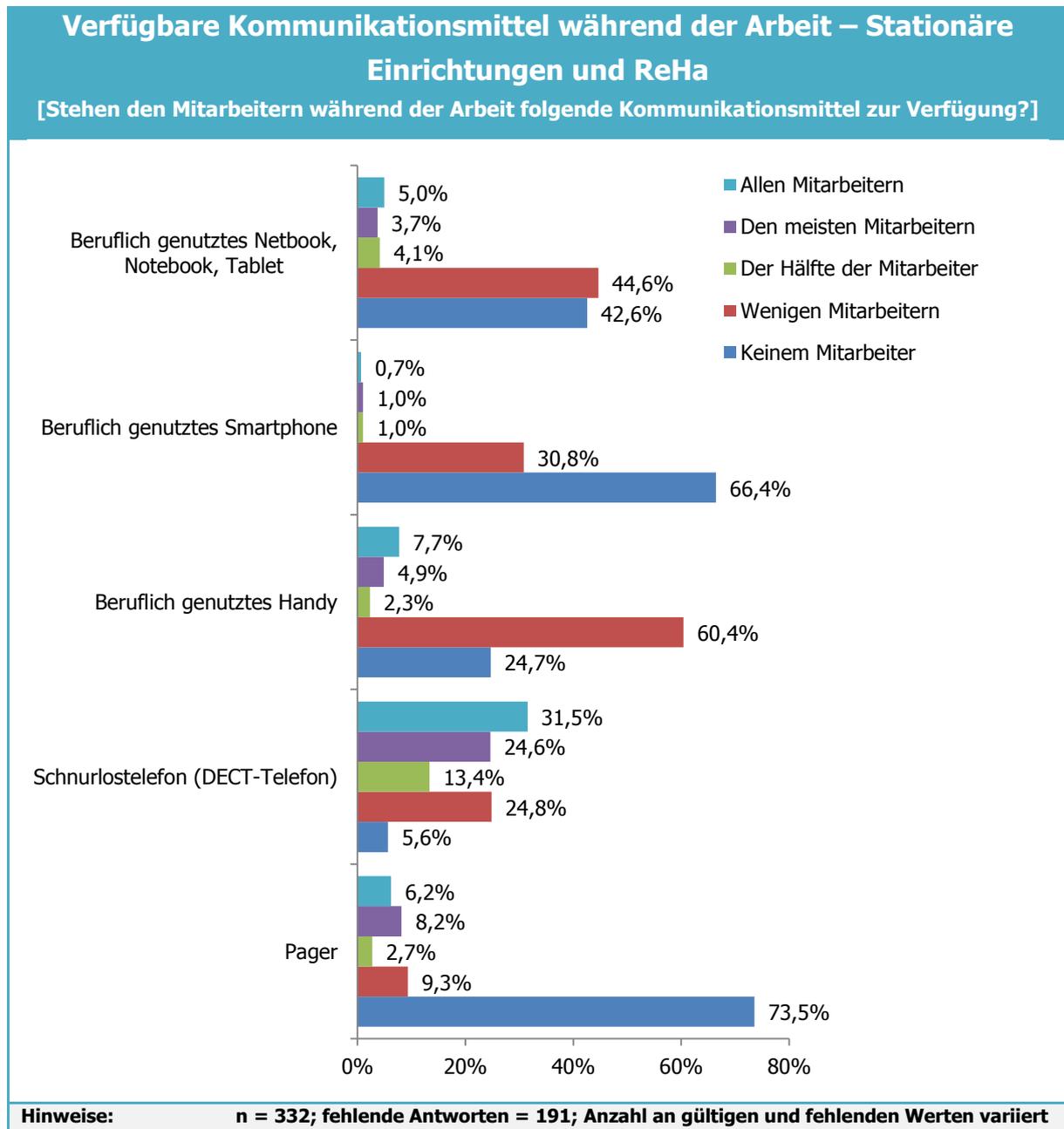


Abbildung 53: Verfügbare Kommunikationsmittel – stationäre und ReHa-Einrichtungen (XY)

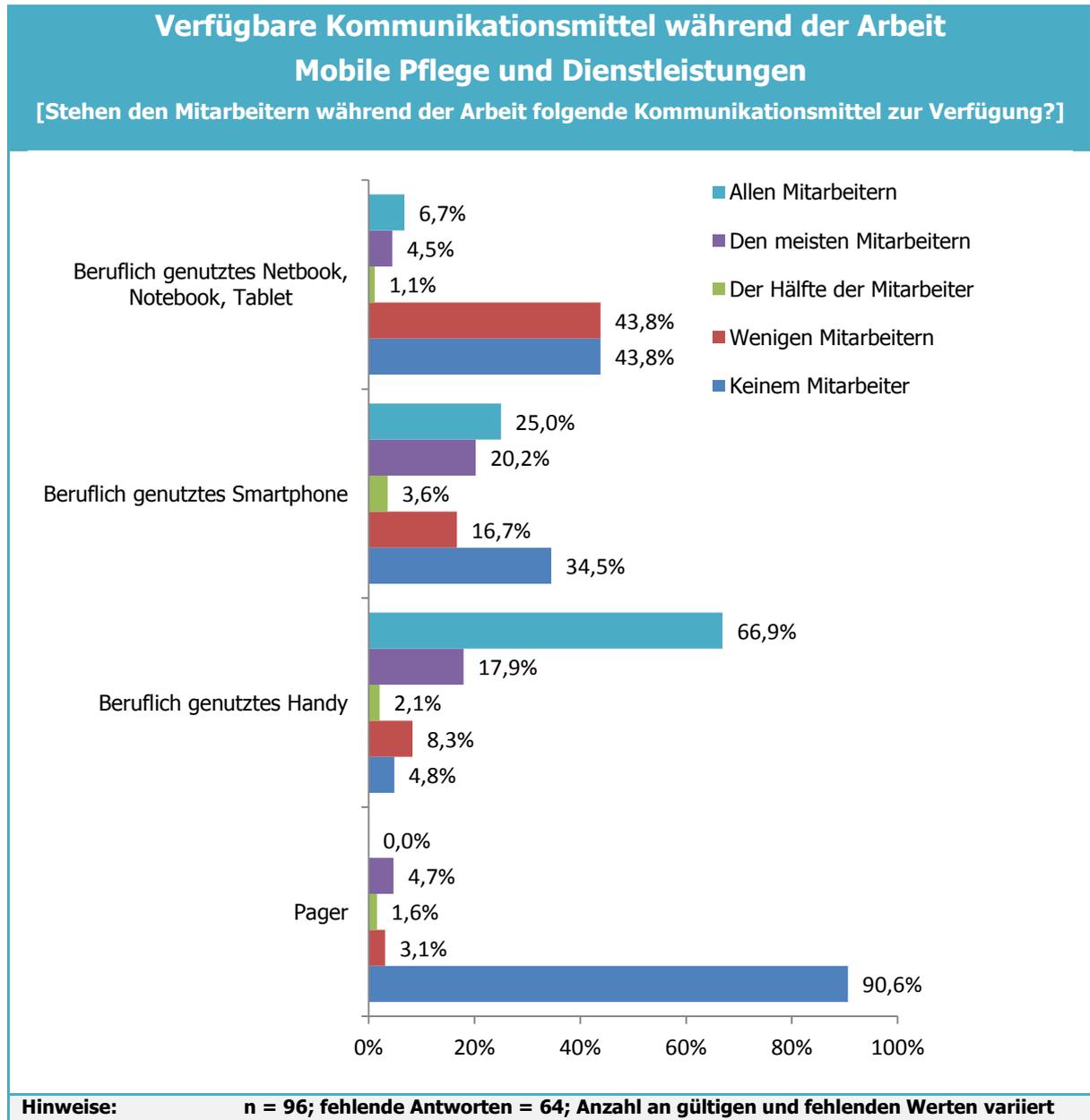


Abbildung 54: Verfügbare Kommunikationsmittel – mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 5.27. ANZEIGE EINGEHENDER ALARME

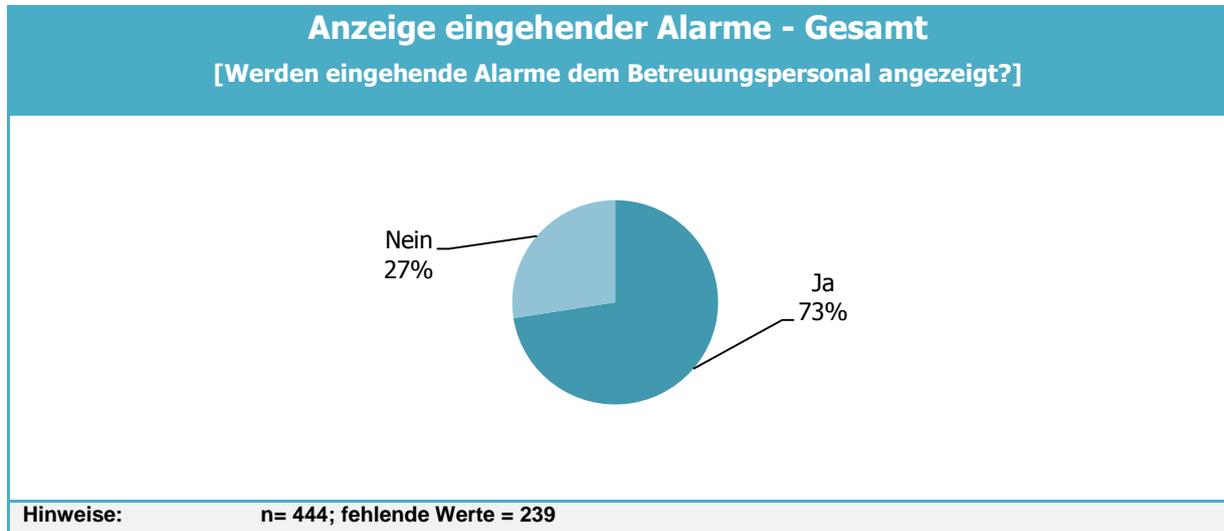


Abbildung 55: Anzeige eingehender Alarme und Notrufe - Gesamt

Zu 73% werden Alarme dem Betreuungspersonal angezeigt. Bei 27% wird kein Alarm angezeigt.

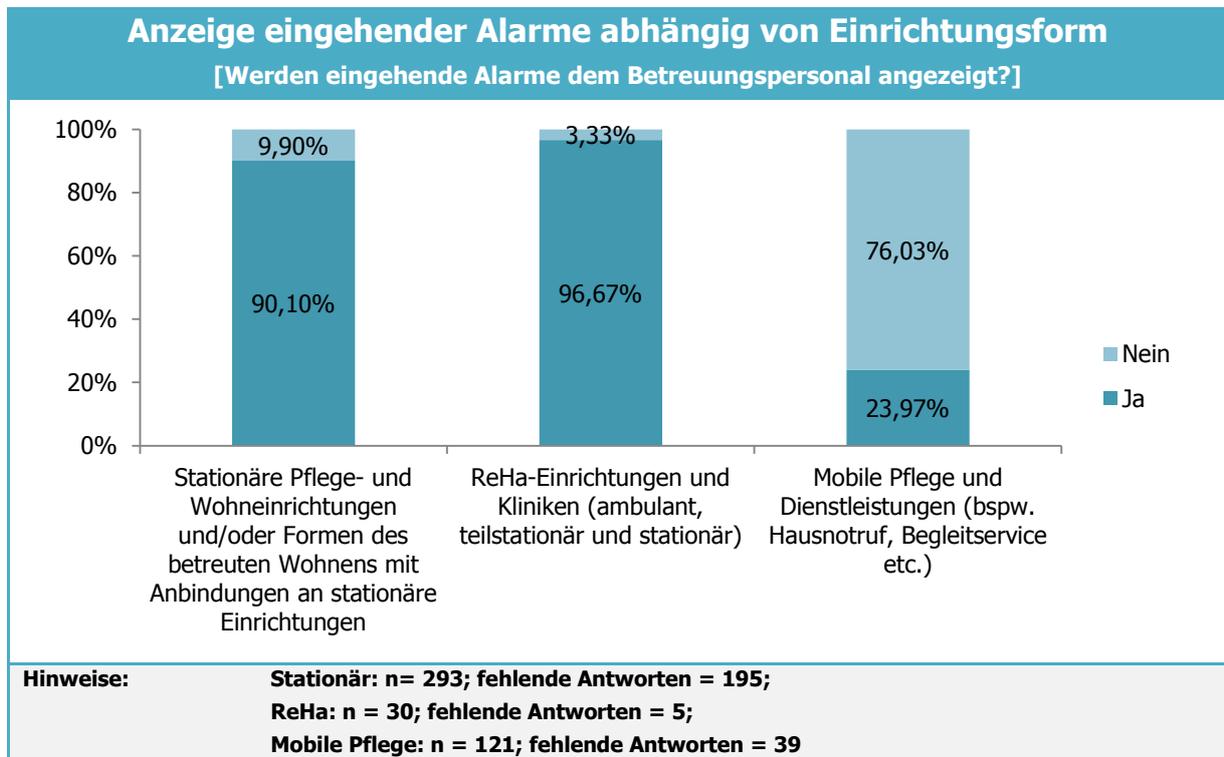


Abbildung 56: Anzeige eingehender Alarme und Notrufe – nach Einrichtungsform

## 5.28. ANZEIGEFORM EINGEHENDER ALARME

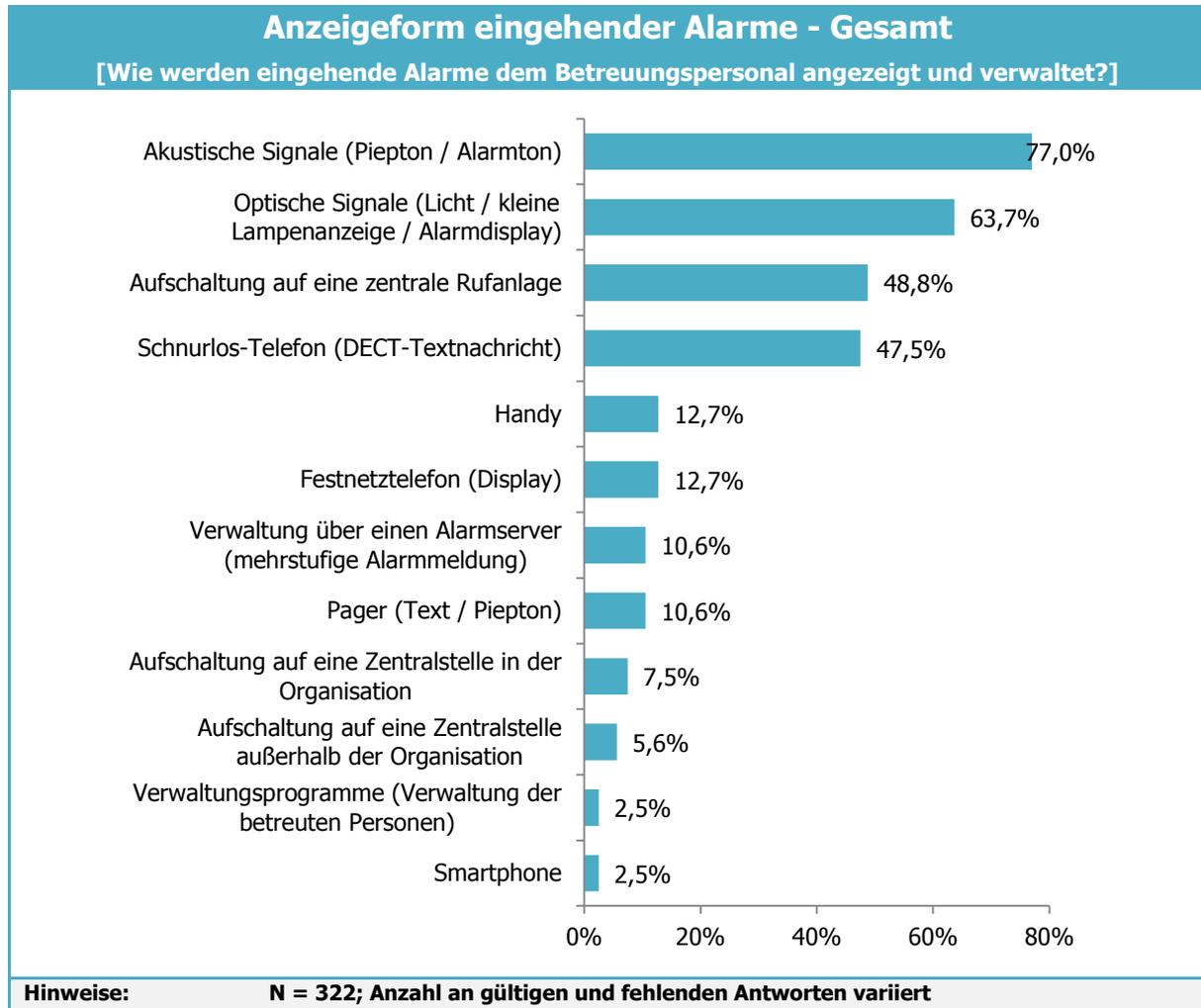


Abbildung 57: Anzeigeform von eingehenden Alarmen

Der Großteil der Alarme wird durch **akustische** (77%) **und optische Signale** (63,7%) angezeigt.

## 6. A3 - EINSATZ UND NUTZUNG VON TECHNOLOGIE DURCH BEWOHNER

### 6.1. BESITZ UND VERWENDUNG MOBILER TECHNOLOGIE

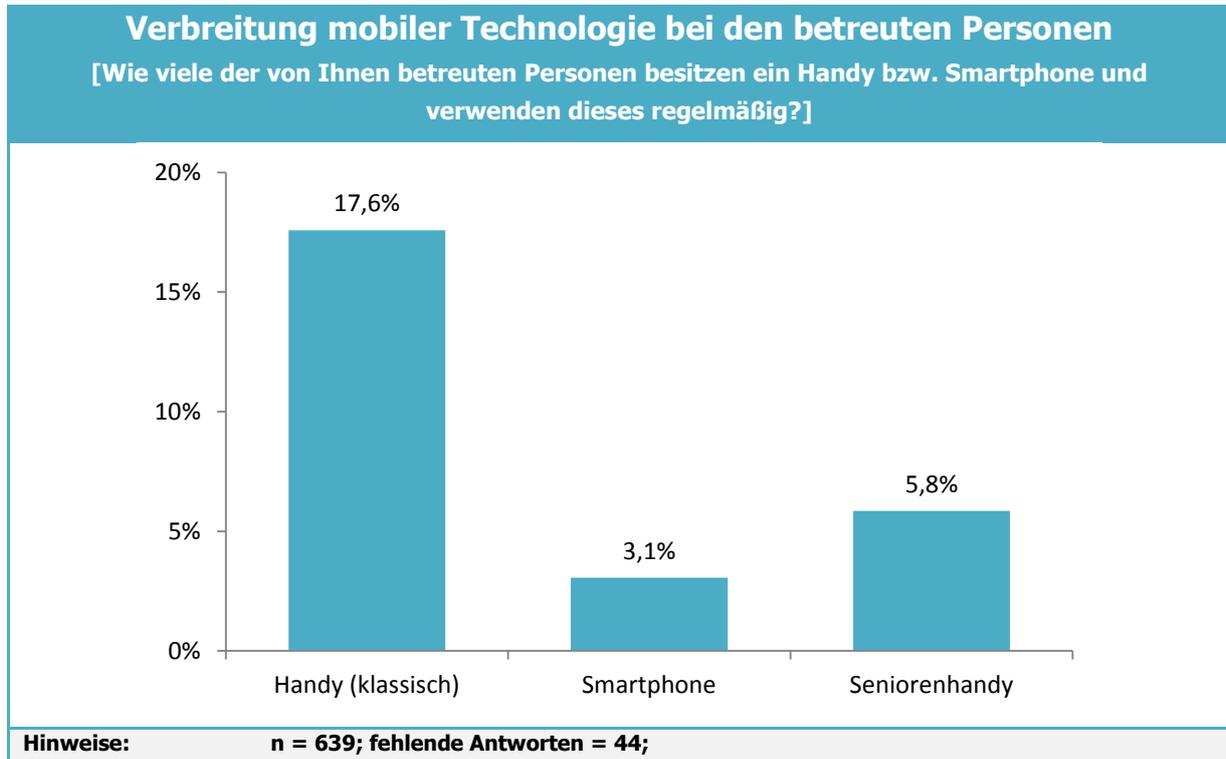


Abbildung 58: Besitz und Verwendung mobiler Telefone - Bewohner

In den verschiedenen Organisationen benutzen die betreuten Personen Handy, Smartphone und Seniorenhandy regelmäßig (mindestens öfter als 3mal die Woche). Der Mittelwert der Bewohnerzahl die ein **Handy** benutzen ist **17,6%**, bei einem **Smartphone** liegt er bei **3,1%** und bei einem **Seniorenhandy** bei **5,8%**.

## 6.2. VERWENDUNG VON INFORMATIONSQUELLEN UND KOMMUNIKATIONSMITTEL

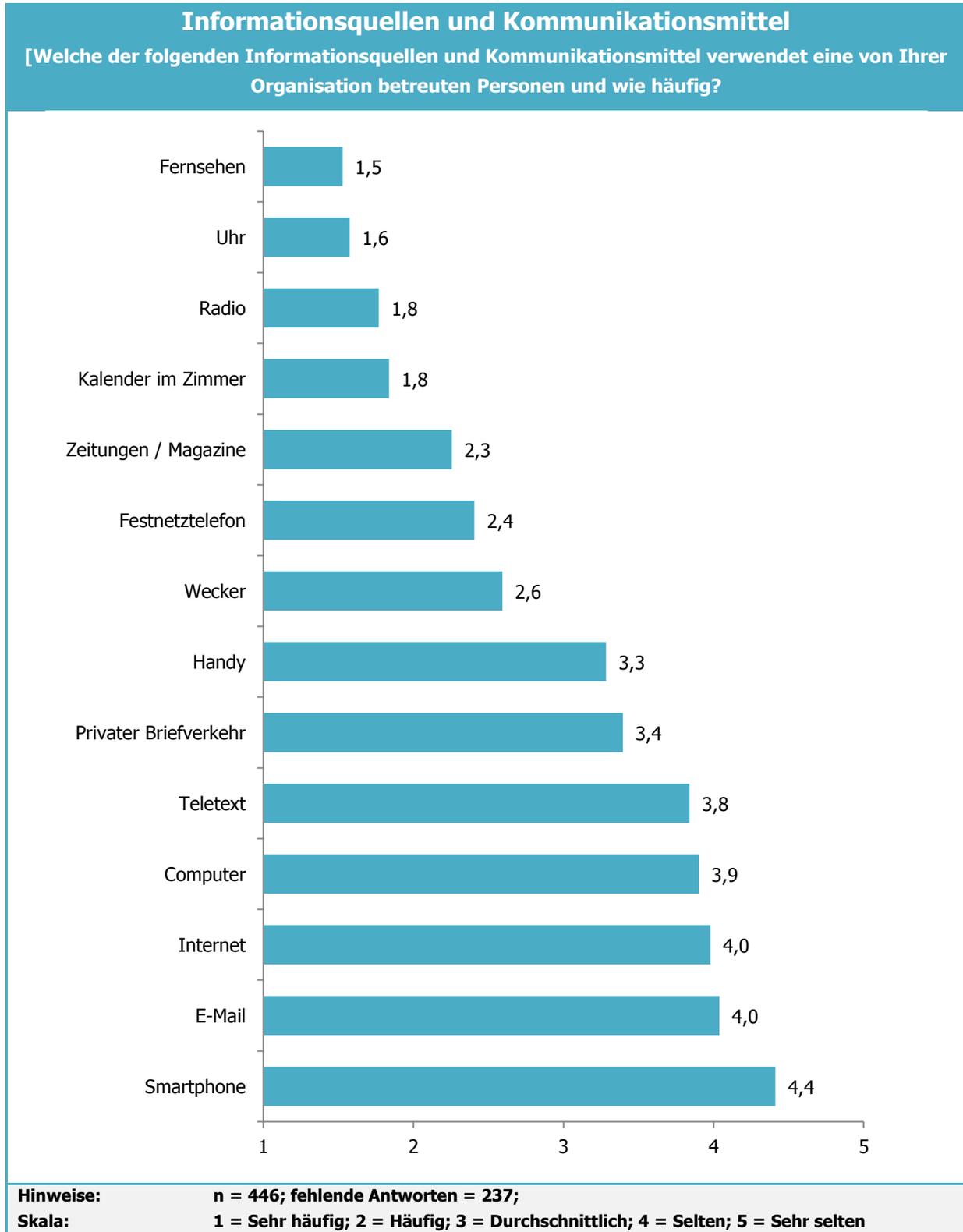


Abbildung 59: Verwendung Informationsquellen und Kommunikationsmittel durch Bewohner

## Personal Protection and Caring System

---

Computer, was auch den Gebrauch von Internet und E-Mail miteinschließt, wird von den Bewohnern nur sehr selten genutzt. Bei den Telefonen sind es vor allem Festnetztelefone die häufig verwendet werden. Handy und Smartphone sind nur selten bis sehr selten im Einsatz. Briefverkehr wird circa einmal wöchentlich ausgeführt. Täglich kommen bei den meisten betreuten Personen die Zeitung und der Wecker in Verwendung. **Mehrmals am Tag** wird **Radio** gehört, **Fernsehen** geschaut, aber auch eine **Uhr** getragen, sowie ein **Kalender** zur Orientierung verwendet.

## 7. B1 - PERSÖNLICHE ANGABEN UND EINSTELLUNGEN

### 7.1. FUNKTIONEN DER TEILNEHMER

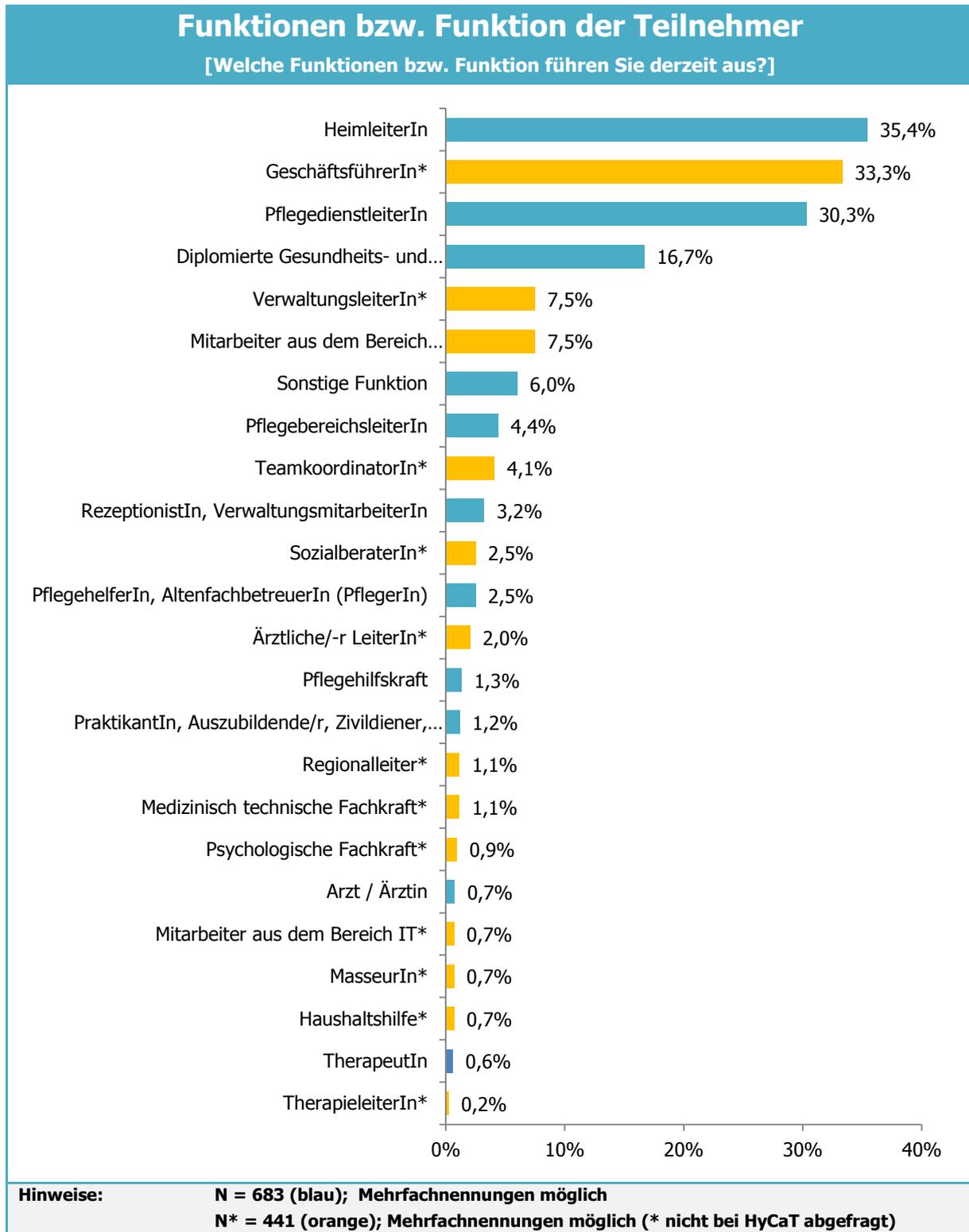


Abbildung 60: Funktion/-en der Teilnehmer

**HeimleiterIn** (35,4%) und **GeschäftsführerIn** (33,3%) sind die Personen die am häufigsten den Fragebogen ausgefüllt haben. Darauf folgen **PflegedienstleiterIn** (30,3%) und die diplomierte **Gesundheits- und Krankenpflegefachkraft**.

## 7.2. ERFAHRUNG DER TEILNEHMER (ARBEITSJAHRE)

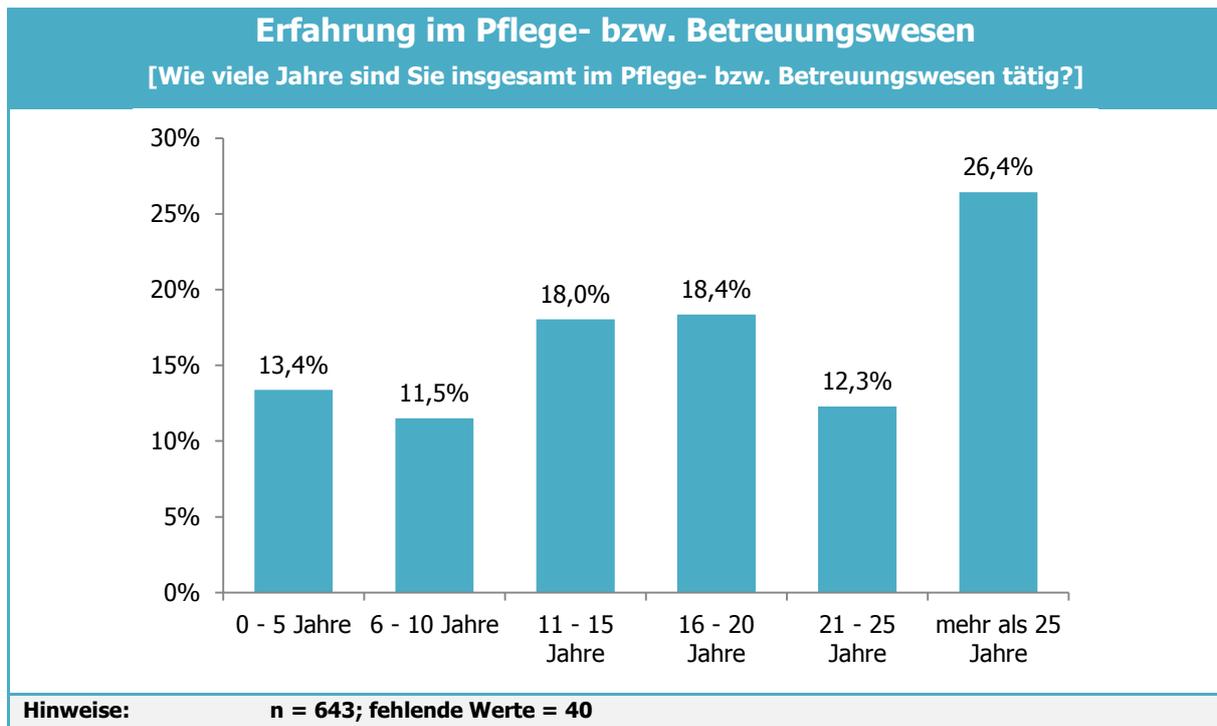


Abbildung 61: Erfahrung der Teilnehmer im Pflege- bzw. Betreuungswesen

**Mehr als ein Viertel** der befragten Personen verfügt über **mehr als 25 Jahre** Erfahrung im Pflege- bzw. Betreuungswesen. Die Verteilung in den Kategorien der Erfahrungsjahre ist ansonsten als ausgewogen zu interpretieren. Es gibt etwa gleich viele Personen, die zwischen null und fünf Jahren tätig sind (13,4%), als es Personen gibt die zwischen 21 und 25 Jahren tätig sind (12,3%). Der hohe Anteil an Personen mit mehr als 25-jähriger einschlägiger Arbeitserfahrung unterstreicht die Relevanz der erhobenen Informationen.

### 7.3. B2 - IDENTIFIZIERTE RISIKOFAKTOREN & GEFAHRENBEREICHE

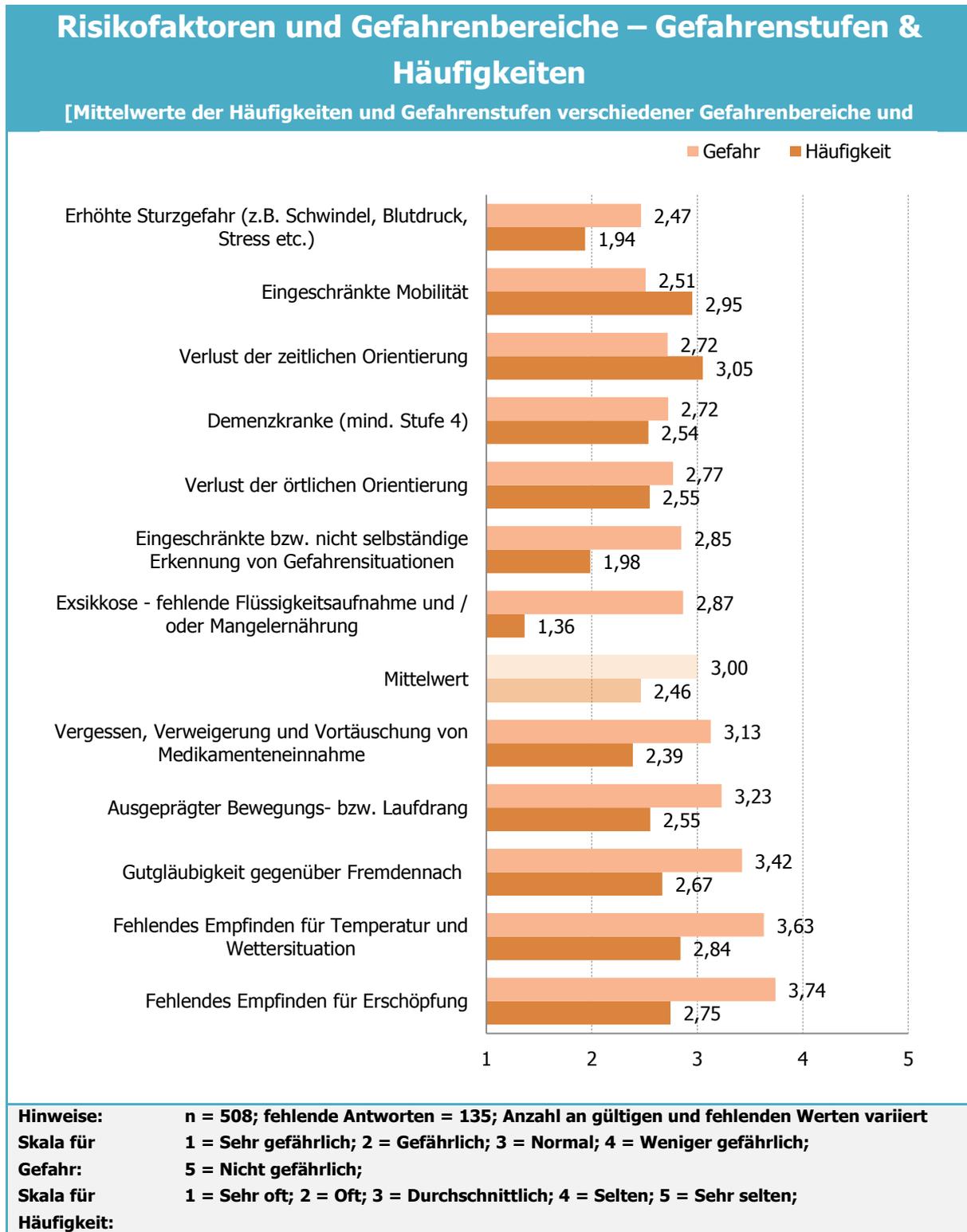


Abbildung 62: Risikofaktoren und Gefahrenbereiche

## Personal Protection and Caring System

**Erhöhte Sturzgefahr** wird von den befragten Personen **am gefährlichsten** eingestuft. Die Häufigkeit liegt ebenso im überdurchschnittlichen Bereich. **Auffallend häufig** wird die **Exsikkose**, d.h. fehlende Flüssigkeitsaufnahme, genannt. In der Gefahrenskala wird die Exsikkose aber eher als durchschnittlich eingestuft.

### 7.3.1. WEITERE RISIKOFAKTOREN AUF EBENE DER BETREUTEN PERSONEN

Weitere Risikofaktoren auf Ebene der betreuten Personen (offene Frage)	
Schwindendes Selbstbewusstsein / fehlender Lebenssinn / Antriebslosigkeit und psychische Krankheiten: Gefahr sind Folgen wie Angstzustände, Melancholie, Aggression, Verwahrlosung, Depressionen, Isolation, Suizidgefahr; Hospitalismus; Einschränkung der Handlungsfähigkeit	27
Eigen- und/oder Fremd-Aggression (z.B. ausgelöst durch psychiatrische Erkrankungen, Sucht, kognitive Einschränkungen) - Auch Gefahr für Pfleger und andere betreute Personen	12
fehlende bzw. mangelhafte Hygiene, Pflege und Infektionsschutz: Folgen Hautinfektionen, Wundinfektion oder Kontamination,	6
Suchtproblematik - stiller Konsum von 'Alkohol, Medikamenten auch teilweise Drogen	4
Fehlendes Bewusstsein / keine Einsicht der betreuten Personen für eigene Sicherheit (Barrierefreies Wohnen), Gesundheit (Ernährung, Erkrankungen) und Folgen des Alters - Überschätzung von sich selbst	4
Mangel an Betreuung zuhause durch Angehörige / Pfleger - Ignorierung von Gefahren	4
Ablehnung / Verweigerung von Unterstützungsangeboten wegen nicht Akzeptanz von altersbedingten Einschränkungen	3
Mangel an adäquater Pflegephilosophie: "Satt- Warm- und Sauberbetreuung" als Einstellung... zu wenig Bedürfnisse der pflegebedürftigen im Fokus	3
Dekubitusrisiko - Druckgeschwüre bei Immobilitätssyndrom	4
Keine weiteren Gefahren bekannt	3
Aspiration - Verschluckungsgefahr ausgelöst durch Schluckstörungen	2
Exsikkose (Mangelernährung und fehlende Flüssigkeitsaufnahme) durch Vergessen selbst oder durch bewusstes Verweigern um für Aufmerksamkeit zu sorgen; ach über Vernachlässigung der Pfleger	2
Entfernung von der Einrichtung / Abgängigkeit mit Laufdrang	2
Akute Verwirrtheit und falsche Wahrnehmung von Situationen und Handlungsabläufen aufgrund somatischer Probleme	2
Eingeschränktes Seh- und Hörvermögen	2
Erst durch das Zusammenspiel mehrerer aufgelisteter Risikofaktoren wird es "sehr gefährlich" auch für das Personal - aber auch selten	2
zu hohe Sparsamkeit - Pflegegeld oder privates Vermögen wird kaum für Pflegedienstleistungen ausgegeben	1
Nicht adäquate Erkennung von Risikofaktoren durch Betreuer bzw. nicht Anpassung des Betreuungsangebots auf zu betreuende Personen	1
Überforderung der Angehörigen richtig mit pflegebedürftigen umzugehen - Fehlendes Wissen / Fehlverhalten	1
Schlafmangel	1

## Personal Protection and Caring System

Essen von nicht essbaren Gegenständen bei Demenzkranken	1
Gewalt gegen pflegebedürftige im häuslichen Bereich	1
Komorbidität	1
Inkontinenz bei Diabetes	1
Kombination von freiheitseinschränkenden Maßnahmen mit Sturzprophylaxe	1
Schmerzäußerung bei Demenz	1
Thrombose Kontrakturen	1
Gefahr besteht die individuellen Gründe für bestimmte Verhaltensweisen nicht erforschen und nicht passend zu handeln z.B. bei Hospitalismus und regelmäßiger Abgängigkeit von Personen	1
Auto fahren	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>95</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>77</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 27: Weitere Risikofaktoren auf Ebene der betreuten Personen – Gesamtebene(XYZ) – Mehrfachnennungen

## 7.4. B3 - EINSTELLUNG ZU TECHNISCHEN HILFSMITTELN

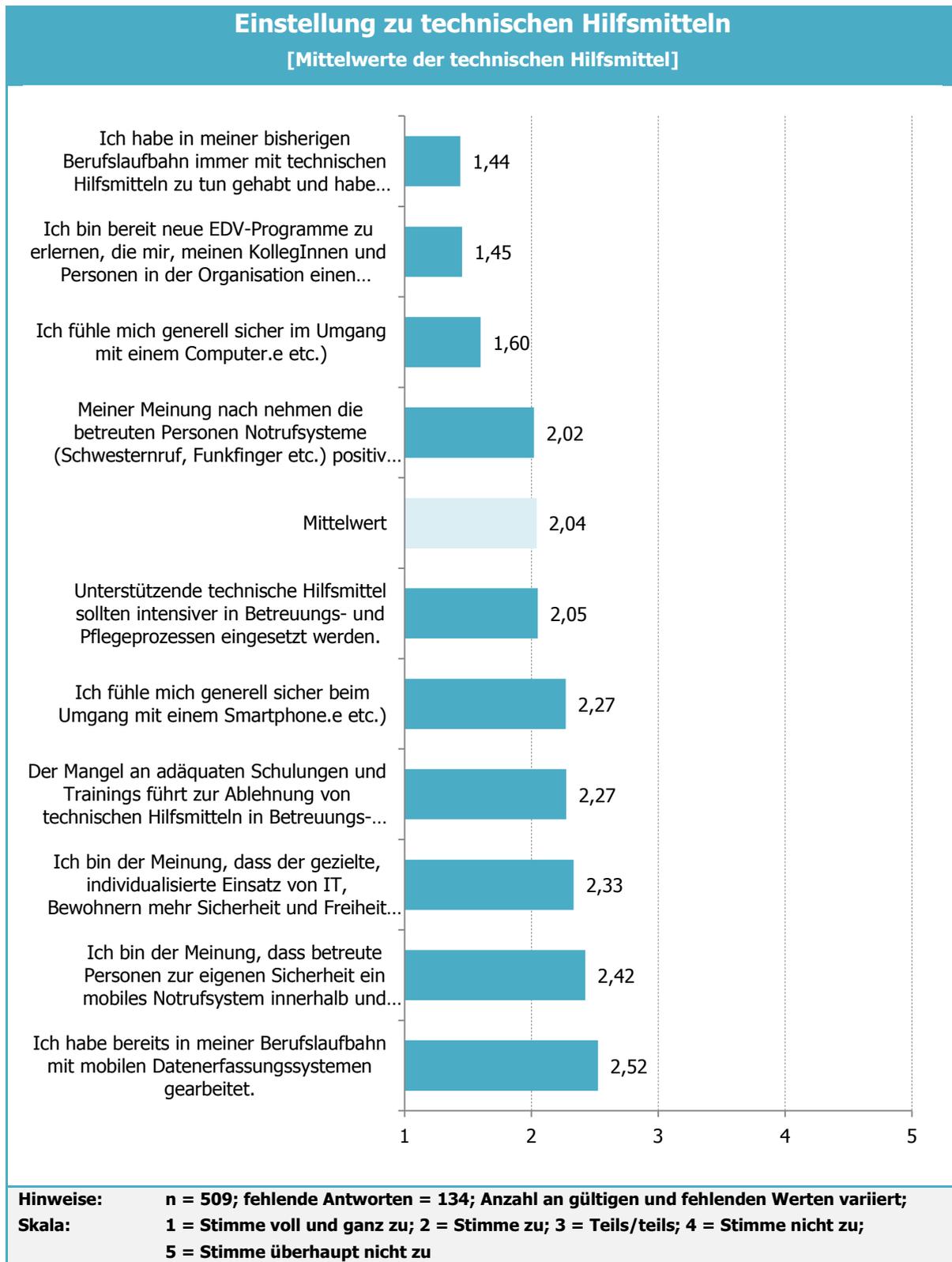


Abbildung 63: Einstellung zu technischen Hilfsmitteln

## Personal Protection and Caring System

---

Abbildung 63 zeigt, dass sich die Fragebogenteilnehmer mit dem Umgang mit Computern und technischen Hilfsmitteln vertraut sind und auch bereit sind neue technische Hilfsmittel zu erlernen. Durch Schulungen und noch gezielterem Einsatz von Hilfsmitteln wie Notrufsysteme könnte die Betreuung verbessert werden und auch den betreuten Personen mehr Freiheit und Sicherheit geben. 41% sind der Meinung, dass die betreuten Personen ein mobiles Notrufsystem nutzen würden.

## 7.5. B4 - INDIVIDUELL EMPFUNDENE BELASTUNGEN



Abbildung 64: Individuell empfundene Belastungen

## Personal Protection and Caring System

---

Die empfundene Belastung der Untersuchungsteilnehmer bei bestimmten Situationen kann der dargestellten Abbildung entnommen werden. Als sehr hohe Belastung wird, dass **eigenständige Suchen nach abgängigen Personen** empfunden. Als niedrige Belastung werden die Bereitstellung der erforderlichen Personendaten für Notfalldienste/-situationen und die Verwendung elektronischer Sicherheitssysteme zur Kontrolle von Personenaktivitäten (Sturzsensoren, Bodenschleifen etc.) wahrgenommen.

## 7.6. B5 - ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN

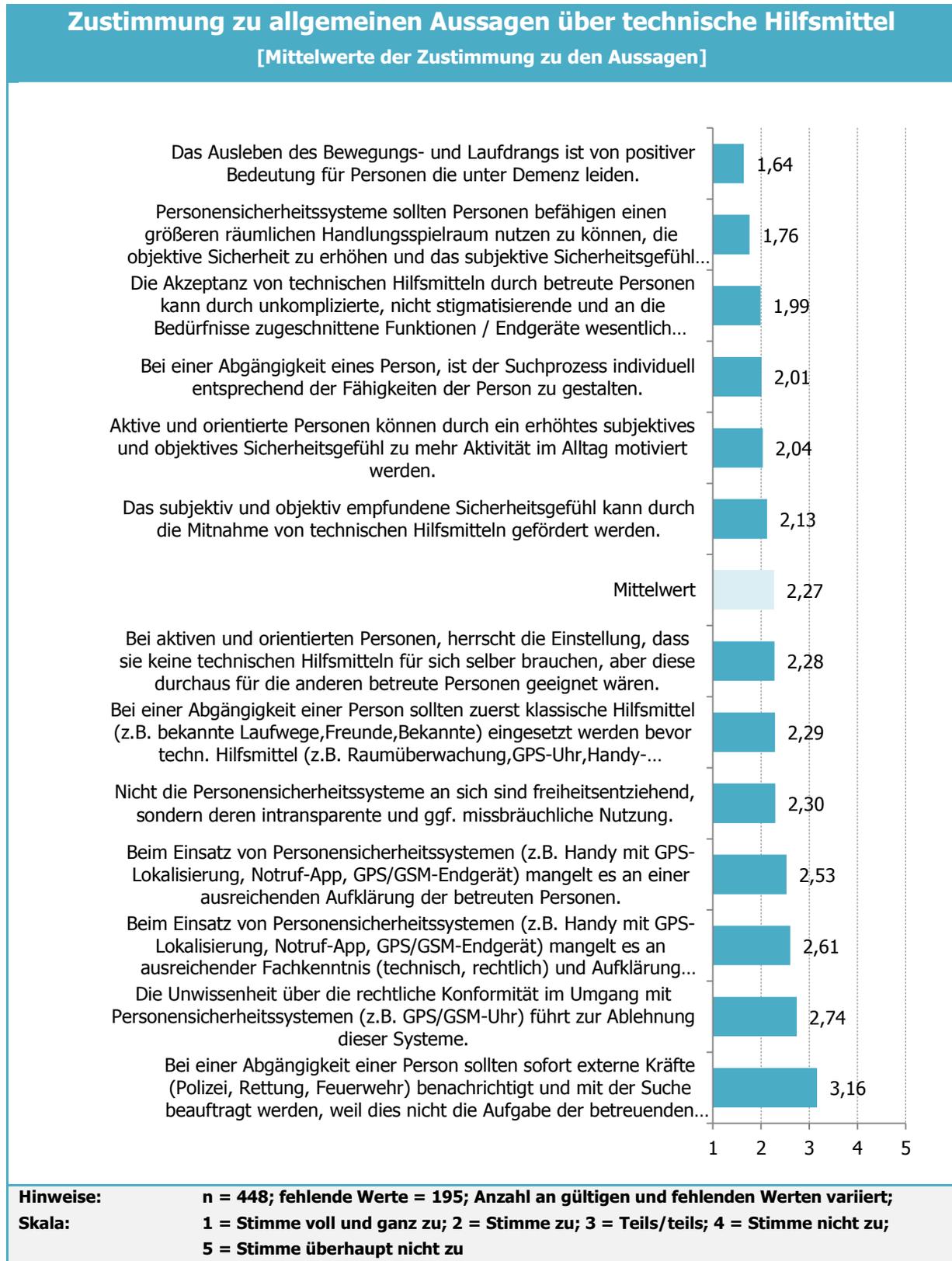


Abbildung 65: Zustimmung zu allgemeinen Aussagen über technische Hilfsmittel

## Personal Protection and Caring System

---

Abbildung 65 können persönliche Einstellungen der Untersuchungsteilnehmer zum Einsatz von technischen Hilfsmitteln bzw. Aussagen über die betreuten Personen entnommen werden. Es wurde bis auf zwei Ausnahmen die Kategorie Stimme zu gewählt. Bei stimme voll und ganz zu wurde die Aussage: *Das Ausleben des Bewegungs- und Laufdrangs ist von positiver Bedeutung für Personen die unter Demenz leiden*, am häufigsten gewählt. Bei der Antwortkategorie teils/teils ist die Aussage: *Bei einer Abgängigkeit einer Person sollten sofort externe Kräfte (Polizei, Rettung, Feuerwehr) benachrichtigt und mit der Suche beauftragt werden, weil dies nicht die Aufgabe der betreuenden Organisation ist* mit dem höchsten Prozentsatz angeben.

## 8. C1 - PERSÖNLICHE ANGABEN UND EINSTELLUNGEN

### 8.1. ANTEIL PRIVATER ARMBANDUHREN

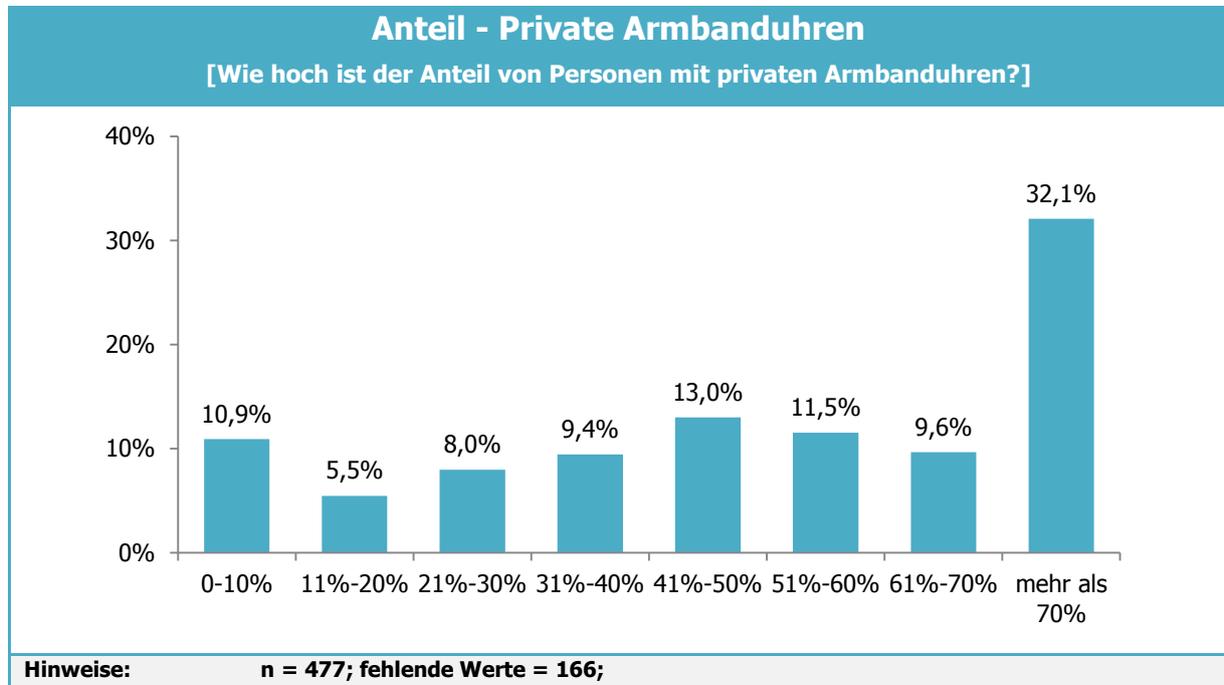


Abbildung 66: Anteil privater Armbanduhren

### 8.2. ANTEIL DIGITALER ARMBANDUHREN

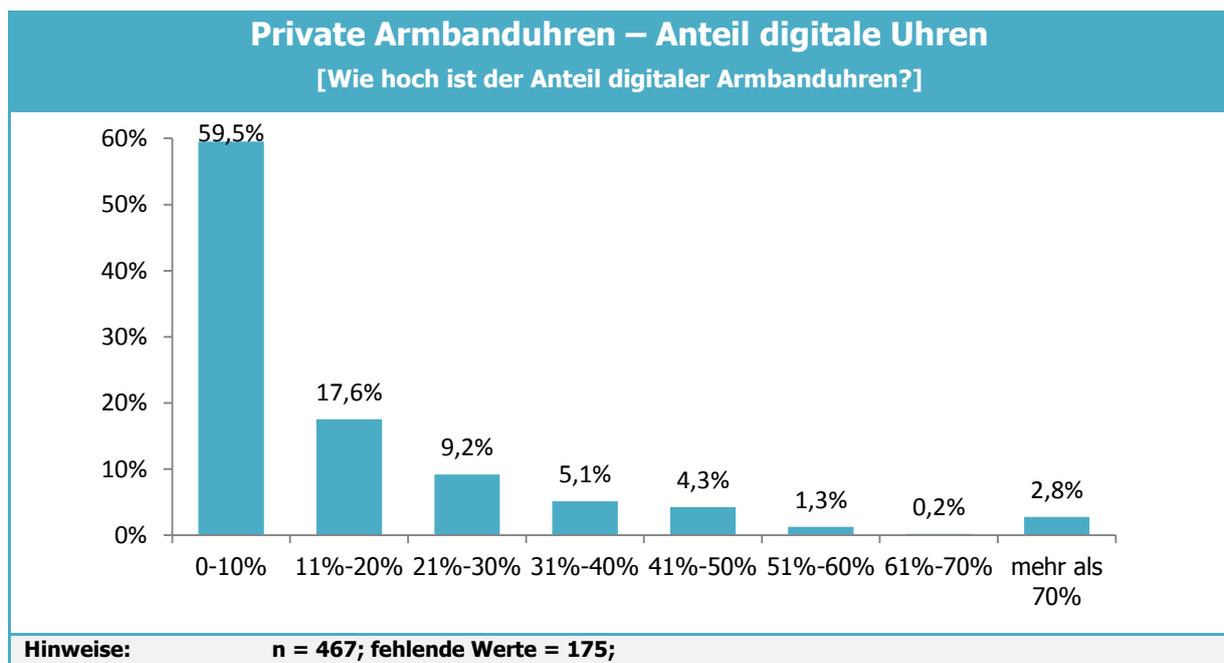


Abbildung 67: Anteil digitaler Armbanduhren

### 8.3. GRÜNDE FÜR DAS TRAGEN VON ARMANDUHREN

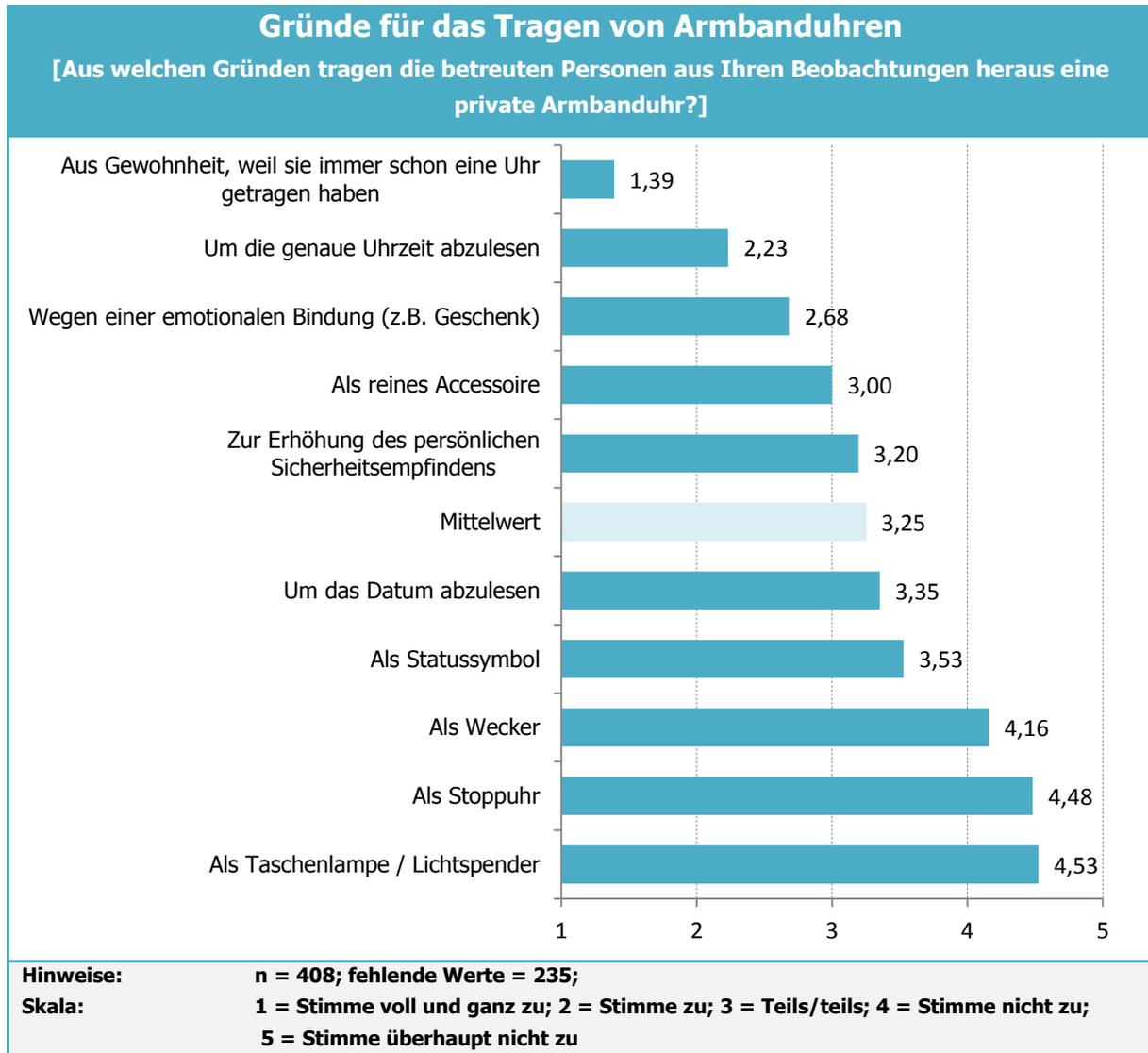


Abbildung 68: Gründe für das Tragen von Armbanduhren

Die **höchste Zustimmung** und somit den kleinsten Mittelwert zeigt die Aussage auf, dass die betreuten Personen **Armbanduhren aus Gewohnheit** tragen.

## 8.4. TRAGEZEITGEWOHNHEITEN PRIVATER ARMANDUHREN

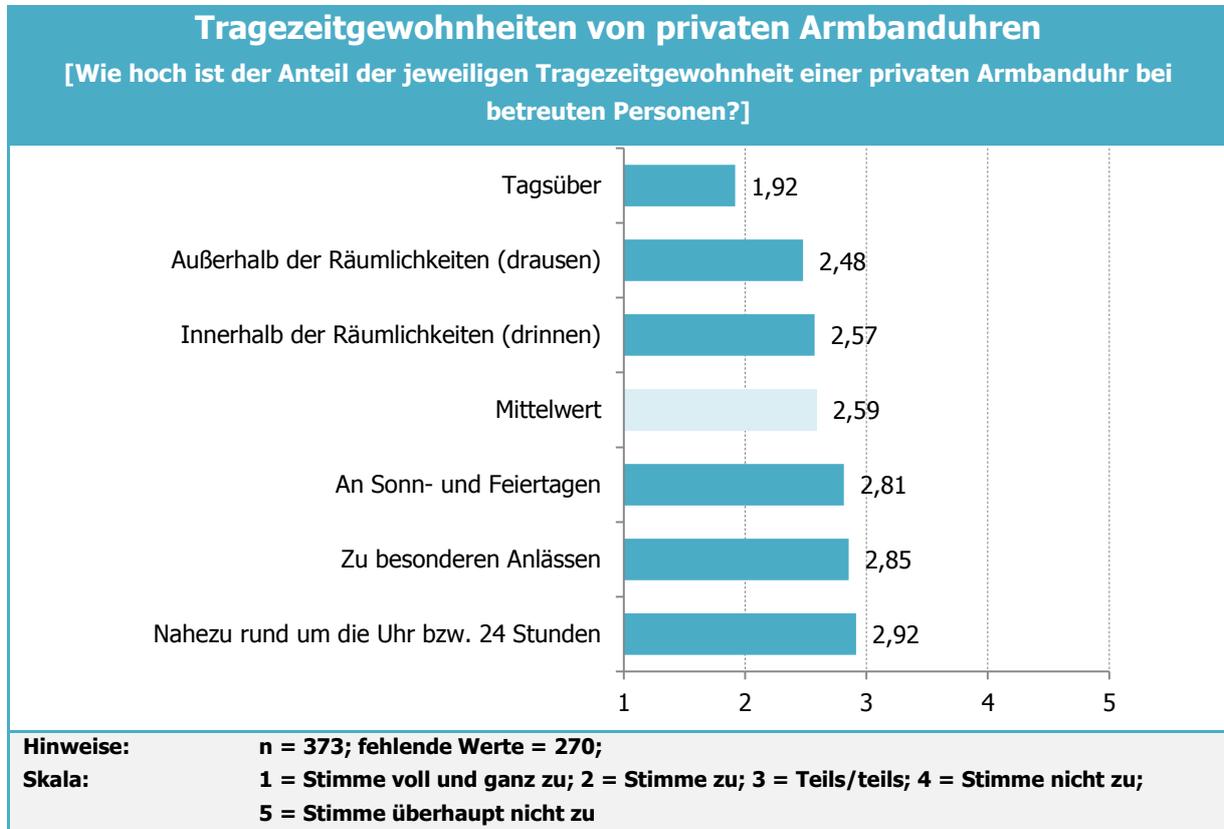


Abbildung 69: Tragezeitgewohnheiten privater Armbanduhren

## 9. C2 - NUTZUNG UND AKZEPTANZ VON FUNKFINGERN – SICHERHEITSARMBAND

### 9.1. EINSATZ UND ERFAHRUNG MIT SICHERHEITSARMBÄNDERN

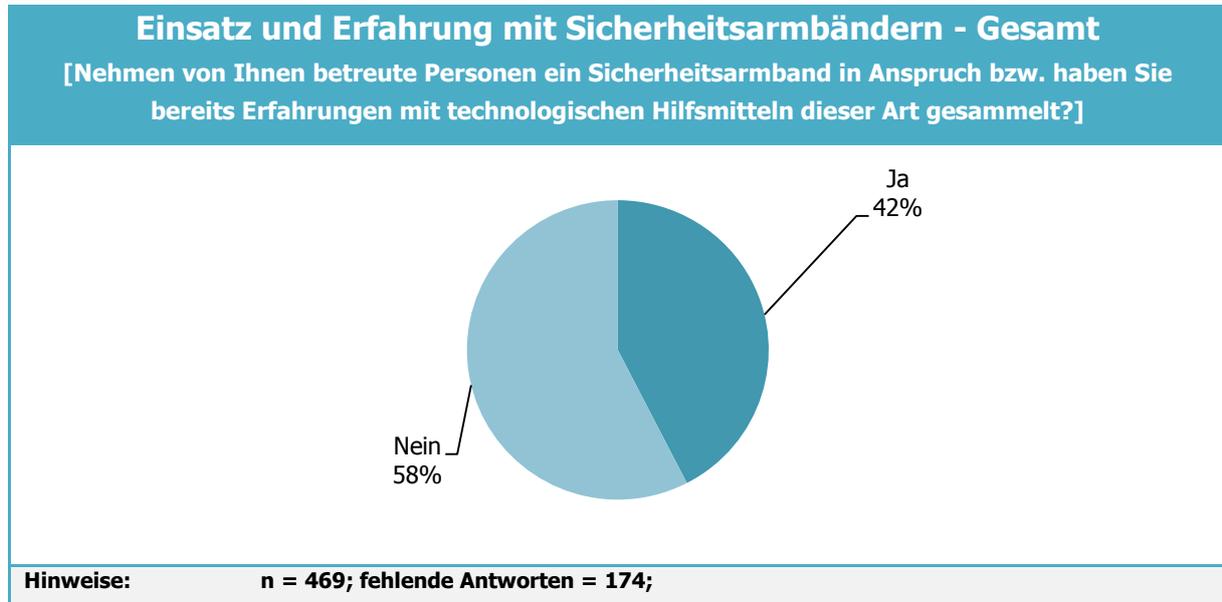


Abbildung 70: Einsatz und/oder Erfahrung mit Sicherheitsarmbändern - Gesamt

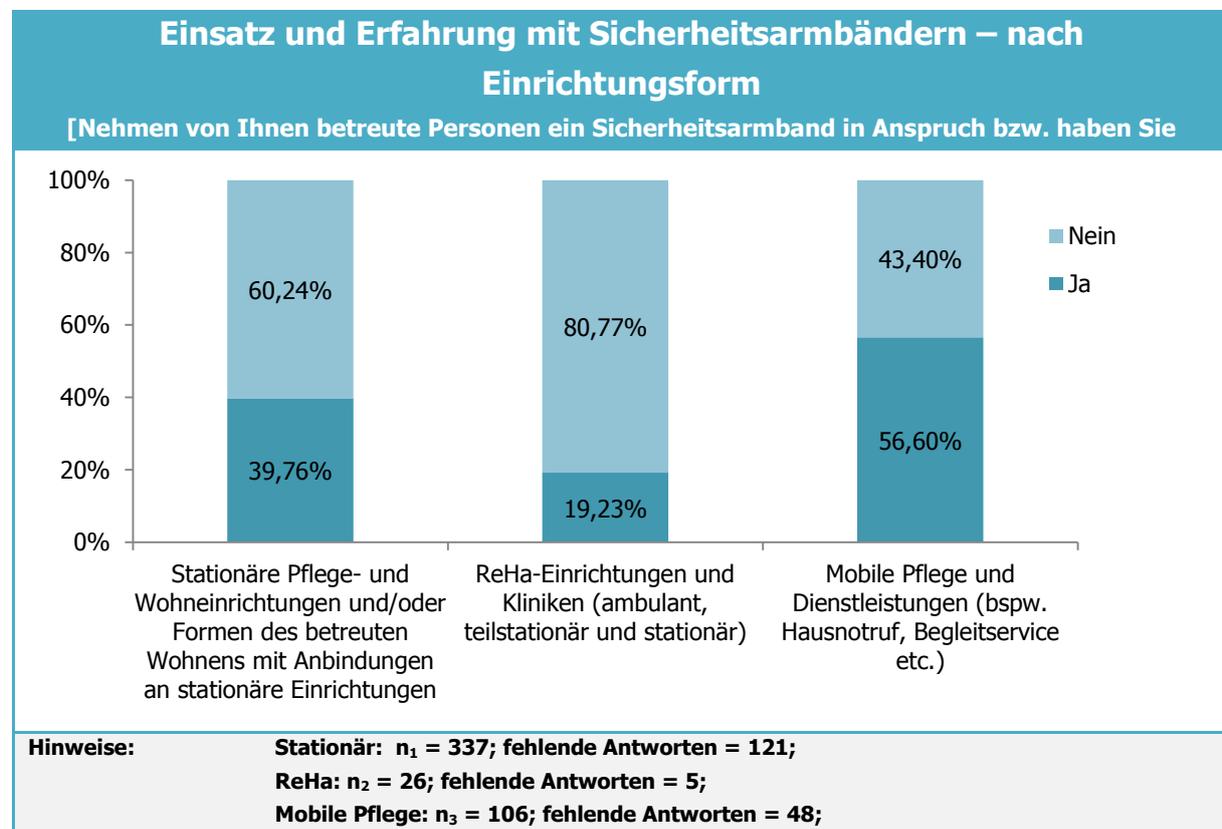


Abbildung 71: Einsatz und/oder Erfahrung mit Sicherheitsarmbändern - nach Einrichtungsform

## 9.2. ANTEIL DER BETREUTEN PERSONEN MIT SICHERHEITSARMBAND

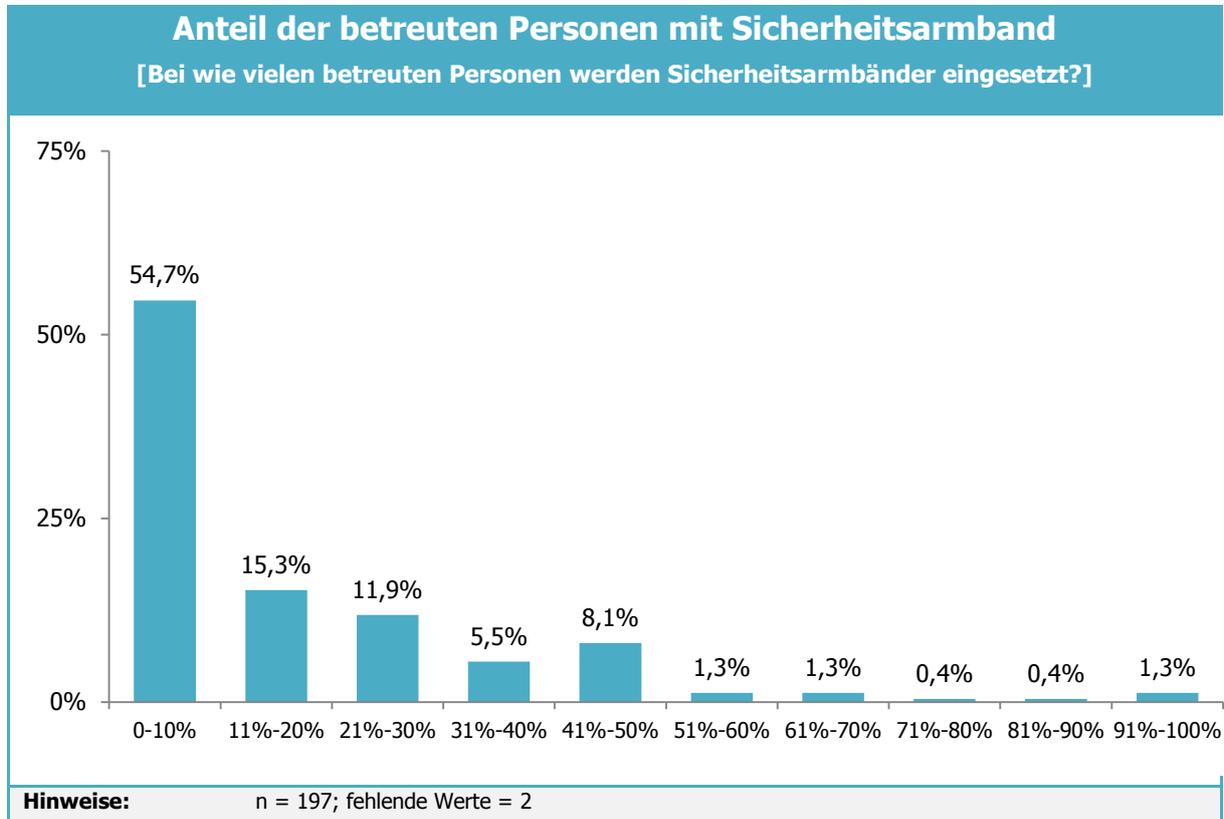


Abbildung 72: Anteil der Personen mit Sicherheitsarmband

Mehr als die Hälfte der befragten Personen (**54,7%**) bestätigt, dass das Sicherheitsarmband **bei 0-10% der betreuten Personen** eingesetzt wird.

### 9.3. HINDERNISSE BEIM EINSATZ VON SICHERHEITSARMBÄNDERN

Hindernisse beim Einsatz von Sicherheitsarmbändern (Funkfinger)	
Trageproblem: Endnutzer legen die Geräte ab, verlieren sie, verstecken oder entfernen sie oder reißen sie ab: Oft bei Demenzkranken der Fall - > Verwechslung mit einer Armbanduhr	25
Akzeptanzproblem: Überwachungsangst; zu wenig Aufklärung der Endnutzer; negativ behaftetes Produkt / Stigmatisierung / Symbol der Bedürftigkeit - Einstellung, dass man es selbst nicht braucht	17
Angst vor Fehlalarmen durch Endnutzer -> führt dazu, dass die Geräte nicht regelmäßig getragen werden	8
Kosten: Anschaffungskosten und laufende Kosten für Endnutzer/Angehörige: Aufschaltungsgebühr/Leihgebühr/laufender Vertrag	7
Wenig Tragekomfort für den Endnutzer (Band lockert sich, unbequem zum Tragen, störend)	7
Ergänzende (Lokalisierungs)-Funktionen notwendig (Lokalisierung nicht flächendeckend; GPS-Daten falsch, kein sinnvoller Alarmradius für die Umgebung der Einrichtung, GSM, Sturzsensoren, Bewegungsmelder)	6
Wissensmangel / Fehlende Schulungen / Fehlende Aufklärung auf mehreren Ebenen	3
Das Anlegen wird im Alltag vergessen	3
Baugröße - Geräte sind zu groß für das Handgelenk	3
Fehlalarme für die Einrichtung - Echte Notfälle können nicht identifiziert werden	3
Funktionsstüchtigkeit / Technische Probleme: Rufverzögerung,	3
Kein passendes Design: sollte wie ein Schmuckstück sein - normaler Gegenstand aus dem Alltag	3
Handling & Bedienung nicht kundenorientiert / alltagstauglich (für das Duschen, Baden, )	3
Schicksalhafte Hinnahme bzw. nicht Wahrnehmung von Notfallsituationen durch Endnutzer	2
Problem der Abgängigkeit - Wer ist verantwortlich / Ab wann wird Abgängigkeit zum Notfall?	2
Angst der Endnutzer vor der Technik / Unsicherheit mit Umgang / Bedürfnis "moderne" Geräte zu schonen	2
Im Notfall vergessen die Endnutzer auf den SOS-Knopf zu drücken oder schaffen es nicht den Knopf zu betätigen	2
Regelmäßige Probenotrufe von Endnutzern	2
Rechtsprechung - Themen wie Anonymität und Privatsphäre	2
Kaufentscheidung wird nicht von Endnutzer sondern Dritte getroffen (Angehörige, Betreuer etc.)	1
Keine Förderung / Akzeptanz durch Angehörige	1
Keine Förderung durch Daseinsvorsorge / Meinungsbilder: Problem ist der Einsatz erst nach einem negativen Erlebnis und nicht davor als Sicherheitsmaßnahme / Präventionsmaßnahme	1
Befürchtung / Angst mit den Geräten irgendwo hängen zu bleiben	1
Aufwändig für die Infrastruktur, weil alle Türen mit dem System versehen werden müssen - Besser wäre Art GPS auch innerhalb der Einrichtung	1
Ausfall der Technik	1
Zu geringe Akkulaufzeit beim Einsatz von GPS-Geräten	1
Anpassungsprozesse sind schwierig	1
Hygiene	1
Im Bereich der 24h Pflege nicht notwendig	1
Betätigung des SOS-Knopfs benötigt Kraft	1
Manipulationen durch Endnutzer	1
Wartung	1
<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>	<b>116</b>
<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>86</b>
<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>	<b>0</b>

Tabelle 28: Hindernisse beim Einsatz von Sicherheitsarmbändern (Funkfinger)

## 9.4. TRAGEZEITGEWOHNHEITEN VON SICHERHEITSARMBÄNDERN

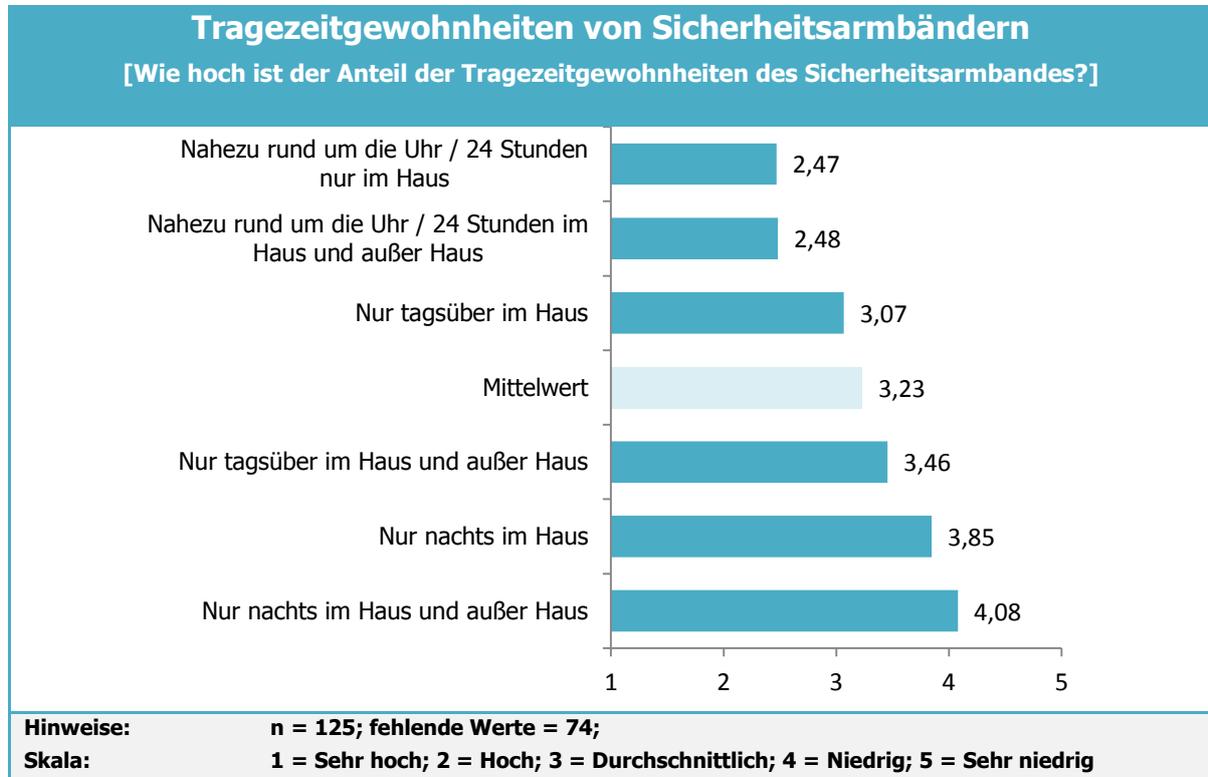


Abbildung 73: Tragezeitgewohnheiten von Sicherheitsarmbändern

Die Mittelwerte in Abbildung 73 machen nochmals deutlich, dass betreute Personen, die eine Sicherheitsarmbanduhr tragen, diese **in den meisten Fällen „nahezu rund um die Uhr“** tragen. Das Tragen des Sicherheitsarmbandes „nur tagsüber im Haus“ wird durchschnittlich eingestuft. Alle weiteren Tragegewohnheiten werden tendenziell als niedrig bis sehr niedrig eingeschätzt.

## 9.5. ANTEIL ALARMAUSLÖSUNGEN DURCH SICHERHEITSARMBÄNDERN

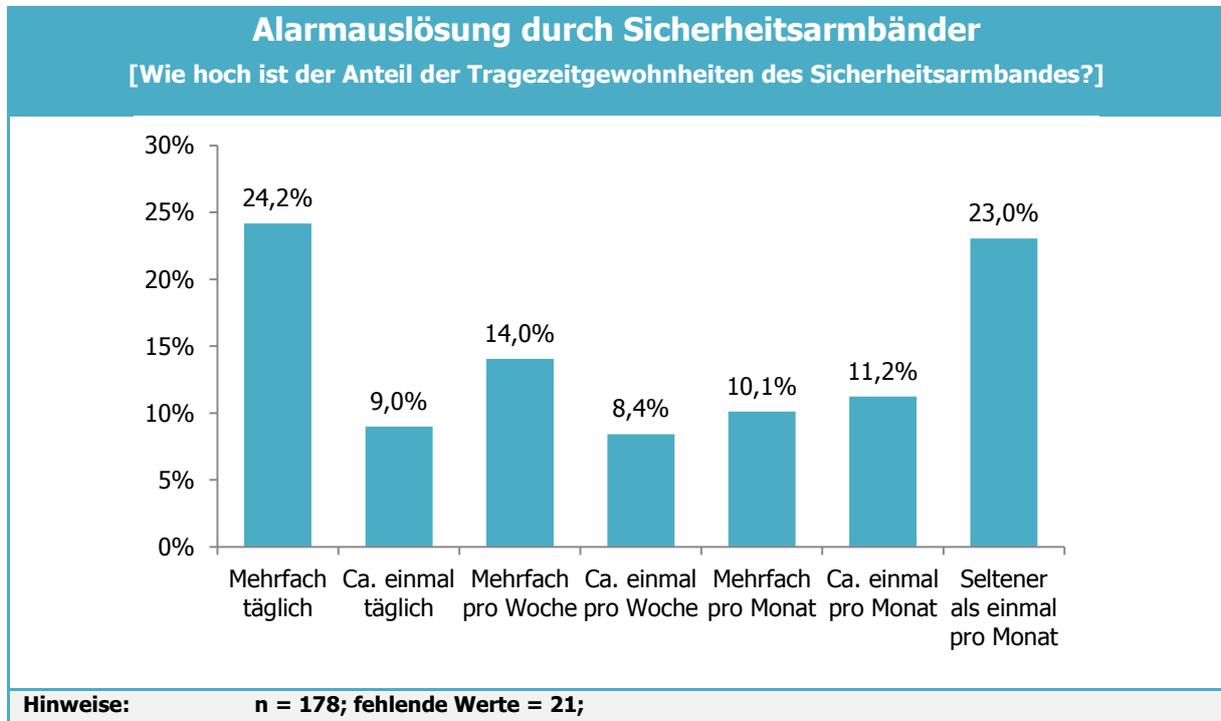


Abbildung 74: Alarmauslösungen durch Sicherheitsarmbänder

Bei **24%** der teilgenommenen Einrichtungen wird **mehrfach täglich** ein Alarm über ein Sicherheitsarmband ausgelöst. Gleichzeitig geben **23%** an, **seltener als einmal pro Monat** einen Alarm ausgelöst von einem Sicherheitsarmband zu erhalten. Mehrfache Auslösung pro Woche wird mit 14%, einmal pro Monat mit 11%, einmal täglich und einmal wöchentlich jeweils mit ca. 9% angegeben.

## 9.6. ANTEIL FEHLALARME DURCH SICHERHEITSARMBÄNDER

Anteil Fehlalarme durch Sicherheitsarmbänder		
[Wie viel Prozent der von einem Sicherheitsarmband ausgelösten Alarme sind Fehlalarme?]		
N	Gültig	195
	Fehlend	4
Mittelwert		23,749
Median		15,000
Modus		,0
Minimum		,0
Maximum		98,0
Perzentile	25	4,000
	50	15,000
	75	36,000
<b>Hinweise: n = 195; fehlende Werte = 4;</b>		

Abbildung 75: Anteil Fehlalarme ausgelöst durch Sicherheitsarmband

## 9.7. NUTZEN DES EINSATZES VON SICHERHEITSARMBÄNDERN

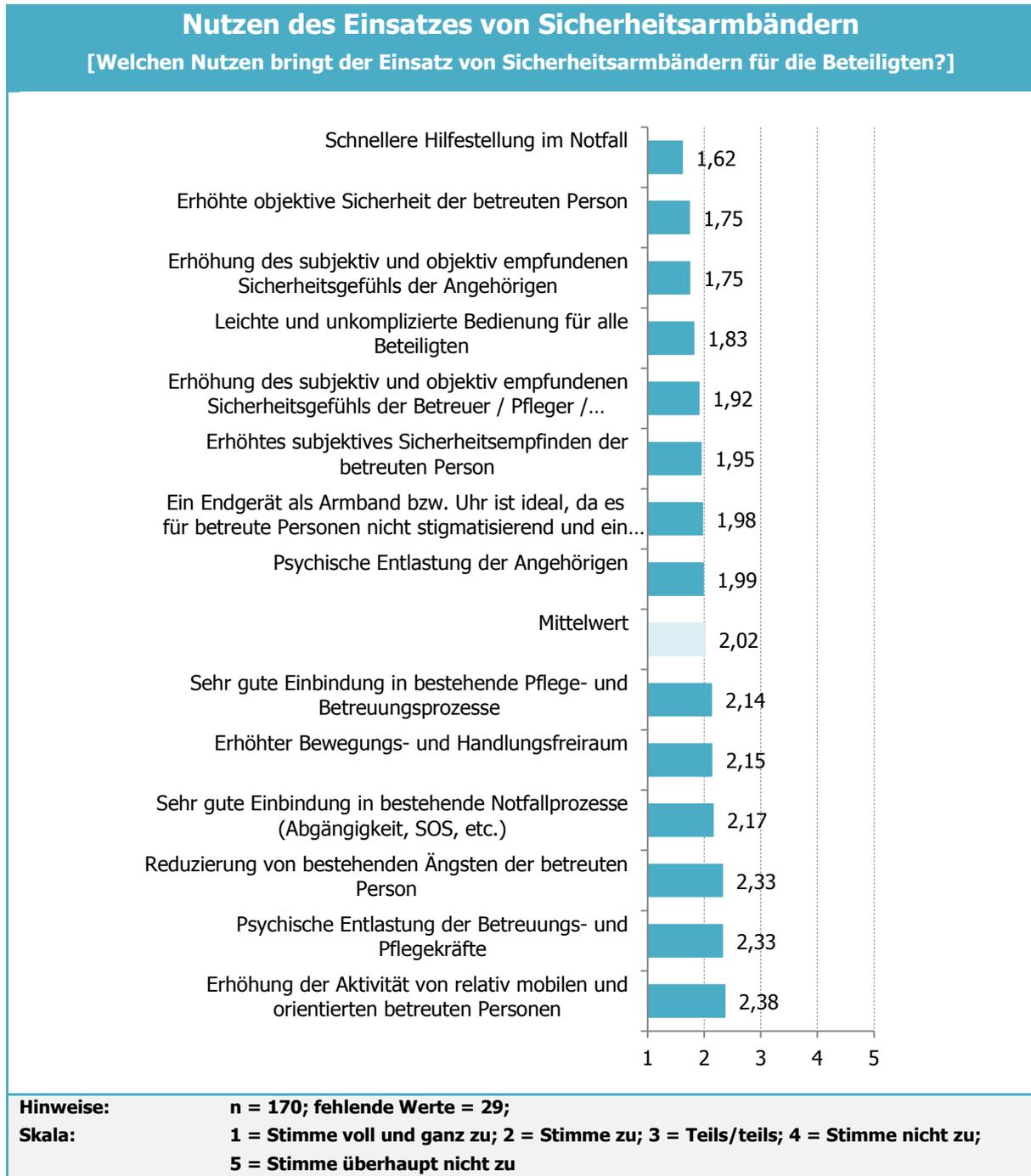


Abbildung 76: Nutzen des Einsatzes von Sicherheitsarmbändern

Den größten Nutzen von Sicherheitsarmbändern stellt mit höchster Zustimmung **schnellere Hilfestellung im Notfall**, gefolgt von dem Nutzen **erhöhte objektive Sicherheit** der betreuten Personen dar. Aber auch alle anderen angeführten möglichen Nutzen der Armbänder sind als hoch einzustufen.

## 9.8. SCHWACHSTELLEN BEIM EINSATZ VON SICHERHEITSARMBÄNDERN

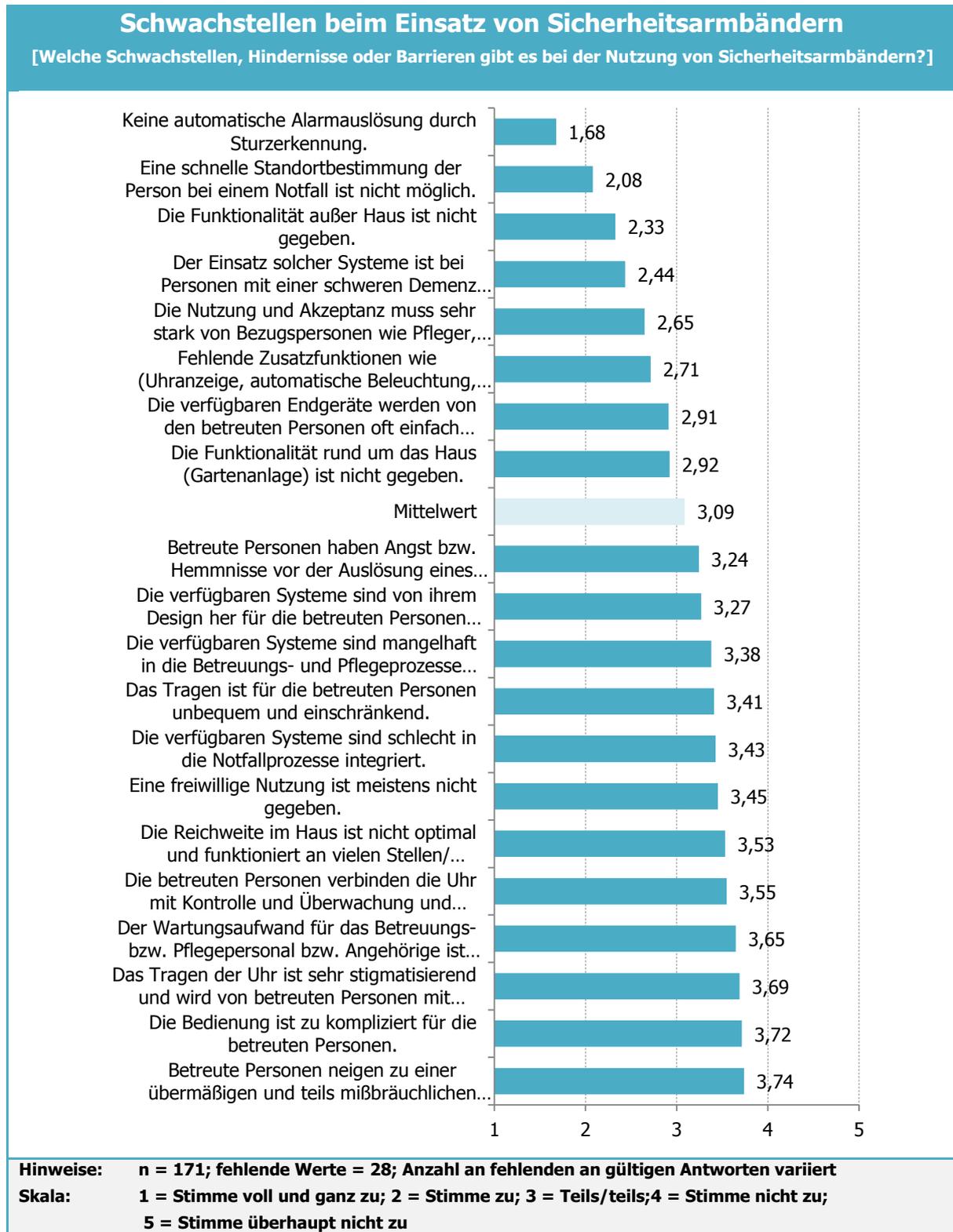


Abbildung 77: Schwachstellen, Hindernisse und Barrieren beim Einsatz des Sicherheitsarmbandes

## 10. D1 - IDENTIFIKATION VON NOTFÄLLEN

### 10.1. SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN

Gefahrenstufe und Häufigkeit hängen negativ zusammen. Die gefährlichste Situation gehört gleichzeitig zu den seltensten.

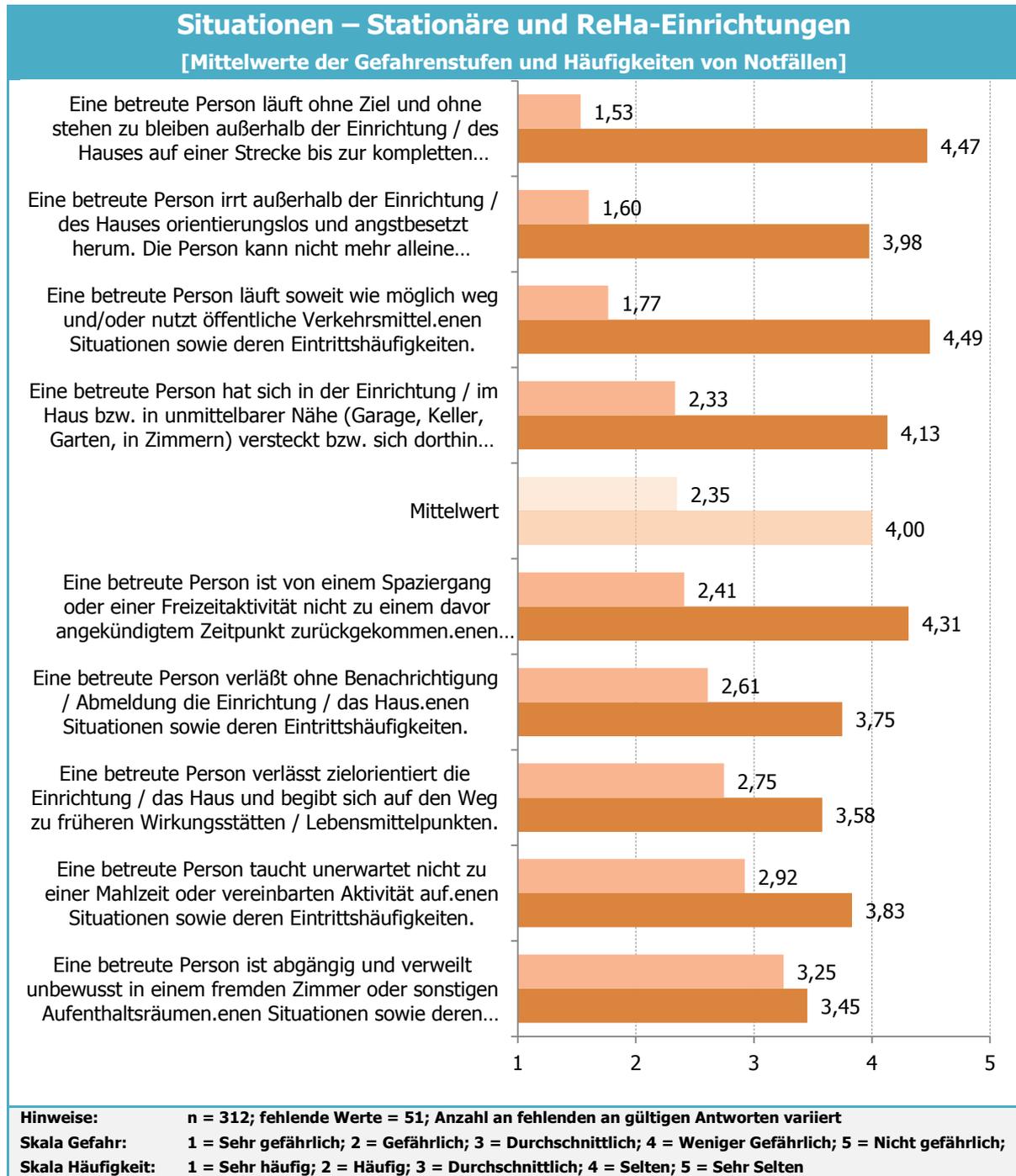


Abbildung 78: Situationsbewertung - Stationäre und ReHa Einrichtungen (XY)

## 10.2. SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN - MOBILE PFLEGE

Am häufigsten wurde die folgende Situationen als gefährlich eingeschätzt: *Eine betreute Person läuft ohne Ziel und ohne stehen zu bleiben außerhalb der Wohnung / des Hauses auf einer Strecke bis zur kompletten Erschöpfung.* Generell wurden Verhaltensweisen ausgelöst von Orientierungslosigkeit als gefährlicher eingestuft.

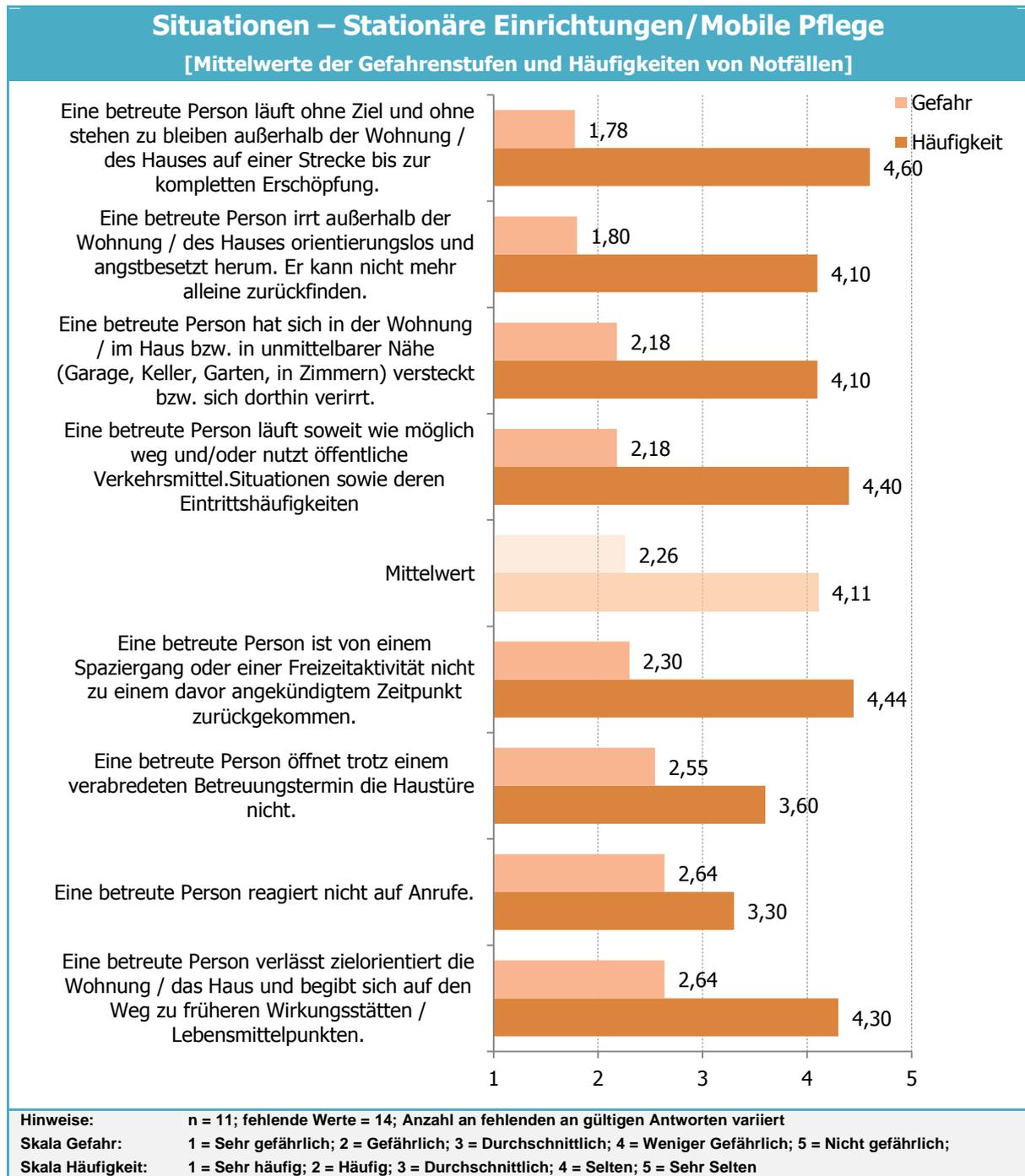


Abbildung 79: Situationsbewertung - Stationäre Einrichtungen / Mobile Pflege (X1)

### 10.3. SITUATIONSBEWERTUNG - STATIONÄRE EINRICHTUNGEN MIT MOBILER BETREUUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

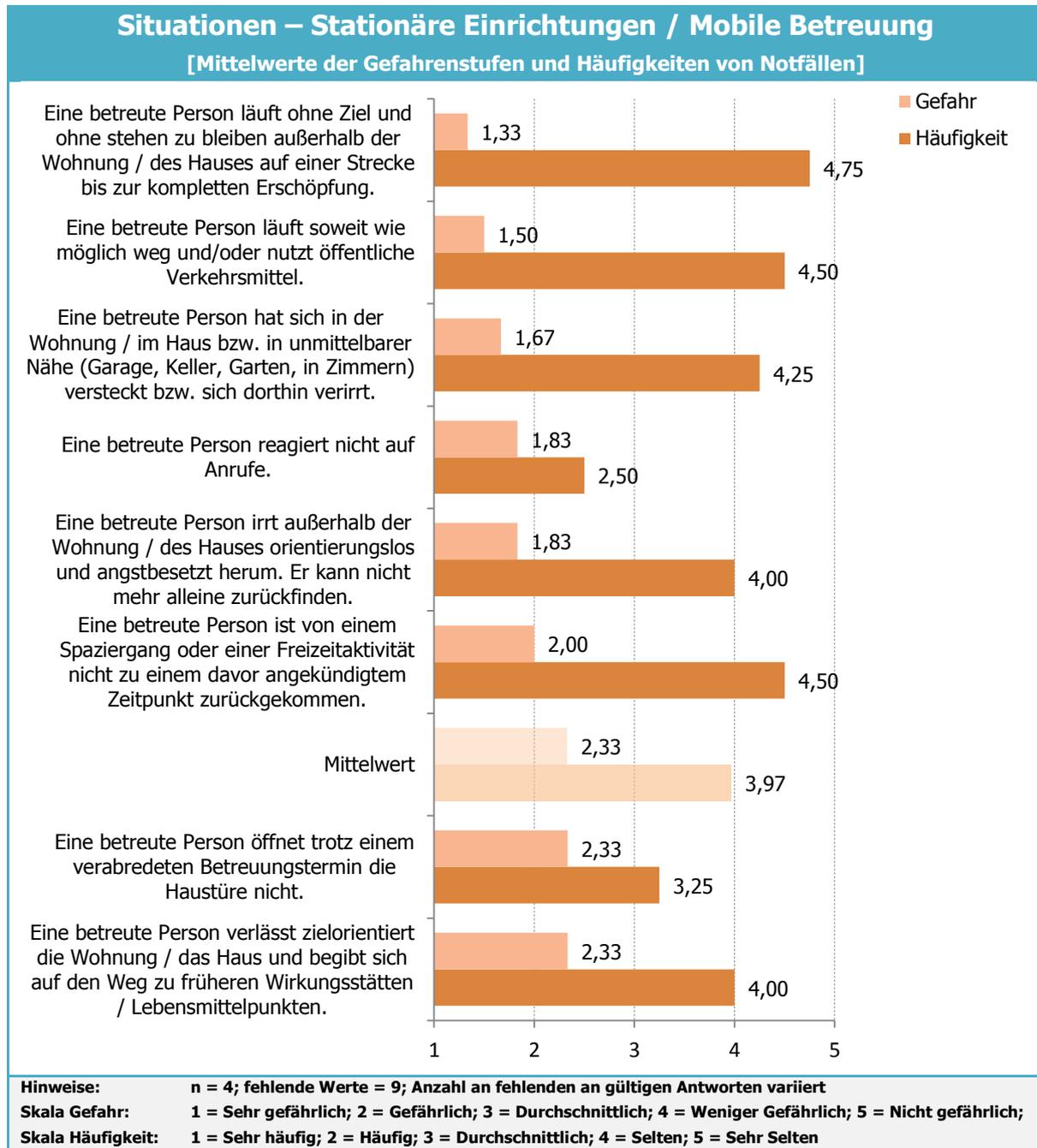


Abbildung 80: Situationsbewertung - Stationäre Einrichtungen / Mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2)

Auch in dem Bereich mobile Betreuung und Dienstleistungen wurde als gefährlichste Situation - *Eine betreute Person läuft ohne Ziel und ohne stehen zu bleiben außerhalb der Wohnung / des Hauses auf einer Strecke bis zur kompletten Erschöpfung* - am gefährlichsten bewertet. Somit ist diese Situation in allen abgefragten Bereichen die am gefährlichsten eingestufte Gefahr.

## 10.4. SITUATIONSBEWERTUNG - MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

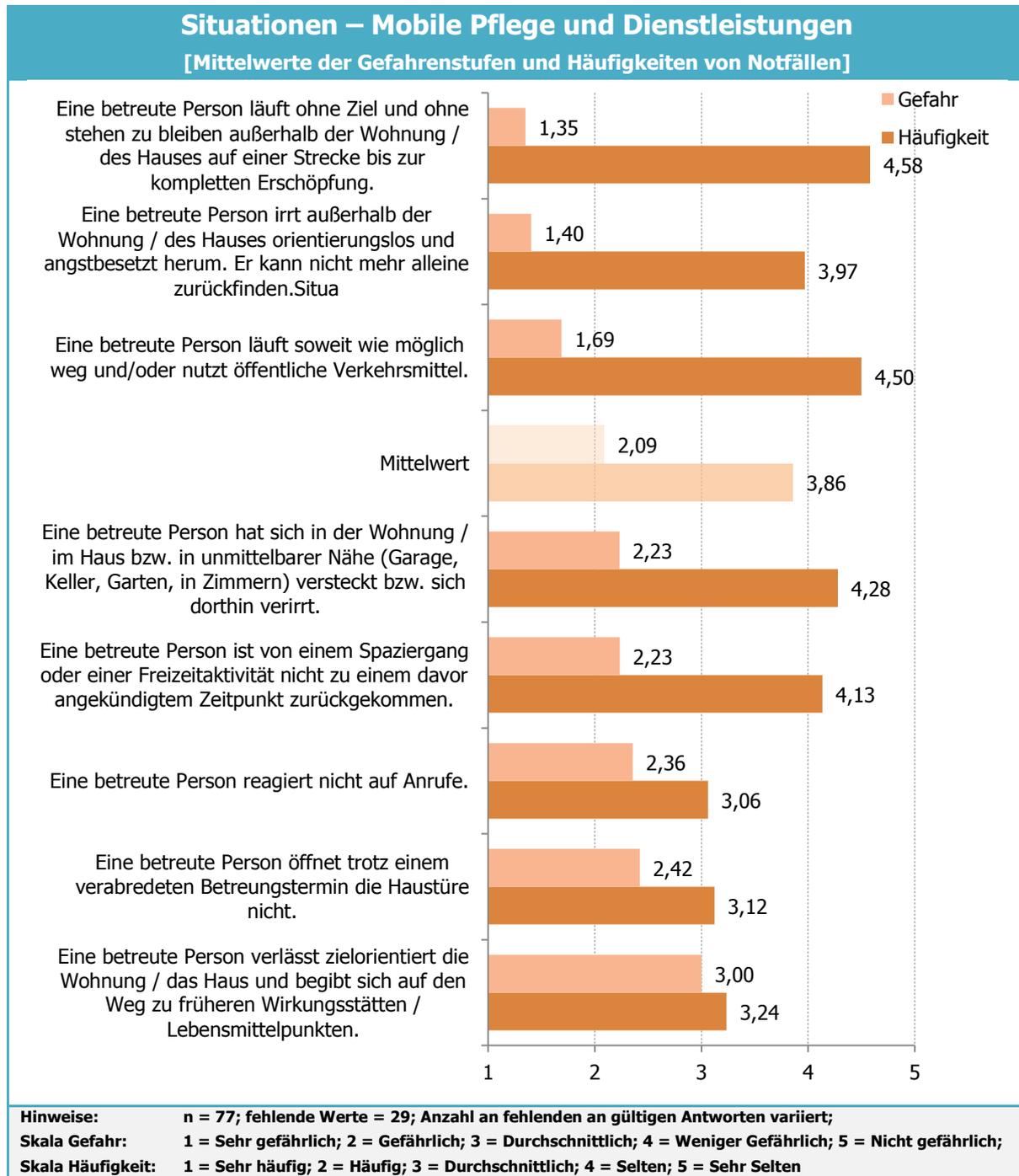


Abbildung 81: Situationsbewertung - Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 10.5. EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN - GESAMTEBENE

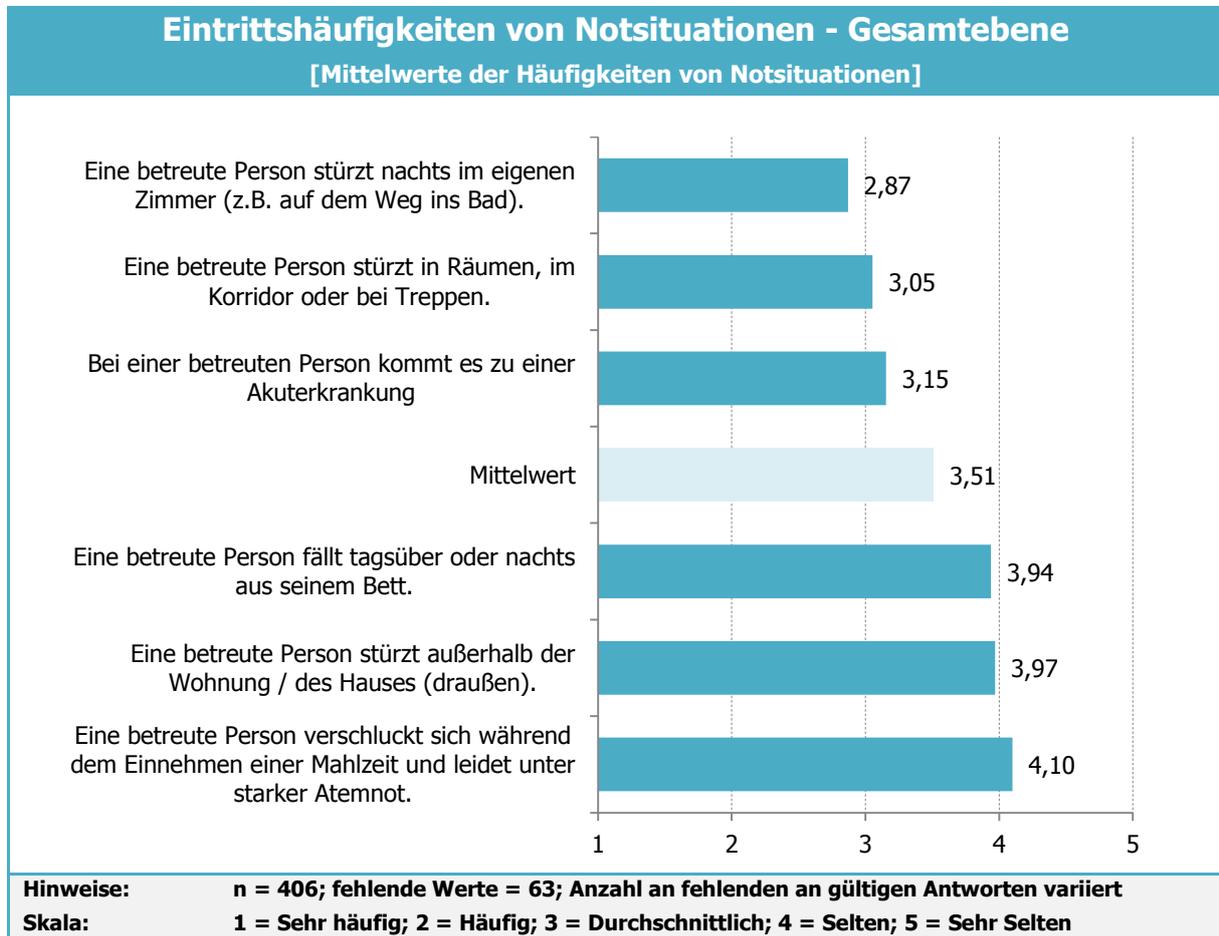


Abbildung 82: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen

## 10.6. EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN (XY)

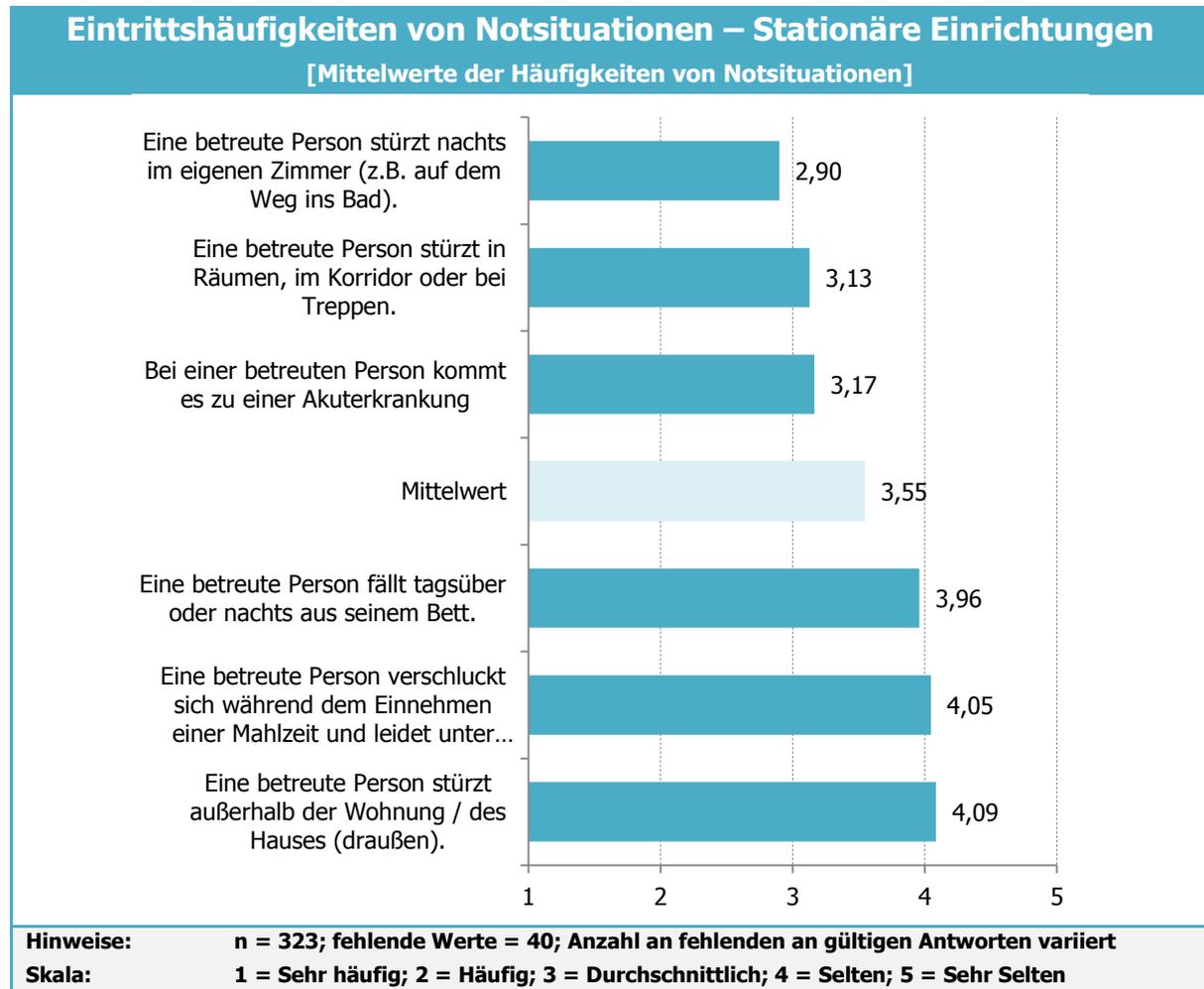


Abbildung 83: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen – Stationäre Einrichtungen (XY)

## 10.7. EINTRITTSHÄUFIGKEITEN VON NOTSITUATIONEN – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN (Z)

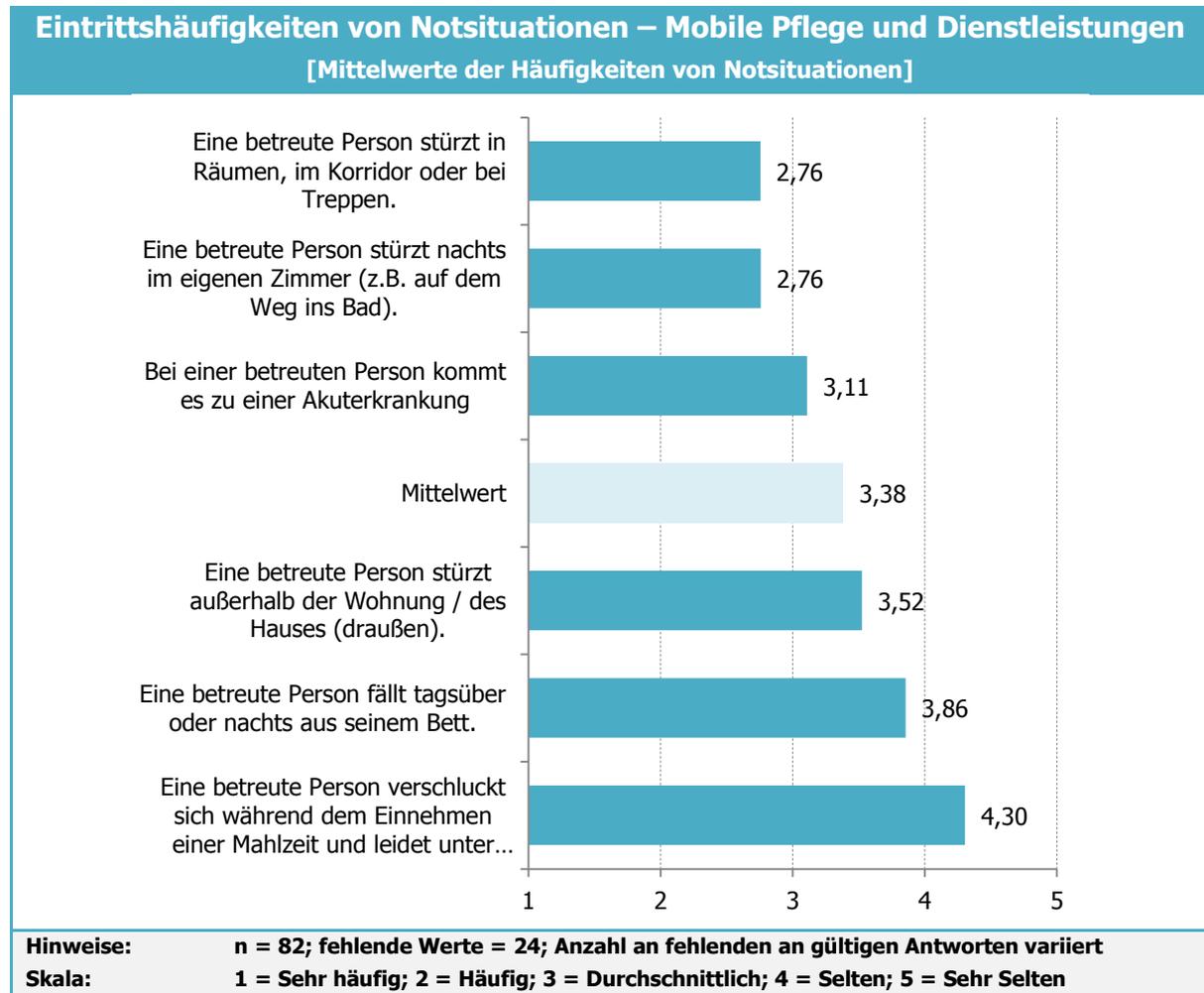


Abbildung 84: Eintrittshäufigkeiten von Notsituationen – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 10.8. D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN UND ABGÄNGIGKEIT – GESAMTEBENE (XYZ)



Abbildung 85: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit - Gesamtebene

Die Mitarbeiter wissen wie sich bei Notrufen verhalten müssen und wie die Vorgehensweisen in ihrer Organisation sind. Auch werden bei über der Hälfte der Einrichtungen Dokumentationen über die Vorfälle geführt.

## 10.9. D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN UND ABGÄNGIGKEIT – STATIONÄRE EINRICHTUNGEN (XY)

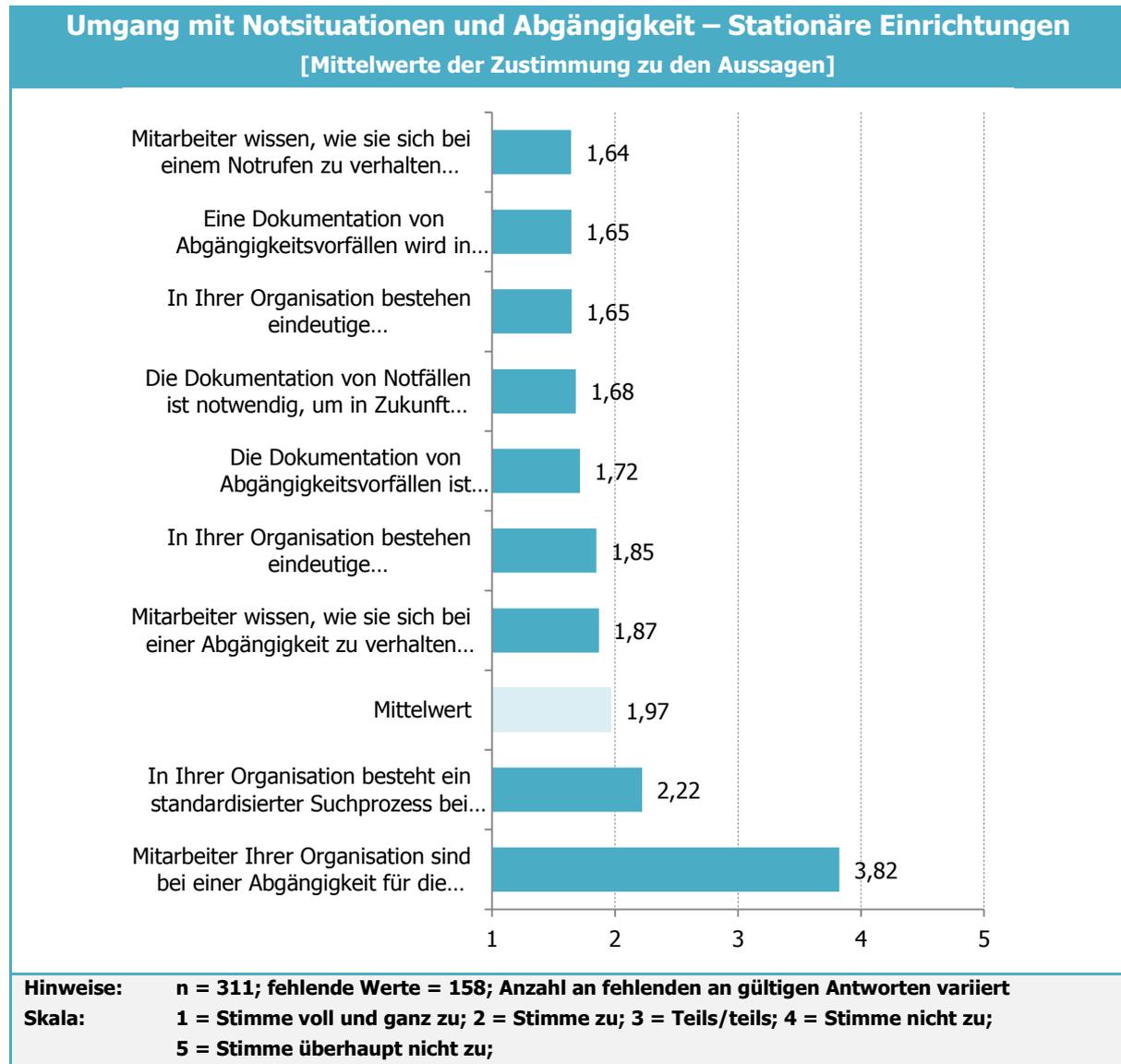


Abbildung 86: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit – Stationäre Einrichtungen (XY)

## 10.10.D2 - UMGANG MIT NOTSITUATIONEN & ABGÄNGIGKEIT – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN (Z)

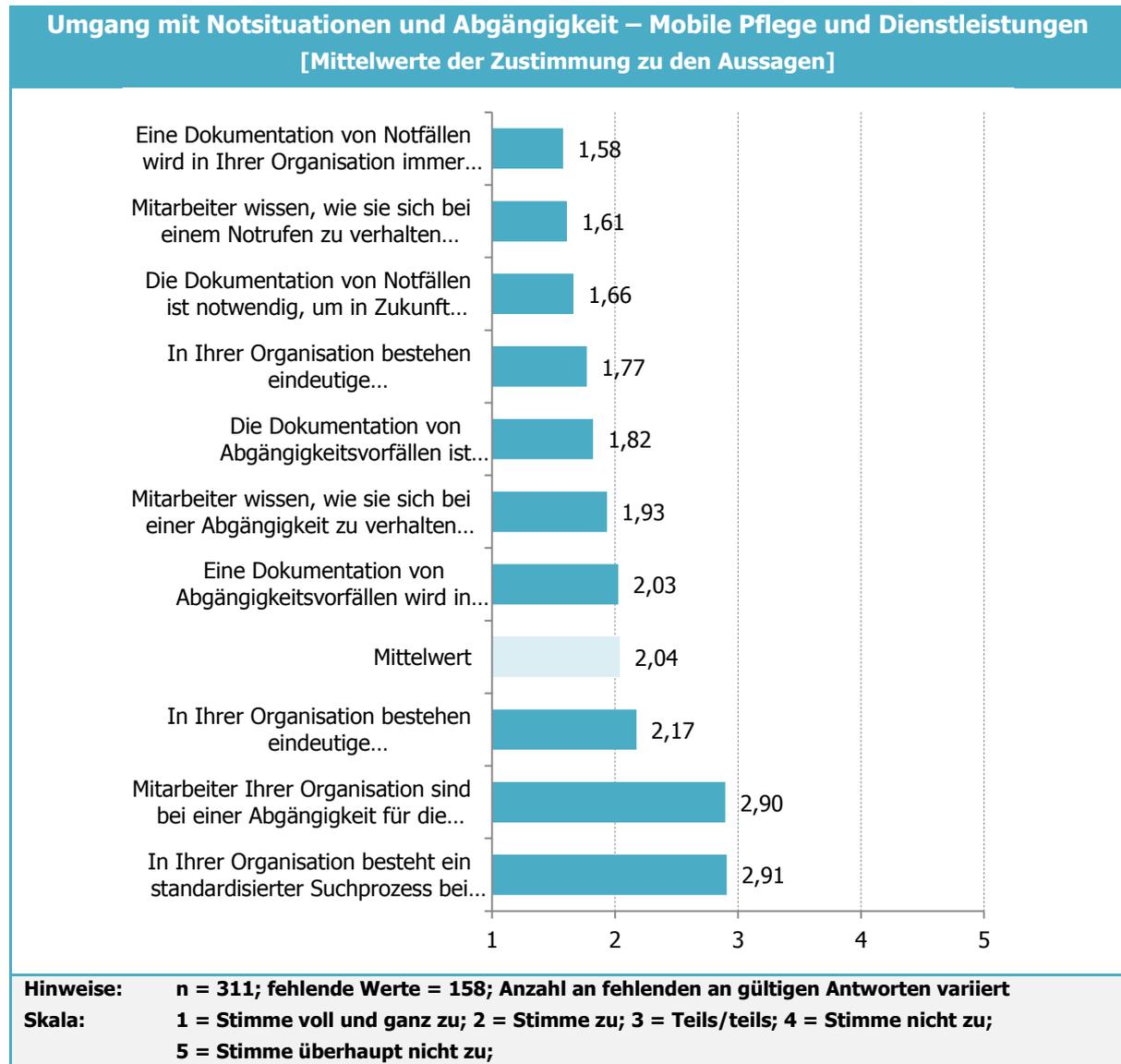


Abbildung 87: Umgang mit Notsituationen und Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 10.11.D3 – VERHALTEN & HANDELN BEI ABGÄNGIGKEIT

### 10.11.1. IDENTIFIKATION & EINLEITUNG VON MAßNAHMEN – ÜBERSICHT

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
<b>576</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)</b>
<b>313</b>	<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)</b>
<b>3</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene (X)</b>

#### 10.11.1.1. ERGEBNIS – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Auf welcher Informationsgrundlage / nach welchen Kriterien (z.B. Pflegedokumentation, Verhaltensmuster, Verwandte etc.) wird eine Abgängigkeit identifiziert und Maßnahmen eingeleitet?	
<b>Ergebnis – Stationäre Pflegeeinrichtungen (Bereich X)</b>	
<b>Kategorie A: Informationsgrundlage/Kriterien zur Identifikation von Abgängigkeit</b>	
<b>124</b>	Informationen aus der Pflegedokumentation (Anamnese, Diagnose, Biographie)
<b>72</b>	Bewohnerhistorie: typisches / oder atypisches Bewohnerverhalten tritt ein; z.B. Nestflüchtige sind bekannt (typisches Verhalten)
<b>50</b>	Identifikation durch Angehörige / Bekannte
<b>30</b>	Identifikation durch Betreuer / Pfleger - Pfleger weiß nicht wo Bewohner ist und wird aufgrund von Beobachtungen unruhig (aktuelle Aussagen, Bewohnerverhalten; vor allem bei Demenz wird ständig beobachtet)
<b>24</b>	Abwesenheit in Bezug auf Tagesrhythmus der Bewohner (Essen, Kaffee, etc.)
<b>18</b>	Bewohner ist an gewohnten Orten nicht mehr anzutreffen (Abmeldung fehlt)
<b>18</b>	Gefährdungsgrad/Zustand des Abgängigen
<b>9</b>	Identifikation durch andere Mitbewohner
<b>9</b>	Ablauf der angegebenen Rückkehrzeit bei der Abmeldung
<b>2</b>	Dauer der Abgängigkeit
<b>2</b>	Noch keine Abgängigkeit verzeichnet
<b>2</b>	Individuell
<b>360</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung der Abgängigkeit</b>	
<b>22</b>	Standards/Richtlinien/Notfallhandbuch
<b>4</b>	Auslösen von Alarm bei Ein- und Ausgängen
<b>4</b>	Person oder Kamera überwacht Eingang/Ausgang (immer oder ab bestimmter Uhrzeit)
<b>3</b>	Funkuhr - 1x Prewatch Dementen-Schutz-System (zusätzliche Rechercheinformation: Firma: www.electropol.net - > mit Touchscreen-Infopanel)
<b>2</b>	"Lebenszeichenkontrolle" bei ALLEN Bewohnern 1x am Tag beim Mittagessen - Abwesende werden sofort angerufen und bei nicht Erreichbarkeit sofort im Zimmer aufgesucht
<b>2</b>	Anwesenheitsliste
<b>2</b>	Einleitung von Maßnahmen bei wiederholter Abgängigkeit oder Auffälligkeit
<b>2</b>	Liste der sogen. "gefährdeten" Bewohner und regelmäßige Überprüfung des Aufenthaltsortes
<b>2</b>	24-Stunden-Betreuung / regelmäßige Kontrollen durch Betreuer

## Personal Protection and Caring System

1	Verpflichtende Abmeldung der Bewohner beim Verlassen der Einrichtung
1	Tägliche Kleiderdokumentation (inkl. Fotos der Bewohner)
1	Andere Sicherheitssysteme
1	Risikomanagement
1	Wenn Weglauftendenz bekannt, wird Bewohner nicht aufgenommen
<b>48</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Kategorie C: Maßnahmen, die im Notfall eingeleitet werden</b>	
5	Abmeldung wird überprüft (Zeitangabe / Ortangabe)
5	Bewohner wird gesucht: Zimmer; in der und um die Einrichtung herum - Anruf falls Handy vorhanden, meist wird nach Bewohnerverhalten oder internem Suchplan gehandelt; Bekannte Ziele / oder angegebene Ziele werden abgefragt
5	Angehörige / Bekannte / Sonstige Personen aus dem Privat Umfeld werden angerufen
5	Höhere Instanzen werden benachrichtigt und die Personen als vermisst gemeldet
4	Für die systematische oder bewohnerbezogene Suche werden Handlungschecklisten / Notfallmappen / Suchpläne abgerufen (digital über Pflegesoftware oder gedruckte Checklisten/Prozessabläufe)
2	Sofortige Meldung der Abgängigkeit bei Einrichtungsleitung
<b>27</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie C</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>435</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items aller Kategorien (Mehrfachnennungen)</b>
<b>233</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>3</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 29: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.11.2. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

<b>Auf welcher Informationsgrundlage / nach welchen Kriterien (z.B. Pflegedokumentation, Verhaltensmuster, Verwandte etc.) wird eine Abgängigkeit identifiziert und Maßnahmen eingeleitet?</b>	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken – Bereich Y</b>	
<b>Informationsgrundlage / Kriterien zur Identifikation von Abgängigkeit</b>	
7	Informationsgrundlage: Pflegedokumentation (Anamnese, Diagnose, Biographie)
3	Informationsgrundlage: Ärztliche Vorberichte
2	Informationsgrundlage: Angehörigengespräche
2	Beobachtung der Verhaltensmuster stat. Pfleger/innen und Physiotherapeuten
2	Abwesenheit in Bezug auf Behandlungstermin oder Essen der Patienten
1	Informationsgrundlage: Patientengespräche
1	Abgängigkeit kommt nicht vor
1	Eigene Liste für Nachtdienst
1	Bei Abwesenheit wird die Rezeption zunächst verständigt
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Reha-Einrichtungen und Kliniken (Y)</b>	
<b>20</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>13</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 30: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

### 10.11.3. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Auf welcher Informationsgrundlage / nach welchen Kriterien (z.B. Pflegedokumentation, Verhaltensmuster, Verwandte etc.) wird eine Abgängigkeit identifiziert und Maßnahmen eingeleitet?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
<b>Kategorie A: Informationsgrundlage/Kriterien zur Identifikation von Abgängigkeit</b>	
30	Pflegedokumentation
27	Identifikation durch Angehörige / Bekannte / Nachbarn
17	Abwesenheit in Bezug auf abgesprochene Termine / Person öffnet die Tür nicht
10	Verhaltensmuster der Betreuten
6	Abgängigkeit kommt nicht vor
5	Identifikation durch Betreuer / Pfleger
3	Gefährdungsgrad / Zustand des Abgängigen
<b>98</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung der Abgängigkeit</b>	
9	Versuch den Betreuten und / oder Angehörige zu erreichen
7	Standards / Richtlinien / Notfallhandbuch
1	Durchführung eines Hausbesuchs
1	Notfallmanagement
1	Kleidungsstücke werden bei Zustimmung mit Namen versehen
1	Abmeldung wird verlangt - > bei Rezeption / Zentrale
<b>20</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Kategorie C: Maßnahmen, die im Notfall eingeleitet werden</b>	
3	Höhere Instanzen werden benachrichtigt und die Personen als vermisst gemeldet
<b>3</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie C</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
<b>121</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>67</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 31: Identifikation von Abgängigkeit und eingeleitete Maßnahmen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

### 10.11.4. BENACHRICHTIGUNG VON PERSONEN BZW. ORGANISATIONEN BEI ABGÄNGIGKEIT– ÜBERSICHT

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
<b>862</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items im Gesamtbereich (XYZ)</b>
<b>344</b>	<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene</b>

## 10.11.5. ERGEBNIS – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über eine Abgängigkeit benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – Stationäre Pflegeeinrichtungen – Bereich X</b>	
194	Angehörige/Freunde/Sachwalter
181	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
137	Pflegeleitung/Bereichsleitung/Direktion
111	Mitarbeiter/Betreuer
27	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
16	Notruf/Rettung (Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser)
3	Bürgermeister oder Mitarbeiter der Gemeinde
3	Laut Richtlinien/internem Protokoll
2	Hundesuchstaffel
2	Ehrenamt/Freiwillige
2	Bus- bzw. Taxiunternehmen
2	Alle
1	Mitbewohner
1	Andere Heime im Umgebung
1	Strukturen im Umgebung (z.B. Kioske, Geschäfte)
1	Andere betreuende Vereine/Organisationen (z.B. Ambulante Wohnhilfe AWH)
1	Medien (z.B. Rundfunk)
1	Notfalleitung
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
686	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
261	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
0	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 32: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.11.6. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über eine Abgängigkeit benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen – Bereich Y</b>	
10	Mitarbeiter/Betreuer
9	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
6	Pflegeleitung/Bereichsleitung/Direktion
4	Angehörige/Freunde/Sachwalter
4	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
33	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
15	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
0	<b>Ungültige Nennung auf Bereichsebene</b>

Tabelle 33: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

## 10.11.7. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über eine Abgängigkeit benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
52	Angehörige/Freunde/Sachwalter
29	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
26	Leitung Pflegedienst
16	Mitarbeiter/Betreuer
15	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
1	Notruf/Rettung (Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser)
1	Andere betreuende Vereine/Organisationen (z.B. Caritas, Rotes Kreuz)
1	Individuell
1	Laut Richtlinien/internem Protokoll
1	Keine
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
143	Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)
68	Gültige Nennungen auf Bereichsebene
0	Ungültige Nennungen auf Bereichsebene

Tabelle 34: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

## 10.11.8. MAßNAHMEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL ZUR AUFFINDUNG VON ABGÄNGIGEN PERSONEN – ÜBERSICHT

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
656	Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)
300	Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)
0	Ungültige Nennungen auf Fragenebene

## 10.11.8.1. ERGEBNIS - STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in der Einrichtung zur Auffindung der abgängigen Person eingesetzt?	
<b>Ergebnis – Stationäre Einrichtungen – Bereich X</b>	
<b>Kategorie A: Maßnahmen zur Auffindung der abgängigen Person</b>	
<b>106</b>	Suche des Abgängigen in der Struktur bzw. im Außenbereich der Struktur
<b>93</b>	Suche des Abgängigen auch außerhalb der Struktur (mit Auto) - vor allem früherer Wohnort und vertraute Orte bzw. Gehwege
<b>62</b>	Information an höhere Instanzen: Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr etc.
<b>34</b>	Information an näheres Umfeld (Angehörige, Sachwalter, ehemalige Nachbarn, befreundete Bewohner - wenn alle internen Maßnahmen getroffen wurden und / oder parallel zur internen Suche
<b>18</b>	Bewohnerbogen: Zusammenstellung von Informationen zur Person (Foto, Angaben zur Person) und Übermittlung
<b>8</b>	Pflegedokumentation (Bewohnerbiografie etc.)
<b>8</b>	Vorgehen nach Richtlinien/Checkliste/Suchplan
<b>7</b>	Information an Betreuer/Arzt
<b>6</b>	Hundesuchstaffel
<b>3</b>	Information an Krankenhäuser
<b>2</b>	Individuell je nach Person und zur Verfügung stehende Mittel
<b>2</b>	Aktivierung des Sicherheitsarmbandes
<b>1</b>	Information an Pflegedienstleitung/Direktion
<b>1</b>	Ortung des Tags (Endgerät)
<b>1</b>	Keine Ortung
<b>1</b>	Kommt selten vor
<b>1</b>	Informationsfluss
<b>1</b>	Überprüfung An- und/oder Abwesenheitsliste
<b>1</b>	Erstellung einer Suchliste mit möglichen Aufenthaltsorten
<b>356</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Vorbeugende Maßnahmen</b>	
<b>4</b>	Knopf (bzw. Schild) mit Adresse und Telefonnummer für gefährdete Bewohner
<b>2</b>	Erstellung eines Steckbriefes mit Informationen zum Bewohner
<b>1</b>	Besprechung des Notfallverhaltens mit Bewohner beim Einzug in die Struktur
<b>78</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Kategorie C: Technische Hilfsmittel zur Auffindung der abgängigen Person</b>	
<b>44</b>	Keine technischen Hilfsmittel
<b>39</b>	Mobiltelefon/Telefon
<b>20</b>	PKW
<b>9</b>	Desorientiertenalarm bzw. -system, Induktionsschleife (z.B. Transponder im Schuh)
<b>8</b>	Eingangstür bzw. Bereichstür mit Alarmsystem bzw. eigenem Schließsystem (z.B. Magnet)
<b>8</b>	Ortungssysteme, GPS (z.B. I-Nanny, iDobber)
<b>7</b>	Sicherheitsarmband/Signaluhr (z.B. Funkfinger, WanderGuard)
<b>6</b>	Überwachungskamera
<b>3</b>	Computer, EDV
<b>3</b>	Kontaktschwelle, Kontaktmatten am Boden

## Personal Protection and Caring System

2	Fax
1	DECT-Telefon für die interne Kommunikation
1	"Tag" (Endgerät)
1	Wärmebildkamera
1	Notrufsysteme
1	"normale" technische Hilfsmittel
1	Prewatch Dementenschutzsystem (zusätzliche Rechercheinformation: Firma: www.electropol.net - > mit Touchscreen-Infopanel
1	Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
1	Lautsprecher in Struktur
<b>157</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie C</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>520</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>227</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>4</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 35: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.11.9. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

<b>Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in der Einrichtung zur Auffindung der abgängigen Person eingesetzt?</b>	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen – Bereich Y</b>	
<b>Kategorie A: Maßnahmen zur Auffindung der abgängigen Person</b>	
6	Suche des Abgängigen in der Struktur bzw. im Außenbereich der Struktur
4	Information an Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr
1	Suche des Abgängigen auch außerhalb der Struktur (vor allem früherer Wohnort und vertraute Orte bzw. Gehwege)
1	Information an näheres Umfeld (Angehörige, Sachwalter, ehemalige Nachbarn, befreundete Bewohner)
1	Pflegedokumentation
<b>13</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel zur Auffindung der abgängigen Person</b>	
3	Mobiltelefon/Telefon
2	Keine technischen Hilfsmittel
1	Sicherheitsarmband/Signaluhr (z.B. Funkfinger, WanderGuard)
1	PKW
1	Überwachungskamera
1	Ortungssysteme, GPS (z.B. I-Nanny, iDobber)
<b>9</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
<b>22</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>15</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 36: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

## 10.11.10. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in der Einrichtung zur Auffindung der abgängigen Person eingesetzt?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
Kategorie A: Maßnahmen zur Auffindung der abgängigen Person	
<b>17</b>	Information an Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr
<b>17</b>	Information an näheres Umfeld (Angehörige, Sachwalter, ehemalige Nachbarn, befreundete Bewohner)
<b>13</b>	Suche des Abgängigen vor Ort (d.h. in seiner Wohnung)
<b>11</b>	Suche des Abgängigen außerhalb der Wohnung (vertraute Orte bzw. Gehwege)
<b>5</b>	Information an Betreuer/Arzt
<b>3</b>	Information an Krankenhäuser
<b>2</b>	Pflegedokumentation (Bewohnerbiografie u.ä.)
<b>2</b>	Vorgehen nach Richtlinien/Checkliste/Suchplan
<b>2</b>	Selten bis nie vorgekommen
<b>1</b>	Information an Pflegedienstleitung/Direktion
<b>1</b>	Bewohnerbogen: Zusammenstellung von Informationen zur Person (Foto, Angaben zur Person) und Übermittlung
<b>1</b>	Nicht in Zuständigkeit des Dienstes
<b>1</b>	Permanente Betreuung der Person
<b>1</b>	Abhängig vom Gesundheitszustand - bei Krankheit muss Polizei verständigt werden (NL)
<b>77</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
Kategorie B: Technische Hilfsmittel zur Auffindung der abgängigen Person	
<b>15</b>	Keine technischen Hilfsmittel
<b>15</b>	Mobiltelefon/Telefon
<b>2</b>	PKW
<b>2</b>	Notrufarmband des Roten Kreuzes
<b>1</b>	Sicherheitsarmband/Signaluhr (z.B. Funkfinger, WanderGuard)
<b>1</b>	Ortungssysteme, GPS (z.B. I-Nanny, iDobber)
<b>1</b>	Notrufsystem der Malteser
<b>37</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
<b>114</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>58</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 37: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Abgängigkeit – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

## 10.12. D4 – VERHALTEN & HANDELN BEI NOTFÄLLEN

### 10.12.1. BENACHRICHTIGUNGEN VON PERSONEN BZW. ORGANISATIONEN BEI NOTFÄLLEN – ÜBERSICHT

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
<b>517</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)</b>
<b>301</b>	<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)</b>
<b>4</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene (3 X + 1 Y)</b>

#### 10.12.1.1. ERGEBNIS – STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über einen SOS / Notruf benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – Stationäre Einrichtungen – Bereich X</b>	
<b>Kategorie A: Bei SOS/Notruf benachrichtigte Personen bzw. Organisationen</b>	
<b>125</b>	Mitarbeiter/Betreuer im Dienst
<b>56</b>	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
<b>45</b>	Pflegeleitung/Bereichsleitung/Direktion
<b>42</b>	Notruf/Rettung (Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser)
<b>31</b>	Angehörige/Freunde/Sachwalter
<b>21</b>	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
<b>19</b>	Keine Benachrichtigungen
<b>4</b>	Vorgehen nach Notfallplan/Protokoll
<b>3</b>	Individuell nach Notwendigkeit
<b>2</b>	Alarm- bzw. Informationsweiterleitung per Funkuhr/Telefon o.ä.
<b>2</b>	Politische Verantwortliche (z.B. Referent für Sozialwesen) und Gemeinde/Kommune
<b>1</b>	Hundesuchstaffel
<b>1</b>	Externes Personal
<b>352</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel und vorbeugende Maßnahmen</b>	
<b>7</b>	Schwesternnotruf - mit Funkuhr oder Notruftknöpfen in der Einrichtung (Zimmer, etc.) (vom Roten Kreuz o.ä.)
<b>7</b>	Alarm/Hinweis auf Telefon oder Handy (DECT-Handy o.ä.) über Notfallsystem
<b>1</b>	Ein Mitarbeiter immer auf Abruf verfügbar
<b>1</b>	Ortungssysteme, GPS (z.B. iDobber)
<b>16</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>368</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>223</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>3</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 38: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.12.2. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über einen SOS / Notruf benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken – Bereich Y</b>	
<b>Kategorie A: Bei SOS/Notruf benachrichtigte Personen bzw. Organisationen</b>	
3	Angehörige/Freunde/Sachwalter
3	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
1	Pflegeleitung/Bereichsleitung/Direktion
6	Mitarbeiter/Betreuer im Dienst
6	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
1	Andere betreuende Organisationen (z.B. Mobile Hauskrankenpflege)
2	Notruf/Rettung (Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser)
<b>22</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel und vorbeugende Maßnahmen</b>	
2	Alarm/Hinweis auf Telefon oder Handy (DECT-Handy o.ä.) über Notfallsystem
<b>2</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
<b>24</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>15</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 39: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

## 10.12.3. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Welche Personen bzw. Organisationen werden über einen SOS / Notruf benachrichtigt?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
<b>Kategorie A: Bei SOS/Notruf benachrichtigte Personen bzw. Organisationen</b>	
35	Angehörige/Freunde/Sachwalter
34	Notruf/Rettung (Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser, Aicher Ambulanz)
13	Einsatzkräfte/Polizei/Feuerwehr/Bergrettung
11	Mitarbeiter/Betreuer im Dienst
8	Leitung Pflegedienst
7	Arzt/Hausarzt/Krankenhaus
4	Individuell nach Notwendigkeit oder Notrufsystem
3	Keine Benachrichtigungen
2	Andere betreuende Organisationen (z.B. Arbeiter-Samariter-Bund, mobiler Dienst)
2	Mitarbeiter/Zentrale Hausnotruf
1	Vorgehen nach Notfallplan/Protokoll
1	Alarm- bzw. Informationsweiterleitung per Funkuhr/Telefon o.ä.
<b>121</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel und vorbeugende Maßnahmen</b>	
1	Notrufverfolgungsplan

## Personal Protection and Caring System

1	Callcenter für Kunden mit programmiertem Ablauf
2	Hausnotruf (vom Roten Kreuz, DSP o.ä.)
4	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
125	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
63	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
1	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 40: Benachrichtigung von Personen/ Organisationen bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

### 10.12.4. MAßNAHMEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL – ÜBERSICHT

<b>Überblick der Nennungen auf Fragenebene</b>	
464	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)</b>
268	<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)</b>
7	<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene (6 X + 1 Y)</b>

### 10.12.5. ERGEBNIS – STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

<b>Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in Ihrer Einrichtung zur Hilfestellung in einer Notsituation eingesetzt?</b>	
<b>Ergebnis – Stationäre Einrichtungen – Bereich X</b>	
<b>Kategorie A: Maßnahmen zur Hilfestellung in einer Notsituation</b>	
46	Notruf (Rettungsorganisationen, Polizei, Feuerwehr)
45	Erste-Hilfe-Maßnahmen durch Personal
41	Vorgehen nach Richtlinien/Standards/Checkliste/Handbuch (Krisenmanagement/Notfallplan)
20	Individuell nach Notfallsituation
8	Information an Mitarbeiter/Betreuer
6	Automatische Verbindung zu externe Organisationen (z.B. Notrufsystem)
6	Information an Arzt/Hausarzt
6	Erstellung und Übermittlung eines Datenblattes über Patienten (z.B. für Polizei)
3	Durchsicht Pflegedokumentation
3	Suche im Außenbereich der Struktur und in Umgebung
3	Information an Pflegeleiter/Direktion
2	Suchtruppen, Suchhundestaffel
1	Information an Bewohner
1	Kartenmaterial der Umgebung zur Suche
191	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel und vorbeugende Maßnahmen</b>	
64	Telefon/Mobiltelefon/Funk/Fax
28	Rufanlage - akustisch und/oder visuell (z.B. Schwesternnotruf, Alarmglocke, Lichtruf)
13	Keine technischen Hilfsmittel
5	Notrufsystem
5	DECT-Handy
5	Schließsysteme der Eingänge/Ausgänge (z.B. Alarm, automatische Entriegelung der Türen usw.)

## Personal Protection and Caring System

<b>5</b>	Auto
<b>5</b>	EDV/E-Mail
<b>5</b>	Hebehilfen (Hebekran/-lifte)
<b>3</b>	Pager/Notfallpieper
<b>2</b>	Desorientierten-Systeme (z.B. Pre-watch-Uhren)
<b>2</b>	Schutzmatten oder Sensormatten
<b>2</b>	Erste-Hilfe-bzw. Notfall-Schulungen für Mitarbeiter
<b>1</b>	GPS
<b>1</b>	Funkfinger (mit Anruf über TEC-Handy)
<b>1</b>	Fixierungsmaßnahmen
<b>1</b>	Überwachungskamera
<b>1</b>	Radio
<b>1</b>	24-Stunden-Bereitschaft des Personals
<b>1</b>	Kontrolle der Anwesenheit bei täglichen Aktivitäten (z.B. Mahlzeiten usw.)
<b>1</b>	Notfall-Übungen mit Feuerwehr
<b>1</b>	Namensbändchen oder Schild an Kleidung mit Adresse und Telefonnummer
<b>153</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>344</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>197</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>6</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 41: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.12.6. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

<b>Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in Ihrer Einrichtung zur Hilfestellung in einer Notsituation eingesetzt?</b>	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken – Bereich Y</b>	
<b>Kategorie A: Kategorie A: Maßnahmen zur Hilfestellung in einer Notsituation</b>	
<b>8</b>	Erste-Hilfe-Maßnahmen durch Personal
<b>2</b>	Individuell nach Notfallsituation
<b>1</b>	Notruf (Rettungsorganisationen, Polizei, Feuerwehr)
<b>11</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel</b>	
<b>2</b>	DECT-Handy
<b>1</b>	Handy
<b>3</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
<b>14</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>14</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>1</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 42: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

## 10.12.7. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

<b>Welche Maßnahmen und technischen Hilfsmittel werden in Ihrer Einrichtung zur Hilfestellung in einer Notsituation eingesetzt?</b>	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
<b>Kategorie A: Maßnahmen zur Hilfestellung in einer Notsituation</b>	
<b>15</b>	Notruf (Rettungsorganisationen, Polizei, Feuerwehr)
<b>7</b>	Vorgehen nach Richtlinien/Standards/Checkliste/Handbuch (Krisenmanagement/Notfallplan)
<b>6</b>	Erste-Hilfe-Maßnahmen durch Betreuer vor Ort
<b>5</b>	Information an Angehörige
<b>4</b>	Individuell nach Notfallsituation
<b>3</b>	Durchsicht Pflegedokumentation
<b>2</b>	Information an Mitarbeiter/Betreuer
<b>2</b>	Information an Leitung Pflegedienst
<b>1</b>	Persönliches Erscheinen vor Ort
<b>1</b>	Sofortiges Handeln
<b>46</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel und vorbeugende Maßnahmen</b>	
<b>29</b>	Telefon/Mobiltelefon/Smartphone
<b>9</b>	Rufanlage - akustisch und/oder visuell (z.B. Hausnotruf, Seniorenalarm)
<b>9</b>	Keine technischen Hilfsmittel
<b>4</b>	Hausschlüsselhinterlegung
<b>2</b>	Auto
<b>1</b>	Erste-Hilfe-bzw. Notfall-Schulungen für Mitarbeiter
<b>1</b>	„Rufuhr“
<b>1</b>	Hebehilfen (Hebekran/-lifte, aufblasbare Kissen)
<b>1</b>	Notfallknopf (z.B. Malteser)
<b>1</b>	DECT-Telefon
<b>1</b>	Radio bzw. Rundfunk
<b>1</b>	PC/Laptop
<b>60</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
<b>106</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>57</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 43: Maßnahmen und technische Hilfsmittel bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

## 10.12.8. INFORMATIONSGRUNDLAGE FÜR ENTSCHEIDUNGEN IN NOTFÄLLEN - ÜBERSICHT

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
<b>542</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)</b>
<b>278</b>	<b>Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)</b>
<b>11</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Fragenebene (6 X + Y 2 + Z 3)</b>

## 10.12.9. ERGEBNIS – STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Auf welcher Informationengrundlage (z.B. Pflegedokumentation, Arzt, Sachwalter etc.) werden Entscheidungen in Notrufsituationen getroffen?	
<b>Ergebnis – Stationäre Einrichtungen – Bereich X</b>	
<b>Kategorie A: Informationengrundlage zum Treffen von Entscheidungen in Notrufsituationen</b>	
<b>74</b>	Information des Arztes/Hausarztes
<b>58</b>	Richtlinien/Standards/Vereinbarungen (z.B. Notfall-Einsatzplan, Pflegevereinbarung, Patientenverfügung)
<b>38</b>	Information von Angehörigen/Sachwalter
<b>31</b>	Information von Mitarbeitern/Betreuern (durch Beobachtung des Bewohners etc.)
<b>14</b>	Information von Pflegedienstleitung/Bereichsleitung/Direktion
<b>13</b>	Individuell nach Notwendigkeit
<b>11</b>	Je nach Zustand/Gefährdungsgrad der Bewohner (Verhaltensmuster)
<b>7</b>	Notarzt
<b>5</b>	Information von Bewohner selbst
<b>3</b>	Erste-Hilfe-Maßnahmen
<b>3</b>	Trifft nicht zu
<b>2</b>	Einsatzkräfte (z.B. Polizei)
<b>1</b>	Heimverwaltungssoftware
<b>393</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Vorbeugende Maßnahmen</b>	
<b>1</b>	Bezugspflege
<b>1</b>	Schwesternruf
<b>1</b>	Sichtkontrolle
<b>3</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>396</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>209</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>6</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 44: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

## 10.12.10. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

Auf welcher Informationengrundlage (z.B. Pflegedokumentation, Arzt, Sachwalter etc.) werden Entscheidungen in Notrufsituationen getroffen?	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken – Bereich Y</b>	
9	Information des Arztes/Hausarztes
4	Pflegedokumentation
4	Richtlinien/Standards/Vereinbarungen (z.B. Verfahrensanweisung, Qualitätsmanagement)
3	Information von Angehörigen/Sachwalter
1	Information von Mitarbeitern/Betreuern (durch Beobachtung des Bewohners etc.)
1	Information von Pflegedienstleitung/Bereichsleitung/Direktion
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
22	Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)
12	Gültige Nennungen auf Bereichsebene
2	Ungültige Nennungen auf Bereichsebene

Tabelle 45: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

## 10.12.11. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Auf welcher Informationengrundlage (z.B. Pflegedokumentation, Arzt, Sachwalter etc.) werden Entscheidungen in Notrufsituationen getroffen?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
<b>Kategorie A: Informationengrundlage zum Treffen von Entscheidungen in Notrufsituationen</b>	
33	Pflegedokumentation
20	Information von Angehörigen/Sachwalter
18	Information des Arztes/Hausarztes
14	Information von Pflegern/Betreuern (durch Beobachtung des Bewohners etc.)
12	Richtlinien/Standards/Vereinbarungen (z.B. Verfahrensanweisung, Patientenverfügung, Qualitätsmanagement)
5	Information von Pflegedienstleitung/Leitung Pflege- und Betreuungsdienste
5	Je nach Zustand/Gefährdungsgrad der Betreuten (Verhaltensmuster)
4	Information vom Klienten/Betreuten selbst
3	Individuell nach Notwendigkeit
3	Situation vor Ort (z.B. Klient/Betreute öffnet die Tür nicht)
2	Notarzt
2	Trifft nicht zu
1	Notrufzentrale
122	Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A
<b>Kategorie B: Vorbeugende Maßnahmen</b>	
1	Bezugspflege
1	Individueller Pflegeablaufplan
2	Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B

## Personal Protection and Caring System

Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)	
124	Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)
57	Gültige Nennungen auf Bereichsebene
3	Ungültige Nennungen auf Bereichsebene

Tabelle 46: Informationsgrundlage für Entscheidungen bei Notfällen – Mobile Pflege und Dienstleistungen Z

## 10.13. D5 – GEWÜNSCHTE VERBESSERUNGEN UND TECHNISCHE HILFSMITTEL FÜR ABGÄNGIGKEITEN & NOTFÄLLE

Überblick der Nennungen auf Fragenebene	
318	Zugeordnete Nennungen zu Items einzelner Kategorien im Gesamtbereich (XYZ)
227	Gültige Nennungen auf Fragenebene (XYZ)
6	Ungültige Nennungen auf Fragenebene (5 X + Y 1)

### 10.13.1. ERGEBNIS – STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Welche Verbesserungen und ggf. technische Hilfsmittel wünschen Sie sich bei der Erkennung und Bearbeitung von Abgängigkeiten und Notrufsituationen in Ihrer Organisation?	
<b>Ergebnis – Stationäre Einrichtungen – Bereich X</b>	
<b>Kategorie A: Wünsche für Verbesserungen für Erkennung &amp; Bearbeitung von Abgängigkeit und Notfällen</b>	
26	Nicht relevant/momentan keine besonderen Bedürfnisse
14	Einheitliches, klares und unverzügliches Vorgehen (Standards, Risikomanagement, Verfahrensanweisungen, Planung)
5	Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen - sodass Ortungssysteme eingesetzt werden dürfen
5	Mehr technische/elektronische Hilfsmittel
3	Bestehende Systeme funktionsfähig halten (z.B. auch reibungslosen Support ermöglichen)
3	Finanzielle Unterstützung für Ankauf von techn. Hilfsmittel
3	Bessere Bewohnerhistorie (Dokumentation der "Lieblingsplätze" und Gewohnheiten der Bewohner)
3	Individuelle Lösungen anbieten
2	Abgängigkeit selten bzw. nie
2	Vollständigere Pflegedokumentation
2	Handhabungsvereinbarung/offene Kommunikation mit Angehörigen
2	Medizinische Instrumente zur Überwachung und für Notfälle
2	Gezielte Schulung des Personals
2	Bessere fachmedizinische Betreuung/Unterstützung
2	Eigene Abteilung/Bereiche für Personen mit Demenz
2	Besseres Energiemanagement der bestehenden Systeme (mehr Akku)
2	Unentschlossen - zu wenig mit dem Thema auseinandergesetzt
2	Keine Einschränkung der Menschenrechte (Recht auf Freiheit)
1	Bessere Vernetzung der bestehenden Systeme

## Personal Protection and Caring System

1	Bessere Organisation der Rettungsdienste
1	Aufklärung - mehr Verständnis von der Gesellschaft / Öffentlichkeit
1	Größere Räumlichkeiten
1	Verstärkte Prävention
1	Mehr Übung von Einsatzszenarien
1	Interdisziplinäre Planung
1	Nicht stigmatisierende Alarmer für demente Bewohner mit Bewegungsdrang
1	Armband gilt nicht als Einschränkung
1	Biometrische Zugangssysteme zu Gerontopsychiatrischen Fachbereich
1	Neues System in Planung
1	Wenig Akkupflege - > Orientierung an der Autoindustrie
<b>94</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel</b>	
50	Ortungssystem mit Outdoor-Ortung - Großteils über GPS-Ortung gewünscht
21	Ortungssysteme / Desorienten-Systeme (z.B. auch GSM-Ortung)
11	Automatische Alarmierungssysteme mit Weiterleitung an passende Stellen – ohne zwingende manuelle Alarmauslösung durch Person
8	Funkfinger / Sicherheitsarmbänder (Schwesternnotrufsysteme) - ohne GPS
8	Mobile Telefonanlage/Notruf über DECT-Telefon/Pager/Notrufsysteme
7	Sturzmatten und Sensoren an Betten
6	Überwachungskameras an Ein- und Ausgängen
5	Individuell einstellbare Warnungen / Signale, beim Verlassen der Einrichtung
4	Bewegungssensor (z.B. um Stürze zu vermeiden)
3	Sturzsensoren
3	Chip in Schuhen oder integriert in die Kleidung
3	Bewohnerrufanlagen
2	Warnungen vor der Abgängigkeit
2	Sicherung der Türen
2	Portierdienste
2	Lichtschränken
1	Smartphone mit GPS
1	Peilsender
1	Checklisten
1	Code für Türöffner
1	Wärmebildgebung in der Struktur
1	Induktionsschleifen
<b>143</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Stationäre Pflegeeinrichtungen (X)</b>	
<b>237</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>168</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>5</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 47: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Stationäre Pflegeeinrichtungen X

### 10.13.2. ERGEBNIS – REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN

Welche Verbesserungen und ggf. technische Hilfsmittel wünschen Sie sich bei der Erkennung und Bearbeitung von Abgänglichkeiten und Notrufsituationen in Ihrer Organisation?	
<b>Ergebnis – ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken – Bereich Y</b>	
<b>Kategorie A: Wünsche für Verbesserungen für Erkennung &amp; Bearbeitung von Abgängigkeit &amp; Notfällen</b>	
<b>3</b>	Nicht relevant/momentan keine besonderen Bedürfnisse
<b>2</b>	Kontinuierliche Schulung des Personals
<b>1</b>	Vollständigere Pflegedokumentation und Statistiken
<b>1</b>	Bessere medizinische Instrumente
<b>1</b>	Einheitliches und unverzügliches Vorgehen (Standards, Risikomanagement, Verfahrensanweisungen, Planung)
<b>1</b>	Mehr technische/elektronische Hilfsmittel
<b>9</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel</b>	
<b>3</b>	Ortungssysteme / Desorienten-Systeme (z.B. auch GSM-Ortung)
<b>1</b>	Automatische Alarmierung mit Weiterleitung an passende Stellen, auch ohne manuellem Alarm durch Person
<b>4</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich ReHa-Einrichtungen &amp; Kliniken (Y)</b>	
<b>13</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>12</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>1</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 48: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Reha-Einrichtungen & Kliniken Y

### 10.13.3. ERGEBNIS – MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

Welche Verbesserungen und ggf. technische Hilfsmittel wünschen Sie sich bei der Erkennung und Bearbeitung von Abgänglichkeiten und Notrufsituationen in Ihrer Organisation?	
<b>Ergebnis – Mobile Pflege und Dienstleistungen – Bereich Z</b>	
<b>Kategorie A: Wünsche für Verbesserungen für Erkennung und Bearbeitung von Abgängigkeit &amp; Notfällen</b>	
<b>11</b>	Nicht relevant/Momentan keine besonderen Bedürfnisse (Rufuhr des Roten Kreuzes funktioniert gut)
<b>5</b>	Abgängigkeit selten bzw. nie
<b>4</b>	Aufklärung und laufende Begleitung der Betreuten und Angehörigen zwecks techn. Hilfsmittel
<b>3</b>	Mehr technische/elektronische Hilfsmittel
<b>3</b>	Kostenaspekt/Finanzielle Unterstützung für Ankauf von techn. Hilfsmittel
<b>2</b>	Bessere Vernetzung mit anderen Institutionen und Krankenhäusern (auch über Technologie/Programme)
<b>1</b>	Individuelle Lösungen anbieten
<b>1</b>	Mehr Mitarbeit von Angehörigen und Nachbarn
<b>1</b>	Handhabungsvereinbarung/offene Kommunikation mit Angehörigen
<b>1</b>	Bessere medizinische Instrumente
<b>1</b>	Bessere Bewohnerhistorie (Dokumentation der "Lieblingsplätze" und Gewohnheiten der Bewohner)
<b>1</b>	Einheitliches und unverzügliches Vorgehen (Standards, Risikomanagement, Verfahrensanweisungen, Planung)

## Personal Protection and Caring System

<b>1</b>	Bessere Organisation der zuständigen Ansprechpartner (z. B. Polizei, Gericht)
<b>1</b>	Aufklärung - mehr Verständnis von der Gesellschaft / Öffentlichkeit
<b>36</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie A</b>
<b>Kategorie B: Technische Hilfsmittel</b>	
<b>10</b>	Ortungssystem mit Outdoor-Ortung - Großteils über GPS-Ortung gewünscht
<b>6</b>	Ortungssysteme / Desorienten-Systeme
<b>4</b>	Sturzsensoren
<b>3</b>	Mobile Telefonanlage/Notruf über DECT-Telefon/Pager/Notrufsysteme
<b>2</b>	Automatische Alarmierungssysteme mit Weiterleitung an passende Stellen, auch ohne manuellem Alarm durch Person
<b>1</b>	Funkfinger / Sicherheitsarmbänder (Schwesternnotrufsysteme) - ohne GPS
<b>1</b>	Bewegungssensoren um Stürze zu vermeiden
<b>1</b>	Individuell einstellbare Warnungen / Signale, beim Verlassen der Einrichtung
<b>1</b>	Schlüsseldepots mit Zugangssystem
<b>1</b>	EDV-Programme zur Vernetzung mit anderen Institutionen
<b>1</b>	Zusätzliche Gefahrenmelder (z.B. Temperatur, Türkontakt)
<b>1</b>	Sicherung der Türen
<b>32</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie B</b>
<b>Übersicht der Nennungen im Bereich Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)</b>	
<b>68</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items (Mehrfachnennungen)</b>
<b>47</b>	<b>Gültige Nennungen auf Bereichsebene</b>
<b>0</b>	<b>Ungültige Nennungen auf Bereichsebene</b>

Tabelle 49: Gewünschte Verbesserungen / technische Hilfsmittel für Notfälle – Mobile Pflege & Dienstleistungen Z

## 11.E1 - 2PCS – ENDGERÄT

### 11.1. ANFORDERUNGEN AN DAS 2PCS ENDGERÄT

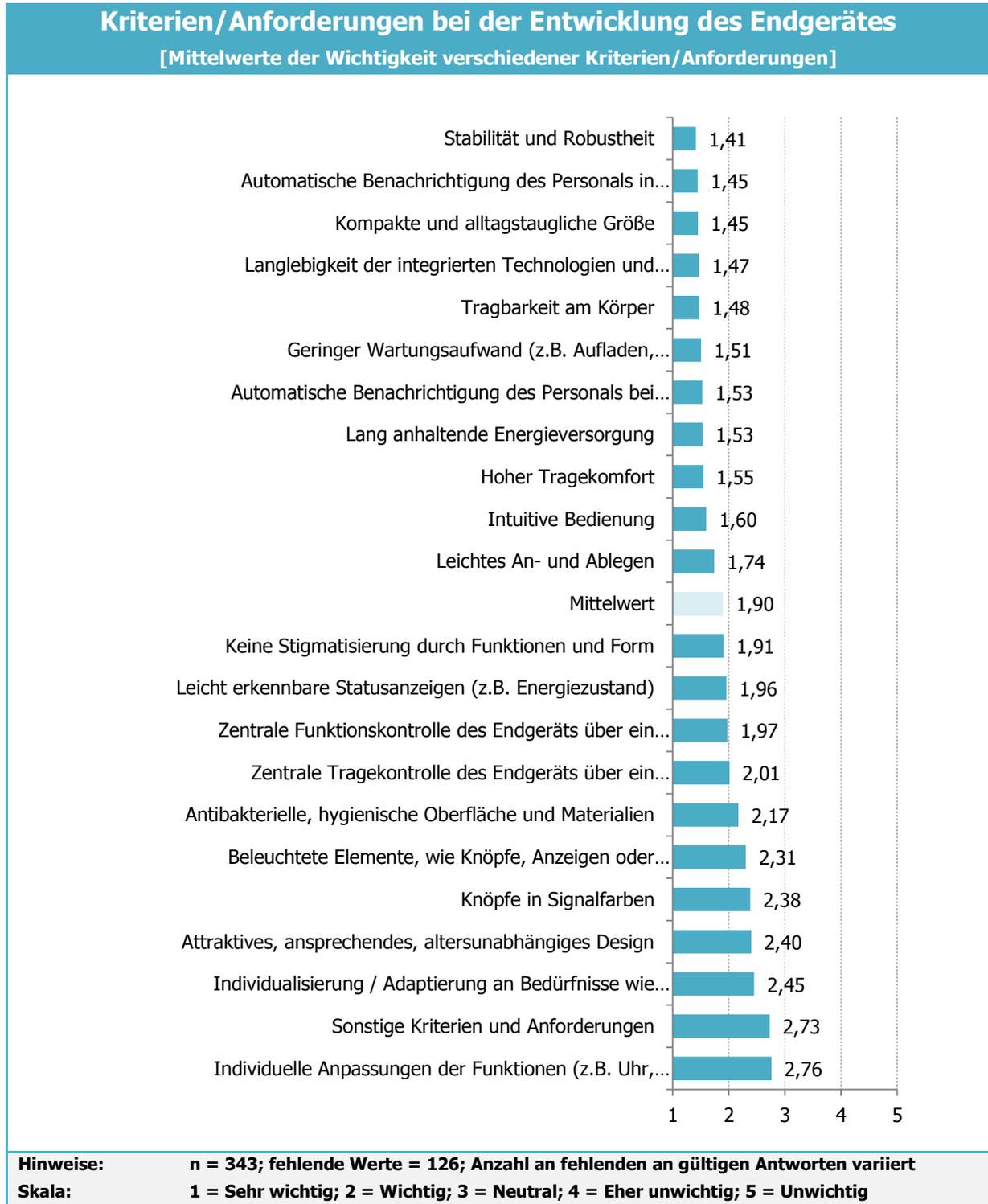


Abbildung 88: Kriterien/Anforderungen bei der Entwicklung des 2PCS-Endgerätes

## Personal Protection and Caring System

Die oben genannten Kriterien für die Entwicklung eines Endgeräts sind den Fragebogenteilnehmern sehr wichtig bis wichtig. Kriterien die unter sehr wichtig fallen, sind die **Tragfähigkeit**, **Langlebigkeit** und **einfache Handhabung** des Gerätes. Die wichtigen Eigenschaften betreffen mehr das Design und Zusatzelemente.

### 11.2. SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN AN 2PCS- ENDGERÄT

Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Kriterien/ Anforderungen bei der Entwicklung eines Endgeräts (z.B. Sicherheitsarmband) für das beschriebene Personenschutzmanagementsystem?	
<b>Ergebnis - Bereich XYZ</b>	
<b>Sonstige genannte Kriterien / Anforderungen</b>	
<b>5</b>	Bedienungsfreundlichkeit
<b>3</b>	Wasserdicht
<b>3</b>	Kosten
<b>3</b>	Individuelles und altersgerechtes Design / Funktionseinstellung
<b>2</b>	Nicht selbständiges Ausziehen, falls Gefahr des Ausziehens
<b>2</b>	Bruchsicher
<b>2</b>	Alarmfunktion beim Verlassen des Hauses
<b>1</b>	Sensor zur Kreislaufmessung
<b>1</b>	Schutz vor Fehleinstellungen
<b>1</b>	Rücksprachefunktion
<b>1</b>	Psychologisches Umdenken: Anfangsgerät und nicht Endgerät
<b>1</b>	Ortungsmöglichkeit
<b>1</b>	Nichts
<b>1</b>	Für die Nutzung kein aufwendiges Genehmigungsverfahren
<b>1</b>	Hilfsmittel zum Finden von verloren gegangenen Gegenständen
<b>1</b>	Fernwartung via PC
<b>1</b>	Einfaches, aber nicht selbständiges Anziehen
<b>30</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
<b>25</b>	<b>Nennungen auf Fragenebene</b>

Tabelle 50: Sonstige genannte Kriterien / Anforderungen – 2PCS-Endgerät

### 11.3. BEWERTUNG DER FUNKTIONEN VON 2PCS-ENDGERÄT

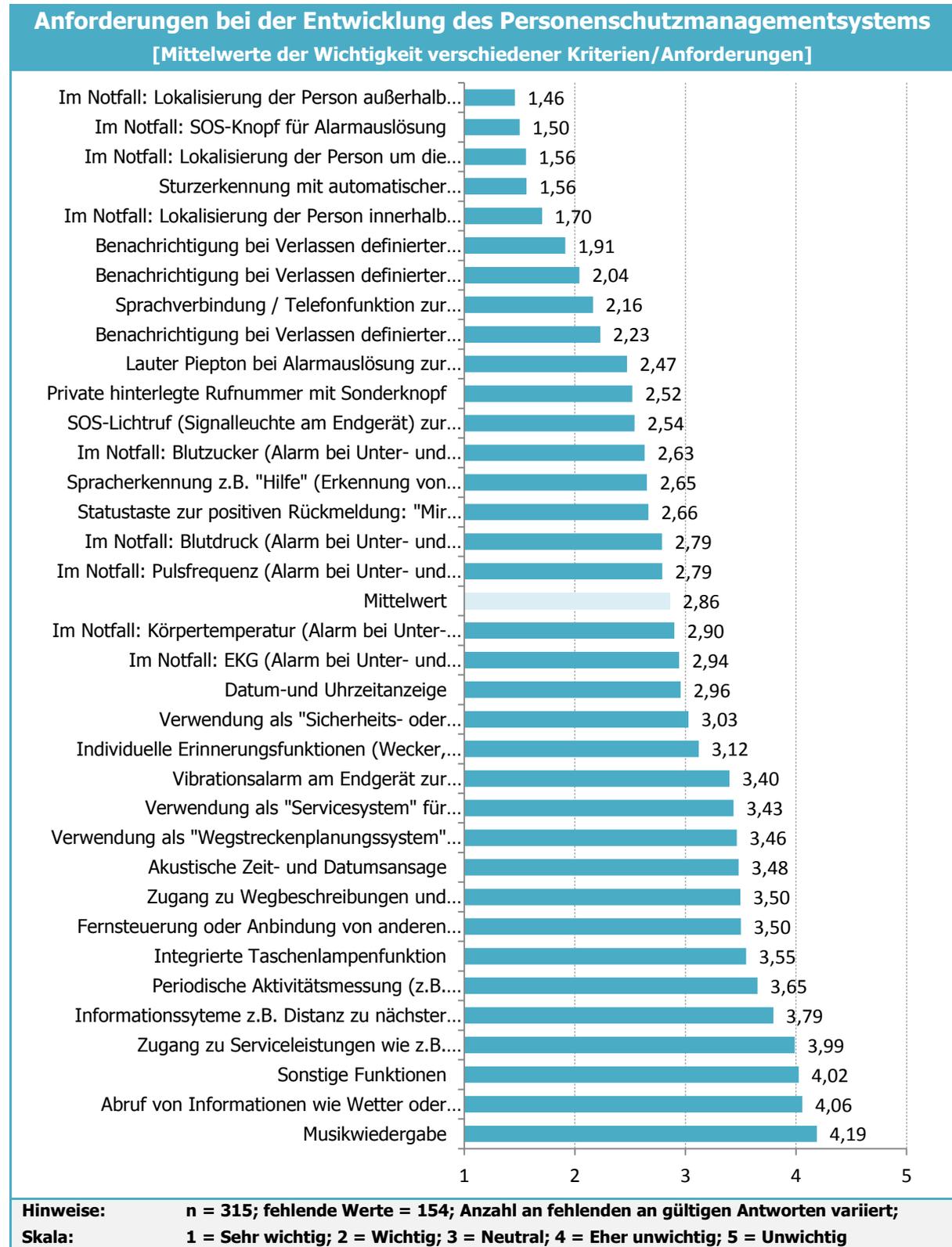


Abbildung 89: Bewertung der Funktionen – 2PCS Endgerät

## Personal Protection and Caring System

Für ein neues Personenschutzmanagementsystems sind die Lokalisierung-Funktionen sehr wichtig bis wichtig. Dies bezieht sich auf **Vorfälle im Haus**, aber auch **außer Haus** und auf das Verlassen von abgegrenzten Bereichen. Zudem wurde **Sturzerkennung mit automatischem Alarm als Funktion sehr wichtig bewertet**, genauso ein **SOS-Knopf zur Alarmauslösung**. Als wichtig werden noch die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit der Person sowie Piep- bzw. Lichtzeichen zum Auffinden der betreuten Personen und die Messung von Blutzucker eingestuft. Auffallend ist, dass Funktionen wie Musikwiedergabe Abruf von Informationen wie Wetter - die als Art „Nice-To-Have“ als Zusatzfunktion bzw. -leistung dienen könnten – als eher unwichtig bewertet wurden.

### 11.4. SONSTIGE FUNKTIONEN – 2PCS-ENDGERÄT

Wie wichtig sind die nachfolgenden Funktionen bei der Entwicklung dieses neuen Personenschutzmanagementsystems?	
<b>Ergebnis - Bereich XYZ</b>	
<b>Sonstige genannte Funktionen</b>	
<b>1</b>	Anbindung an Dokumentationssystem
<b>1</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
<b>1</b>	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 51: Sonstige Funktionen – 2PCS-Endgerät

## 11.5. FORM DES ENDEGERÄTES

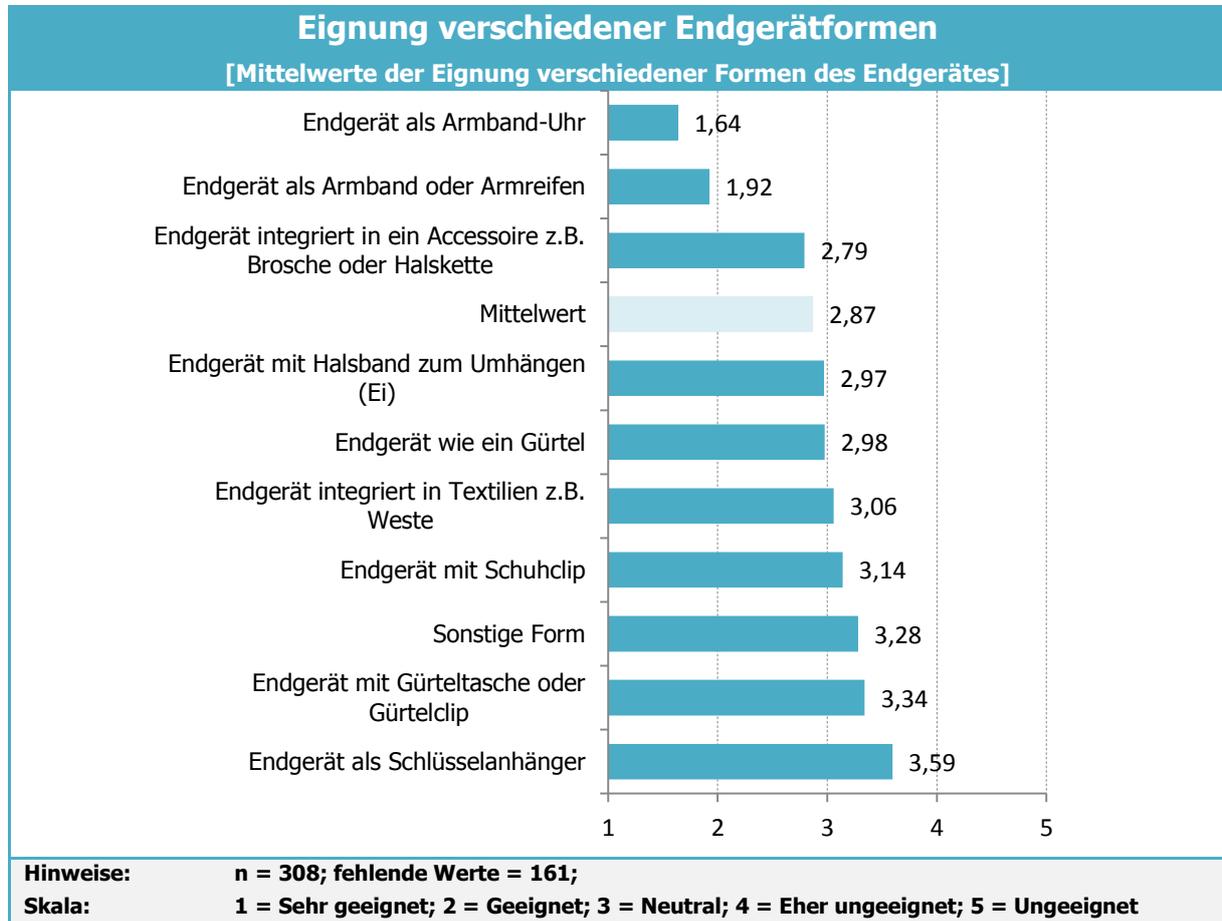


Abbildung 90: Eignung verschiedener Endgerätformen

Die Form die als sehr geeignet eingestuft wird, ist eine **Armbanduhr**. Als geeignet werden noch Armband oder Armreifen jedoch weniger Brosche oder Halskette angesehen.

## 11.6. SONSTIGE ENDGERÄTE-FORMEN

Beurteilen Sie die nachfolgenden (Endgerät-) Formen bzgl. ihrer Eignung?	
<b>Sonstige genannte Formen</b>	
2	Individuelle Form
2	"Verpackung" wie zum Beispiel in Schuheinlage
1	Selbständiges Ablegen des Gerätes sollte vermieden werden - falls Gefahr des Ablegens besteht
1	Leicht sowie nicht spür- und sichtbar für nicht orientierte Personen
1	Implantat
1	Clip
8	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
7	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 52: Sonstige Endgeräte-Formen

## 11.7. E2 - 2PCS - INFRASTRUKTUR

### 11.7.1. ERGEBNIS - STATIONÄRE PFLEGE- UND WOHN-EINRICHTUNGEN ODER REHA-EINRICHTUNGEN UND KLINIKEN (XY)

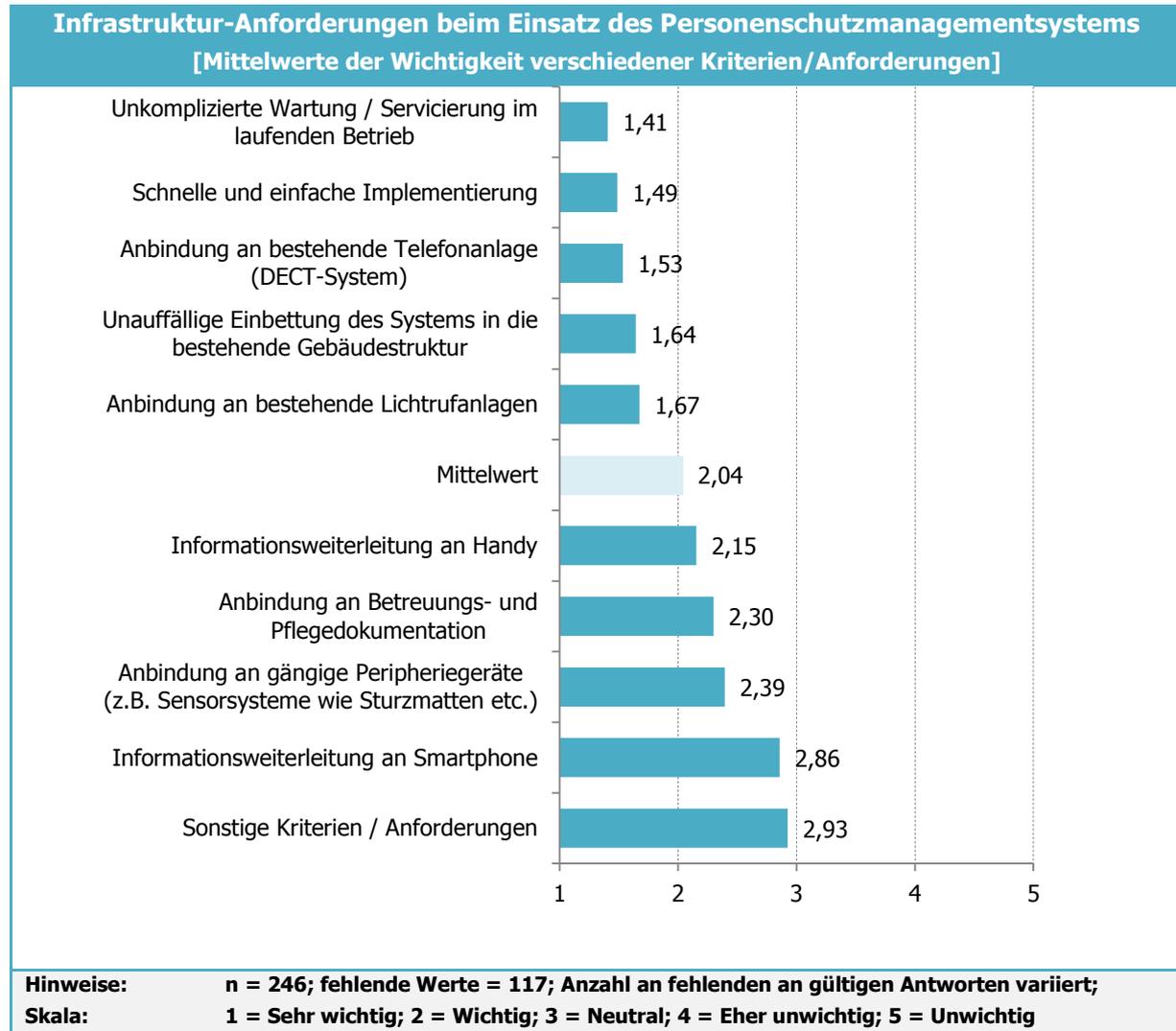


Abbildung 91: Infrastruktur-Anforderungen beim Einsatz von 2PCS - Stationär und ReHa (XY)

Bei den Stationären Pflege- und Wohneinrichtungen und Reha Einrichtungen sind folgende 3 Kriterien sehr wichtig: 1. **unkomplizierte Wartung / Servicierung im laufenden Betrieb**, 2. **schnelle und einfache Implementierung**, 3. **Anbindung an bestehende Telefonanlage (DECT-System)** Zudem sind **unauffällige Einbettung des Systems in die bestehende Gebäudestruktur** sowie Anbindung an Lichtrufanlagen von wichtiger Bedeutung.

## 11.7.2. SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN INFRASTRUKTUR - STATIONÄR UND REHA (XY)

Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Kriterien/ Anforderungen beim Einsatz des beschriebenen?	
<b>Ergebnis - Bereich stationäre Einrichtungen und Rehabilitationseinrichtungen (XY)</b>	
<b>Sonstige genannte Kriterien/ Anforderungen</b>	
<b>2</b>	Psychische und ethische Vertretbarkeit der Anwendungsform
<b>1</b>	Wasser- und Temperaturunabhängig
<b>1</b>	Preis-Leistungsverhältnis muss stimmen
<b>1</b>	Funktionstüchtigkeit in ländlichen Gegenden
<b>1</b>	Benutzerfreundlichkeit
<b>1</b>	Einfache Ausstattung
<b>7</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
<b>5</b>	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 53: Sonstige Kriterien / Anforderungen Infrastruktur - Stationär und ReHa (XY)

### 11.7.3. ERGEBNIS - MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

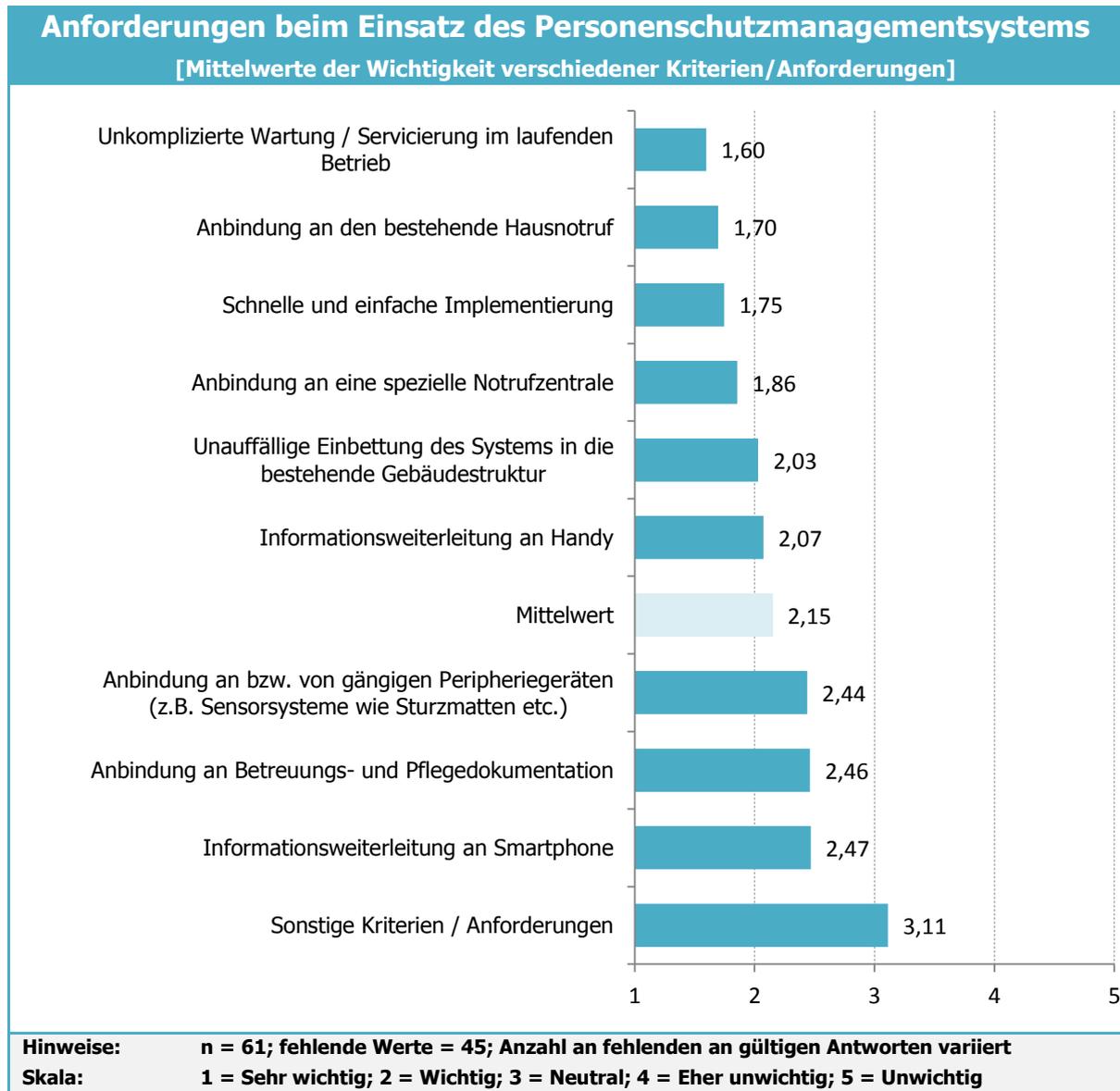


Abbildung 92: Infrastruktur-Anforderungen beim Einsatz von 2PCS – Mobile Pflege und Dienstleistungen (Z)

## 11.8. E3 - 2PCS - SOFTWARE



Abbildung 93: Anforderungen an die Software – 2PCS

Das Computerprogramm soll über bestehende Computer und über mobile Endgeräte **zugänglich sein** und eine **hohe Ausfallsicherheit** bieten. Eine **hohe Geschwindigkeit** des Programmes ist

**Personal Protection and Caring System**

---

ebenfalls von hoher Wichtigkeit sowie die zentrale Datenspeicherung und -verarbeitung. Neutral bewertet wurde der Zugang über Smartphone, Unwetterwarnungen und automatische Dokumentation der Vorfälle inkl. Meldung an institutionellen Vertreter der betreuten Personen.

## 11.9. SONSTIGE KRITERIEN / ANFORDERUNGEN – 2PCS-SOFTWARE

Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Kriterien/ Anforderungen beim Arbeiten mit dem Computerprogramm des Personenschutzmanagementsystems?	
Sonstige genannte Kriterien/ Anforderungen	
1	Eingebautes Navigationssystem
1	Schulung der Mitarbeiter durch Herstellerfirma
1	Benutzerfreundlichkeit
1	Individuelle Funktionseinstellungen
4	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
4	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 54: Sonstige Kriterien / Anforderungen 2PCS-Software

## 11.10. INFORMATIONEN FÜR NOTRUFBEARBEITUNG

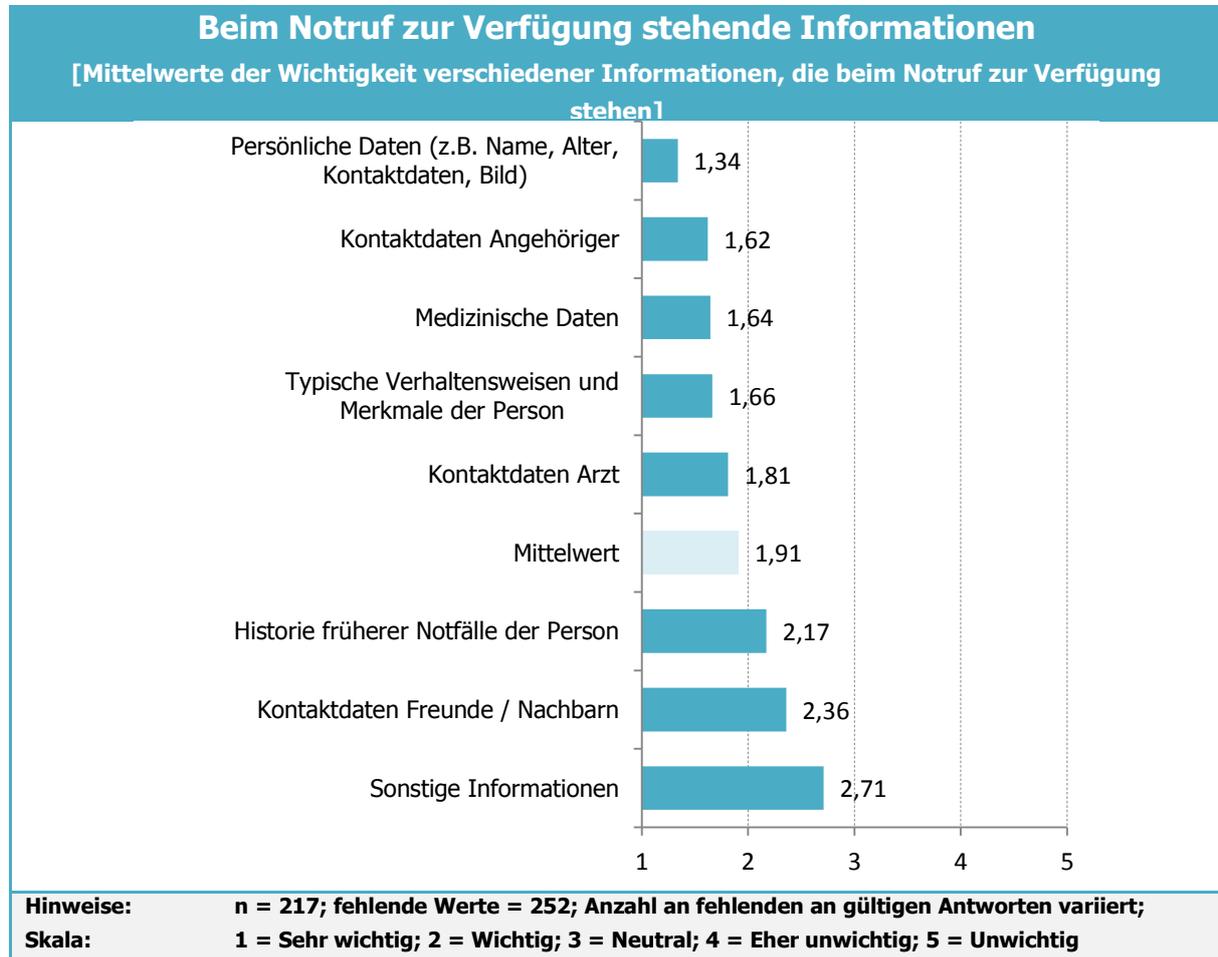


Abbildung 94: Wichtigkeit der beim Notruf verfügbaren Informationen

Laut Mittelwert sind die persönlichen Daten bei einem Notruf sehr wichtig. Verhaltensweisen, **typische Merkmale, medizinische Daten** und **Kontaktdaten der Angehörigen** tendieren zu wichtig.

### 11.10.1. SONSTIGE INFORMATIONEN FÜR NOTRUFBEARBEITUNG

Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Informationen, welche bei einem Notruf zur Verfügung stehen sollen?	
<b>Sonstige genannte Informationen</b>	
<b>6</b>	Informationen für den Helfer über den in Not geratenen (Blutgruppe, erwünschtes Krankenhaus, Patientenverfügung, Umgangsformen etc.)
<b>2</b>	Hilfsmaßnahmen/ Medikamente für bekannte Erkrankung (z.B. Diabetes)
<b>8</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
<b>8</b>	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 55: Sonstige Informationen für Notrufbearbeitung

## 11.11. ZUORDNUNG DER NOTFÄLLE

### 11.11.1. ERGEBNIS – STATIONÄR MOBILE PFLEGE

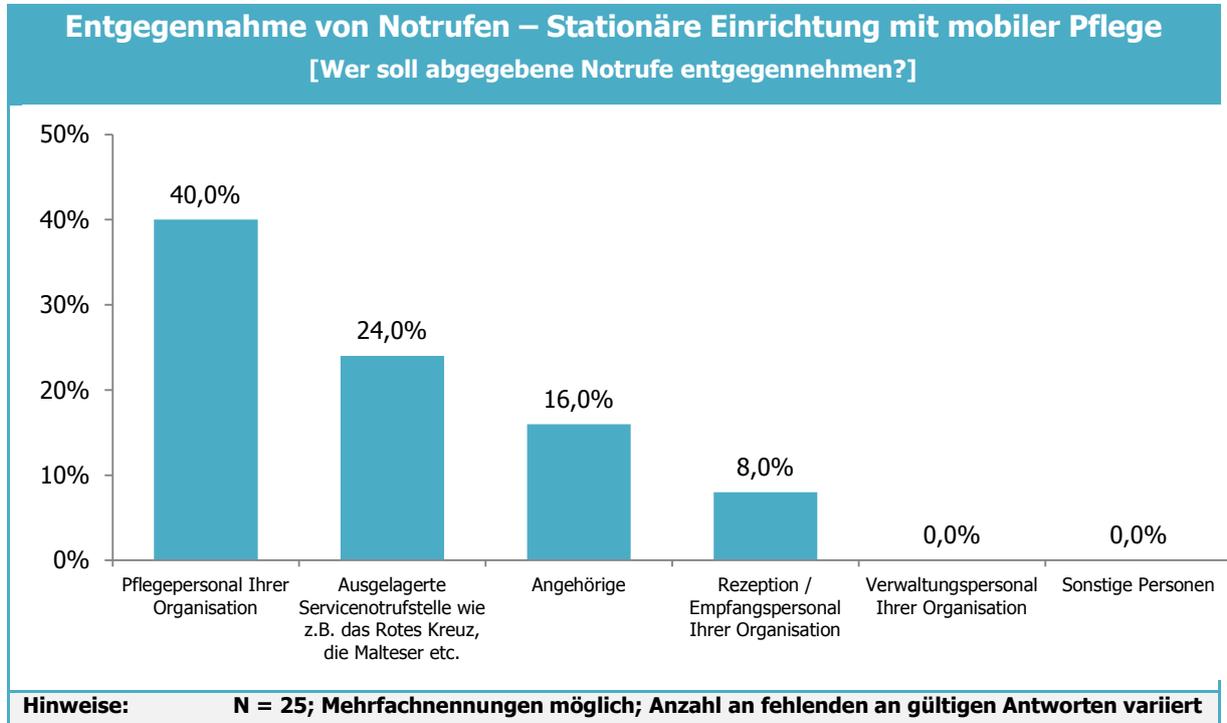


Abbildung 95: Entgegennahme von Notrufen - stationär/mobile Pflege (X1)

## 11.11.2. ERGEBNIS – STATIONÄR MOBILE BETREUUNG & DIENSTLEISTUNGEN

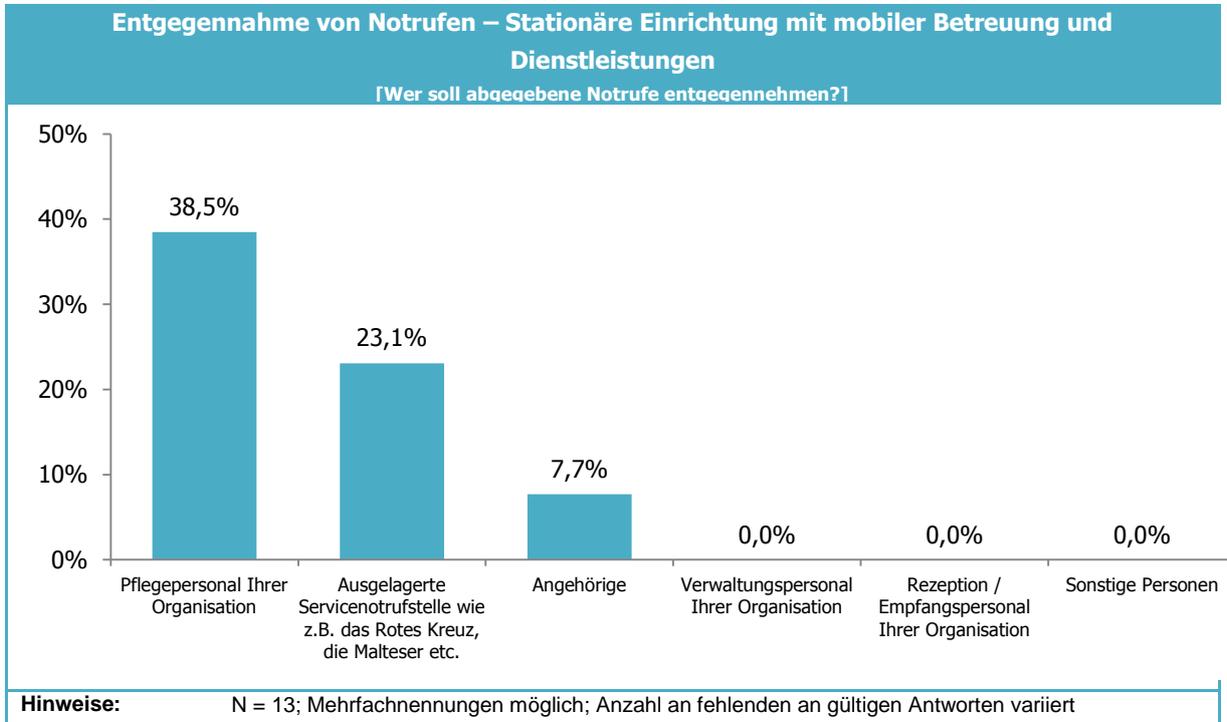


Abbildung 96: Entgegennahme von Notrufen - stationär/mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2)

### 11.11.3. MOBILE PFLEGE UND DIENSTLEISTUNGEN

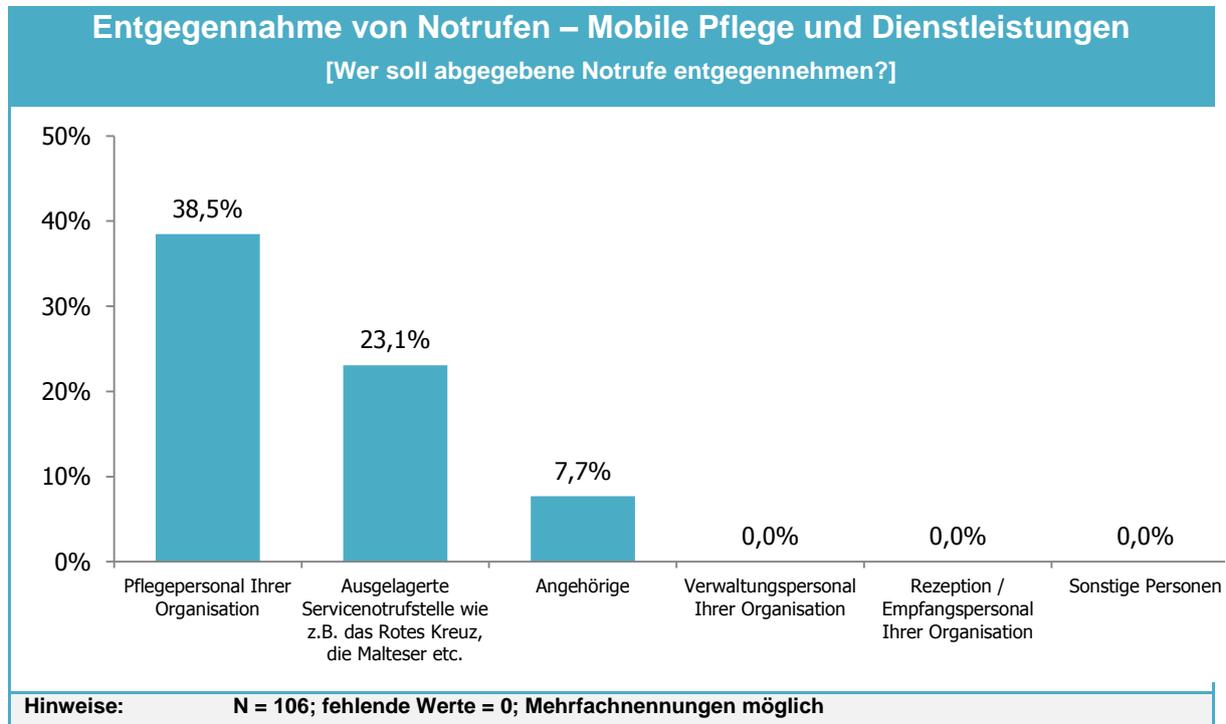


Abbildung 97: Entgegennahme von Notrufen – mobile Betreuung und Dienstleistungen (X2)

## 11.12.E5 - NUTZEN

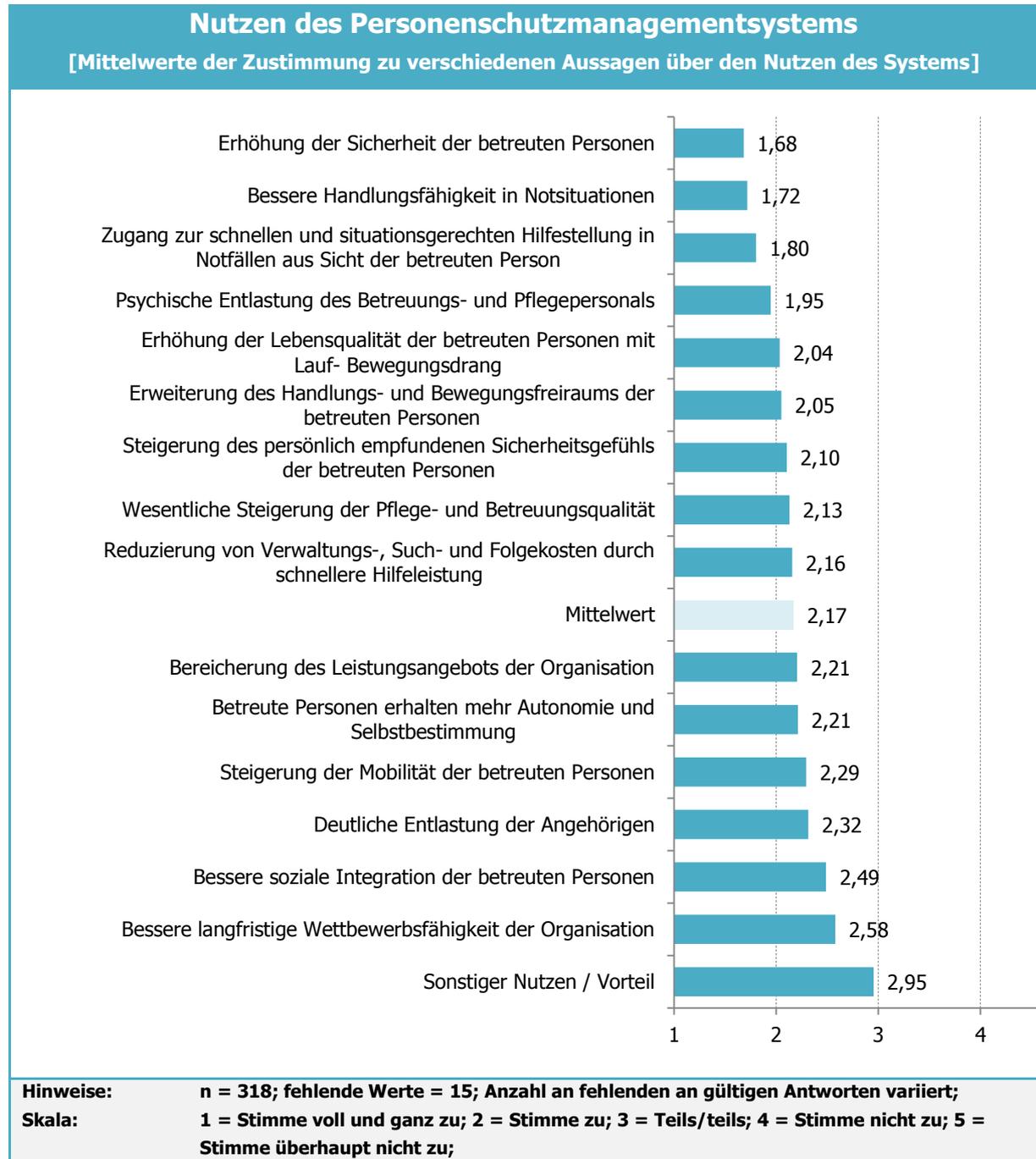


Abbildung 98: Nutzen des Personenschutzmanagementsystems 2PCS

Die Vorteile eines Personenschutzmanagementsystems werden auf jeden Fall wahrgenommen. Bei beinahe allen Vorteilen/Nutzen stimmen die Fragebogenteilnehmer zu.

## 11.13. SONSTIGER NUTZEN - PERSONENSCHUTZMANAGEMENTSYSTEM

Welchen Nutzen/ Vorteil würde ein derartiges Personenschutzmanagementsystem Ihrer Meinung nach bringen?	
<b>Sonstiger Nutzen</b>	
1	Personalkosteneinsparungen bei verschiedenen Organisationen (z.B. Polizei)
1	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items</b>
1	<b>Nennungen Gesamtebene</b>

Tabelle 56: Sonstiger Nutzen des Personenschutzmanagementsystems 2PCS

## 12. KRITERIEN FÜR DIE NUTZUNG UND AKZEPTANZ VON 2PCS

### 12.1. DARSTELLUNG I – ANALYSE NACH EINGETEILTEN RELEVANTEN KATEGORIEN

Geben Sie bitte die wichtigsten Kriterien an, die für die Nutzung/ Akzeptanz dieses Personenschutzmanagementsystem ausschlaggebend sind.	
<b>Kategorie A - 2PCS-System und Endgerät</b>	
103	Einfache und praktische Handhabbarkeit, Praktikabilität, unkompliziert, leichte Bedienung
52	Bezahlbarkeit, Preis, Kosten, laufende Kosten, Einrichtungskosten, Finanzierbarkeit (max. € 300.-)
46	Sichere Funktionsweise, Zuverlässigkeit, Alltagstauglich, Störungsunanfälligkeit
23	Tragekomfort
23	Unauffällig
21	Integrationsfähigkeit in bestehende Infrastruktur, leichte Implementierung, gute Aufschaltung; Softwareintegration (Pflegesoftware)
12	Langlebigkeit (Akku und Gehäuse), stabil
12	Design / Ästhetik
11	Geringer Wartungsaufwand
9	Keine Stigmatisierung
8	Bekannter Gegenstand als Gehäuse (z.B. Uhr / keine Halsketten da Verletzungsgefahr)
7	Kleines und leichtes Gerät am Körper
5	Für Betreuer technisch leicht verständlich
2	Wasserfest
2	Sturzerkennung ohne SOS-Button-Betätigung
2	24h Support und Austauschservice
2	Sprachfunktion
1	Individuelle Anpassbarkeit
1	Säure- und Basebeständigkeit, hygienisch
1	Umweltschonend
1	Hochwertig

## Personal Protection and Caring System

<b>1</b>	Beleuchtung
<b>345</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie</b>
<b>Kategorie B: 2PCS-Nutzen</b>	
<b>38</b>	Sicherheit und Schutz für Bewohner, Sicherheit für Patient
<b>33</b>	Mehr Freiheit für den Betreuten, Bewegungsfreiheit, höherer Aktionsradius, Mobilität, soziale Integration, mehr Selbstbestimmtheit, mehr Lebensqualität
<b>24</b>	Bessere Steuerungsmöglichkeiten in der Notsituation, schnellere und bessere Hilfe, bessere Informationen in Notsituationen
<b>22</b>	Psychische und physische Entlastung der Betreuer, Sicherheit für Betreuungspersonal
<b>11</b>	Psychische und physische Entlastung der Angehörigen, Sicherheit für Angehörige
<b>4</b>	Minimierung der Dokumentation, Automatisierung der Dokumentation, bessere Dokumentation
<b>4</b>	Bessere Betreuung und Prophylaxe
<b>2</b>	Zeitersparnis für Betreuer
<b>1</b>	Verzicht auf restriktivere Maßnahmen
<b>139</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie</b>
<b>Kategorie C: Sonstige Anforderungen an 2PCS</b>	
<b>17</b>	Transparente und pro aktive Information, gute Informationspolitik, gute Einschulung, Aufklärung über Nutzen und Hindernisse, Einschulung
<b>11</b>	Auch für Personen mit Demenz, bessere Betreuung für demente Personen
<b>2</b>	Zusammenschluss mit anderen Institutionen
<b>1</b>	Möglichkeiten zur Info-Weiterleitung
<b>1</b>	Kostentransparenz
<b>1</b>	Geringer bürokratischer Aufwand
<b>1</b>	Überzeugende ethische Argumente
<b>4</b>	Standortabruf im Notfall schnell über Internet oder Handy
<b>1</b>	Keine Definition von Bewegungsräumen notwendig!
<b>1</b>	Kostenübernahme durch Kranken oder Pflegekasse
<b>41</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie</b>
<b>Kategorie D: Rechtliche Anforderungen an 2PCS</b>	
<b>18</b>	Schutz der Privatsphäre, Datenschutz
<b>13</b>	Rechtliche Sicherheit, rechtliche Abklärung, Toleranz der Aufsichtsbehörden einfordern, Kompatibel mit HeimAufG
<b>1</b>	Möglichst keine Genehmigungspflicht
<b>32</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Items der Kategorie</b>
<b>Übersicht – Nennungen</b>	
<b>557</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Kategorien</b>
<b>194</b>	<b>Nennungen Gesamtebene/ Anzahl gegebener Antworten je Teilnehmer</b>

Tabelle 57: Darstellung I - Ausschlaggebende Kriterien für die Nutzung und Akzeptanz von 2PCS

## 12.2. DARSTELLUNG I – ANALYSE MIT EINSTUFUNG NACH WICHTIGKEIT

Einstufung nach Wichtigkeit	
Wichtigkeit	Nennungen
*****	>=50
****	>=40
***	>=30
**	>=20
*	>=10

Analyse ohne Kategorien – Einstufung der Items nach Wichtigkeit - 2PCS Gesamtebene	
Gewichtung	Items
***** 103	Einfache und praktische Handhabbarkeit, Praktikabilität, unkompliziert, leichte Bedienung
***** 52	Bezahlbarkeit, Preis, Kosten, laufende Kosten, Einrichtungskosten, Finanzierbarkeit (max. € 300.-)
**** 46	Sichere Funktionsweise, Zuverlässigkeit, Alltagstauglich, Störungsunanfälligkeit
**** 38	Sicherheit und Schutz für Bewohner, Sicherheit für Patient
*** 33	Mehr Freiheit für den Betreuten, Bewegungsfreiheit, höherer Aktionsradius, Mobilität, soziale Integration, mehr Selbstbestimmtheit, mehr Lebensqualität
*** 24	Bessere Steuerungsmöglichkeiten in der Notsituation, schnellere und bessere Hilfe, bessere Informationen in Notsituationen
** 23	Tragekomfort
** 23	Unauffällig
** 22	Psychische und physische Entlastung der Betreuer, Sicherheit für Betreuungspersonal
** 21	Integrationsfähigkeit in bestehende Infrastruktur, leichte Implementierung, gute Aufschaltung; Softwareintegration (Pflegesoftware)
** 18	Schutz der Privatsphäre, Datenschutz
* 17	Transparente und pro aktive Information, gute Informationspolitik, gute Einschulung, Aufklärung über Nutzen und Hindernisse, Einschulung
* 13	Rechtliche Sicherheit, rechtliche Abklärung, Toleranz der Aufsichtsbehörden einfordern, Kompatibel mit HeimAufG
* 12	Langlebigkeit (Akku und Gehäuse), stabil
* 12	Design / Ästhetik
* 11	Geringer Wartungsaufwand
* 11	Psychische und physische Entlastung der Angehörigen, Sicherheit für Angehörige
* 11	Auch für Personen mit Demenz, Bessere Betreuung für demente Personen
9	Keine Stigmatisierung
8	Bekannter Gegenstand als Gehäuse (z.B. Uhr / keine Halsketten da Verletzungsgefahr)
7	Kleines und leichtes Gerät am Körper
5	Für Betreuer technisch leicht verständlich
4	Minimierung der Dokumentation, Automatisierung der Dokumentation, bessere Dokumentation
4	Bessere Betreuung und Prophylaxe

## Personal Protection and Caring System

4	Standortabruf im Notfall schnell über Internet oder Handy
2	Wasserfest
2	Sturzerkennung ohne SOS-Button-Betätigung
2	24h Support und Austauschservice
2	Sprachfunktion
2	Zeitersparnis für Betreuer
2	Zusammenschluss mit anderen Institutionen
1	Individuelle Anpassbarkeit
1	Säure- und Basebeständigkeit, hygienisch
1	Umweltschonend
1	Hochwertig
1	Beleuchtung
1	Verzicht auf restriktivere Maßnahmen
1	Möglichkeiten zur Info-Weiterleitung
1	Kostentransparenz
1	Geringer bürokratischer Aufwand
1	Überzeugende ethische Argumente
1	Keine Definition von Bewegungsräumen notwendig!
1	Kostenübernahme durch Kranken oder Pflegekasse
1	Referenzkunden
1	Möglichst keine Genehmigungspflicht
<b>Übersicht Nennungen</b>	
<b>557</b>	<b>Zugeordnete Nennungen zu Kategorien</b>
<b>194</b>	<b>Nennungen Gesamtebene / Anzahl gegebener Antworten je Teilnehmer</b>

Tabelle 58: Darstellung I - Ausschlaggebende Kriterien für die Nutzung und Akzeptanz von 2PCS

### 13. SIGNIFIKANTE UNTERSCHIEDE

Signifikante Unterschiede I					
	Land	N	MW	F-Wert	Sig.
Wie viele von Ihnen betreute Personen besitzen ein Seniorenhandy und verwenden es regelmäßig (>3mal/Woche)?	Deutschland	255	4,4627	17,734	0,000
	Italien	59	2,1864		
	Niederlande	42	2,0238		
	Österreich	79	15,7595		
	Schweiz	60	4,9667		
Wie viele von Ihnen betreute Personen besitzen ein Smartphone und verwenden es regelmäßig (>3mal/Woche)?	Deutschland	255	2,667	5,594	0,000
	Italien	59	0,085		
	Niederlande	42	8,690		
	Österreich	133	3,662		
	Schweiz	60	2,317		
Wie viele betreute Personen tragen generell eine private Armbanduhr?	Deutschland	172	54,7267	5,004	0,001
	Italien	41	41,2683		
	Niederlande	29	51,8621		
	Österreich	190	50,8105		
	Schweiz	45	67,0667		
Wie hoch ist der Anteil an digitalen Armbanduhren?	Deutschland	172	14,3605	4,842	0,001
	Italien	41	7,0488		
	Niederlande	29	26,2069		
	Österreich	180	14,6889		
	Schweiz	45	13,9111		
Bei wie vielen betreuten Personen werden Sicherheitsarmbänder (z.B. Funkfinger, Notrufsysteme) eingesetzt?	Deutschland	79	12,1772	6,126	0,000
	Italien	15	6,2000		
	Niederlande	8	2,2500		
	Österreich	101	21,3762		
	Schweiz	33	22,5455		
<b>Hinweise: Der Wert in der letzten Spalte verweist auf die Signifikanz des jeweiligen F-Wertes. Ist die Signifikanz kleiner als 0,05 so spricht man bei einem 95%-igen Vertrauensintervall von einem signifikanten Unterschied.</b>					

Tabelle 59: Signifikante Unterschiede hinsichtlich der teilgenommenen Länder - Anova

Mittels der Einfaktoriellen-Varianzanalyse wurden signifikante Unterschiede zwischen den teilnehmenden Ländern der Studie berechnet. Die exakte Darstellung der signifikanten Unterschiede der jeweiligen Ländern in der Grundgesamtheit sind Tabelle 59 zu entnehmen. Die Mittelwerte zeigen dabei, dass in **Österreich Seniorenhandy** und in den **Niederlanden das Smartphone** und die **digitale Armbanduhr** am häufigsten zum Einsatz kommen. Sicherheitsarmbänder und private **Armbanduhren** werden vor allem **in der Schweiz** von den betreuten Personen getragen.

### Signifikante Unterschiede II

Land	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall			
				Untergrenze	Obergrenze		
<b>Smartphone</b>	Deutschland	Italien	2,5819 <sup>*</sup>	,5853	,000	,929	4,235
		Niederlande	-6,0238	3,2773	,531	-15,685	3,638
		Österreich	-,9950	,7962	,908	-3,238	1,248
		Schweiz	,3500	1,0799	1,000	-2,734	3,434
	Italien	Deutschland	-2,5819 <sup>*</sup>	,5853	,000	-4,235	-,929
		Niederlande	-8,6057	3,2256	,104	-18,148	,936
		Österreich	-3,5769 <sup>*</sup>	,5455	,000	-5,130	-2,024
		Schweiz	-2,2319	,9110	,160	-4,881	,417
	Niederlande	Deutschland	6,0238	3,2773	,531	-3,638	15,685
		Italien	8,6057	3,2256	,104	-,936	18,148
		Österreich	5,0288	3,2704	,756	-4,617	14,674
		Schweiz	6,3738	3,3508	,480	-3,462	16,210
	Österreich	Deutschland	,9950	,7962	,908	-1,248	3,238
		Italien	3,5769 <sup>*</sup>	,5455	,000	2,024	5,130
		Niederlande	-5,0288	3,2704	,756	-14,674	4,617
		Schweiz	1,3450	1,0589	,902	-1,685	4,375
	Schweiz	Deutschland	-,3500	1,0799	1,000	-3,434	2,734
		Italien	2,2319	,9110	,160	-,417	4,881
		Niederlande	-6,3738	3,3508	,480	-16,210	3,462
		Österreich	-1,3450	1,0589	,902	-4,375	1,685
<b>Seniorenhandy</b>	Deutschland	Italien	2,27630	1,00312	,221	-,5722	5,1248
		Niederlande	2,43894	1,05590	,207	-,5826	5,4605
		Österreich	-11,29675 <sup>*</sup>	2,27323	,000	-17,8163	-4,7772
		Schweiz	-,50392	1,53941	1,000	-4,9258	3,9179
	Italien	Deutschland	-2,27630	1,00312	,221	-5,1248	,5722
		Niederlande	,16263	1,12381	1,000	-3,0603	3,3856
		Österreich	-13,57305 <sup>*</sup>	2,30556	,000	-20,1792	-6,9669
		Schweiz	-2,78023	1,58676	,580	-7,3327	1,7723
	Niederlande	Deutschland	-2,43894	1,05590	,207	-5,4605	,5826
		Italien	-,16263	1,12381	1,000	-3,3856	3,0603
		Österreich	-13,73568 <sup>*</sup>	2,32901	,000	-20,4057	-7,0657
		Schweiz	-2,94286	1,62064	,530	-7,5920	1,7063
	Österreich	Deutschland	11,29675 <sup>*</sup>	2,27323	,000	4,7772	17,8163
		Italien	13,57305 <sup>*</sup>	2,30556	,000	6,9669	20,1792
		Niederlande	13,73568 <sup>*</sup>	2,32901	,000	7,0657	20,4057
		Schweiz	10,79283 <sup>*</sup>	2,58440	,001	3,4294	18,1563
	Schweiz	Deutschland	,50392	1,53941	1,000	-3,9179	4,9258
		Italien	2,78023	1,58676	,580	-1,7723	7,3327
		Niederlande	2,94286	1,62064	,530	-1,7063	7,5920
		Österreich	-10,79283 <sup>*</sup>	2,58440	,001	-18,1563	-3,4294
<b>Private Armbanduhr (generell)?</b>	Deutschland	Italien	13,45845	5,13743	,106	-1,4771	28,3940
		Niederlande	2,86468	7,06041	1,000	-18,2527	23,9820
		Österreich	3,91622	2,86327	,849	-4,1523	11,9847
		Schweiz	-12,33992	5,16232	,181	-27,2984	2,6186
	Italien	Deutschland	-13,45845	5,13743	,106	-28,3940	1,4771
		Niederlande	-10,59378	8,15252	,892	-34,4123	13,2247
		Österreich	-9,54223	4,98121	,466	-24,0924	5,0080
		Schweiz	-25,79837 <sup>*</sup>	6,57751	,002	-44,7103	-6,8865
	Niederlande	Deutschland	-2,86468	7,06041	1,000	-23,9820	18,2527
		Italien	10,59378	8,15252	,892	-13,2247	34,4123
		Österreich	1,05154	6,94757	1,000	-19,8209	21,9240
		Schweiz	-15,20460	8,16823	,506	-39,0512	8,6420
	Österreich	Deutschland	-3,91622	2,86327	,849	-11,9847	4,1523
		Italien	9,54223	4,98121	,466	-5,0080	24,0924
		Niederlande	-1,05154	6,94757	1,000	-21,9240	19,8209
		Schweiz	-16,25614 <sup>*</sup>	5,00688	,019	-30,8261	-1,6862
	Schweiz	Deutschland	12,33992	5,16232	,181	-2,6186	27,2984

## Personal Protection and Caring System

		Italien	25,79837*	6,57751	,002	6,8865	44,7103
		Niederlande	15,20460	8,16823	,506	-8,6420	39,0512
		Österreich	16,25614*	5,00688	,019	1,6862	30,8261
<b>Wie hoch ist der Anteil digitaler Armbanduhren?</b>	Deutschland	Italien	7,31168	2,88156	,129	-1,0560	15,6794
		Niederlande	-11,84643	5,33489	,290	-27,9006	4,2077
		Österreich	-,32842	1,77175	1,000	-5,3203	4,6635
		Schweiz	,44935	3,46347	1,000	-9,6249	10,5236
	Italien	Deutschland	-7,31168	2,88156	,129	-15,6794	1,0560
		Niederlande	-19,15812*	5,78531	,019	-36,2541	-2,0621
		Österreich	-7,64011	2,85444	,092	-15,9399	,6597
		Schweiz	-6,86233	4,12363	,651	-18,7274	5,0027
	Niederlande	Deutschland	11,84643	5,33489	,290	-4,2077	27,9006
		Italien	19,15812*	5,78531	,019	2,0621	36,2541
		Österreich	11,51801	5,32029	,322	-4,5052	27,5412
		Schweiz	12,29579	6,09607	,396	-5,5716	30,1632
Österreich	Deutschland	,32842	1,77175	1,000	-4,6635	5,3203	
	Italien	7,64011	2,85444	,092	-,6597	15,9399	
	Niederlande	-11,51801	5,32029	,322	-27,5412	4,5052	
	Schweiz	,77778	3,44094	1,000	-9,2407	10,7962	
Schweiz	Deutschland	-,44935	3,46347	1,000	-10,5236	9,6249	
	Italien	6,86233	4,12363	,651	-5,0027	18,7274	
	Niederlande	-12,29579	6,09607	,396	-30,1632	5,5716	
	Österreich	-,77778	3,44094	1,000	-10,7962	9,2407	
<b>Bei wie vielen betreuten Personen werden Sicherheitsarmbänder (z.B. Funkfinger, Notrufsysteme) eingesetzt?</b>	Deutschland	Italien	5,97722	2,43172	,161	-1,1347	13,0891
		Niederlande	9,92722*	2,10782	,000	3,7708	16,0836
		Österreich	-9,19902*	2,66296	,007	-16,7479	-1,6501
		Schweiz	-10,36824	4,49409	,230	-23,6091	2,8727
	Italien	Deutschland	-5,97722	2,43172	,161	-13,0891	1,1347
		Niederlande	3,95000	2,02370	,486	-2,3751	10,2751
		Österreich	-15,17624*	2,59689	,000	-22,7056	-7,6469
		Schweiz	-16,34545*	4,45526	,007	-29,5292	-3,1617
	Niederlande	Deutschland	-9,92722*	2,10782	,000	-16,0836	-3,7708
		Italien	-3,95000	2,02370	,486	-10,2751	2,3751
		Österreich	-19,12624*	2,29640	,000	-25,7674	-12,4851
		Schweiz	-20,29545*	4,28707	,000	-33,0751	-7,5158
Österreich	Deutschland	9,19902*	2,66296	,007	1,6501	16,7479	
	Italien	15,17624*	2,59689	,000	7,6469	22,7056	
	Niederlande	19,12624*	2,29640	,000	12,4851	25,7674	
	Schweiz	-1,16922	4,58557	1,000	-14,6275	12,2890	
Schweiz	Deutschland	10,36824	4,49409	,230	-2,8727	23,6091	
	Italien	16,34545*	4,45526	,007	3,1617	29,5292	
	Niederlande	20,29545*	4,28707	,000	7,5158	33,0751	
	Österreich	1,16922	4,58557	1,000	-12,2890	14,6275	
<b>Hinweise:</b>	<b>Der Wert in der drittletzten Spalte verweist auf die Signifikanz des jeweiligen F-Wertes. Ist die Signifikanz kleiner als 0,05 so spricht man bei einem 95%-igen Vertrauensintervall von einem signifikanten Unterschied.</b>						

Tabelle 60: Signifikante Unterschiede innerhalb der teilgenommenen Länder

Welche einzelnen Länder sich mit anderen Ländern signifikant unterscheiden ist der Tabelle 20 zu entnehmen.

## Personal Protection and Caring System

Signifikante Unterschiede III					
	Organisation	N	MW	F-Wert	Sig.
Wie viele von Ihnen betreute Personen besitzen ein Handy (klassisch) und verwenden es regelmäßig (>3mal/Woche)?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	448	11,9911	58,172	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	34	43,3529		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	157	27,9172		
Wie viele von Ihnen betreute Personen besitzen ein Smartphone und verwenden es regelmäßig (>3mal/Woche)?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	358	2,011	29,154	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	34	14,471		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	157	2,955		
Wie viele von Ihnen betreute Personen besitzen ein Seniorenhandy und verwenden es regelmäßig (>3mal/Woche)?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	304	3,3651	22,600	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	34	3,5882		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	157	11,1465		
Wie viele betreute Personen tragen generell eine private Armbanduhr?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	342	50,0205	8,055	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	26	52,2692		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	109	62,5229		
Wie hoch ist der Anteil an digitalen Armbanduhren?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	332	11,5934	16,599	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	26	18,0000		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	109	22,6789		
Bei wie vielen betreuten Personen werden Sicherheitsarmbänder (z.B. Funkfinger, Notrufsysteme) eingesetzt?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	159	14,3208	8,380	0,000
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	6	4,7500		

## Personal Protection and Caring System

	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	69	24,0725		
Wie viel Prozent der von einem Sicherheitsarmband ausgelösten Alarme sind Fehlalarme?	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	157	16,134	4,888	0,008
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	8	23,875		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	69	27,638		
<b>Hinweise:</b>	<b>Der Wert in der letzten Spalte verweist auf die Signifikanz des jeweiligen F-Wertes. Ist die Signifikanz kleiner als 0,05 so spricht man bei einem 95%-igen Vertrauensintervall von einem signifikanten Unterschied.</b>				

Tabelle 61: Signifikante Unterschiede hinsichtlich der teilgenommenen Organisationen-Anova

Mittels der Einfaktoriellen-Varianzanalyse wurden signifikante Unterschiede zwischen den teilnehmenden Organisationen der Studie berechnet. Die exakte Darstellung der signifikanten Unterschiede der jeweiligen Organisationen in der Grundgesamtheit sind der Tabelle 30 zu entnehmen. Die Mittelwerte (siehe Tabelle 61) zeigen dabei, dass in ReHa-Einrichtungen Handy und Smartphone am häufigsten von den betreuten Personen benützt werden. In der Mobilen Pflege kommen Seniorenhandy, private Armbanduhr, digitale Armbanduhren am häufigsten durch die betreuten Personen zum Einsatz. Ebenfalls in der Mobilen Pflege finden am häufigsten Sicherheitsarmbänder ihre Verwendung, wobei gleichzeitig am seltensten Fehlalarme durch Sicherheitsarmbänder in der Mobilen Pflege angezeigt werden.

## Personal Protection and Caring System

Signifikante Unterschiede IV							
	Organisation		Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
<b>Handy (klassisch)</b>	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-31,36187*	5,31312	,000	-44,6887	-18,0350
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	-15,92613*	2,33365	,000	-21,5440	-10,3083
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	31,36187*	5,31312	,000	18,0350	44,6887
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	15,43574*	5,67673	,028	1,3584	29,5131
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	15,92613*	2,33365	,000	10,3083	21,5440
		ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-15,43574*	5,67673	,028	-29,5131	-1,3584
<b>Smartphone</b>	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-12,4594*	3,1854	,001	-20,459	-4,460
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	-,9442	,8758	,630	-3,051	1,162
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	12,4594*	3,1854	,001	4,460	20,459
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	11,5152*	3,2589	,003	3,368	19,663
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	,9442	,8758	,630	-1,162	3,051
		ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-11,5152*	3,2589	,003	-19,663	-3,368
<b>Seniorenhandy</b>	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-,22310	1,36952	,998	-3,6203	3,1741
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	-7,78137*	1,43576	,000	-11,2381	-4,3247

## Personal Protection and Caring System

	stationäre Einrichtungen	Begleitservice etc.)							
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	,22310	1,3695 2	,998	-3,1741	3,6203		
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	-7,55826*	1,8454 0	,000	- 12,0286	-3,0879		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtung	7,78137*	1,4357 6	,000	4,3247	11,238 1		
		ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	7,55826*	1,8454 0	,000	3,0879	12,028 6		
<b>Private Armbanduhren (generell)?</b>	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-2,24876	7,5134 8	,987	- 21,3660	16,868 4		
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	- 12,50247*	3,0567 3	,000	- 19,8692	-5,1358		
	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	2,24876	7,5134 8	,987	- 16,8684	21,366 0		
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	- 10,25371	7,8298 8	,487	- 29,9840	9,4766		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	12,50247*	3,0567 3	,000	5,1358	19,869 2		
		ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	10,25371	7,8298 8	,487	-9,4766	29,984 0		
		Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	-6,40663	4,5485 5	,429	- 17,9898	5,1766	
			Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	- 11,08553*	2,3430 0	,000	- 16,7475	-5,4236	
<b>Wie hoch ist der Anteil digitaler Armbanduhren ?</b>	ReHa-Einrichtungen und Kliniken (ambulant, teilstationär und stationär)	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen und/oder Formen des betreuten Wohnens mit Anbindungen an stationäre Einrichtungen	6,40663	4,5485 5	,429	-5,1766	17,989 8		
		Mobile Pflege und Dienstleistungen (bspw. Hausnotruf, Begleitservice etc.)	-4,67890	4,9793 8	,730	- 17,1163	7,7585		
	Mobile Pflege und Dienstleistungen	Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen	11,08553*	2,3430 0	,000	5,4236	16,747 5		



## Personal Protection and Caring System

---

Tabelle 62: Signifikante Unterschiede innerhalb der teilgenommenen Organisationen

Welche einzelnen Organisationen sich mit anderen Organisationen signifikant unterscheiden ist der Tabelle 22 zu entnehmen.